

Bundesliga

Preis öS 50,-

JOURNAL

TOTO
präsentiert:

FC INNSBRUCK TIROL:

Steil bergauf

SV CASINO SALZBURG:

**Die Otto
Baric Story**

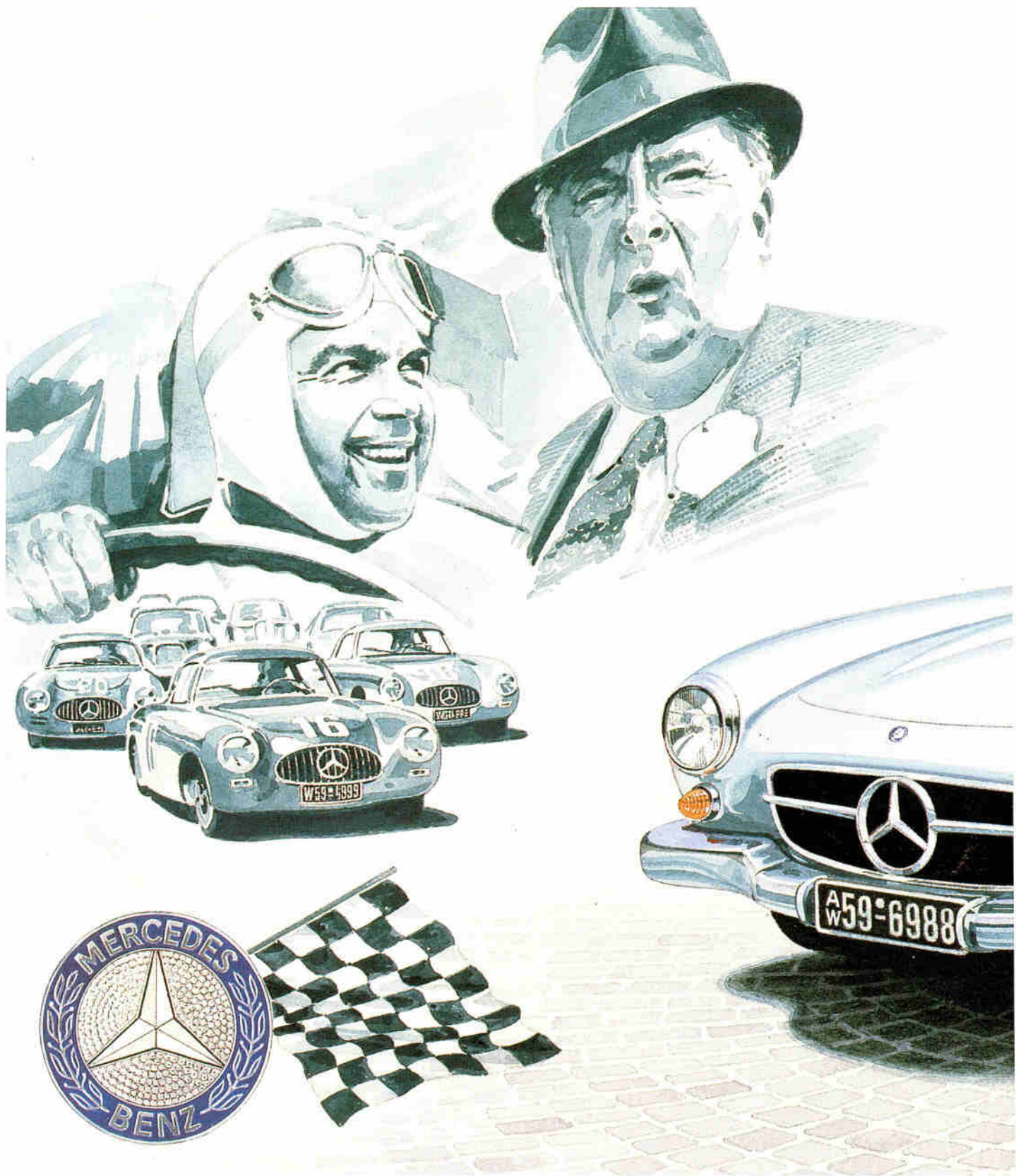
NIEDERÖSTERREICH:

**Die Zukunft hat
schon begonnen**

offizielle Magazin der
ball-Bundesliga

Herbst '94

**Alle Mannschaftsfotos, alle
Vereine, alle Termine, alle Daten**



Mercedes-Benz 300 SL Geflügelte Schönheit

Das zivile Dasein des Mercedes-Benz 300 SL begann 1954 bei der New York Motor Sports Show. Unterwegs war er allerdings schnell davor. Als Silberpfeil mit dem Motor der Staatslimousine 300 SL. Mit Fahrern wie Caracciola und Rennleiter Neubauer gewann die



0 SL, was es zu gewinnen gab.
 inn beschloß man, den Silberpfeil
 zähmen, mit Luxus zu spicken
 id ihn auf Amerikas Straßen
 zu lassen. Interessant ist,
 ß der Renn-300er mit 175 PS
 stückt wurde, während die
 raßenversion auf bis zu 225 PS

erstarkt war. Seine Schönheit
 übrigens basiert auf Funktion. Dies
 gilt auch für die Flügeltüren. Sie
 mußten ihren Weg nach oben
 bahnen, da sich unter der hohen
 seitlichen Bordkante die äußere
 Rahmenstrebe verbarg. Heute nennt
 man das stolz Seitenaufprallschutz.



**Liquid
 Motor
 Management**

Mercedes-Benz 300 SL. Präsentiert von ÖMV Liquid Motor Management.

Der zweitbes



Zu leben, heißt Verantwortung tragen. Das kann Ihnen niemand abnehmen, auch wenn man es Ihnen manchmal verspricht. Der beste Schutz ist Selbstschutz, da auch die beste Versicherung nicht Ihre Gesundheit oder persönliche Werte ersetzen kann. Was wir von der EA-Generali für Sie tun können, ist, Sie auf mögliche Gefahren

ema Verantwortung:

e Schutz.



eisen. Damit Sie sich ein bißchen besser schützen
en. Und selbstverständlich ein fairer und verläßli-
Partner im Schadensfall zu sein. Das sehen wir als
re Aufgabe.

Die EA-Generali.

Wir stehen zu unserer Verantwortung.



EDITORIAL

Zwanzig Jahre Bundesliga!

Ein heißer Sommer mit hoher Gewitterneigung und großer Fußballbegeisterung – 1974 wie 1994.

Die Fußballwelt feiert den neuen Weltmeister Deutschland mit Spielern wie Franz Beckenbauer, Gerd Müller und auch Berti Vogts 1974 anders als 1994.

Wir durften nur traurig die Spiele aus der Ferne betrachten, waren im Entscheidungsspiel von Gelsenkirchen denkbar knapp an Schweden gescheitert. Doch in Österreich wurde schon emsig an einer besonderen Fußballbühne gezimmert. Die BUNDESLIGA als neue Spielstätte für die Auftritte heimischer Fußballkünstler und als Grundlage für künftige internationale Erfolge.

Nun wird diese Bühne, wir wollen sie kein Theater nennen, 20 Jahre alt. So gibt es einen guten Grund zu Glückwünschen für die Zukunft, aber auch zum Angedenken dieser vergangenen zwei Jahrzehnte. Wie in jedem Schauspielhaus sah man dabei große Auftritte und rauschende Erfolge. Doch mußten auch Durchschnitt und böse Durchfaller ertragen werden.

Meine Referenz gilt heute all den „Schau“-Spielern, die sich in 20 Saisons unentwegt dem Gegner und dem oft sehr kritischen Publikum gestellt haben – manche davon in großen Heldenrollen, auch mit tragischem Ende, andere mehr in der Komparserie, aber doch das Spiel belebend.

Hier nun meine „Hall of Fame“ – die Ruhmeshalle österreichischer Bundesliga-Vereine aus 1. und 2. Division. Weder Erfolge noch Größe bestimmen die Reihenfolge – geordnet wird einfach nach dem Alphabet:

A dmira Wacker	F avoritner AC	Raika-Innsbruck	Tulln
Altach	Flavia Solva	Rapid Lienz	V ienna
Anif	G AK	Rapid Wien	Villacher SV
Austria Klagenfurt	K apfenberg	S alzbürger AK	Voitsberg
Austria Salzburg	Kittsee	Salzbürger ASK	Vorwärts Steyr
Austria Wien	Kremser SC	Salzbürger FC	Vöcklabruck
B adener AC	Kufstein	Salzbürger USV	Vösendorf
Bischofshofen	L ASK	St. Pölten	VÖEST-Linz
Bludenz	Leoben/DSV	St. Veit-SCA	W acker-Innsbruck
Braunau	LUF Graz	St. Veit-SV	Wattens
Bregenz	M ödling	Schwechat SV	Wels
Bregenz/Dornbirn	N eusiedl am See	Simmering	Wiener Neustadt
D onaufeld	O berwart	Spittal an der Drau	Wiener Sportclub
Dornbirn	P uch	Stockerau	Wolfsberg
DSV-Alpine	Purbach	Sturm Graz	Z ell am See
E isenstadt	R adenthein/VSV	T höl	

In der 21. Spielsaison begrüßt die Bundesliga Klingenbach und Lustenau als neue Mitwirkende.

Viel Spaß wünscht



I M P R E S S U M

Medieninhaber: Sport Print, Gebirgsgasse 66, 1238 Wien, Tel. (01) 889 12 57, (01) 804 26 69

Herausgeber: Dr. Günther Wawrowsky **Produktion:** SIM Verlag, 2353 Guntramsdorf

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dieter Chmelar, Hans Peter Eibisberger, Christian Hackl, Thomas Hofmann, Josef Huber, Edith Köll-Obrovnik, Alexander Maurer, Peter Ritzler, Hannes Skocek, K. Taylor, Mag. Herbert Troger, Franz Voith, Wolfgang Winheim, Christa Würnsberger, Gernot Ziringast **Fotos:** Eibisberger, Freisinger, Furtner, gepa, Hirnschrodt, Maislinger, Ing. Mayer, Plankenauer, Spiess, Sündhofer, Valentin, Wakolbinger **Graphische Gestaltung:** Emil Köll, Kommunikationsdesign, 2353 Guntramsdorf

Lithos: Smart Art, Wien **Druck:** Strohal Druck, Wien **Vertrieb:** Morawa Wien **Coverfoto:** gepa

8 *Im Westen viel Neues*

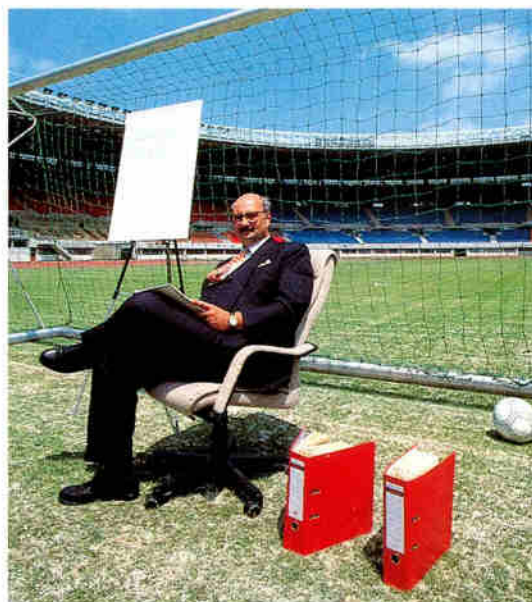
FC Tirol Innsbruck und seine neuen „starken Männer“

12 *Der Otto-Motor*

Ein Porträt des SK-Casino-Salzburg-Trainers Otto Baric

18 *Der Herr über Räder & Leder*

Christian Fürstaller und seine zwei Welten



22 *Die Fußball-Broker*

Eine neue Generation von Vereinsmanagern tritt an

26 *Ein Mann geht seinen Weg*

Egon Coordes ist der neue Trainer bei den Violetten

29 *A echter „Greaner“ geht net unta*

Das Auf und Ab des Rekordmeisters

32 *Ein Buch für Hand & Fuß*

Der Fußball und die Wirtschaft



35 *Die neue Arbeiterklasse*

Ein Gespräch mit Dr. Theodor Tomandl vom Universitätsinstitut für Sozial- und Arbeitsrecht

88 *100 Jahre Vienna*

Das leise Jubiläum

96 *Fußball-Hotline*

Service total – aktuelle Informationen der Bundesliga



98 *Der niederösterreichische Fußball*

Eine Situationsbeschreibung

138 *20 Jahre Bundesliga*

1975 bis 1979

Alle Mannschaftsporträts, alle Vereine, alle Daten

Stand 20. Juli 1994



1. DIVISION

SV Casino Salzburg	48
FK Austria Memphis	52
FC Baumit Admira Wacker	56
FC Tirol Innsbruck	60
SK Rapid Wien	64
VfB Herold Mödling	68
SK stabil FENSTER Sturm Graz	72
SK Vorwärts Steyr	76
Linzer ASK	80
FC Keli Linz	84

2. DIVISION



VSE Gulet St. Pölten	106
Wr. Sportclub-Gerasdorf	108
Casino Graz-GAK	110
SV Marc O'Polo Ried	112
SV Fliesen Nessler Spittal	114
Honda Havelka Vienna	116
SV Stockerau	118
FC Wüstenrot Puch	120
SV Sefra Oberwart	122
Flying Horse DSV Leoben	124
FC Kufstein	126
SV Braunau-Sparkasse	128
1. Wr. Neustädter SC	130
SC Raiffeisen Austria Lustenau	132
ASK Royal Sped Klingenberg	134
SV Schmidt norm Flavia Solva	136



*Mit dem Engagement von
Hans Krankl hat in
Innsbruck eine neue Ära
begonnen. Ob der FC
Tirol Innsbruck mit den
neuen Stars Sane, Cerny
Schwabl und Stöger gleich
den Meistertitel holen
kann ...?*

Im Westen viel Neues

⊗ Die Neuen – Süleyman Sane, Harald Cerny, Manfred Schwabl,
Peter Stöger – mit dem „echten“ Tiroler Michael Streiter (v. l.)

Photos: Alois Furtner

Und der Maradona bei Neapel? Da bricht der Vesuv aus“, antwortete „Wödmasta“ Ernst Happel einst auf die Frage eines neugierigen Journalisten, ob er sich vorstellen könnte, mit dem argentinischen Weltstar in Südtalien zu arbeiten. So ähnlich dachten viele Tiroler Fußballfans, als sie erstmals hörten, daß

neue starke Mann beim Innsbrucker Traditionsverein, machte seinen Geldfluß von der Verpflichtung des Ex-Internationalen abhängig: „Für mich gab's nur zwei Möglichkeiten: Entweder der Verein kocht künftig auf Sparflamme, oder wir überlegen uns ein Finanzierungs-konzept, holen Krankl und bauen eine Super-Truppe auf. Der Mittelweg, der in

den letzten Jahren gegangen wurde, kam für mich nicht in Frage. Der war außerdem viel zu teuer. Also hab' ich mich um Krankl bemüht.“ Mair, ein 33jähriger Devisenmakler aus Innsbruck, kannte den „Goleador“ nicht persönlich. Und dennoch war Krankl sein einziger Kandidat für den Trainer-Job: „Weil er die absolute Begeisterung des Fußballs darstellt, enorme Emotionen auslöst. Dieser Mann ist Fußball. Die personifizierte Begeisterung.“

So suchte Mair den Kontakt zu Krankl, besuchte ihn sogar gemeinsam mit Innsbruck-Manager Werner Schwarz in dessen Urlaubsdomicil in Jesolo. Und soviel „G'riß“ um seine Person taugte Johann K.: „Die Innsbrucker waren von Beginn an um mich bemüht. Mir hat imponiert, was sie alles unternommen haben, um mich nach Tirol zu holen.“

„Dabei“, so Krankl, „war die ganze Liga hinter mir her. Linz, Graz, ja sogar die Wiener Austria hat mit mir geredet. Mödling hätt' mich gleich für 100 Jahre verpflichtet. Steyr kann sich einen Hans Krankl nicht leisten, und Rapid ist vorerst kein Thema für mich.“

Klaus Mair, der bis zu seinem 18. Lebensjahr beim Innsbrucker SK im Mittelfeld kickte und später in Rum und beim ISK als Trainer arbeitete, war happy. Sein Wunschtrainer sagte ihm zu. Und: Krankl sollte ein „Dream-Team“ bekommen. So stellte Mair ein Finanzierungs-konzept auf die Beine und holte einen Star nach dem anderen auf den Tivoli: „Sammy“ Sane, Manfred Schwabl, Peter Stöger, Harald Cerny ... Wie macht das der Mair? Haben die

Innsbrucker eine Goldader gefunden? Die wildesten Gerüchte tauchten auf. Als Mair dann sogar als Drogenbaron, der mit dem Fußballverein Geld weißwaschen will, dargestellt wurde, ging er an die Öffentlichkeit. Null-Kupon-Anleihe hieß das Zauberwort der Innsbrucker. 42 Millionen Schilling Kredit wurden von einer Münchner Privatbank gewährt, und Klaus Mair beruhigte alle Kritiker: „Ein einfaches Modell, das sich jeder Verein zum Vorbild machen kann. Von der Kapitalseite her ist's überhaupt kein Risiko. Der Kredit baut sich in acht Jahren ab, und das Spielerkapital geht zur Gänze in den Verein über.“

Daß Vorstandsmitglieder mit etwa einer halben Million Schilling haften, sieht Mair als kleinstes Problem: „Wer dazu nicht bereit ist, hat im Vorstand nichts verloren. Die Mitglieder sollen Kleinsponsoren aufreiben und VIP-Karten an den Mann bringen.“ Zudem findet Mair, daß in Tirol finanziell eine gute Basis gelegt ist: „Wir haben 25 Mille Eigenbudget. 13 Millionen Schilling wurden aus dem Verkauf von Spielern erzielt, fünf Mille kommen aus der Bandenwerbung. Den Rest bringen diverse Kleinsponsoren auf.“

Aber für Mair – „Meine große Liebe heißt FC Bayern München“ – ist die finanzielle Geschichte ohnehin kein Problem. Denn er ist überzeugt, daß mit Hans Krankl auf dem Tivoli wieder ein neues Feuer entfacht wird, die Leute in Massen ins Stadion strömen werden.

Wie sehr Hans Krankl die Massen bewegt, zeigte sich bereits bei seinem ersten Training. 500 Fans kamen, um Krankl und sein „Dream-Team“ bei der Arbeit zu sehen. „Des is ja wie beim Happel“, schwärmte ein eingefleischter Anhänger. Auch Hans Krankl spürte die Begeisterung um seine neue Mannschaft: „Die Bevölkerung hat eine absolut positive Erwartungshaltung. Das is' wie in Salzburg. Ich bin sicher, daß uns die Tiroler Zuschauer die Treue halten werden und auf dem Tivoli bald eine Begeisterung herrscht wie in Lehen.“

Für Krankl hat in Innsbruck eine neue Ära begonnen. Eigentlich wollte er nach Spanien. Daraus wurde aber nichts. Krankl war's egal, und er hatte die passende Antwort parat: „Tirol ist für mich Ausland. Daher: Innsbruck ist meine erste Station im Ausland!“ So einen starken Kader hatte er noch nie zur Verfügung.



☉ Suleyman „Sammy“ Sane

Hans Krankl als Trainer auf den Tivoli kommen soll. Und der „Ur-Wiener“ setzte bei seiner Antritts-Pressekonferenz in Innsbruck noch eins drauf, als er anmerkte: „Ich bin hierher gekommen, um etwas zu bewegen. Ich will der zweitberühmteste Tiroler nach Andreas Hofer werden!“

Ob der Patscherkofel demnächst Feuer spuckt oder ob die Tiroler Geschichtsbücher in den nächsten Jahren neu geschrieben werden müssen, wird sich erst weisen ...

Sicher ist, daß mit dem Engagement von Hans Krankl in Innsbruck eine neue Ära begonnen hat. Denn Klaus Mair, der

Krankl sieht's als eine „sehr interessante Aufgabe“ und schwärmt vom professionellen Umfeld in Tirol. „Vereinsboß Mair hat alles gehalten, was er versprochen hat. Die Rahmenbedingungen können bei einem deutschen Bundesliga-Klub auch nicht besser sein.“ Ob der FC Tirol Innsbruck heuer gleich den Meistertitel holt und die Salzburger vom Thron stürzt? „Das kann man nicht garantieren. Der Verein hat mir diesbezüglich auch keine Richtlinien vorgegeben. Aber einem Krankl braucht man keine Vorgaben zu machen, denn ich bin von Haus aus so ehrgeizig, daß ich immer den totalen Erfolg will“, gibt Krankl die Marschrichtung an.

Auch die Spieler merkten sehr bald, daß in Tirol wieder ein neuer Wind weht. Michael Baur, Michael Streiter, Roland Kirchler oder Vaclav Danek spielten mit dem Gedanken, Innsbruck zu verlassen. Nach der ersten Trainingswoche waren sie wieder mit Begeisterung bei der Sache. Roland Kirchler meinte stellvertretend: „Wir waren alle verunsichert. Ich

wollte in Linz beim LASK eine neue Herausforderung suchen. Aber mit Krankl kehrte eine neue Euphorie nach Innsbruck zurück. Da machte es jedem wieder Spaß, sich zu quälen.“

Von den Neuzugängen ist Hans Krankl begeistert. Und so lautet eine Kurzbeschreibung seiner Einkäufe:

- Manfred Schwabl: „Ein Kilometerfresser. Ein Abfängjäger, der ausgezeichnet Fußball spielt.“

- Suleyman „Sammy“ Sane: „Ein Spitzenstürmer aus der deutschen Bundesliga. Seine Schnelligkeit wird unser Spiel beleben. Da halt' ich's mit Johann Cruyff, der sagt: ‚Im modernen Fußball braucht man schnelle Spieler, die ein gehöriges Maß an Technik mitbringen.‘ So einer ist Sane.“

- Peter Stöger: „Über ihn brauch' ich nicht viel zu erzählen. Seine Klasse ist unbestritten. Er wird mein Regisseur.“

- Harald Cerny: „Unglaublich reif für einen 20jährigen. Er hat eine ganz tolle Einstellung. Ein pflegeleichter Spieler, den sich jeder Trainer in seiner Mann-



⊗ Harald Cerny (li.) & Peter Stöger

schaft wünscht. Ich glaub', er wird heuer der ‚Spieler des Jahres‘ in Österreich.“

- Andreas Poiger (zog bisher stets mit Krankl mit. War beim WSC, bei Rapid und in Mödling „sein“ Abwehrrecke): „Der paßt super zu Oliver Prudlo. Das sind meine beiden ‚Giraffen‘, die ich einst aus dem Dornbacher Junioren-Friedhof ausgegraben habe. Zwei Beißer, zwei Terrier, die jede Stürmerreihe in Österreich das Fürchten lehren.“

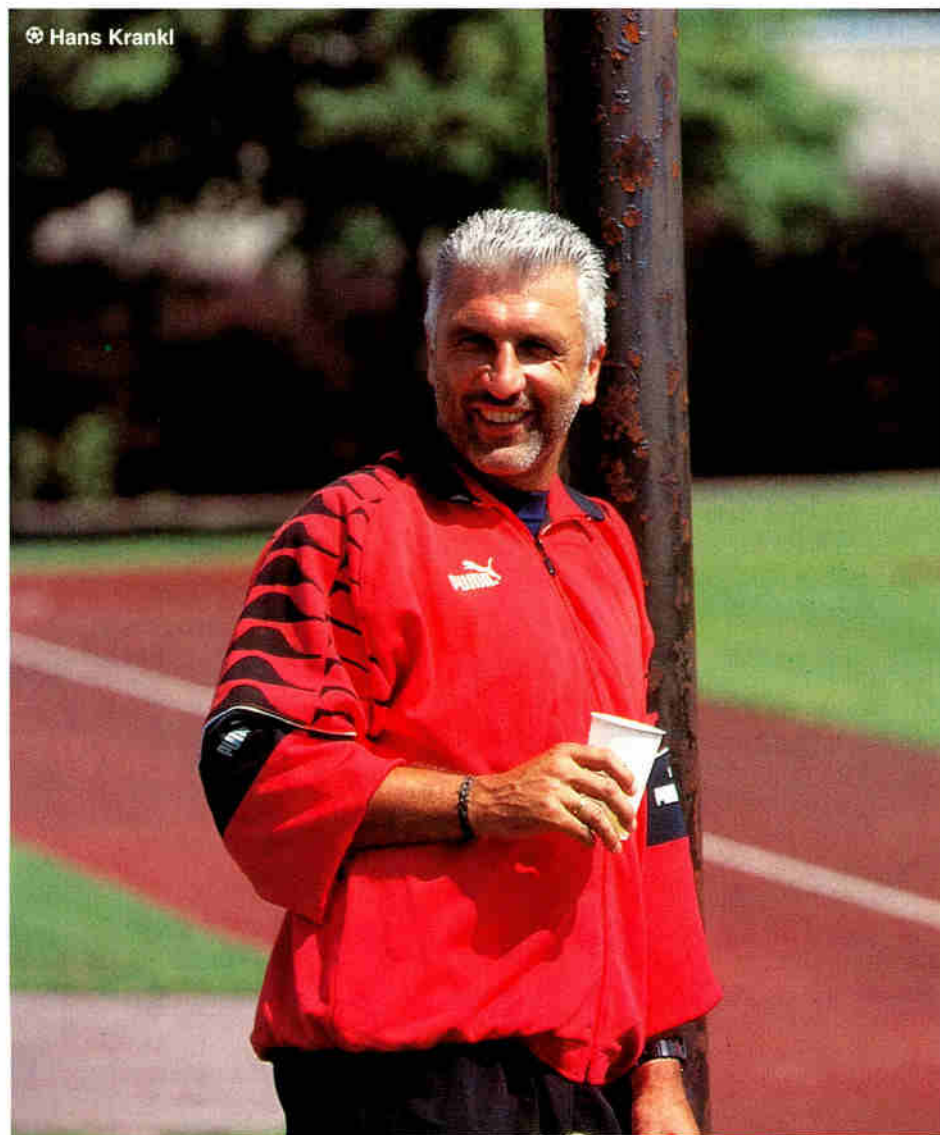
- Andreas Koch: „Zählt zu den besten Torleuten in Österreich. Er ist schon sehr weit und kann in Innsbruck noch einiges dazulernen.“

Auch über seine neue Heimat hat Krankl nur Positives zu berichten. „Mir gefällt's in Tirol. Unglaublich, wie viele Freunde ich hier in kürzester Zeit gefunden hab'. Zwischen den Innsbruckern und mir hat's immer eine Haßliebe gegeben. Schon als Aktiver hatte ich meine Fans auf dem Tivoli ...“

Rundum zufrieden mit der Arbeit des „neuen Andreas Hofer“ ist auch Boß Klaus Mair. „Jetzt wünsch' ich mir nur noch, daß wir die Fans in Tirol voll ansprechen und alle Anhänger, die in den letzten Jahren enttäuscht wurden, wieder zurückgewinnen.“

Daß die Tiroler im UEFA-Cup mit der Ruine „Tivoli-Stadion“ (nur 2500 Sitzplätze) Probleme bekommen werden, läßt Mair vorerst völlig kalt: „Bevor wir nichts geleistet haben, kann ich nicht zu den Stadtvätern betteln gehen. Außerdem gibt's für die Politik in Innsbruck wichtigere Sachen. Mir ist lieber, die Leute bekommen billige Wohnungen als ein neues Stadion.“

Peter Ritzler



⊗ Hans Krankl

Otto Baric, 61, hat eine Zahnlücke und viele Gesichter. Am liebsten trägt er das mit dem süffisanten Lächeln: „Wenn Ihnen nichts einfällt, dann schreiben Sie nur meine Bilanz.“ Nach fast 28 Jahren und 1500 Spielen auf der Bank fehlt es freilich nicht an Stoff. Auch abseits von Toren und Trophäen. Ein Mann, der alles erlebt hat und den nichts umbringen kann. Außer: nicht verstanden zu werden. Noch heute will er jeden Menschen einzeln überzeugen. Von seinen Erfolgen, von seinem Genie und von seiner Bestimmung: Unmögliches, wie Salzburg, erledigt er sofort. Wunder, wie Teamchef zu werden, dauern etwas länger. Aber dran glauben muß jeder – nach einer Trainer-Stunde mit dem letzten Missionar des Fußballs.

Der





Motor



M GIPFEL. UND WILL NACH OBEN.



OTTOs Daten- bank

Geboren am 19. Juni 1933 in Eisenkappel (Kärnten), verheiratet seit 37 Jahren mit Zdenka, ein Sohn (Otto, 36), eine Enkeltochter (Annabella).

Als Spieler

bei Dinamo Zagreb und FC Zagreb

Als Trainer

1966–69 Zagreb
 1969–71 Opel-Rüsselsheim
 1971–72 Wacker-Innsbruck (1x Meister)
 1972–74 LASK (1x Herbstmeister)
 1974–79 Teamchef des jugoslawischen Olympiateams (1978 Europameister)
 1974–76 FC Zagreb (1x Meister, 2. Liga)
 1976–79 Dinamo Vinkovci (Aufstieg in 1. Liga)
 1979–80 Dinamo Zagreb
 1980–82 Sturm Graz
 1982–85 Rapid (1x Europacup-Finale, 2x Meister, 3x Cup-Sieg)
 1985–86 Stuttgart (Pokalfinale)
 1986–88 Rapid (1x Meister, 1x Cup-Sieg)
 1989 Sturm Graz, Dinamo Zagreb
 1990 Vorwärts Steyr (1x Meister, Mittleres Play-off)
 seit 1990 Casino Salzburg (1x Europacup-Finale, 1x Meister)

Ein Spaziergang durch Salzburg ist wie eine Führung durch seine Sommerresidenz. Also ein fürstliches Vergnügen. Otto Baric ist echt. Im Sinn von unverfälscht und original. Das Herz auf der Zunge, den Glanz in den Augen, den Schalk im Nacken. Wie viele nicht ganz so groß gewachsene Männer federt er leicht beim Gehen. Und obwohl ihn jeder anschaut, sagt die Körpersprache: Seht her! Menschen wie er werden heute nicht mehr hergestellt.

So schnell er auch lebt, soviel Zeit nimmt er sich fürs Unwesentliche. Mit dem älteren Ehepaar auf der Straße plaudern. Mit der Kellnerin im Schanigarten. Mit den Verkäuferinnen im Papiergeschäft. Mit den beiden Buben auf den Fahrrädern voller Salzburg-Wimpel. Mit einem Alt-Kicker vorm Stadion. Mit Journalisten. Baric hat für jeden etwas. Trost, Aufmunterung, Belehrung. Und er wirkt immer ganz persönlich und ehrlich. So, als wäre er auf Wahlkampf. Aber Alleinherrscher sind selten auf Wahlkampf. Er ist eher wie Harun al Raschid, der sich unters Volk mischt, sich aber niemals tarnt. Wappenspruch: Tue Gutes und rede darüber! Leutselig. Selig, wenn er Leute sieht.

Ein Vormittag mit ihm ist eine Mischung aus Talk- und Walk-Show. Sein eigentlicher Sport heißt Full Contact. Wenn er durch Salzburg geht, kommt keiner an ihm vorbei. Aber dabei ist er manisch liebenswürdig. Man muß ihn mögen. Sonst hört er nicht auf. Nach dem allmorgendlichen 4-Kilometer-Lauf entlang der Salzach nimmt er gern sein Bad in der Menge. Das Laufen liebt er überhaupt nicht. Aber er liebt die Stadt, die Fans, den Klub, die Erfolge und die Popularität. Was, um Himmels willen, spricht dagegen? Otto Baric ist stolz. Und womit? Mit Recht.

Auf (fast) jeder Station seiner Trainerkarriere hat er eine Ehrentafel hinterlassen. Egal, wohin er in Österreich kommt – er war schon dort und hat gewonnen. Innsbruck, Graz, Linz, Wien, Salzburg. Klagenfurt fehlt ihm noch. Vielleicht wählt er deshalb – Achtung: süffisantes Lächeln! – diesen Anhaltspunkt, wenn wir auf den Teamchef-Posten zu sprechen kommen: „Bin ich wie ein sehr guter Sänger in Klagenfurt. Aber wenn in Wien, in der Oper, der Pavarotti ausfällt, holt man lieber jeden anderen als diesen Sänger aus Klagenfurt.“

Nicht – oder: noch nicht – Teamchef zu sein ist die Narbe auf seiner Seele. Obwohl er heute schon gelassen wirkt, daß er nicht gelassen wird. Früher hat er eher verwundet als verwundert reagiert: „Wenn ich mit Rapid Europacup-Sieg mache, dann frage ich Mauhart, ob ich dritter sein darf hinter Elsner und Starck.“ Unterdessen sind auch ein Riedl, ein Hickersberger, ein Prohaska ins Land gezogen. Baric erobert Europa (Salzburg rangiert in der „kicker“-Klub-Liste auf Rang 18), aber der Marsch auf Wien ist ein einziger Leidensweg. Daß man ihn dort nicht inthronisiert, ist so etwas wie seine Lebenslüge. Vielleicht hat es mit dem österreichischen Wesen zu tun. Wer etwas offen anstrebt, dem verschließt man sich. Und die verschlungenen Pfade durch die Vorzimmer der Macht sind nicht auf Ottos Landkarte.

Obwohl er – als glühender Kroat – urheimatliche Wurzeln hat. Vor einigen Jahren hat ihn der Pfarrer von Eisenkappel angerufen. Er hatte seinen Namen im Geburtsregister der Kärntner Kleinstadt entdeckt. Heute ist Baric dort Ehrenbürger. Sein Vater hatte in der Papierfabrik gearbeitet. Als der Anschluß an Deutschland drohte, ging die Familie nach Zagreb.

adidas®

Die № 1 im Fußball

Unlängst hat Otto Baric in Eisenkappel mit Bundeskanzler Vranitzky diskutiert. „Er versteht eine Menge von Sport.“ Es war eine Versöhnung auf höchster Ebene. Hatte doch Baric anlässlich der hin und her gewälzten Anerkennungsfrage von Kroatien im Nachtradio noch geknurr: „Würde ich soviel taktieren wie Vranitzky, hätte ich noch nie ein Match gewonnen.“ Mag man Baric auch einen (Über-)Hang zur Rechthaberei attestieren, so bleibt doch unterm Strich: Er hatte meistens recht. Ohne je wirklich link zu sein. Denn die großen Gesten, die spleenigen Sprechsalven und die mitreißende Mimik fügen sich zum Gesamtkunstwerk eines Menschen, der – im krassen Gegensatz etwa zu Happel – im Sport zweierlei will: neben dem Erfolg auch die Liebe. Deshalb – und wohl auch aus einem begnadeten Talent zur Eitelkeit – kommt Baric auch hin und wieder der Schmach abhanden. In einem für die Augenzeugen glückhaften Gipfelgespräch Happel-Baric (im seligen *Basta* vor vielen Jahren) kam es zu folgender Passage: Baric: „Ich lese täglich sieben Zeitungen.“ Happel: „Kriegst da ka Kopfweh?“ Baric: „Nein, ich lese nur Teile, die mich interessieren.“ Happel: „Was lest denn da? Kreuzworträtsel?“ Baric: „Ja, ich lese (Anm.: löse) jedes *Krone*-Rätsel. Mit spezieller Technik.“ Happel: „Da brauchst ja a hoibes Jahr!“ Baric: „Nein, halbe Stunde!“ Und zum Thema „Psychologie“ fertigte Happel seinen zweifellos studierten Tischnachbarn unwiderstehlich ab: „Des kann ma nie lernen. Die Trainerausbildung is a Witz. Da muaßt aufschreiben, wie der Chines' 2000 Jahr' vor Christus den Fuaßboi erfunden hat mit ana Saublasn. Wen int'ressiert des?“ Auf heitere Hüftschüsse und Pointen

unter der Gürtellinie reagiert Baric rasch gekränkt. Sagen Sie ihm zum Beispiel, daß Sie seine weißen Socken für ein Outfit (Betonung auf „out“) halten, das man als typisches Kicker-Merkmal klassifiziert. Sagen Sie es ihm ruhig und väterlich. Er wird unruhig und kindisch. Und er wird diese Socken verteidigen wie eine Aufstellung, eine Einstellung oder einen taktischen Kniff. Zu guter Letzt ist man selber von den Socken. Der Sport, sagen schlaue Beobachter, ist das Leben in der Nußschale. In 90 Minuten ist alles zu haben: Zufall, Zynismus, Zorn und Zores. Schicksal, Strafe, Triumph und Tränen. Die glorreiche Ungewißheit. Man kann viel lernen aus dem Sport. Vor allem: nichts vorhersagen zu können. Das macht aus so langgedienten Hauptdarstellern abgebrühte Haudegen mit entsetzlich dünner Haut. Wer lebenslang am Grat wandert, hält den harmlosesten Puff von hinten für eine existenzielle Bedrohung. Keine Frage: Otto Baric ist auch ang'rührt, wie man sensibel in den meisten Fällen trefflich übersetzen darf. Nach jedem Interview rät er Journalisten: „Schreiben Sie gut.“ Womit er weder Rechtschreibung noch Ausdruckskraft, sondern ausschließlich die Tendenz meint. Es fällt nicht schwer, gut über Baric zu schreiben. Denn er ist ein gutes Thema. Und er ist offen wie ein Buch. Wenn man das etwas geschwätziges Vorwort überblättert, kann Otto Baric durchaus fesseln. Und in den Anekdoten, die er wie Geheimfächer seines Innenlebens auftut, läßt sich der Mensch festmachen: als wertvoll, als geistreich, als



OTTOs Top ten O-Töne

Eine Hitparade der häufigsten Redewendungen in Presse, Funk und Fernsehen. Kein Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Maximal
2. Million Prozent
3. Pssst!
4. Aufpassen!
5. Psychisch
6. Fisisch
7. Teamchef
8. Schiedsrichter
9. Schauen Sie!
10. Schreiben Sie gut!

adidas®

Offizieller Ausstatter des
österreich. Fußball-Meisters 1994
SV Casino Salzburg



OTTOs Dream-Team

Eine hübsche Spielerei – und ein eindrucksvolles Exempel: Wie würde jene Baric-Elf aussehen, die sich aus den besten Fußballern seiner 28 Trainerjahre rekrutiert? „Ich bitte sehr viele um Entschuldigung“, sagt Otto, „die ich jetzt vergessen habe.“

		Konrad (Salzburg)		
		Weber (Rapid, Salzburg)		
Krauss (Rapid)		K. H. Förster (Stuttgart)		Kriess (Innsbruck)
Brucic (Rapid)	Kranjcar (Rapid)	Flindt (Innsbruck)		Jara (Innsbruck)
	Krankl (Rapid)	Klinsmann (Stuttgart)		

Die hochkarätige Ersatzbank: Koncilia (Innsbruck), Feurer (Rapid), Stincic (Salzburg); Sturmberger (LASK), Eigenstillner (Innsbruck), Panenka (Rapid), Sigurvinsson (Stuttgart), Bakota (Sturm), Allgöwer (Stuttgart), Jurin (Sturm), Knorrek (LASK), Niederbacher (Sturm), Hütter (Salzburg).

herzlich. Baric ist kerzengrad mit Kanten und Ecken. Nichts anderes heißt: Profil. Er stammt aus einfachsten Verhältnissen. Die erste Gage als Fußballer waren ein Sakko, eine Hose, ein Hemd und eine Krawatte. Baric verzichtete auf Hemd und Krawatte, damit er auch seinem Vater eine Jacke kaufen konnte.

Als „intelligenter, aber zu langsamer“ Spieler wußte er stets schnell zu schalten. „Schon mit zehn“, erzählt er, „war ich Trainer. Ich habe aufgestellt. Auch unter viel älteren Buben war ich Autorität.“

Mit 29 begann er tatsächlich als Trainer. Und blieb seither ein Neugieriger und Lernender. Wie im Fußball üblich: auch am lebenden Objekt.

Pädagogisch gescheitert schien Baric ein einziges Mal. In der eigenen Familie. Otto junior, heute ein international renommierter Architekt in München, spielte zu Papas LASK-Zeiten in der Jugendmannschaft. Deren Trainer stellte ihn immer wieder auf. Baric erkannte: „Andere hatten mehr Talent.“ Also forderte er den Nachwuchs-Coach auf, seinen Sohn auch mal auf die Bank zu set-

zen. „Daheim gab es Tränen und Vorwürfe“, erinnert sich Baric, „auch von meiner Frau. Wie ich die Karriere des eigenen Kindes verhindern könne! Aber ich habe nur gesagt: Wenn er gut ist, wird er uns alle schlagen.“

Auch das ein Lebensmotto aus seinem Abreißkalender. Obwohl eingestandenermaßen eitel („Ich wäre gern schön“, sagte Baric einmal in naiver Drolligkeit) und – von Hans Krankl verächtlich getadelt – mit gefärbtem Haupthaar, würde er sich

die Lücke zwischen den beiden oberen Schneidezähnen nie korrigieren lassen: „Das ist Markenzeichen. Auch Schauspieler haben damit Karriere gemacht.“ Und er erzählt es so beredt, daß zwei Hände kaum ausreichen. Sein Tormann Otto Konrad nannte ihn den „Hugo Portisch des österreichischen Fußballs“.

Mit der Wortgewalt und dem untrüglichen Instinkt für Menschenführung – ein Balanceakt zwischen „fest zupacken“ und „auf Händen tragen“ – hat Otto Baric seinerzeit wohl auch das Match bei seiner Frau gewonnen. Sie lernten einander in einer Tanzschule in Zagreb kennen. Er, frisch verletzt, weil ihn ein Mädchen verlassen hatte, als er einrücken mußte, ging mit Boogie, Twist und Walzer auf Tuchfühlung zur Kürschnergessellin Zdenka. „Aber habe ich bald nicht mehr getanzt“, schmunzelt er retrospektiv, „Tanzen ist nur Mittel zum Zweck. Habe ich mich immer auf meinen Meniskus ausgedreht.“

Zdenka für eine bald 40jährige Partnerschaft zu motivieren ist denn auch ein weiterer (unsichtbarer) Pokal in der Vitrine. Freilich, so erzählt uns Frau Baric über Ottos Sprechzwang: „Er war schon immer so. Aber er hat sich gesteigert. Nur: Daheim ist er ganz anders. Da rede ich. Da muß er zuhören.“

Eine neue Seite im Buch. Aber wohl auch ein Exempel für angewandte Motivation. Dieses Geschick, Menschen zu Höchstleistungen anzuspornen, wird Baric demnächst auch außerhalb des Rasens vermarkten. Nationale und internationale Konzerne verpflichten ihn als Seminar-Star für Top-Manager. Vielleicht kommt das auch irgendwann einmal Beppo Mauhart zu Ohren. Otto Baric würde dafür vielleicht sogar zu rauchen beginnen.



• Das Zweimaleins • von Wüstenrot.



- Alleine kann man schlecht lachen. Und dem Leben wirklich
- Qualität geben kann man am besten zu zweit. Das ist bei
- Wüstenrot auch so. Die Bausparkasse verhilft Ihnen durch ein
- ganz besonderes Sparangebot zu einem kleinen Vermögen und
- durch das günstige Bauspardarlehen zu den eigenen vier
- Wänden. Und die Wüstenrot-Versicherung kümmert sich um Ihre
- finanzielle Zukunft. Bausparkasse und Versicherung.
- Zwei Institute. Ein Unternehmen.



Die Bausparkasse
Die Versicherung

Wüstenrot



Der Herr über Räder & Leder



Wegen Christian Fürstaller waren Millionenstars wie Karlsruhes Russen-Stürmer Kirjakow oder Mailands Bergkamp leer ausgegangen.

Wegen Christian Fürstaller hatte Heribert Weber, als er vor sechs Jahren nach Salzburg kam, sogar auf das gewohnte Trikot mit der Nummer 5 verzichten müssen.

Konsequent war er schon immer. „Den Fünfer“, hat Fürstaller laut Weber damals gesagt, „nimmst mir net weg.“

Bei Webers Abschiedsspiel trug der drahtige Pinzgauer bereits die Kapitänsschleife.

Aber das sind nicht die Gründe, weshalb Reporter, die den Mann mit der Nummer 5 in der Salzburg-Berichterstattung links liegengelassen hatten – journalistisch gesehen –, die Note 5 verdienen. Nicht genügend, setzen.

Denn der 29jährige Manndecker ist trotz Otto, Heri, Heimo, Jura und Franz die sensationellste Figur der Salzburger, nämlich der erste Feierabend-Profi, der je in einem Europacup-Finale mitwirkte. „Es gibt nix Klasseres, als fuußboallnern gehn nach an harten Tag im Büro“ – gelassen kommentiert Fürstaller seine Doppelfunktion.

So, als wär's die selbstverständlichste Sache der Welt, wenn einer hauptberuflich die Verantwortung über 690 Mitarbeiter

trägt und zum guthonorierten Vergnügen den Europacup-Stürmern den Ball vor deren Millionenbeinen wegspezitelt. Ein Personalchef als Leibwächter der Stars.

Wenn die Fußballfreunde nun lesen, daß Fürstaller diese Position in der Spedition Quehenberger einnimmt, dann werden sie vermuten, der Fußballer sei ohnehin nur ein Protektionskind, das ständig durch Abwesenheit glänze und in Wahrheit nichts zu reden habe.

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Sie wäre im Normalfall unvereinbar mit einem Profi-Sport.

Oft rast der Personalchef Fürstaller um sechs Uhr morgens mit dem Auto in eine Quehenberger-Niederlassung nach Wien oder Graz, um am späten Vormittag den Retourweg anzutreten. Denn nachmittags will der Verteidiger Fürstaller beim Training nicht fehlen.

Oft kommt er bei Wochentags-Meisterschaftsrunden direkt von der Firma zum Match.

Text Wolfgang Winheim
Photos gepa, Hermann Wakolbinger,
Alois Furtner

Und oft schon brach er bei Heimspiel-Kasernierungen aus, saß am Schreibtisch, während seine Kollegen das Abschlußtraining absolvierten.

„Bei keinem anderen Trainer könnt' ich mir das erlauben. Aber der Herr Baric hat dafür ein unheimliches Verständnis. So wie er auch das G'spür dafür hat, einen älteren Spieler länger regenerieren zu lassen. Manchmal fragt er mich sogar, ob ich nicht freihaben will.“

Denn der Bauernsohn aus Piesendorf war als gelernter Kunstschmied in Quehenbergers Buchhaltung gekommen. Aber er beherrscht die Kunst des Kommunizierens mit Kollegen. Vom täglichen Erfahrungsaustausch profitierte er mehr als von Manager-Seminaren.

So sehr, daß er in Quehenbergers Haus-Hierarchie immer mehr nach oben kletterte. Und ihn letztlich ein Vorgesetzter förderte, „der mit Fußball nix am Huat hat“.

animiert dazu, Parallelen zu den Skistars zu ziehen. So wie die klassischen Skiorte Kitzbühel und St. Anton seit Jahren keine alpinen Weltcup-Piloten mehr hervorbringen, so wiederum handelt es sich bei den zähesten Bundesliga-Spielern immer seltener um verwöhnte Burschen aus der Großstadt.

Am Beispiel Salzburgs: so viele echte Salzburger wie heuer, im erfolgreichsten Jahr der Vereinsgeschichte, gehörten noch selten einer Salzburger Mannschaft an. Oder, wie es Rudi Quehenberger mit – berechtigtem – ländlichem Stolz formuliert: „Mir san die Pinzgauer, Pongauer und Tengauer.“

Der Vertrag des Pinzgauers Fürstaller wird ohne viel Aufhebens verlängert. Christian braucht keinen Manager, geschweige denn einen Anwalt. Vielmehr sei es oft umgekehrt, wenn der Klub sich seiner Erfahrung bedient und Fürstaller zum Beispiel die schriftlichen Bedingungen für BNZ-Spieler abfaßt ... schließlich gehört ja das Arbeitsrecht zum Personalwesen dazu, sagt der Herr Personalchef, der so tut, als sei seine Doppelfunktion die selbstverständlichste Sache der Welt. Sollten somit auch andere seinem Beispiel folgen, einen ernstzunehmenden Beruf neben dem Fußball zu wählen und sich in der Bundesliga als Halbprofi zu versuchen?

„Nein“, antwortet Fürstaller. Just der Mann, der als Halbprofi stets voll spielt, hält von so einer Zwitterrolle wenig.

Fürstaller wörtlich:

„Es wäre der falsche Weg des österreichischen Fußballs, wenn wieder der Halbprofi eingeführt wird. Vielmehr muß es in die Gehirne hinein, daß ein Profi nicht nur Fußballer allein ist, sondern auch als Medienobjekt und Werbeträger dem Verein zu dienen hat. Der Fußball braucht soviel Arbeit. Aber man kann nicht mit sieben Profis den ganzen Tag arbeiten, und der Rest kommt erst am Abend. So kann sich der Sport nicht weiterentwickeln.“

Wie aber konnte dann Fürstaller seine eigenen Theorien widerlegen? „Weil er einen einmaligen Willen hat“, glaubt Heribert Weber, der selber als Ehrgeizling gilt. Weber: „Oft kommen wir von einem Auswärtsspiel erst um halb drei Uhr früh nach Salzburg zurück. Um sieben sitzt Christian trotzdem schon wieder im Büro.“

Diesbezügliche (Stich-)Proben bestand der Personalchef sogar in den turbulentesten UEFA-Cup-Wochen.



© Rudi Quehenberger und „sein“ Personalchef Christian Fürstaller

Fürstaller freilich ist ein selbständiger Typ, der des Trainers Vertrauen niemals mißbrauchen würde. Das weiß Baric.

Otto im O-Ton: „Dieser Fürstaller nimmt Aufgaben immer maximal ernst.“ Auch auf dem Spielfeld:

Obwohl nur 1,72 Meter klein, ist der Manndecker immer auch bei hohen Bällen auf der Höhe. „Nur gegen Oliver Bierhoff (mittlerweile Schützenkönig Ascolis in der italienischen Zweiten Liga) hab' ich bei Kopfbällen im Training stets schlecht aus'geschaut.“

Obwohl anfänglich den „Hand'schnitzten“ zugeordnet, fabriziert Fürstaller mittlerweile die wenigsten Fehlpässe.

„Keiner“, behauptet Heri Weber, „hat sich soviel abgeschaut und weiterentwickelt wie er.“

Was für den Fußballer Fürstaller gilt, trifft auch auf den leitenden Angestellten Fürstaller zu. Als er vor zehn Jahren in der Spedition Quehenberger (parallel zum Fußballtransfer zu Casino Salzburg) begann, eigneten sich seine Qualifikationen bestenfalls zum „Packelschupfen“.

Diese Tatsache, sagt Fürstaller, freue ihn besonders, hatte er doch auch in Salzburg ursprünglich gewisse Vorurteile gegenüber Kickern geortet. Seit zehn Monaten ist genau das Gegenteil der Fall.

Darüber hinaus begann die Popularität zuletzt schon bedrohliche Formen anzunehmen. „In Linz haben s' uns kürzlich in einem Kaufhaus beinahe erdrückt.“

Niemals hätte Fürstaller gedacht, daß er einmal so viele Autogramme würde geben müssen. Und daß er mit einer ganzen Mannschaft vor 5000 Begeisterten flüchten müßte.

In seiner Jugend hatte er nur würzige Landluft geatmet. „Ich war ein begnadeter Bauer.“ Nicht einer, der sich nur noch für ein Foto den Bauernjanker anzieht, sondern einer, der schon als Minderjähriger selbst kräftig Hand anlegte.

„Während der vierten Klasse hab' ich ein ganzes Jahr den Bauernhof führen müssen und 180 Fehlstunden in der Hauptschule g'habt.“ Trotzdem blieben die schlechtesten Noten bloß Zweier.

Die Herkunft des Fußballers Fürstaller

**TOR FÜR TOR
EIN GENUSS...**



ZUR FEIER DES TAGES.  DAS SALZBURGER BIER.



Die Fußball



⊗ Werner Kuhn (Rapid),
Mag. Werner Hebenstreit
(Admira), Leo Dietrich
(Steyr), Werner Schwarz
(Tirol), Peter Müller
(Austria), Anton Pichler
(Salzburg) und Christian
Janitsch (Mödling) (v. li.)
Photo: Alois Furtner

„Als sie selbst noch um Bundesliga-Punkte kämpften, hatten sie sich oft geärgert über ihre konservativen Vorgesetzten, über Funktionäre, die treue Anhänger am Telefon begrobsten, die Sponsoren vergrämten, die das Drucken von Autogrammkarten eine Geldverschwendung nannten, die den Mitgliederstand bewußt niedrig und Marketing für irgend so eine neue narrische amerikanische Sportart hielten.“

Jetzt sitzen die kritischen Spieler von einst selber an den Schalthebeln. Noch nie versuchten so viele Jungmanager ihre Ziele zu verwirklichen. Noch nie war ihr Optimismus so groß. Es herrscht Aufbruchstimmung in der Ersten Division. Die Bundesliga hat sich liften lassen. Am Beispiel Jürgen Werner. Er gilt parallel zu seinem Linzer Club FC Keli Linz als Aufsteiger der Saison. Als ein Vorzeigetyp des ÖFB-Generalsekretärs Alfred Ludwig. Zehnmal in der Nationalmannschaft, zwölf Jahre in Linz gespielt und während dieser Zeit an der Wirtschaftsuni eine Diplomarbeit über *Die Rolle des Werksporoklubs in der Verstaatlichten* geschrieben – die Basis für einen Vereinsmanager kann nicht besser sein als die des Magister Werner. Nur die Rolle des Fußballs im Werksport ist mittlerweile eine andere geworden. Die VA Stahl (vormals Voest) darf sich in Zeiten wie diesen nicht mehr nachsagen lassen, daß sie Millionen für eine marode Profi-Mannschaft verschleudere. Aber die Jugend zu forcieren und mit Fußball vielleicht auch von Alkohol und Drogen abzuhalten, dazu ist ein Unternehmen von der Linzer Größenordnung nahezu verpflichtet. Ja, das Werk leistet mehr als nur einen „Sozialbeitrag“. Und die Fußball-Jugend wiederum leistet mehr, als man erwarten durfte: mit der U 20 in der Zweiten Bundesliga Meister; mit der U 18 ungeschlagener Meister im gesamtösterreichischen BNZ-

Broker

Bewerb. Weil es vor Talenten nur so wimmelt, sah Werner davon ab, neue Ausländer zu engagieren, obwohl er schon in Kalifornien mit hochkarätigen Stars wie dem rumänischen WM-Star Dumitrescu verhandelte. Im Gegensatz zu vielen Trainern und anderen Experten, die nur leidenschaftslose Ferndiagnosen stellen, war Werner bei der WM live dabei und – begeistert. Was ihm in den USA auffiel: „Daß alle Nationen, die sich letztlich durchsetzten, hinten mit einer Viererkette spielten.“ Was er in den USA plant: „Daß wir nächstes Jahr wieder ein Wintercamp in Kalifornien abhalten.“ Womit er in Linz rechnet: „Daß wir den mit 3000 Zuschauern kalkulierten Schnitt erreichen.“ Allein 500 Abos habe man schon abgesetzt. Einen erstaunlichen Schnitt von 2200 Besuchern hat übrigens Jürgen Werners zweiter Klub erreicht: Eintracht Wels. Dort spielt der FC-Linz-Manager nach einem ganzen Tag Bürositzerei nur so zum Ausgleich, dort zieht er im Mittelfeld die Fäden. Und dort sieht der Trainer großzügig darüber hinweg, wenn der Spieler Jürgen Werner einmal beruflich verhindert ist. Denn der Eintracht-Trainer und Freund des Linz-Managers heißt Klaus Lindenberger.

Am Beispiel Werner Hebenstreit: Auch er hat aktive Bundesliga-Erfahrung, auch er verfügt über einen Magistertitel. Auch er steht beim Fußballbund hoch im Kurs. Und auch der von ihm geführten Admira stellen Medienleute ein gutes Zeugnis aus wie dem von Jürgen Werner gesteuerten FC Linz. Immer seriöse Informationen, immer erreichbar. Immer zu einer professionellen Kooperation bereit. Hebenstreit gilt zudem als Rekordler, wenn es heißt, eine Kostenstellenrechnung zu präsentieren. Am 13. Juni war beispielsweise schon die Bilanz vom 30. Mai fertig. Die innerbetriebliche Umstrukturierung, meint er, ganz selbstbewußter Magister, sei gelungen. Darüber hinaus berichtet er von Workshops, die er auf verschiedenen Ebenen unter Admiranern abhielt. So habe man auch einen Direktoriums-Workshop abgehalten mit dem Thema „Was wollen wir erreichen?“. Jahr 1 stand unter dem Motto „Zurückstecken“, sprich: ältere Spieler verkaufen, abspecken und jüngere Spieler mit Hilfe eines Supertrainers (Didi Constantini) nachziehen. Jahr 2 soll der Konsolidierung gewidmet sein. Und Jahr 3, wenn Admira Wacker wieder nach

Höherem strebt, wird Hebenstreit wahrscheinlich nicht mehr als Admirawacker-Geschäftsführer erleben. Zum Bedauern von Admira-Wacker-Präsident und NÖ-Landeshauptmann Erwin Pröll hat Hebenstreit gekündigt. Wohl versucht Pröll noch einen Schlichtungsversuch, doch die Auffassungsunterschiede zwischen Hebenstreit und Obmann Müller-Fembeck über die Kompetenzen eines jungen Geschäftsführers sind letztlich zu konträr. Irgendwann in den nächsten Monaten wird Hebenstreit endgültig Abschied nehmen. Und irgendwann und irgendwo wird ihm ein Comeback als Fußball-Manager gelingen. Auf der Gerüchlebörse wird er sogar schon als möglicher Geschäftsführer bei Rapid gehandelt. Ein Himmelfahrtskommando? Einen, der als blutjunger Tormann sein Debüt ausgerechnet bei Simmering-Kapfenberg gefeiert hatte, kann wohl auch als Manager nichts mehr erschüttern.

Am Beispiel Werner Schwarz: Der Tiroler war einst von einem Brasilianer (Murli Jacare) entdeckt und von der Wiener Austria geholt worden. Spätestens mit 18 wurde dem Innsbrucker Jugendlichen schon bewußt, wie man zu agieren hat, wenn man überleben will im österreichischen Intrigenstadl. Schwarz kehrte als Spieler heim. Aber die Zuneigung für echte Wiener, von denen freilich schon so manche untergegangen sind im Fußball, kühlte offensichtlich nie ab. Ganz allein der Initiative von Werner Schwarz nämlich ist es zuzuschreiben, daß Hans Krankl aller Wiener Vermutungen zum Trotz unterm Goldenen Innsbrucker Dach landete. „Das drittemal bin ich ihm schon nach'rannt. Das erstmal wollten wir den Hans noch als Spieler.“ Aus finanziellen Gründen war die Sache jedesmal gescheitert, weshalb Krankl zunächst auch gegenüber dem neuerlichen Innsbrucker Anlauf skeptisch war. Mittlerweile ließ er sich durch Schwarz und dem verblüffenden Innsbrucker Geldvermehrter Klaus Mair vom Gegenteil überzeugen. Johann K. bekam nicht nur einen prächtigen Vertrag und eine prächtige Innsbrucker Wohnung, sondern auch – für österreichische Begriffe – die besten auf dem Markt befindlichen Spieler. Schwabl, Sane, Cerny, Stöger usw. Das Budget (mehr als zu Swarovski-Zeiten) habe man im Griff, versichert er. Und rechnet Pessimisten vor, wie „Wunderwuzzi“ M. das ermöglicht.



© Jürgen Werner

Photo: Wakolbinger

Um 21 Millionen habe man in neue Spieler investiert, um 13 Millionen verkauft. „Und acht Millionen kann sich ein gutgeführter Klub mit einem Mann, der Ideen hat, schon leisten“, sagt Werner Schwarz. „Schließlich gehören alle neuen Spieler mit Ausnahme von Tormann Koch uns. Nicht irgendeinem Baumeister, sondern uns Tirolern.“ Und schließlich erwarte man sich auch wesentlich höhere Besucherzahlen als im Vorjahr. Schwarz: „Das Echo ist gewaltig. Die Leut' sind richtig gierig nach Fußball.“ Hans Krankl hat, wie der Vorverkauf errahnen läßt, sein Engagement jetzt schon gerechtfertigt und seinen Ruf als Publikums-magnet bestätigt.

Der VfB Mödling und sein Manager Christian Janitsch stehen im Jahr I nach Krankl; weg sind auch Krankls Co-Trainer Feurer (bei Rapid) und Löberbauer (bei Tirol), sein Tormann Koch, sein Verteidiger Poiger. Und verabschiedet hat sich ferner nach jahrelanger Liaison auch Sponsor Vaillant. Manager Janitsch spricht von einer „großen Herausforderung“ und spielt keineswegs den Schwarzmalen. Im Gegenteil: Das Budget sei zu „110 Prozent“ gesichert, man habe mit dem Verlag Herold einen neuen Sponsor gefunden, mit Kuna einen neuen Trainer. Und das Umfeld sei trotz Krankls Abgang so positiv in Mödling,

weshalb sogar Tennishallenbesitzer Gerhard Rodax 14 Tage „rein freiwillig“ täglich zweimal mittrainierte, um zu prüfen, ob ein Comeback noch sinnvoll wäre für ihn. Manager Christian Janitsch hingegen verzichtet bis auf weiteres auf eine Doppelbelastung. Er legte, nachdem er Mattersburg zum Regionalliga-Aufsteiger gemacht hatte, das Traineramt bei den Burgenländern zurück, um sich ganz auf seine Schreibtisch-Tätigkeit bei Mödling zu konzentrieren, „obwohl der Trainerjob irgendwie das ist, war mir am meisten Spaß macht“. Mattersburg hatte in der burgenländischen Landesliga zuletzt einen Schnitt von 1400 Besuchern erreicht. Nur um 78 Zuschauer weniger als Mödling. Aber Wien und Umgebung könnten nicht mit normalen Maßstäben gemessen werden, meint Janitsch, und niemand widerspricht. Ganze 16 Abos wurden bisher verkauft. Zum Vergleich:

Fast 5000 Fans zählt bereits die Salzburger Austria zu den Dauerkartenbesitzern. Und der Andrang im VIP-Klub ist nach den internationalen Erfolgen so groß, daß ein Aufnahmestopp verhängt werden mußte, obwohl die Gebühr 21.000 Schilling pro Jahr beträgt. Mit Marketingchef Toni Pichler kam der richtige junge Mann zur richtigen Zeit. Der gebürtige Zeller hatte auch schon als Mitorganisator der Prager Eishockey-WM Horizonsweiterung betrieben. Ehe der Eishockeyklub seines Heimatortes aber gänzlich ausglitt, sah sich Pichler nach Standfesterem um. Pichler hat nicht nur etliche Exklusivsponsoren für Salzburg „aufgerissen“, sondern sie darüber hinaus immer spüren lassen, wie willkommen sie sind. Folge: „Die Sponsorenvertreter behaupten, sie seien noch nie so gut betreut worden.“ Auch war es nicht zuletzt Pichler zu verdanken, daß das Ernst-Happel-Stadion vor den Salzburger Europacup-Spielen einer Disco glich. Open-air im Vorprogramm. Auch künftig wird Pichler den Ton angeben.

Vergleichsweise klein fällt die Berichterstattung über die Manager der Wiener Großklubs aus. Nicht grundlos. Austria-Manager Peter Müller fehlen jene Kompetenzen, die es ihm gestatten, gegenüber der Öffentlichkeit ehrlich Rede und Antwort stehen. Begnügt er sich mit hohlen Phrasen, wird er gegenüber Medienvertretern unglaubwürdig bleiben. Gibt er ehrlich und offen Antwort, muß er innerhalb des Vereins mit für ihn schwerwiegenden Folgen rechnen. Immerhin kann Müller unwidersprochen behaupten, daß das Austria-Sekretariat gut funktioniert.

Bei Rapid übernahm wiederum Werner Kuhn im Auftrag der Bank Austria zum für einen Fußball-Neuling undankbarsten Zeitpunkt die Rolle eines kaufmännischen Direktors. Nämlich just zu Saisonende, wenn es gilt, auslaufende Spielerverträge zu verlängern oder mit möglichen Neuerwerbungen zu verhandeln. Für den ehemaligen Reorganisator des Wiener Marathons wird auch Rapid zur Ausdauerprüfung. Aber die Bereitschaft zum Quälen muß er ja besitzen. Andernfalls hätte es Kuhn nicht vor bald 20 Jahren zum Mitglied des österreichischen Rad-Nationalteams und zum Vizestaatsmeister gebracht.

Wolfgang Winheim

BOSCH



Von welcher Seite man mich auch betrachtet:
Ich bin nicht nur elegant, sondern auch ganz schön
intelligent.

Einfach handy. Das Handyphone® 300



Sie haben bei Ihrer Antritts-Pressekonferenz gesagt, daß Sie mit Ihrer Vergangenheit nichts mehr zu tun haben wollen ...

COORDES: Ich brauche meine Vergangenheit nicht zu verstecken, aber ich muß mich immer für Dinge rechtfertigen, die ich nicht gemacht habe. Manchmal werde ich auf eine Art angegangen – das hat mit Sport nichts mehr zu tun: Man wird permanent angepinkelt!

Reagieren Sie nicht vielleicht ein bißchen zu empfindlich?

COORDES: Wenn ich morgens auf dem Weg nach Wien im Flugzeug sitze und in der Zeitung lese „Bringt die Austria diesen Trainer zum Lachen?“ oder die Schlagzeile „Der Schinder-Hannes kommt!“, so ist dies höchst negativ, solche Vorverurteilungen sind nicht in Ordnung.

Ich gebe Ihnen noch ein Beispiel: Als ich nach Wien kam, hat mich ein Journalist

Egon Coordes – ein Mann geht seinen Weg

Text Thomas Hofmann/
Alexander Maurer
Photo Alois Furthner

über meine Erfolge gefragt. „Viermal deutscher Meister, einmal Pokalsieger“, antwortete ich. Da hält er mir entgegen: „Aber nur als zweiter Mann.“ Ist das fair? *Heißt das dann, daß nicht Sie Probleme mit Journalisten haben, sondern die Journalisten mit Ihnen?*

COORDES: Ich brauche den ganzen Quatsch nicht. Viele Dinge sind journalistisch gelogen, oder sagen wir mal verbogen. Natürlich bin ich nicht fehlerlos. Nur, ich möchte in Ruhe arbeiten können, und wenn mir einer in die Hoden tritt, dann sage ich nicht danke schön, sondern ich hau' zurück.

Ihnen eilt der Ruf voraus, sehr konsequent und unbeirrbar Ihren Weg zu ge-



hen. Wer Ihnen in die Quere kommt, ist weg vom Fenster ...

COORDES: Das ist Blödsinn. Ich bin sehr ehrgeizig und diszipliniert in meiner Aufgabe, aber ich biete den Spielern genug Freiräume. Ich trete den Kickern sehr offen und fair entgegen. Sie müssen eine Vorgabe haben. Eine Fußballtruppe ist eine Gemeinschaft mit verschiedenen Rollenverteilungen. Wer sich dem nicht unterordnen kann, muß eben Speerwerfer werden. Meine Aufgabe als Trainer ist es, die Eckpfeiler der Mannschaft zu finden und den Spielern ein gutes Auftreten auf dem Platz beizubringen.

Bei einer Bundesliga-Mannschaft ist das gute Auftreten doch wohl eine Selbstverständlichkeit?

COORDES: Nein, da irren Sie sich. In diesem Punkt haben wir ein großes Manko. Meine neuen Mannen sind sehr kritikunfähig, das habe ich bei meinen ersten Gesprächen mit ihnen schnell kapiert.

Der neue Trainer von FK Austria Memphis wurde in Österreich nicht ohne Vorbehalt empfangen. Im Bundesliga Journal umreißt er nun seine Situation und die nähere Zukunft der Wiener Violetten.

Heißt das, die Austria ist Ihnen zu undiszipliniert?

COORDES: So würde ich das nicht sagen. Man kann nicht alles mit Disziplin machen. Aber: Es gibt gewisse Regeln, und zwar auf dem Platz genauso wie außerhalb. Wer diese Regeln befolgt, wird auch den größten Erfolg haben. Sie haben hier in Österreich doch einen guten Lehrmeister gehabt. Ernst Happel hat nur mit diesen Methoden gearbeitet.

Aber die Austria war in den letzten Jahren doch auch erfolgreich?

COORDES: Das stimmt, aber diese Erfolge haben das eine oder andere Problem verdeckt. Das habe ich auch als Co-Trainer bei Bayern München festgestellt: Erfolge machen betriebsblind, und wenn es dann einmal nicht so läuft, kommt man schnell in ein gefährliches Fahrwasser.

Mit den Neuerwerbungen der Austria hatten Sie rein gar nichts zu tun. Provo-

kant gefragt: Sind Sie mit den neuen Spielern zufrieden?

COORDES: Nun, ich konnte mein Feld zwar nicht selbst bestellen, aber ich war zumindest informiert. Früher konnte ich mir die Spieler auch nicht immer aussuchen!

Aber die Austria steckt in der Krise. Da kommt noch verdammt viel Arbeit auf Sie zu ...

COORDES: Na und? Durch Arbeit und Fleiß kann man viel wettmachen. Ich meine, daß die Spieler von der Austria zuerst einmal erkennen und verstehen müssen, daß sie ein Trikot mit einer großen Bedeutung tragen. Wenn sie das kapieren, werden sie sich auch persönlich weiterentwickeln. Bei jedem einzelnen ist noch sehr viel mehr herauszuholen. Doch wir sollten jetzt anfangen zu arbeiten und nicht viel herumreden. Ich bin ein Profi durch und durch, aber allein kann ich nichts erreichen.

Welche Schwächen sind Ihnen bei der Austria aufgefallen?

COORDES: Faktum ist, daß die Austria zu viele Gegentore bekommen hat. Immerhin steht die Nummer eins von Österreich im Tor. Fußballspiele werden hinten entschieden, das muß man eini-

gen Spielern erst beibringen. Ich schätze, da wird es einige personelle Umstellungen geben. Nun zu den Defensiv-Schwächen: Prosenik und Narbekovas beispielsweise. Beide können sich sowohl in der Defensive als auch in der Offensive noch stark verbessern. Narbekovas steckt viel zu schell auf, steht zu oft und verläßt das eigentliche Spiel. Kogler hingegen ist ein gutes Beispiel. Der hat seinen eigenen Stil und seine Aufgabe. Narbekovas muß lernen, daß es Kicker gibt, die zwar nicht so gut Fußball spielen können wie er. Dafür entlasten sie ihn nach vorn und übernehmen einen Teil seiner Defensivarbeit.

Stichwort Andi Ogris: Er ist das Infant terrible in der Mannschaft. Wie gehen Sie mit solchen Spielerpersönlichkeiten um?

COORDES: Solange er sich der Mannschaft unterordnet, habe ich kein Problem mit ihm. Gerade beim Andi bestehen doch viele Vorurteile. Ich habe ihm meinen Weg aufgezeigt, und den hat er auch zu gehen. Ich glaube, das begreift er auch. Da gibt es nachher auch keine Entschuldigungen und Mißverständnisse. Nachdem ich selber ein Mensch mit Ecken und Kanten bin, liebe ich auch andere Typen mit Ecken und Kanten.

Stimmt es, daß sich Pepi Hickersberger bereithalten soll, falls die Zusammenarbeit zwischen der Austria und Ihnen nicht mehr funktioniert?

COORDES: Dazu kann ich nichts sagen, da müssen Sie den Präsidenten fragen.

Ihre Ziele mit der Austria?

COORDES: Ich rede nicht vom Titel. Wir werden vorn mitspielen, das ist gewiß. Was letztlich dabei herauskommt, hängt auch ein bißchen vom Glück ab. Lassen Sie mich einmal arbeiten, dann werden wir weitersehen ...



.....

Offizieller Ausstatter des
österr. Cup - Siegers 1994
FK Austria Memphis Wien

KAUMY

SCHWEIGL
Silbwaren
Importe

KAUMY

das frisch-fruchtige Kaubonbon



17. Mai 1994, Zentrale der Bank Austria in Wien.
Kleine, spontane, inoffizielle Pressekonferenz.
Ergebnis: Rapid lebt!

A echta „Greana“ geht net unta ...



Blick zurück, recht kurz ist's her. Rapid im Eck, am Sand, nirgendwo. Schulden, überfällige Kredite, Pfändungen. Keine Zuschauer, noch weniger Sponsoren, dafür viele Niederlagen, die Kicker warten monatelang auf ihre Marie, zerstrittene Vizepräsidenten und ein bemühter Trainer Hubert Baumgartner, der immer wieder leiert: „Wir werden trotzdem hart weiterarbeiten.“ Kernfrage: Rapid auflösen oder Rapid nicht auflösen? Otto Baric, Trainer des SV Salzburg mit intensiver grün-weißer Vergangenheit, wußte die Antwort, ohne allerdings eine Lösung anzubieten: „Rapid darf nicht untergehen, der österreichische Fußball braucht Rapid.“ 17. Mai 1994, Zentrale der Bank Austria in Wien. Kleine, spontane, inoffizielle Pressekonferenz. Ergebnis: Rapid wird am Leben gelassen, lediglich in den fi-

nanziellen Ausgleich geschickt. Schuldenstand, inklusive Finanz AG: fast 100 Millionen Schilling. Vermögen: 600.000 Schilling. Günter Kaltenbrunner, Vertreter der Bank im Verein: „Das war keine kaufmännische, sondern eine menschliche Entscheidung.“

Die Gläubiger akzeptieren die Quote, besser ein bisserl als gar nix. Das Handelsgericht stimmt zu, Rapid ist wieder. Ein neues, provisorisches, vierköpfiges Präsidium wird noch im Juni installiert: Karl Heinz Oertel, Erhard Bollenberger, Heimo Puschner, Peter Strecha. Ein Manager ist längst engagiert: Werner Kuhn, Quereinsteiger, bislang Geschäftsführer der Bank-Austria-Konzerntochter Klea Immobilien Ges. m. b. H. Seine Philosophie: „Die Wirtschaft hat vom Sport Teamgeist gelernt, den muß sie nun zurückgeben.“ Drei Wochen vor Mei-

sterschaftsbeginn hat Kuhn einen zweiwöchigen, angeblich unaufschiebbaren Urlaub angetreten.

Oertel ist geschäftsführender Vizepräsident, bezeichnet sich selbst als Troubleshooter, „als ein Pensionist, der Geld auftreibt. Bei der Generalversammlung im Oktober trete ich wahrscheinlich wieder zurück.“ Es ist ihm geglückt, eine Bankgarantie über 17 Millionen Schilling aufzustellen, kleinere Sponsoren – „ein Sponsorsyndikat“ – stehen dafür gerade.

Die große Krise, so Oertel, sei nun vorbei, ein Budget von 35 Millionen garantiert. „Der Klub und die AG hatten 100 Millionen Schilling Schulden, der Ausgleich war die Rettung. Mit Salzburg oder Innsbruck können wir uns nicht messen. Wir wollen aber einen ehrlichen, kämpferischen Fußball zeigen. Wo



wir dann am Ende stehen, wage ich nicht vorauszusagen.“ Weshalb es soweit kommen mußte, konnte? „Weil das Auseinanderklaffen von Einnahmen und Ausgaben einfach zu groß war. Es hat niemand darauf geschaut.“

Die ursprüngliche Idee, Rapid aufs Halbprofitum umzustellen, wurde, mußte wieder fallen gelassen werden. Kaltenbrunner hatte damals, am 17. Mai, angekündigt: „Die Mannschaft wird nur noch maximal aus 50 Prozent Profis bestehen, der Rest sind Vertragsspieler, die einen anderen Job haben. Ich sehe für einen Sportler sogar einen Vorteil, eine zweite Basis zu haben.“ Oertel, rund zwei Monate später: „Es war nicht machbar, die Zeiten lassen es nicht zu. Wir sind auf Unverständnis gestoßen. Die Spieler und ihre Manager sind einfach zu mächtig.“ Trotzdem: „Die Zukunft ist

gesichert, Fußball kann Rapid wieder Spaß machen.“

Jeder Spaß ist allerdings nur halb so lustig, wenn ein Hauptsponsor fehlt. Oertel verhandelte und verhandelt immer noch, angebissen hat bislang keiner. Die Leiberln werden folglich wiederum nur weiß oder grün sein, die Brust bleibt – zumindest vorerst einmal – „nackt“. Oertel: „Von den großen Firmen haben immer die Zentralen die Entscheidung über. Das ist halt ein langwieriger Prozeß. Wir halten für den Sponsor den Präsidentenstuhl bereit.“

In sportlichen Belangen scheint's zu klappen, der Trainerstuhl wurde noch in der Vorsaison umbesetzt. Hubert Baumgartner mußte drei Runden vor Schluß abtreten – „So ist eben das Leben eines Trainers“ –, Ernst Dokupil durfte antreten. Vier Jahre war er ohne Job (rein fußballerisch gesehen), letzte Station war St. Pölten. Auf diese Chance habe er, Dokupil, gewartet.

„Rapid ist nach wie vor ein Traum. Ich

kann erstmals als Profitrainer arbeiten.“ Assistieren wird ihm Herbert Feurer, Hans Krankls bester Freund. Dokupil, er hat für zwei Jahre unterschrieben: „Wir sind ein ideales Gespann.“ Die Arbeitsbedingungen seien hervorragend, die Kommunikation mit dem Vorstand funktioniere prächtig. „Erstmals gibt es keine Opposition im Klub. Ich kann meine Fehler selber machen. Meine Vorgänger Krankl, Starek oder Baumgartner durften das nicht.“ Lob für die Mannschaft: „Einsatz und Wille sind in der Vorbereitung großartig gewesen.“ Die Rapidler hätten in den letzten Jahren – teils mit, teils ohne Verschulden – viel durchgemacht. „Sie mußten aufs Geld warten, wußten nie, ob es überhaupt weitergeht. Das hat an den Nerven gezerrt. Jetzt ist das alles aufgefangen, alle können sich wieder aufs Wesentliche konzentrieren.“ Michael Konsel, Tormann in guten wie in schlechten Zeiten, ein Überbleibsel aus der letzten großen Rapid-Ära, fühlt sich gar zurückversetzt. Ins Wesentliche. „Das ist positiv gemeint. Das Umfeld



paßt wieder, es gibt eine klare Linie. Alle sind sehr engagiert, man kann sich mit Rapid wieder identifizieren. Man kann stolz darauf sein, Rapidler zu sein. Ich will mit meinem Klub wieder ganz groß rauskommen. Dort sein, wo ich schon einmal war. Ganz an der Spitze.“ Natürlich, so Konsel, dürfe man nicht übermütig sein, müsse Realist bleiben. „Chancen auf den Meistertitel haben wir kaum.“ Dietmar Kühbauer taugt's auch, er fühle sich endlich wieder pudelwohl, könne die Meisterschaft kaum erwarten. „Die werden sich alle wundern. So schlecht sind wir nämlich nicht.“ Am Kader wird noch gebastelt, Kurt Garger ist aus Salzburg zurückgekehrt, Pivarnik, Jamanis und Pürk wurden verpflichtet, mit dem ungarischen Stürmer Istan Puskas ist zu rechnen. Abgegeben wurden: Kubica, Hörtnagl, Daniels, Steiger, Blizenec. Dokupils Erwartungen: „Daß um jeden Zentimeter gekämpft wird. Der Fan soll spüren, daß wir das Beste geben wollen.“ Jeder müsse sich in den Dienst der

Mannschaft stellen, er werde bei Gelegenheit junge Kicker einbauen. „Ich werfe sie nicht ins kalte Wasser. Ich bereite sie vor, aber schwimmen müssen sie dann allein.“ Dokupils Vorbild ist Dokupil selbst. Er hat einst Herzog Stö-

ger, Heraf und Polster den Feinschliff verpaßt. „Rapid wird überraschen, aber keine Bäume ausreißen.“ Vielleicht den einen oder anderen Strauch.

Christian Hackl



Wirtschaft und Sport:

Die Regeln, die zum Erfolg führen, sind überall dieselben: Nur, wer auf Teamgeist setzt, auf Leistungsdenken und Fairness wird sich im Wettkampf gegen die Konkurrenz durchsetzen. Und weil das für den Sport genauso wie für die Wirtschaft gilt, fördert die Bundeswirtschaftskammer den Breiten- und Spltzensport in ganz Österreich.



*Der Fußball in Österreich leidet unter etlichen Defiziten, seine Nachwuchsarbeit ist schleißig, immer mehr talentierte Kinder betreiben andere, prestigeträchtigere **oder** weniger anstrengende Sportarten, wie Tennis **oder** Skifahren **oder** Radfahren*

Ein Buch für **Hand** und **Fuß**

***oder** Spaziergehen-und-
mit-der-Freundin-Tratschen.*



Sein Image reiht ihn unter die Beschäftigungen der niedersozialen Schichten, obwohl nachgewiesenermaßen auch Angehörige der A-Schicht sehr an ihm interessiert sind. Die zeigen das halt nicht so deutlich, was natürlich schade ist, auch für sie selber.

Das Ansehen des Fußballs krankt an der Erfolglosigkeit der Nationalmannschaft. Die UEFA-Cup-Finalqualifikation von SV Casino Salzburg wurde zwar österreichweit mit Genugtuung beobachtet, der nationale Stolz dadurch nicht wirklich befriedigt.

Die Fußballer werden als überbezahlte Halbtagsarbeiter betrachtet. Auch wenn dieses Urteil in den meisten Fällen nicht der Wirklichkeit entspricht: Es ist das „Bild“, das zählt. Sponsoren entscheiden in mindestens 50 Prozent der Fälle nach dem „Gefühl“, ob sie einen Klub als Partner akzeptieren oder nicht.

Zuschauer rechnen nur selten den Eintrittspreis gegen einen Heurigenbesuch hoch, wenn sie sich für einen Matchbesuch entscheiden sollen, die Vorfreude gibt den Ausschlag: Wird's

lustig/spannend/befriedigend/laut/fad? Mit einem Wort: Der bezahlte Fußball in Österreich, wie er von der Ersten und Zweiten Division geboten wird, hat den Übergang vom traditionellen Sportgeschehen in einen Sektor der Unterhaltungsindustrie (noch) nicht geschafft. Dazu trägt auch die stereotype, in den ewiggleichen sprachlichen wie televisionären „Bildern“ vorgetragene Berichterstattung bei.

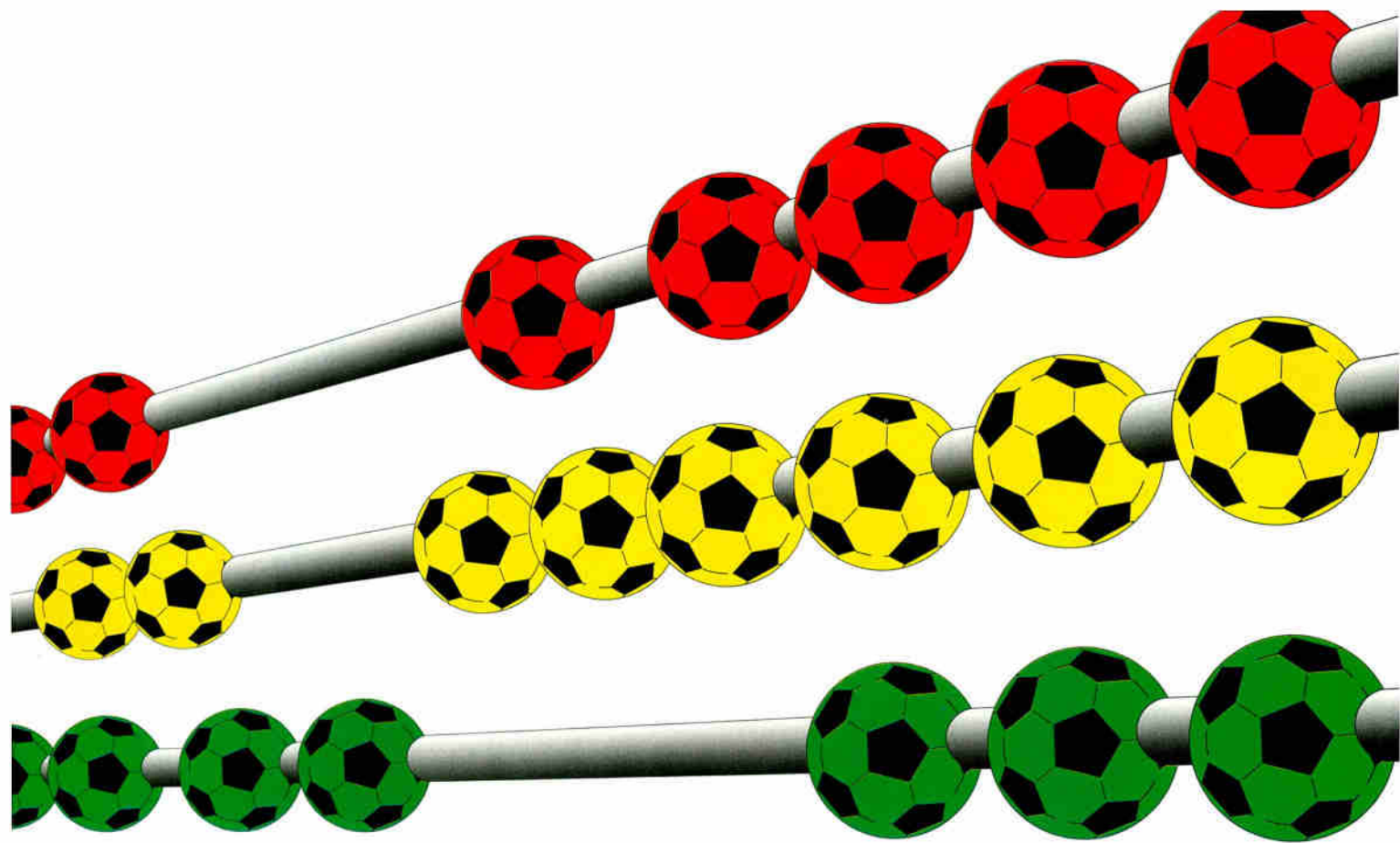
Die Bundesliga hat es vor etwa eineinhalb Jahren unternommen, einen Teil dieses Defizits abzutragen, indem eine fremde, im Betrieb nicht involvierte Institution beauftragt wurde, die Führung der Bundesligaklubs zu durchleuchten und ein Handbuch mit Verbesserungsvorschlägen zu erstellen.

Die Contrast Unternehmensberatung GmbH analysierte zwischen September und Anfang Dezember 1993 15 von 26 Bundesliga-Vereinen, die Auswahl erfolgte nach inhaltlichen und regionalen Gesichtspunkten in Zusammenarbeit mit der Bundesliga, wie es im Handbuch heißt. Die Untersuchungsmittel: Fragebogen und Interviews vor Ort:

Von Dezember 1993 bis Februar 1994 wurde aus dem Datenmaterial das *Bundesliga 2000 Managerhandbuch* zusammengebaut, im März des heurigen Jahres war es fertig. Alle Vereine erhielten mindestens ein Exemplar; um der Fluktuation gerecht zu werden, hat die Bundesliga natürlich einen Stapel in Reserve.

Das Buch allein wird den Fußball nicht witziger machen, aber gute Entertainer wie Lukas Resetarits oder Steve Martin sind Vollprofis, Fußballfunktionäre sind das nicht in jedem Fall, auch wenn sie Manager, Präsident oder Trainer heißen. Wenn das Handbuch ihnen hilft, ein Sponsorgespräch besser zu steuern, Mäzenatentum von Marketing zu unterscheiden oder die Einladungen zu einer Pressekonferenz vor dem Termin zu verschicken, hat es seinen Zweck erfüllt.

Entertainment ist Dienstleistung, Fußball auch. Die meisten Manager haben das längst erkannt. Auch Roland Seidl (St. Pölten) wird sich das Buch zu Gemüte führen, wenn er einmal Zeit findet, er hat's versprochen. Seidl: „Ich



hab' noch nicht richtig hineingeschaut, aber das ist sicher eine gute Sache.“

Das Projekt ist ein Teil der gegenwärtigen Anstrengungen, den Spitzensport neu zu positionieren. Der ÖFB hat anlässlich seines 90-Jahre-Jubiläums drei Studien in Auftrag gegeben, die seinen sozio-kulturellen Werdegang untersuchen, die Teamspieler nach ihren Karriereverläufen befragen und sich mit den Sponsoren und ihren Argumenten, Sorgen und Freuden auseinandersetzen. In der Bundesliga beschäftigt sich ein Marketing-Ausschuß kontinuierlich mit der Frage: Wie bringe ich den Leuten bei, daß Fußball die geilste Sache nach Nougateis ist?

Für die Herstellung von Nougateis existieren vollkommen klare Richtlinien. Für die Herstellung einer optimalen Vereinsführung jetzt auch. In zwölf Kapiteln hilft das Handbuch, eine Standortbestimmung des Vereins vorzunehmen, Krisenmanagement zu betreiben, die Rechtsgrundlagen des Vertragsfußballs werden erläutert, Projekte und Personalmotivation beschrieben, Anleitung zum Ausbau des Marketings

abgegeben und die Abwicklung eines ordnungsgemäßen Rechnungswesens präsentiert. Die verschlungenen Wege zusätzlicher Finanzierung (Leiberverkauf) werden gewiesen, Entscheidungshilfen für die Auswahl der geeigneten EDV angeboten. Ein Glossar definiert die verwendeten Fachausdrücke, und ein Literaturverzeichnis weist auf vertiefende Lektüre (nicht während des Spiels – siehe Marketing!) hin.

Anton Pichler, SV Casino Salzburg: „Ich finde das eine tolle Sache, aber das Handbuch allein macht noch keinen erfolgreichen Fußballverein. Das muß geliebt werden.“ Viele nützliche Hinweise habe er gefunden, meint Pichler. Um die Zukunft der Salzburger muß einem also nicht bang sein.

Werner Hebenstreit von Baumit Admira Wacker zeigt sich ebenfalls sehr angetan von der Fußball-Relevanz des Werkes. Hebenstreit: „Es ist übersichtlich, praxisorientiert, wir haben sogar schon etwas umgesetzt. Wir haben nämlich gemeinsam ein Mission-Statement, ein Leitbild, entwickelt. Admira Wacker weiß also jetzt, was die Fans er-

warten, wenn sie in die Südstadt kommen, und was man ihnen also geben muß, um ihre Erwartungen zu erfüllen. Spieler, Funktionäre, Nachwuchsbetreuer, Trainer, alle haben nachgedacht. Wie man sieht, zeigt das Studieren von Büchern erstaunliche Wirkungen.“

Damit nicht genug: Die Lizenzierung tritt im Spieljahr 1994/95 in eine neue, konkretere Phase. Der sogenannte „Wirtschaftsparagraph“ verlangt von den Klubs bis 30. September die Vorlage eines Haushaltsvoranschlags, eines Budgets also. Die Zeiten werden härter und besser, Rapid hat sich ausgeglichen, was auch nicht unwitzig sein wird. In diesen Fußballgegenden freilich wird das Handbuch mit ein bisschen Skepsis betrachtet. Dort lebt man ein eigenes, bodenständiges, freilich auch nicht unmodernes Leben. Ferdinand Leidl, Manager des SV Sparkasse Dominique Braunau: „Wir haben ein eigenes Werbekonzept, das Buch ist aber sicher interessant. Die ältesten Schmähs unterhalten manchmal am besten. Sie müssen nur funktionieren.“

Johann Skocek



In Wiens

Sommerbädern schlagen

die Wellen hoch. Für Badenixen, Brustschwimmer und Schwimmenten. Stündlich oder halbstündlich. Jeder findet, was er will.

Ob Wellenbad oder Sprungbecken, Tauchmöglichkeit oder Wasserrutsche, erfrischendes Eis oder kühle Getränke. 23-mal sommerliche Erfrischung, überall in Wien, direkt in Ihrer Nähe. Mit gepflegten Parkanlagen und frischem Grün. Zum Ein-, Ab- und Untertauchen in der Hitze der Stadt. Damit Ihnen die Hitzewelle nicht über den Kopf schlägt. Mehr über die Wiener Bäder erfahren Sie bei der

Stadtinformation, **Telefon 403 89 89**,
Bäderinformation, **Telefon 601 12/330**.

Gespräch

mit Dr. Theodor Tomandl
vom Universitätsinstitut für
Sozial- und Arbeitsrecht.

Text Johann Skocek
Photo Sündhofer

Die neue Arbeiterklasse

Der Fußball sei am ehesten ein Arbeiter, meint Dr. Theodor Tomandl. Nicht weil Fußballer im Zuge ihrer Tätigkeit soviel Laufarbeit verrichten müssen und an ihrem Arbeitsplatz häufig ins Schwitzen kommen. Auch mit ihrer gesellschaftlichen Stellung habe das nichts zu tun. Das folge schlicht aus den einschlägigen Urteilen des Obersten Gerichtshofs, sagt Tomandl. Daher hat der Ordinarius für Sozial- und Arbeitsrecht an der Wiener Universität im letzten Entwurf eines Berufsfußballergesetzes die rechtliche Stellung eines für Geld Kickenden auch so definiert: „Der Berufsfußballer gilt als Arbeiter.“

Dem ohnehin umstrittenen Image des Fußballers werde das keinen zusätzlichen Abbruch tun, meint Tomandl. „Ich glaube nicht, daß eine Bürohilfskraft ein höheres Ansehen genießt als ein Spezialfacharbeiter. Im vorliegenden Entwurf sind also die Rechte und Pflichten der Spezialfußballfacharbeiter festgehalten. Erstmals wird den Spielern darin schriftlich mindestens einmal jährlich ein zusammenhängender Urlaub von mindestens zwei Wochen zugestanden. Der Fußballer darf von Trainingsmaßnahmen des Fußballvereins nicht ausgeschlossen werden, solange der Spielervertrag läuft. Oder: Vereinbarungen, die den Berufsfußballer unmittelbar daran hindern, den Fußballsport nach Ver-

tragsende bei einem Fußballverband seiner Wahl auszuüben, sind rechtswirksam.

Andererseits hat nun der Fußballer, dessen Vertrag übrigens der Schriftform bedarf (was mündliche Zusatzvereinbarungen rechtsunwirksam macht), in seinem öffentlichen Auftreten alles zu unterlassen, was das Ansehen des Fußballsports, der Sponsoren, des Vereins et cetera gefährden könnte. Die Teilnahme an Wettspielen seines Vereins (und Auswahlmannschaften, zu denen ihn der Verein abstellt) ist selbstredend verpflichtet. Verstöße gegen die Wettspielbedingungen können durch die dort festgelegten Sanktionen geahndet werden. Diese dürfen die Höhe eines regelmäßigen monatlichen Entgelts nicht übersteigen.“

Wann das Gesetz im Nationalrat diskutiert oder gar beschlossen wird, könne er nicht abschätzen, sagt Tomandl. Das hängt davon ab, wie sich der Fußballverband, die Bundesliga und die Gewerkschaft durchsetzen. Das entscheidet die Politik. Aber es wird sich in dieser Legislaturperiode nicht mehr ausgehen.

Die Überlassung von Spielern durch Dritte an den Verein ist verboten. Tomandl: „Das heißt, daß in jedem Fall der Verein rechtlich der Arbeitgeber ist. Es können aber sehr wohl Dritte Transferrechte innehaben. Dies und das Gesetz insgesamt sind wohl als erster Schritt zu einem umfassenden ‚Berufssportler-

gesetz‘ zu betrachten“, meint Tomandl. Regelungen dieser Art gebe es seit längerem in Italien, Belgien und Spanien. Auch die Griechen haben einen ähnlichen Kodex. Die Differenzierung zwischen Mannschafts- und Individualsportarten sei aber eine heikle. Daher, so Tomandl: „Man muß so ein Gesetz auch einmal ausprobieren.“

Die Öffnung Österreichs zur Europäischen Union (EU) werde keine unmittelbaren Auswirkungen ergeben, mit dem Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) sei es ja schon nicht mehr notwendig, bei der Verpflichtung von sogenannten EWR-Ausländern das Arbeitsamt zu befragen. Im Unterschied zum Staat, der In- und Ausländer gleichstellen müsse, könne kein privater Unternehmer wie etwa ein Verein gezwungen werden, Ausländer zu beschäftigen. Tomandl: „Für diese Art der Sonderbehandlung im gesellschaftlichen Subsystem Sport gibt es auch durchaus sachliche Gründe. Denn solange ich Weltmeisterschaften mit Nationalteams durchführe, die aus Leuten mit gleicher Nationalität bestehen und nicht beispielsweise aus Leuten, die ihren Arbeitsplatz im gleichen Land haben, solange muß ich Inländer irgendwie pflegen. Die EU wird die Liberalisierung Europas beschleunigen, Gedanke und Gefühl des Nationalismus werden sich im Sport verdichten, man könnte auch sagen: austoben.“

Zahlen & Fakten

Schlußtafelte 1. Division • Saison 1993/94

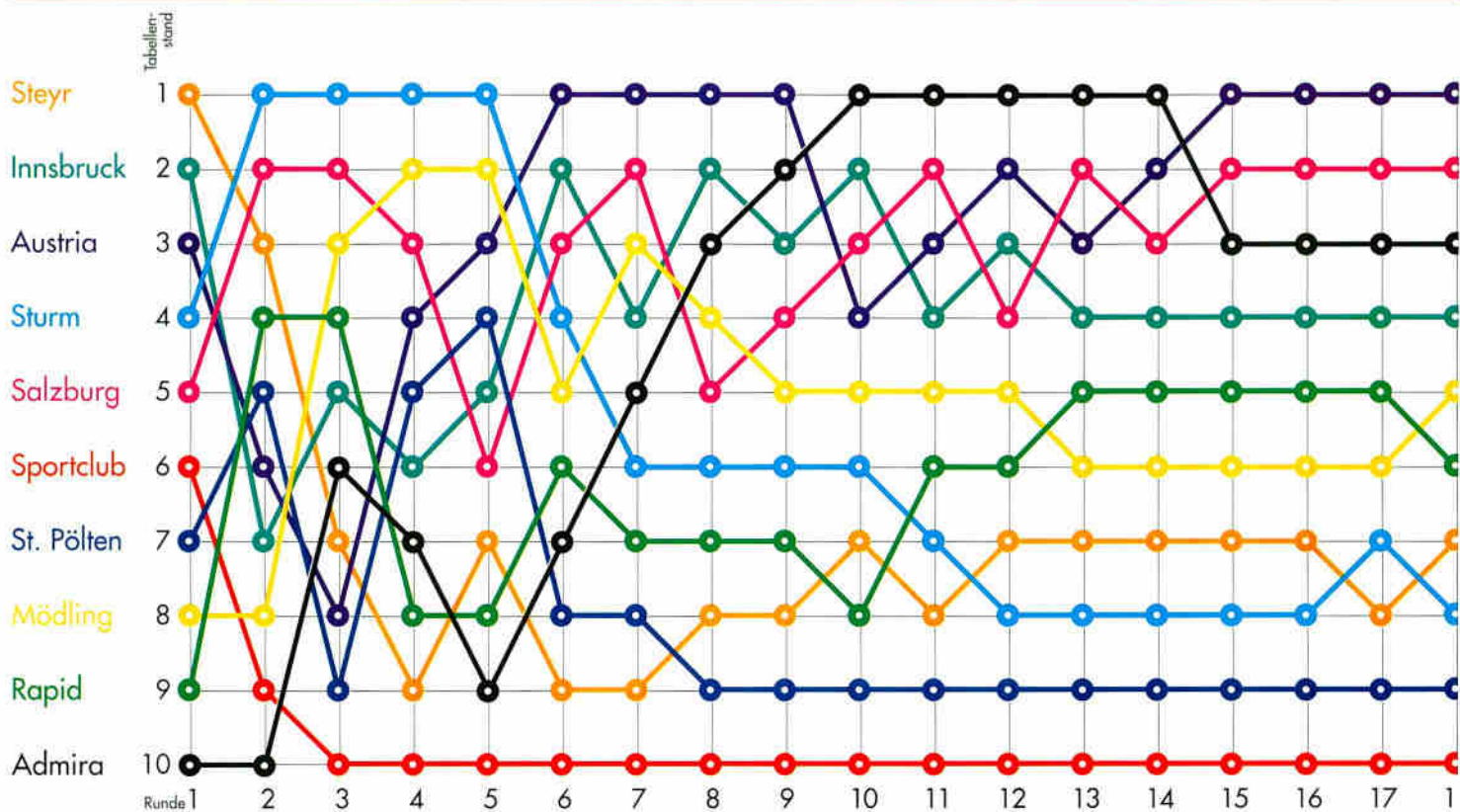
Erstmals in der Geschichte des österreichischen Fußballs ging der Meistertitel nach Salzburg. Für die erfolgsverwöhnten Wiener Austrianer blieb „nur“ der zweite Platz. Die UEFA-Cup Plätze sicherten sich die Südstädter und die Tiroler. Der Wiener Sportclub trat den direkten Weg nach unten an und die St. Pöltner scheiterten in der Relegation.

ENDSTAND 1. DIVISION HERBST 1993

	Gesamt					Heim					Auswärts					
	Sp.	S	U	N	Tv. Pkte.	S	U	N	Tv. Pkte.	S	U	N	Tv. Pkte.			
1. SV Casino Salzburg	36	21	9	6	56 : 18	51	12	4	2	31 : 7	28	9	5	4	25 : 11	23
2. FK Austria-Memphis	36	22	5	9	63 : 39	49	13	2	3	32 : 13	28	9	3	6	31 : 26	21
3. FC Baumit Admira Wacker	36	18	8	10	51 : 35	44	11	4	3	32 : 16	26	7	4	7	19 : 19	18
4. FC Innsbruck Tirol	36	14	11	11	48 : 33	39	13	2	3	42 : 16	28	1	9	8	6 : 17	11
5. SK Rapid Wien	36	12	11	13	38 : 42	35	7	5	6	26 : 24	19	5	6	7	12 : 18	16
6. VfB Herold Mödling	36	12	11	13	32 : 49	35	7	7	4	18 : 22	21	5	4	9	14 : 27	14
7. SK stabil Sturm Graz	36	12	9	15	37 : 42	33	10	3	5	23 : 16	23	2	6	10	14 : 26	10
8. SK Vorwärts Steyr	36	8	10	18	43 : 54	26	6	7	5	26 : 15	19	2	3	13	17 : 39	7
9. VSE Gulet St. Pölten	36	9	8	19	37 : 57	26	8	6	4	22 : 13	22	1	2	15	15 : 44	4
10 Wiener Sportclub	36	5	12	19	21 : 57	22	3	7	8	12 : 20	13	2	5	11	9 : 37	9

Legende: Sp. = Spiele, S = Sieg, U = Unentschieden, N = Niederlage, Tv. = Torverhältnis, Pkte. = Punkte

Tabellenstand über die Saison 1993/94 (nach den offiziellen Spieltagen)



der Bundesliga

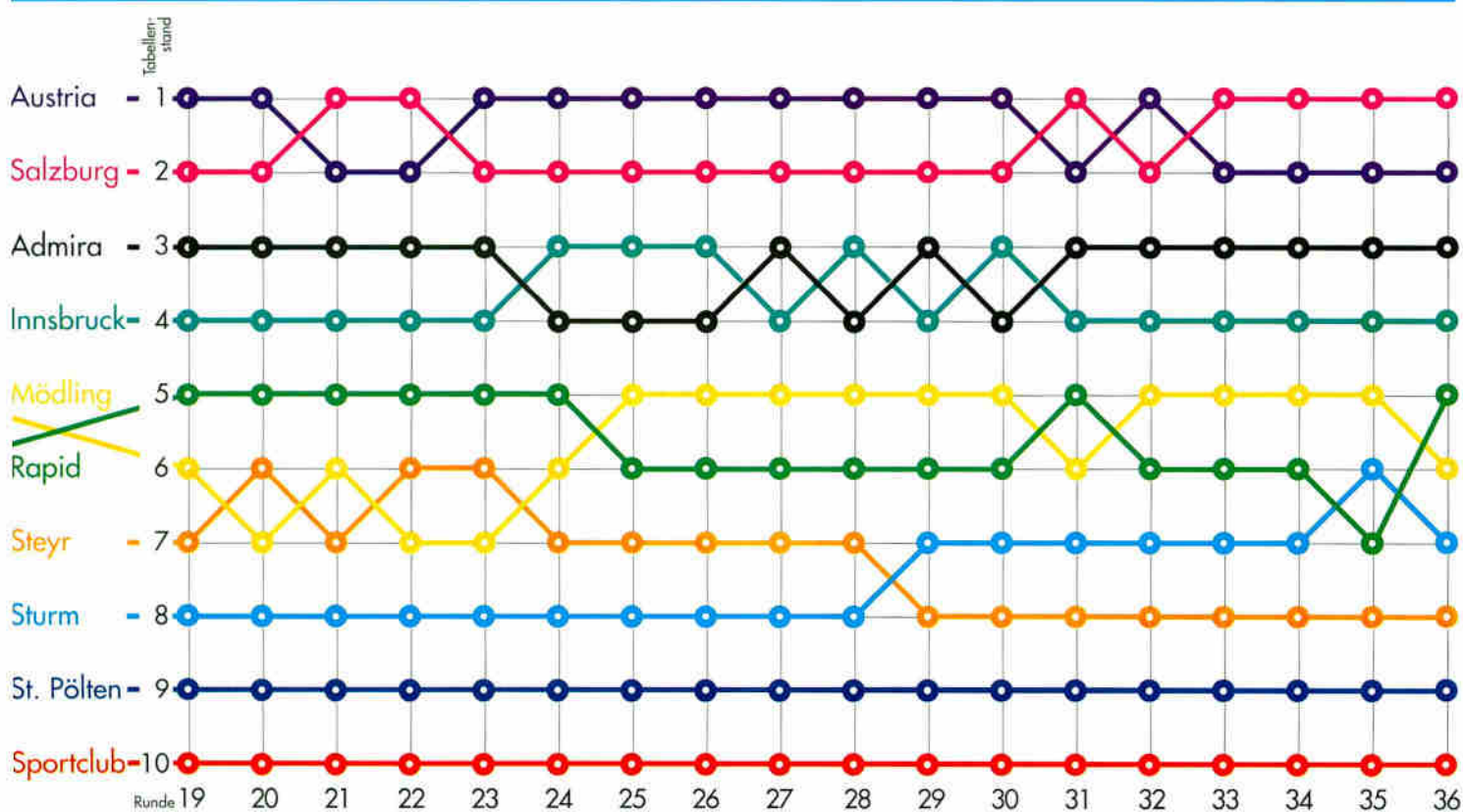
Schlußtablette 2. Division • Saison 1993/94

Die Oberösterreicher bestätigten eindrucksvoll ihre im Herbst gezeigten überragenden Leistungen. Der Linzer ASK stieg erwartungsgemäß direkt auf, FC Keli Linz qualifizierte sich in der Relegation. Für den FavAC, WSG Swarovski Wattens und speziell den Kremser SC waren alle Anstrengungen vergebens.

ENDSTAND 2. DIVISION HERBST 1993

	Gesamt						Heim					Auswärts				
	Sp.	S	U	N	Tv.	Pkte.	S	U	N	Tv.	Pkte.	S	U	N	Tv.	Pkte.
1. Linzer ASK	30	24	4	2	65:16	52	13	2	0	35:5	28	11	2	2	30:11	24
2. FC Keli Linz	30	19	6	5	64:31	44	10	4	1	37:14	24	9	2	4	27:17	20
3. Casino Graz- GAK	30	19	5	6	63:20	43	11	2	2	35:6	24	8	3	4	28:14	19
4. SV Marc O' Polo Ried	30	15	7	8	52:39	37	8	2	5	28:20	18	7	5	3	24:19	19
5. SV Fliesen Nessl Spittal	30	12	9	9	64:37	33	10	2	3	48:16	22	2	7	6	16:21	11
6. Honda Havelka Vienna	30	12	8	10	35:32	32	7	5	3	22:13	19	5	3	7	13:19	13
7. SV Stockerau	30	11	10	9	43:46	32	10	3	2	28:12	23	1	7	7	15:34	9
8. FC Wüstenrot Puch	30	10	11	9	44:35	31	7	5	3	29:17	19	3	6	6	15:18	12
9. SV Sefra Oberwart	30	9	10	11	33:34	28	5	5	5	18:20	15	4	5	6	15:14	13
10. Flying Horse DSV-Leoben	30	10	8	12	33:40	28	6	6	3	18:12	18	4	2	9	15:28	10
11. FC Kufstein	30	10	8	12	31:38	28	8	3	4	17:7	19	2	5	8	14:31	9
12. SV Braunau Sparkasse	30	9	9	12	38:39	27	5	5	5	16:21	15	4	4	7	22:18	12
13. 1. Wr. Neustädter SC	30	10	3	17	37:70	23	6	2	7	21:32	14	4	1	10	16:38	9
14. Favoritner AC	30	6	7	17	31:64	19	3	6	6	15:21	12	3	1	11	16:43	7
15. WSG Swarovski Wattens	30	3	7	20	25:67	13	1	3	11	12:32	5	2	4	9	13:35	8
16. Kremser SC	30	2	6	22	16:66	10	0	4	11	7:40	4	2	2	11	9:26	6

Legende: Sp. = Spiele, S = Sieg, U = Unentschieden, N = Niederlage, Tv. = Torverhältnis, Pkte. = Punkte



Peugeot 306 Roland Garros:

ECE bei 90/120/Stadt: 5,4/7,1/9,0l.



EURO RSCG

Sie sind nicht schneller dort. Aber Sie kommen schöner an.

Wenn wir im Auto wieder einmal sitzen statt fahren, lernen wir die Vorzüge eines Peugeot 306 Roland Garros doppelt schätzen. Begeisterte uns soeben noch sein dynamischer Motor, die mitlenkende Hinterachse und der längste Radstand seiner Klasse, so lehnen wir uns jetzt gelassen zurück und lassen uns von feinen Annehmlichkeiten in einem sportlich luxuriösen Ambiente verwöhnen.

Wohlgeformte, geschmackvolle Sitze - umrahmt von feinstem Leder, ebensolche Türverkleidungen, ein bildhübsches Sportlenkrad aus feinstem Leder, einen ebensolchen Schaltknüppel, dezente



Armaturen, jedweder elektrischer Bedienungskomfort, ein ebensolches Schiebedach, serienmäßige Servolenkung, eine ebensolche Alarmanlage, Audio-Anlage mit Fernbedienung, eine ebensolche Zentralverriegelung, wunderschöne Linienführung, ebensolche Leichtmetallfelgen.

Im Peugeot 306 Roland Garros wurde alles getan, damit Sie Ihr Ziel entspannter erreichen. Und er gehört zu jenen seltenen

Automobilen, nach denen man sich kurz vor dem Hauseingang noch einmal umblickt.

Peugeot 306 Roland Garros: 1.587 cm³, 65 kW/90 PS, 3 oder 5 Türen.

Peugeot 306. Der Rivale.


PEUGEOT

1. Division

- 14 JURCEVIC Nikola
SV Casino Salzburg
- 14 PFEIFENBERGER Heimo
SV Casino Salzburg
- 12 DANEK Vaclav
FC Innsbruck Capillaris
- 11 HASENHÜTTL Ralph
FK Austria Memphis
- 10 WESTERTHALER Christoph
FC Innsbruck Capillaris
- 9 KUBICA Andrzej
SK Rapid Wien
- 8 JANESCHITZ Thomas
FC Innsbruck Capillaris
- 8 KOCIJAN Tomislav
SK Vorwärts Steyr
- 8 RAMUSCH Dietmar
VSE Egger St. Pölten
- 8 SLIWOWSKI Maciej
SK Rapid Wien
- 8 STÖGER Peter
FK Austria Wien
- 7 MUSIC Emir
SK Vorwärts Steyr
- 7 OGRIS Andreas
FK Austria Wien
- 7 SCHULTZ Marchanno
SK Stabil Sturm Graz
- 7 WEBER Hannes
VSE Egger St. Pölten
- 7 WETL Arnold
SK Stabil Sturm Graz
- 6 BAUR Michael
FC Innsbruck Capillaris
- 6 BINDER Michael
FC Baumit Admira Wacker
- 6 CERNY Harald
FC Baumit Admira Wacker
- 6 DANIELS Frank
VSE Egger St. Pölten
- 6 DUBAJIC Dragoslav
SK Vorwärts Steyr
- 6 FRIESENBICHLER Bruno
SK Stabil Sturm Graz
- 6 KONIAREK Marek
Wiener Sportclub



⊗ Heimo Pfeifenberger

- 6 KÜHBAUER Dietmar
SK Rapid Wien
- 6 NARBKEOVAS Arminas
FK Austria Wien
- 6 NIKISCHER Gerhard
VFB Vaillant Mödling
- 6 POIGER Andreas
VFB Vaillant Mödling
- 6 STADLER Hermann
SV Casino Salzburg
- 5 CARRACEDO Marcelo
FC Innsbruck Capillaris
- 5 FLÖGL Thomas
FK Austria Wien
- 5 FRIDRIKAS Robertas
FK Austria Wien
- 5 GAGER Herbert
VFB Vaillant Mödling
- 5 HAAS Mario
SK Stabil Sturm Graz
- 5 HERAF Andreas
SK Vorwärts Steyr
- 5 NOVAK Michael
SK Vorwärts Steyr
- 5 ROSENEGGER Manfred
VSE Egger St. Pölten
- 5 SCHARRER Markus
FC Baumit Admira Wacker

2. Division

- 21 STUMPF Christian
FC Keli Linz
- 20 GLIEDER Eduard
Casino Graz GAK
- 18 FREISSEGGER Arnold
SV Gabor Spittal/Drau
- 15 MAYRLEB Christian
SV Marc O'Polo Ried
- 14 WEISSENBERGER Thomas
Linzer ASK
- 13 ABERLE Helmuth
1. Wr. Neustädter SC
- 13 POSPISIL Peter
SV Sparkasse Stockerau
- 12 DAMPFHOFER Erwin
Casino Graz GAK
- 12 SCHOBER Gerald
SV Sparkasse Stockerau
- 12 VULIC Kazimir
Casino Graz GAK
- 11 MRAZ Pavel
SV Marc O'Polo Ried
- 10 METLITSKY Alexander
Linzer ASK
- 10 MOSENERER Hubert
SV Braunau-Sparkasse
- 10 TOSKIC Zoran
FC Riedeck Kufstein
- 9 DUSPARA Alexander
Linzer ASK
- 9 DZEKO Jasmin
SV Braunau-Sparkasse
- 9 PEER Michael
WSG Swarovski Wattens
- 9 SCHACHNER Walter
Flying Horse DSV Leoben
- 9 WEISSENBERGER Markus
SV Gabor Spittal/Drau
- 9 WIEGER Herbert
Honda Havelka Vienna
- 8 HIRCZY Gerhard
SV Sefra Oberwart
- 8 LORENZ Helmut
Linzer ASK
- 8 NIEDERBACHER Richard
Linzer ASK
- 8 SABITZER Herfried
Linzer ASK
- 7 BRUNMAYR Roland
FC Keli Linz
- 7 EMICH Dietmar
ASVÖ FC Puch
- 7 STARY Roman
Favoritner AC
- 6 AUFFINGER Jürgen
Flying Horse DSV Leoben

- 6 BACHER Peter
ASVÖ FC Puch
- 6 HOFER Peter
SV Gabor Spittal/Drau
- 6 HOFER Thomas
ASVÖ FC Puch
- 6 OGRIS Igor
SV Gabor Spittal/Drau
- 6 WALICZEK Grzegorz
SV Sparkasse Stockerau
- 6 WIMMER Georg
ASVÖ FC Puch
- 5 BICHLER Hans Peter
SV Marc O'Polo Ried
- 5 DORNER Mario
FC Keli Linz
- 5 HOCHMAIER Walter
Linzer ASK
- 5 HOFFMANN Marcus
SV Braunau-Sparkasse
- 5 HRISTIC Peter
SV Braunau-Sparkasse



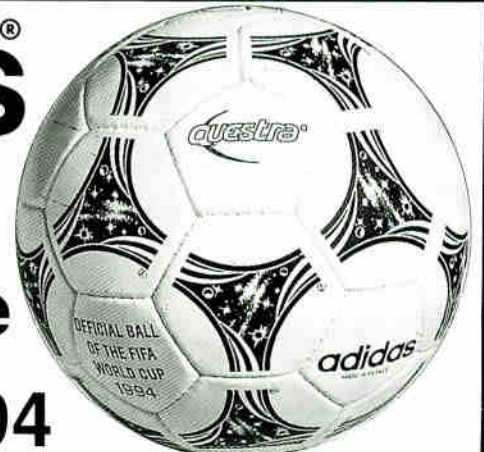
⊗ Christian Stumpf

- 5 HUSZOVITS Harald
1. Wr. Neustädter SC
- 5 KOINER Peter
1. Wr. Neustädter SC
- 5 KOLEZNIK Gernot
Casino Graz GAK
- 5 KÖSZEGI Anton
SV Sefra Oberwart
- 5 VALENTINI Christian
WSG Swarovski Wattens
- 5 WINKLER Christian
FC Riedeck Kufstein

Photos: gepa, Plankenauer, Zolles

adidas®

Der offizielle WM-Ball 1994



⊗ Nikola Jurcevic

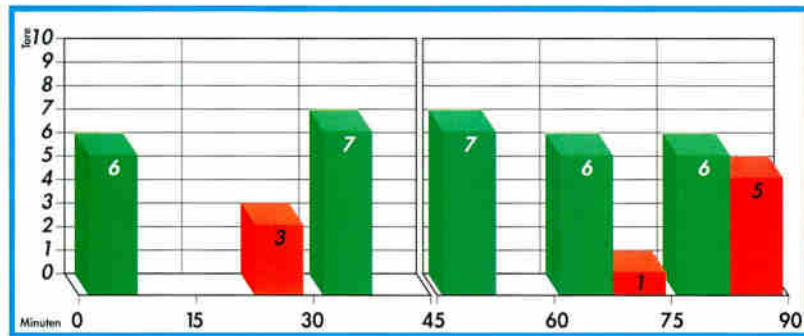
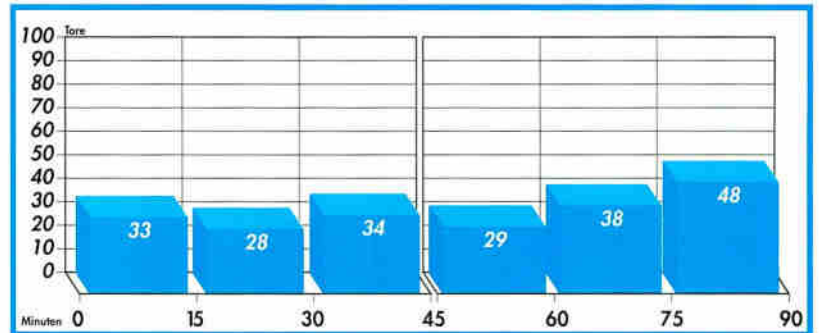


6 x 15 Minuten sind eine volle Spielzeit!

Das Bundesliga-Journal bietet Ihnen wiederum eine Analyse aus der Sammlung der Tore aller Mannschaften in deren jeweils 18 Frühjahrsbegegnungen. Aufgeschlüsselt finden Sie diese in 15-Minuten-Abständen nach erzielten (grün) und erhaltenen (rot) Toren. Zusätzlich zeigen wir, wie viele Treffer (blau) insgesamt pro Spielabschnitt erzielt wurden. So können Sie nachvollziehen, in welcher Spielphase Erfolg oder Mißerfolg jedes Teams zu finden waren. Wir haben uns erlaubt, unsere Schlüsse in wenigen Worten zusammenzufassen. Machen Sie sich Ihr Bild über Ihren Lieblingsklub und dessen Gegner.

GESAMTBILANZ

Im Frühjahrsdurchgang wurden in den 90 Begegnungen 210 Tore erzielt. Dies ergibt einen Durchschnitt von 2,33 Toren pro Spiel. Damit wurde die Torausbeute des Herbstdurchganges (216 Tore) nahezu wieder erreicht. Die Relation zwischen den vor und nach der Pause erfolgreichen Abschlüssen wurde ebenfalls nur unwesentlich verändert (Herbst 90/Frühjahr 95).



SV Casino Salzburg

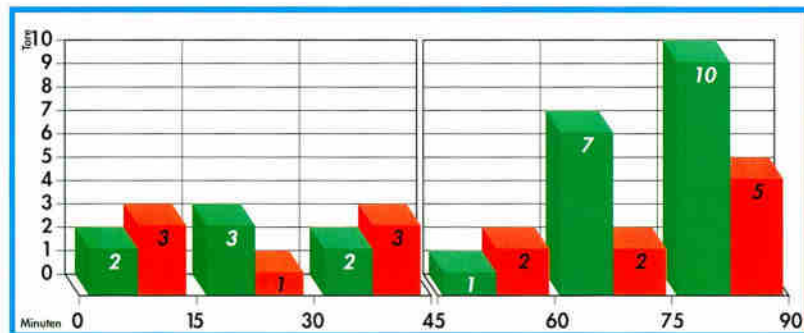
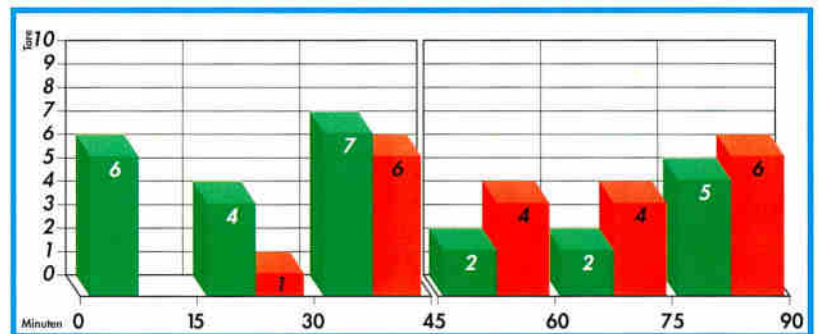
Torverhältnis: 32:9 (13:3)

Otto Konrad prolongierte die im Herbst begonnene Torsperre und mußte im gesamten Durchgang wieder nur neunmal hinter sich greifen. Diesmal kann Salzburg sogar auf drei makellose Spielabschnitte verweisen. Einziger Wermutstropfen ist der Abschnitt zwischen der 16. und der 30. Minute, in dem den Mozartstädtern kein Treffer gelang, aber ein Drittel aller erhaltenen Tore in Kauf genommen werden mußte.

FK Austria-Memphis

Torverhältnis: 26:21 (17:7)

Nach fulminanten 30 Minuten, mit einem Torverhältnis von 10:1, brechen die Wiener Veilchen förmlich ein und verbuchen, für die Fans dieses Spitzenklubs unerklärlich, in der verbleibenden Stunde sogar ein negatives Torverhältnis von 16:21 auf ihr Konto. Besonders auffallend ist, daß sie nach der Pause keinen Spielabschnitt für sich entscheiden können.



FC Baumit Admira Wacker

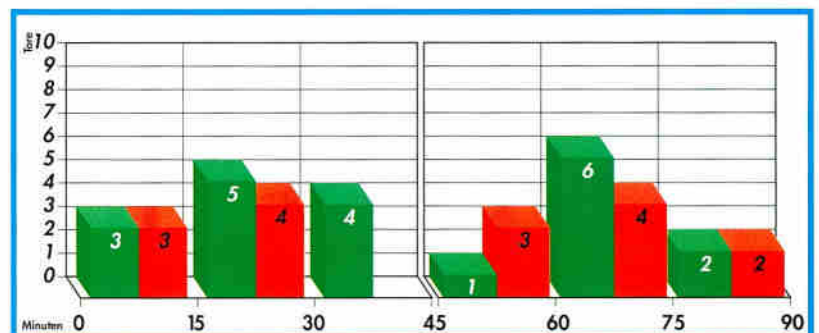
Torverhältnis: 25:16 (7:7)

Wie im Herbst sind die Südstädter vor der Pause ein Vorbild an Ausgeglichenheit. Nach kurzen Anlaufschwierigkeiten, zu Beginn der 2. Spielhälfte, demontierten sie jedoch ihre jeweiligen Gegner mit einer beachtlichen Bilanz von 18:7 Treffern. In der letzten halben Stunde erzielten sie 17 Tore, das sind 68 Prozent der Gesamtausbeute.

FC Innsbruck Tirol

Torverhältnis: 21:16 (12:7)

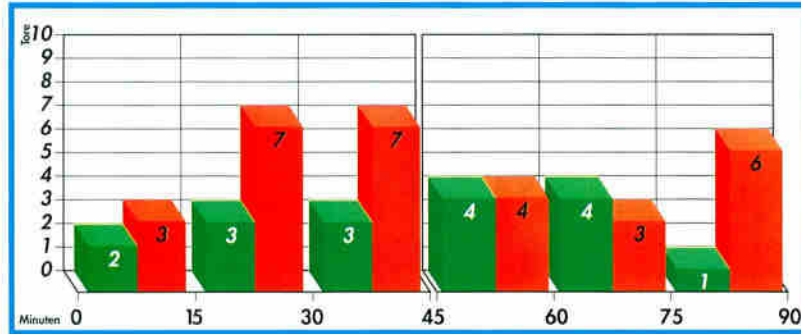
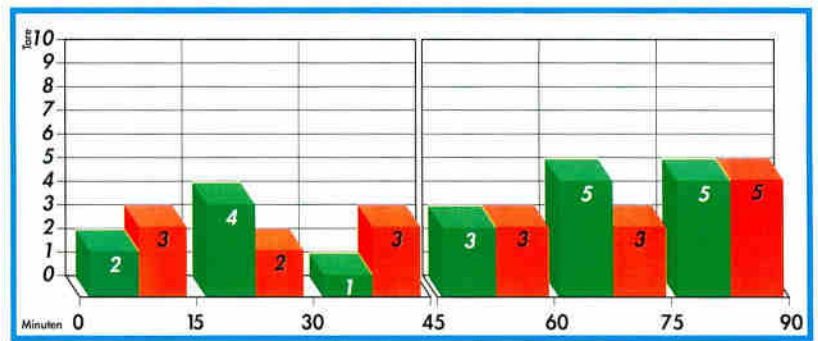
Die Tiroler beginnen ausgeglichen und steigern sich mit fortlaufender Spieldauer bis zu einem Spielabschnitt mit einem Torverhältnis von 4:0 in der Viertelstunde vor der Pause. Nach Seitenwechsel wird jeweils ein Abschnitt gewonnen, verloren und unentschieden gehalten. In Summe ergibt dies ein positives Torverhältnis vor der Pause (12:7) und ein ausgeglichenes im 2. Abschnitt (9:9).



SK Rapid Wien

Torverhältnis: 20:19 (7:8)

Die „Grün-Weißen“ liefern das ausgeglichene Torverhältnis der 1. Division. Vor der Pause noch mit einem Tor negativ, steigern sie sich nach Seitenwechsel und erreichen dadurch noch eine knapp positive Torbilanz. Ausschlaggebend dafür ist der mittlere Abschnitt der 2. Spielhälfte, der mit 5:3 gewonnen wird. Die in besseren Zeiten berühmte „Rapid-Viertelstunde“ endet unentschieden.



VfB Herold Mödling

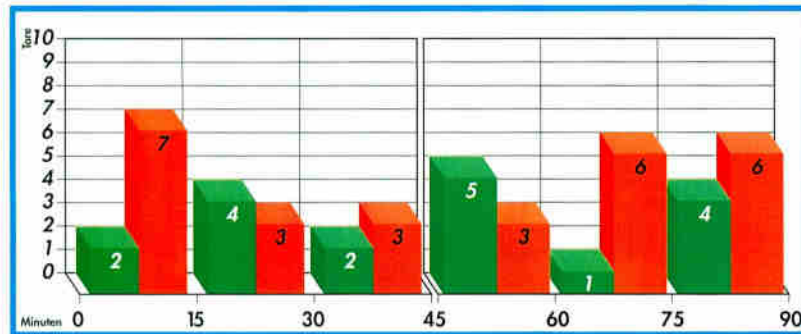
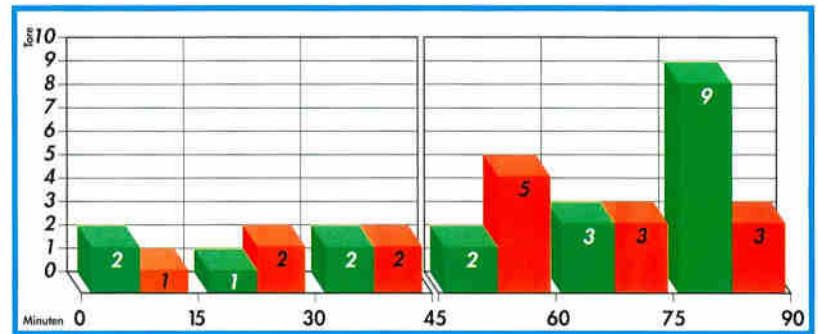
Torverhältnis: 17:30 (8:7)

Die Niederösterreicher erzielten zwar in der 1. Spielhälfte diesmal 8 Tore (zum Vergleich im Herbst: 3!), bilanzieren damit aber wieder äußerst negativ. Die 2. Spielhälfte kann bis zur 60. Minute positiv gehalten werden, danach folgt jedoch wieder ein Einbruch mit 1:6 Treffern. Auffallend ist, daß die Abwehr der Krankl-Elf im Herbst nur 19 Mal bezwungen wurde, im Frühjahrsdurchgang aber 30 Mal.

SK stabil FENSTER Sturm Graz

Torverhältnis: 19:16 (5:5)

Die am Torjubil interessierten Fußballfans versäumen bei Spielen der Steirer in den ersten 45 Minuten kaum etwas. Nur ganze 10 Treffer wurden in 18 Spielen in diesem Zeitraum erzielt. Die verbleibende Spielzeit wird jedoch klar dominiert und gipfelt in einem erstaunlichen 9:3 in der letzten Viertelstunde. Insgesamt sind aber die Spiele der Grazer die trefferärmsten in der 1. Division.



SK Vorwärts Steyr

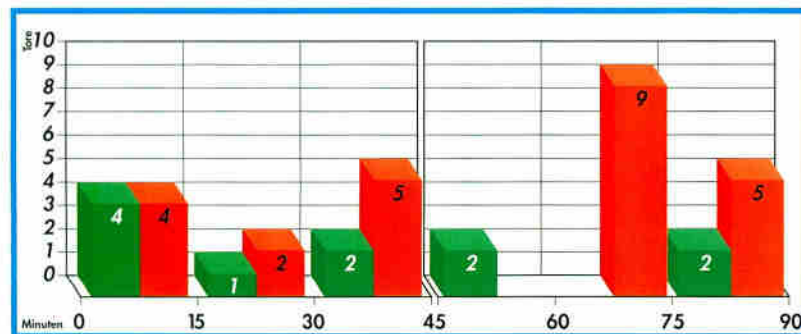
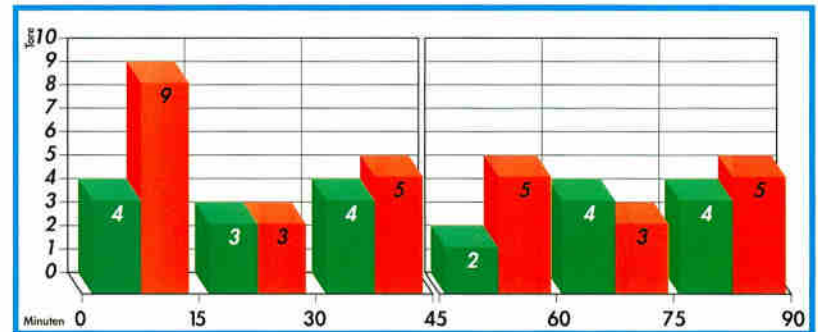
Torverhältnis: 23:28 (8:13)

Die Oberösterreicher spielten wie bereits im Herbstdurchgang recht launenhaft. Bis zur 60. Spielminute wurde jeweils abwechselnd ein Spielabschnitt gewonnen und verloren. Danach dominierten aber eindeutig die Gegner, und in der letzten halben Stunde gab es für Steyr nichts mehr zu erben.

VSE St. Pölten

Torverhältnis: 21:31 (11:17)

Die in der Auftaktviertelstunde erhaltenen 9 Gegentreffer sind Negativrekord in der gesamten Bundesliga (1. und 2. Division). Danach erfinden sich die Landeshauptstädter und konnten die Zeit bis zum Seitenwechsel knapp positiv über die Runden bringen. Nach der Pause wurde der Abschnitt in der Zeit von der 61. bis zur 75. Minute gewonnen, aber in Summe war das doch zu wenig.



Wiener Sportclub

Torverhältnis: 11:25 (7:11)

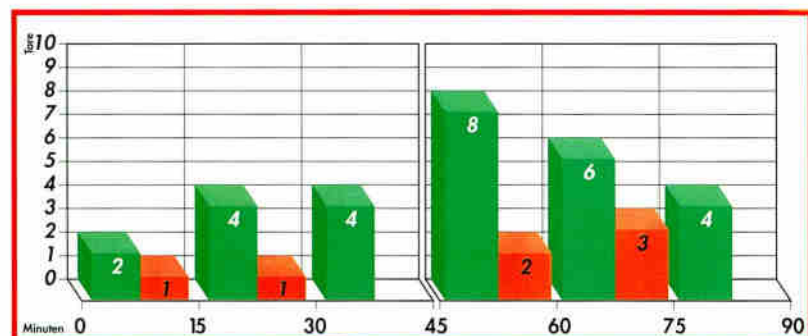
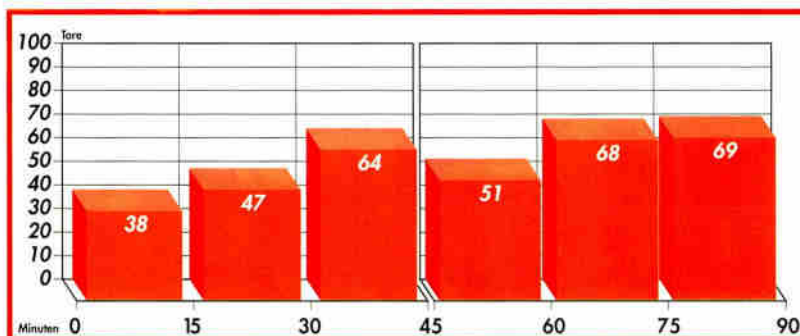
Im Herbst wurden die Dornbacher vor der Pause mit 4:13 Toren gedemütigt, diesmal mußten sie sich nach Seitenwechsel mit einem ähnlichen Ergebnis von 4:14 zufriedengeben. Positiv kann nur angemerkt werden, daß zumindest die ersten 15 Minuten nach der Pause gewonnen werden konnten, danach folgte jedoch die „Katastrophen-Viertelstunde“ mit 0:9 Treffern. In Summe: leider Abstieg.

6 x 15 Minuten sind eine volle Spielzeit!

Selbstverständlich bietet das Bundesliga-Journal auch den Anhängern der Zweiten Division das gleiche Service wie den Freunden des „Oberhauses“. Auch hier finden Sie die Tore in 15-Minuten-Abständen nach erzielten (grün) und erhaltenen (rot) Treffern.

GESAMTBILANZ

Wiederum wurden in der 2. Division im Schnitt erheblich mehr Tore erzielt als in der „Königsklasse“. In 120 Spielen waren die Zweitdivisionäre 337 Mal erfolgreich und steigerten im Frühjahrsdurchgang den Trefferschnitt auf beachtliche 2,81 pro Begegnung. Im Vergleich dazu geben sich die Erstligisten mit nur 2,33 Toren pro Spiel zufrieden. Traditionell geht es in der 2. Spielhälfte in beiden Ligen offensiver zu.



Linzer ASK

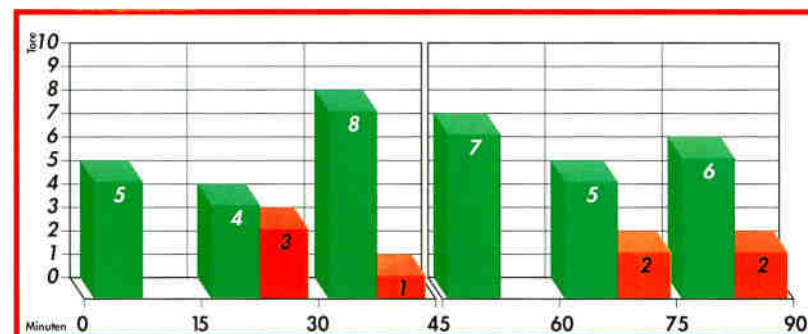
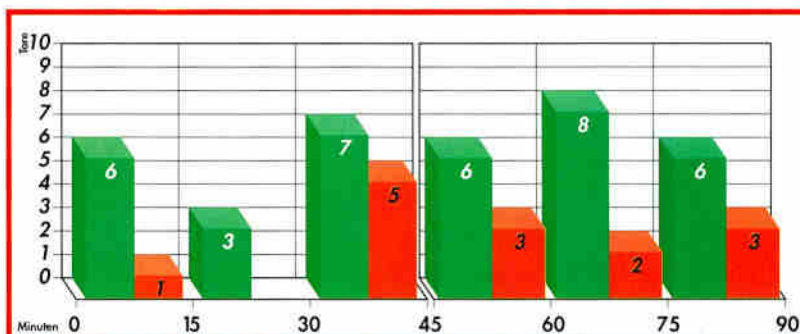
Torverhältnis: 28:7 (10:2)

Wie bereits im Herbst spricht die Bilanz der Linzer für sich selbst. Alle Spielabschnitte konnten sie für sich entscheiden, besonders imponierend die 1. Spielhälfte mit nur 2 Gegentreffern. Nach der Pause wurde offensiver gespielt, den Gegnern die Gelegenheit zu kosmetischen Korrekturen des Ergebnisses gegeben, trotzdem verzweifelten die gegnerischen Stürmer an der Defensivstärke des LASK. Resümee: erstklassig.

FC Keli Linz

Torverhältnis: 36:14 (16:6)

Der Lokalrivale des LASK absolvierte ebenfalls alle Abschnitte in souveräner Manier, wobei jedoch die Spiele des FC Keli Linz trefferreicher endeten. Den Saisonhöhepunkt setzte die Knaller-Elf mit dem Erreichen des Cupfinales und mit der erfolgreichen Qualifikation für die oberste Spielklasse.



Casino Graz-GAK

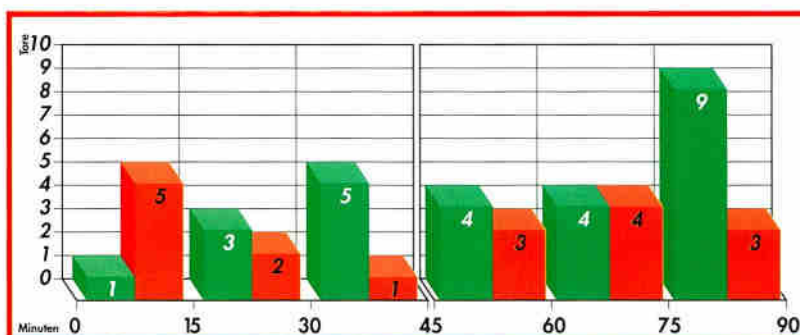
Torverhältnis: 35:8 (17:4)

Laut Statistik ist der GAK die erfolgreichste Mannschaft der Frühjahrssaison. Die „Rotjacken“ entscheiden als dritte Mannschaft jeden Spielabschnitt für sich und erkämpfen dabei ein unglaubliches Torverhältnis von 35:8! Besonders spielfreudig sind die Grazer zwischen der 31. und 60. Minute, in denen sie die Gegner mit 15:1 Treffern zu Statisten degradieren.

SV Marc O'Polo Ried

Torverhältnis: 26:18 (9:8)

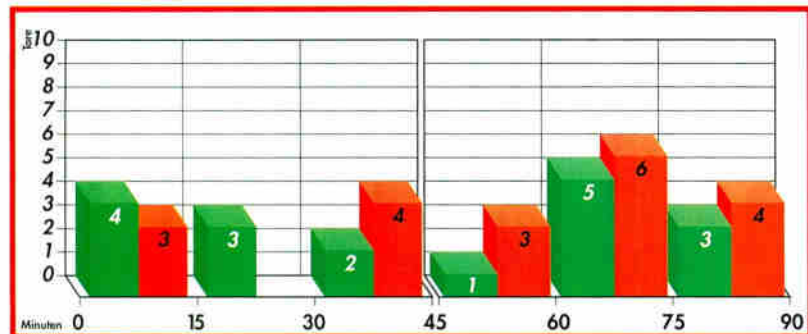
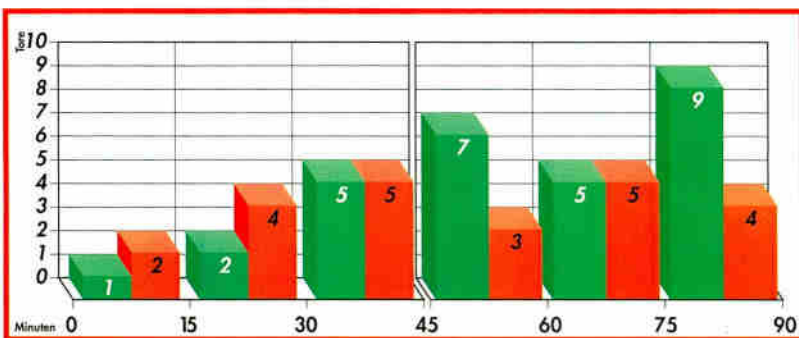
Wie bereits im Herbst präsentieren sich die Rieder den Zuschauern wieder recht unterschiedlich. Konträr zur letzten Bilanz ist aber der Auftakt, der diesmal mit 1:5 an die Gegner geht. Danach zeigen die Rieder aber keine Schwächen mehr. Sie entscheiden die verbleibenden Spielabschnitte mit einer Tordifferenz von 25:13 (!) eindrucksvoll für sich.



SV Fliessen Nessl Spittal/Drau

Torverhältnis: 29:13 (8:11)

Bereits traditionell steigern sich die Spittaler mit fortlaufender Spieldauer. Nachdem vor Seitenwechsel kein Spielabschnitt gewonnen werden konnte, war die 2. Spielhälfte makellos. Höhepunkt war wiederum die Schlußviertelstunde, in der ein Torverhältnis von 9:4 erspielt wurde. Dies ergab in der Endabrechnung eine positive Bilanz.



Honda Havelka Vienna

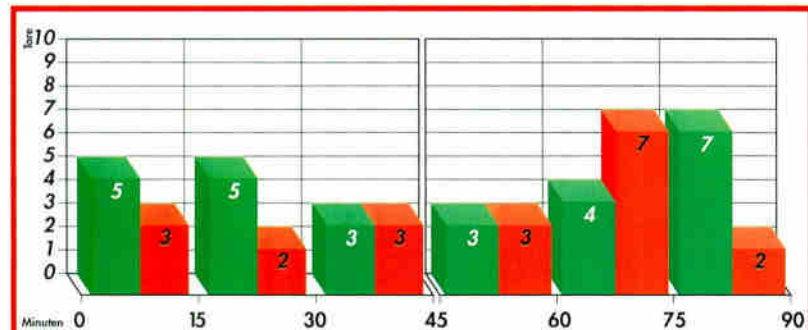
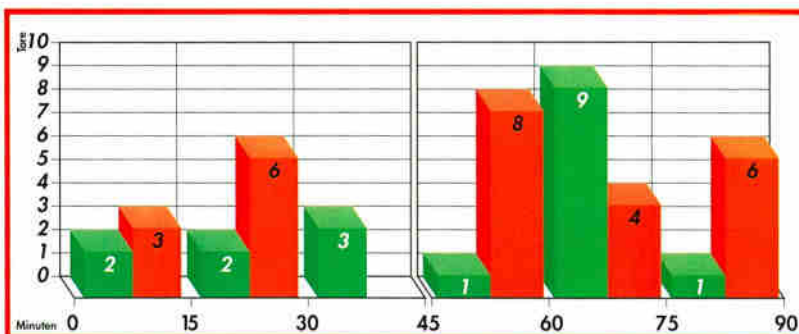
Torverhältnis: 18:20 (9:7)

Die Döblinger beginnen sehr stark und beherrschen die erste halbe Stunde. Danach wendet sich jedoch das Blatt zugunsten der Gegner, und die Vienna hat in jedem folgenden Spielabschnitt das Nachsehen. Große Taten werden aber nicht gesetzt, daher ergibt sich schlußendlich eine doch relativ ausgeglichene Trefferbilanz mit 18:20 Toren.

SV Stockerau

Torverhältnis: 18:27 (7:9)

Die Bilanz der Niederösterreicher zeigt äußerst unterschiedliche Spielabschnitte. Nach verlorenen 30 Minuten folgt ein Aufbäumen vor der Pause, es wird sogar ein „shut out“ mit 3:0 erreicht. Nach Seitenwechsel erfolgt der Einbruch mit 1:8 Toren, im Mittelteil ein Wiedererwachen mit positiven 9:4, bevor die Schlußviertelstunde mit 1:6 klar den Gegnern überlassen werden muß.



ASVÖ-FC Puch

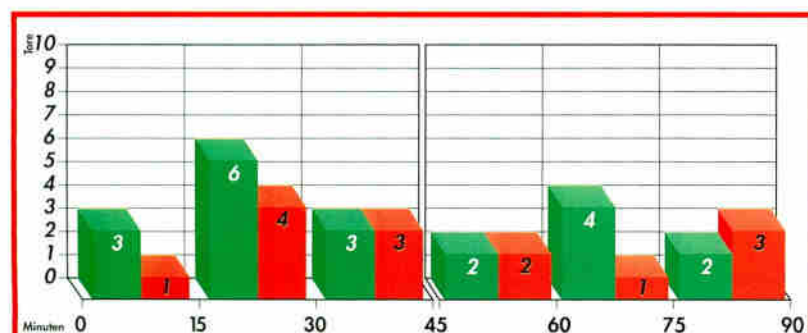
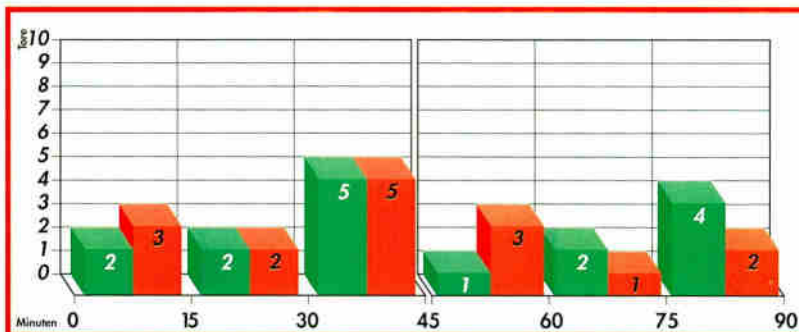
Torverhältnis: 27:20 (13:8)

Die Salzburger beginnen im Gegensatz zur Herbstsaison sehr stark und entscheiden die ersten beiden Spielabschnitte mit 10:5 für sich. Danach folgen vollkommen ausgeglichene 15 Minuten vor und nach der Pause. In der letzten halben Stunde wird es turbulent: Puch verliert 4:7, ehe es den Schlußabschnitt mit 7:2 eindrucksvoll dominiert.

SV Sefra Oberwart

Torverhältnis: 16:16 (9:9)

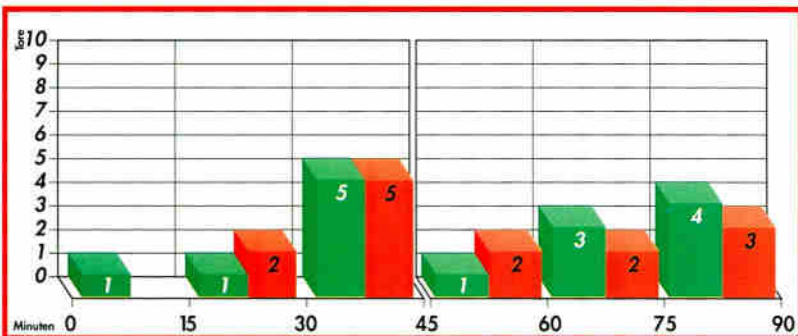
Wie bereits im Herbstdurchgang können die Bezirkshauptstädter erst im Finish Spielabschnitte für sich entscheiden. Erst die letzte halbe Stunde wurde mit 6:3 gewonnen. Dennoch erreichten die Oberwarter ein ausgeglichenes Torverhältnis von 16:16. Die nur 16 erhaltenen Treffer lassen auf ein sehr starkes Defensivverhalten schließen, aber die Anzahl der erzielten Tore erklärt den Tabellenplatz.



Flying Horse DSV-Leoben

Torverhältnis: 20:14 (12:8)

Das Balkendiagramm zeigt 75 Minuten lang eine ansprechende Bilanz der Steirer. Erst der letzte Abschnitt wird verloren. Trotz dieser optisch guten Leistung reichte es nur für den 18. Tabellenplatz. Beeindruckend ist auch das gute Torverhältnis von 20:14. Mit diesen 14 erhaltenen Treffern müßte Leoben eigentlich an 3. Stelle in der Tabelle aufscheinen.



FC riedeck Kufstein

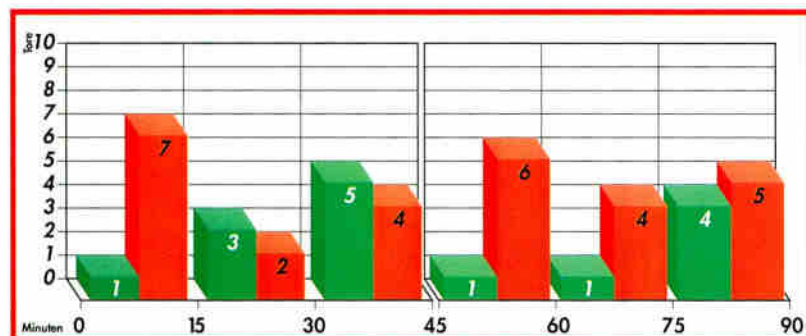
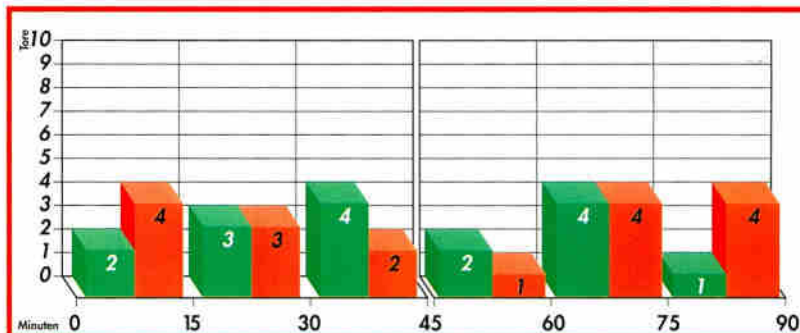
Torverhältnis: 15:14 (7:7)

Die Tiroler bieten die trefferärmsten Begegnungen in der gesamten Bundesliga. In 18 Spielen werden nur 29 Tore erzielt (Schnitt 1,61). Dies liegt weit unter dem Gesamtdurchschnitt von 2,81 in der 2. Division. Alle Spielabschnitte werden ziemlich ausgeglichen gehalten, dies spiegelt sich auch im Torverhältnis von 15:14 wider.

SV Braunau Sparkasse

Torverhältnis: 16:19 (9:9)

Die Oberösterreicher halten bis auf den Schlußabschnitt die Trefferbilanz vollkommen ausgeglichen. Insgesamt gewinnen sie zwei Abschnitte, verlieren zwei und beenden zwei unentschieden. Nur durch die letzte Viertelstunde, die mit 1:4 an die Gegner geht, bilanzieren die Braunauer negativ im Torverhältnis.



1. Wr. Neustädter SC

Torverhältnis: 15:28 (9:13)

Die Neustädter lassen sich zu Beginn beider Halbzeiten förmlich hinrichten. In der 1. Spielhälfte gewinnen sie zwar die Abschnitte von der 16. bis zur 45. Minute, sind aber in der 2. Spielhälfte nur noch negativ. Im Gegensatz zum Herbstdurchgang scheint die 15minütige Unterbrechung vor dem Seitenwechsel jetzt nicht mehr erholsam zu sein.



BUNDESLÄNDER

DIE MEHR-SICHERUNG.



HATTRICK UNFALLSCHUTZ

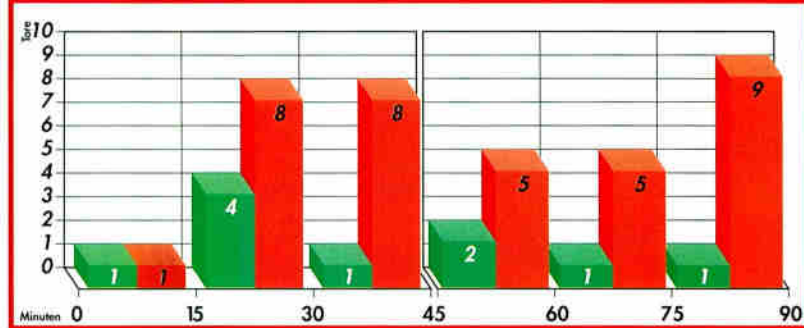
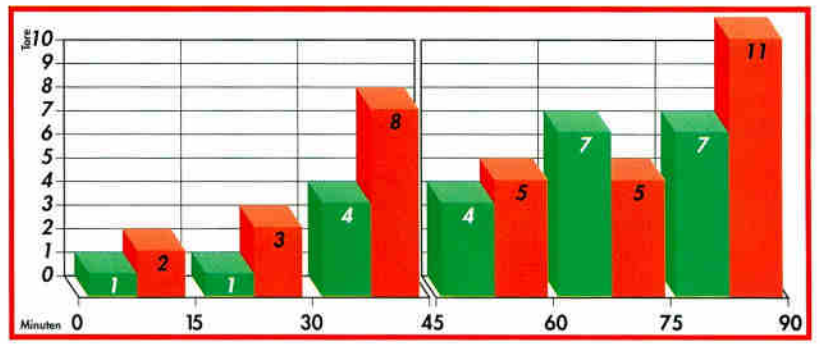
Man will im Leben nichts verpassen, ist dynamisch und aktiv. Man will **MEHR** erleben. Und vergißt leicht die Gefahren. Der gesetzliche Unfallschutz gilt nur im Beruf. Der HATTRICK UNFALLSCHUTZ bietet 3x **MEHR** Sicherheit. Im Beruf. In der Freizeit. Für die Familie. Als Garantie für **MEHR** persönliche Sicherheit.

MEHR darüber weiß Ihr Bundesländer-Berater.

Favoritner AC

Torverhältnis: 24:34 (6:13)

Die Mannen aus dem 10. Wiener Gemeindebezirk konnten sich gegenüber dem Herstdurchgang deutlich steigern und sogar den Abschnitt zwischen der 61. und 75. Minute für sich entscheiden. Mit einer solchen Leistung über die ganze Saison wäre vielleicht der Abstieg zu vermeiden gewesen. Schade!



WSG Swarovski Wattens

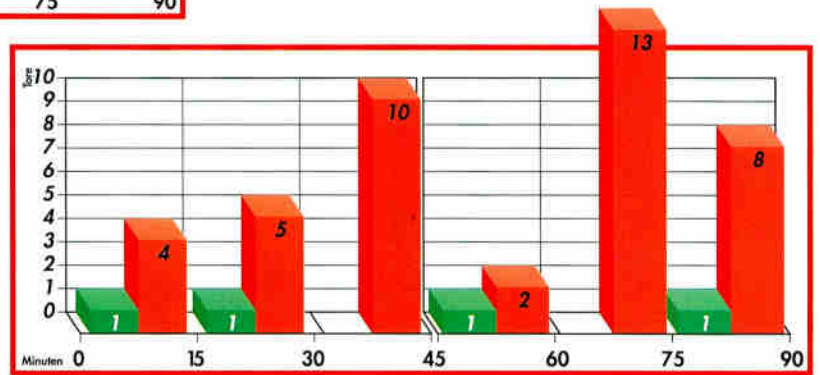
Torverhältnis: 10:36 (6:17)

Mit den Tirolern beginnt die Gruppe der „geprügelten“ Teams. Kein Spielabschnitt konnte gewonnen werden, nur 10 Tore wurden von den Wattenern in den 15 Frühjahrsrunden erzielt. Negative Höhepunkte waren die beiden Abschnitte vor Seitenwechsel und vor Spielende, in denen die Statistik ein deutliches 2:17 ausweist. Daher reichte es nicht für den Klassenerhalt.

Kremser SC

Torverhältnis: 4:42 (2:19)

Die Kremser schafften es scheinbar mühelos, die Negativserie des FavAC vom Herbst noch deutlich zu unterbieten. Den 4 erzielten Treffern stehen – beeindruckende – 42 erhaltene gegenüber. Unüberbietbar erscheint die Bilanz der letzten halben Stunde, die mit einem Torverhältnis von 1:21 wohl in die Geschichte der österreichischen Bundesliga eingehen wird. Fazit: Abstieg.



GGK



Rundes Leder

Rotes Leder



kika

Termine der

1. Runde, 3.8.1994

VfB Herold Mödling	- FK Austria Memphis	Di., 2.8.	19.30 Stadion Mödling
SK stabil Fenster Sturm Graz	- SK Vorwärts Steyr	Mi., 3.8.	18.30 Sturm Platz
SK Rapid Wien	- FC Baumit Admira Wacker	Mi., 3.8.	19.30 Gerhard Hanappi Stadion
FC Tirol Innsbruck	- FC Keli Linz	Mi., 3.8.	19.30 Tivoli Stadion
Linzer ASK	- SV Casino Salzburg	Mi., 3.8.	19.30 Linzer Stadion

2. Runde, 6.8.1994

FC Baumit Admira Wacker	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Fr., 5.8.	19.30 Bundesstadion Südstadt
SK Vorwärts Steyr	- VfB Herold Mödling	Fr., 5.8.	19.30 Stadion Steyr-Volksstraße
FC Keli Linz	- Linzer ASK	Sa., 6.8.	19.00 Linzer Stadion
SV Casino Salzburg	- SK Rapid Wien	Sa., 6.8.	19.00 Stadion Lehen
FK Austria Memphis	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 6.8.	19.00 Horr-Stadion

3. Runde, 13.8.1994

FC Tirol Innsbruck	- SK Vorwärts Steyr	Fr., 12.8.	19.30 Tivoli Stadion
SK stabil Fenster Sturm Graz	- VfB Herold Mödling	Sa., 13.8.	18.00 Sturm Platz
SK Rapid Wien	- FC Keli Linz	Sa., 13.8.	19.00 Gerhard Hanappi Stadion
FC Baumit Admira Wacker	- SV Casino Salzburg	Sa., 13.8.	19.30 Bundesstadion Südstadt
Linzer ASK	- FK Austria Memphis	Sa., 13.8.	19.30 Linzer Stadion

4. Runde, 13.8.1994

FC Keli Linz	- FC Baumit Admira Wacker	Fr., 19.8.	19.00 Linzer Stadion
SV Casino Salzburg	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Sa., 20.8.	19.00 Stadion Lehen
FK Austria Memphis	- SK Rapid Wien	Sa., 20.8.	19.00 Horr-Stadion
SK Vorwärts Steyr	- Linzer ASK	Sa., 20.8.	19.00 Stadion Steyr-Volksstraße
VfB Herold Mödling	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 21.8.	10.30 Stadion Mödling

5. Runde, 27.8.1994

SK stabil Fenster Sturm Graz	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 27.8.	17.30 Sturm Platz
SK Rapid Wien	- SK Vorwärts Steyr	Sa., 27.8.	19.00 Gerhard Hanappi Stadion
SV Casino Salzburg	- FC Keli Linz	Sa., 27.8.	19.00 Stadion Lehen
FC Baumit Admira Wacker	- FK Austria Memphis	Sa., 27.8.	19.30 Bundesstadion Südstadt
Linzer ASK	- VfB Herold Mödling	Sa., 27.8.	19.30 Linzer Stadion

6. Runde, 31.8.1994

SK Vorwärts Steyr	- FC Baumit Admira Wacker	Di., 30.8.	19.00 Stadion Steyr-Volksstraße
VfB Herold Mödling	- SK Rapid Wien	Di., 30.8.	19.30 Stadion Mödling
FC Keli Linz	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Mi., 31.8.	19.00 Linzer Stadion
FC Tirol Innsbruck	- Linzer ASK	Mi., 31.8.	19.30 Tivoli Stadion
FK Austria Memphis	- SV Casino Salzburg	Mi., 31.8.	19.30 Horr Stadion

7. Runde, 3.9.1994

SK Rapid Wien	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 3.9.	15.30 Gerhard Hanappi Stadion
SV Casino Salzburg	- SK Vorwärts Steyr	Sa., 3.9.	15.30 Stadion Lehen
SK stabil Fenster Sturm Graz	- Linzer ASK	Sa., 3.9.	15.30 Sturm Platz
FC Keli Linz	- FK Austria Memphis	Sa., 3.9.	15.30 Linzer Stadion
FC Baumit Admira Wacker	- VfB Herold Mödling	Sa., 4.9.	10.30 Bundesstadion Südstadt

8. Runde, 17.9.1994

FK Austria Memphis	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Sa., 17.9.	15.30 Horr Stadion
VfB Herold Mödling	- SV Casino Salzburg	Sa., 17.9.	15.30 Stadion Mödling
Linzer ASK	- SK Rapid Wien	Sa., 17.9.	15.30 Linzer Stadion
SK Vorwärts Steyr	- FC Keli Linz	Sa., 17.9.	15.30 Stadion Steyr-Volksstraße
FC Tirol Innsbruck	- FC Baumit Admira Wacker	Sa., 17.9.	15.30 Tivoli Stadion

9. Runde, 21.9.1994

SV Casino Salzburg	- FC Tirol Innsbruck	Mi., 21.9.	19.00 Stadion Lehen
FC Keli Linz	- VfB Herold Mödling	Mi., 21.9.	19.00 Linzer Stadion
SK Rapid Wien	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Mi., 21.9.	19.30 Gerhard Hanappi Stadion
FK Austria Memphis	- SK Vorwärts Steyr	Mi., 21.9.	19.30 Horr Stadion
FC Baumit Admira Wacker	- Linzer ASK	Mi., 21.9.	19.30 Bundesstadion Südstadt

10. Runde, 24.9.1994

VfB Herold Mödling	- FC Keli Linz	Fr., 23.9.	19.30 Stadion Mödling
SK stabil Fenster Sturm Graz	- SK Rapid Wien	Sa., 24.9.	15.30 Sturm Platz
FC Tirol Innsbruck	- SV Casino Salzburg	Sa., 24.9.	15.30 Tivoli Stadion
SK Vorwärts Steyr	- FK Austria Memphis	Sa., 24.9.	15.30 Stadion Steyr-Volkstraße
Linzer ASK	- FC Baumit Admira Wacker	Sa., 24.9.	15.30 Linzer Stadion

11. Runde, 1.10.1994

SK Vorwärts Steyr	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Fr., 30.9.	19.00 Stadion Steyr Volksstraße
FC Baumit Admira Wacker	- SK Rapid Wien	Sa., 1.10.	15.30 Bundesstadion Südstadt
FC Keli Linz	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 1.10.	15.30 Linzer Stadion
FK Austria Wien	- VfB Herold Mödling	Sa., 1.10.	15.30 Horr Stadion
SV Casino Salzburg	- Linzer ASK	Sa., 1.10.	15.30 Stadion Lehen

12. Runde, 5.10.1994

VfB Herold Mödling	- SK Vorwärts Steyr	Di., 4.10.	19.30 Stadion Mödling
SK stabil Fenster Sturm Graz	- FC Baumit Admira Wacker	Mi., 5.10.	15.00 Sturm Platz
Linzer ASK	- FC Keli Linz	Mi., 5.10.	19.00 Linzer Stadion
SK Rapid Wien	- SV Casino Salzburg	Mi., 5.10.	19.30 Gerhard Hanappi Stadion
FC Tirol Innsbruck	- FK Austria Memphis	Mi., 5.10.	19.30 Tivoli Stadion

13. Runde, 15.10.1994

FC Keli Linz	- SK Rapid Wien	Fr., 14.10.	19.00 Linzer Stadion
VfB Herold Mödling	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Fr., 14.10.	19.00 Stadion Mödling
SK Vorwärts Steyr	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 15.10.	15.30 Stadion Steyr-Volksstraße
SV Casino Salzburg	- FC Baumit Admira Wacker	Sa., 15.10.	15.30 Stadion Lehen
FK Austria Memphis	- Linzer ASK	Sa., 15.10.	15.30 Horr Stadion

14. Runde, 22.10.1994

FC Baumit Admira Wacker	- FC Keli Linz	Fr., 21.10.	19.30 Bundesstadion Südstadt
SK stabil Fenster Sturm Graz	- SV Casino Salzburg	Sa., 22.10.	15.30 Sturm Platz
SK Rapid Wien	- FK Austria Memphis	Sa., 22.10.	15.30 Gerhard Hanappi Stadion
FC Tirol Innsbruck	- VfB Herold Mödling	Sa., 22.10.	15.30 Tivoli Stadion
Linzer ASK	- SK Vorwärts Steyr	Sa., 22.10.	15.30 Linzer Stadion

15. Runde, 29.10.1994

SK Vorwärts Steyr	- SK Rapid Wien	Fr., 28.10.	19.00 Stadion Steyr-Volksstraße
VfB Herold Mödling	- Linzer ASK	Fr., 28.10.	19.00 Stadion Mödling
FC Keli Linz	- SV Casino Salzburg	Sa., 29.10.	15.30 Linzer Stadion
FC Tirol Innsbruck	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Sa., 29.10.	15.30 Tivoli Stadion
FK Austria Memphis	- FC Baumit Admira Wacker	Sa., 29.10.	15.30 Horr Stadion

16. Runde, 5.11.1994

SK stabil Fenster Sturm Graz	- FC Keli Linz	Sa., 5.11.	15.30 Sturm Platz
FC Baumit Admira Wacker	- SK Vorwärts Steyr	Sa., 5.11.	15.30 Bundesstadion Südstadt
Linzer ASK	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 5.11.	15.30 Linzer Stadion
SV Casino Salzburg	- FK Austria Memphis	Sa., 5.11.	15.30 Stadion Lehen
SK Rapid Wien	- VfB Herold Mödling	Sa., 5.11.	15.30 Gerhard Hanappi Stadion

17. Runde, 19.11.1994

FC Tirol Innsbruck	- SK Rapid Wien	Sa., 19.11.	15.30 Tivoli Stadion
SK Vorwärts Steyr	- SV Casino Salzburg	Sa., 19.11.	15.30 Stadion Steyr-Volksstraße
Linzer ASK	- SK stabil Fenster Sturm Graz	Sa., 19.11.	15.30 Linzer Stadion
VfB Herold Mödling	- FC Baumit Admira Wacker	Sa., 19.11.	15.30 Stadion Mödling
FK Austria Memphis	- FC Keli Linz	Sa., 19.11.	15.30 Horr Stadion

18. Runde, 26.11.1994

SK stabil Fenster Sturm Graz	- FK Austria Memphis	Sa., 26.11.	15.30 Sturm Platz
SV Casino Salzburg	- VfB Herold Mödling	Sa., 26.11.	15.30 Stadion Lehen
SK Rapid Wien	- Linzer ASK	Sa., 26.11.	15.30 Gerhard Hanappi Stadion
FC Keli Linz	- SK Vorwärts Steyr	Sa., 26.11.	15.30 Linzer Stadion
FC Baumit Admira Wacker	- FC Tirol Innsbruck	Sa., 26.11.	15.30 Bundesstadion Südstadt

DIE WETTE GILT.

TOTO

Bundesliga

1. Runde, 6.8.1994

Flying Horse DSV Leoben	- FC Kufstein	Fr., 5.8.	18.00	Stadion Donawitz
SV Braunau-Sparkasse	- SV Sefra Oberwart	Fr., 5.8.	19.30	Stadion Braunau
Casino Graz GAK	- FC Wüstenrot Puch	Sa., 6.8.	18.00	Casino Stadion GAK
ASK Royal Sped Klingenbach	- SV Fliesen Nessl Spittal	Sa., 6.8.	18.00	Sportanlage Klingenbach
SC Raiffeisen Austria Lustenau	- Honda Havelka Vienna	Sa., 6.8.	18.00	Reichshofstadion
SV Stockerau	- SV Marc O'Polo Ried	Sa., 6.8.	19.00	Stadion Alte Au
1. Wr. Neustädter SC	- VSE Gulet St. Pölten	Sa., 6.8.	19.30	Stadion Wr. Neustadt
Wr. Sportklub-Gerasdorf	- SV Schmidt Norm Flavia Solva	Sa., 7.8.	10.30	Sport-Club-Platz

2. Runde, 13.8.1994

FC Kufstein	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Fr., 12.8.	19.00	Grenzlandstadion
SV Fliesen Nessl Spittal	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Fr., 12.8.	19.00	Stadion Spittal/ Drau
SV Marc O'Polo Ried	- 1. Wr. Neustädter SC	Fr., 12.8.	19.00	Rieder Stadion
VSE Gulet St. Pölten	- ASK Royal Sped Klingenbach	Fr., 12.8.	19.00	St. Pölten Voith Platz
FC Wüstenrot Puch	- SV Stockerau	Sa., 13.8.	17.30	Puch
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- SV Braunau-Sparkasse	Sa., 13.8.	17.30	Römerstadion
SV Sefra Oberwart	- Casino Graz GAK	Sa., 13.8.	19.00	Inform-Stadion
Honda Havelka Vienna	- Flying Horse DSV Leoben	Sa., 13.8.	19.30	Casino Stadion Hohe Warte

3. Runde, 20.8.1994

Flying Horse DSV Leoben	- SV Fliesen Nessl Spittal	Fr., 19.8.	17.30	Stadion Donawitz
FC Wüstenrot Puch	- SV Sefra Oberwart	Fr., 19.8.	17.30	Puch
SV Stockerau	- 1. Wr. Neustädter SC	Fr., 19.8.	19.00	Stadion Alte Au
SV Braunau-Sparkasse	- FC Kufstein	Fr., 19.8.	19.30	Stadion Braunau
Casino Graz GAK	- SV Schmidt Norm Flavia Solva	Sa., 20.8.	17.30	Casino Stadion GAK
ASK Royal Sped Klingenbach	- SV Marc O'Polo Ried	Sa., 20.8.	17.30	Sportanlage Klingenbach
SC Raiffeisen Austria Lustenau	- VSE Gulet St. Pölten	Sa., 20.8.	17.30	Reichshofstadion
Wr. Sportklub-Gerasdorf	- Honda Havelka Vienna	Sa., 21.8.	10.30	Sport-Club-Platz

4. Runde 27.8.1994

VSE Gulet St. Pölten	- Flying Horse DSV Leoben	Fr., 26.8.	19.00	St. Pölten Voith Platz
SV Marc O'Polo Ried	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Fr., 26.8.	19.00	Rieder Stadion
Honda Havelka Vienna	- SV Braunau-Sparkasse	Fr., 26.8.	19.30	Casino Stadion Hohe Warte
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- FC Wüstenrot Puch	Sa., 27.8.	17.30	Römerstadion
SV Sefra Oberwart	- SV Stockerau	Sa., 27.8.	19.00	Inform-Stadion
FC Kufstein	- Casino Graz GAK	Sa., 27.8.	19.00	Grenzlandstadion
SV Fliesen Nessl Spittal	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Sa., 27.8.	19.00	Stadion Spittal/ Drau
1. Wr. Neustädter SC	- ASK Royal Sped Klingenbach	Sa., 27.8.	19.30	Stadion Wr. Neustadt

5. Runde 31.8.1994

Casino Graz GAK	- Honda Havelka Vienna	Mi., 31.8.	17.30	Casino Stadion GAK
Flying Horse DSV Leoben	- SV Marc O'Polo Ried	Mi., 31.8.	17.30	Stadion Donawitz
FC Wüstenrot Puch	- FC Kufstein	Mi., 31.8.	17.30	Puch
SC Raiffeisen Austria Lustenau	- 1. Wr. Neustädter SC	Mi., 31.8.	17.30	Reichshofstadion
SV Sefra Oberwart	- SV Schmidt Norm Flavia Solva	Mi., 31.8.	19.00	Inform-Stadion
Wr. Sportklub-Gerasdorf	- VSE Gulet St. Pölten	Mi., 31.8.	19.00	Sport-Club-Platz
SV Stockerau	- ASK Royal Sped Klingenbach	Mi., 31.8.	19.00	Stadion Alte Au
SV Braunau-Sparkasse	- SV Fliesen Nessl Spittal	Mi., 31.8.	19.30	Stadion Braunau

6. Runde, 3.9.1994

VSE Gulet St. Pölten	- SV Braunau-Sparkasse	Fr., 2.9.	19.00	St. Pölten Voith Platz
FC Kufstein	- SV Sefra Oberwart	Fr., 2.9.	19.00	Grenzlandstadion
SV Fliesen Nessl Spittal	- Casino Graz GAK	Fr., 2.9.	19.00	Stadion Spittal/ Drau
SV Marc O'Polo Ried	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Fr., 2.9.	19.00	Rieder Stadion
Honda Havelka Vienna	- FC Wüstenrot Puch	Fr., 2.9.	19.30	Casino Stadion Hohe Warte
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- SV Stockerau	Sa., 3.9.	15.30	Römerstadion
1. Wr. Neustädter SC	- Flying Horse DSV Leoben	Sa., 3.9.	15.30	Stadion Wr. Neustadt
ASK Royal Sped Klingenbach	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Sa., 3.9.	15.30	Sportanlage Klingenbach

7. Runde, 17.9.1994

SV Stockerau	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Fr., 16.9.	19.00	Stadion Alte Au
Casino Graz GAK	- VSE Gulet St. Pölten	Sa., 17.9.	15.30	Casino Stadion GAK
SV Sefra Oberwart	- Honda Havelka Vienna	Sa., 17.9.	15.30	Inform Stadion
Flying Horse DSV Leoben	- ASK Royal Sped Klingenbach	Sa., 17.9.	15.30	Stadion Donawitz
SV Braunau-Sparkasse	- SV Marc O'Polo Ried	Sa., 17.9.	15.30	Stadion Braunau
FC Wüstenrot Puch	- SV Fliesen Nessl Spittal	Sa., 17.9.	15.30	Puch
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- FC Kufstein	Sa., 17.9.	15.30	Römerstadion
Wr. Sportklub-Gerasdorf	- 1. Wr. Neustädter SC	Sa., 17.9.	15.30	Sport-Club-Platz

8. Runde, 21.9.1994

ASK Royal Sped Klingenbach	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Mi., 21.9.	16.45	Sportanlage Klingenbach
SC Raiffeisen Austria Lustenau	- Flying Horse DSV Leoben	Mi., 21.9.	16.45	Reichshofstadion
FC Kufstein	- SV Stockerau	Mi., 21.9.	19.00	Grenzlandstadion
SV Fliesen Nessl Spittal	- SV Sefra Oberwart	Mi., 21.9.	19.00	Stadion Spittal/ Drau
SV Marc O'Polo Ried	- Casino Graz GAK	Mi., 21.9.	19.00	Rieder Stadion
Honda Havelka Vienna	- SV Schmidt Norm Flavia Solva	Mi., 21.9.	19.00	Casino Stadion Hohe Warte
VSE Gulet St. Pölten	- FC Wüstenrot Puch	Mi., 21.9.	19.00	St. Pölten Voith Platz
1. Wr. Neustädter SC	- SV Braunau-Sparkasse	Mi., 21.9.	19.30	Stadion Wr. Neustadt

9. Runde, 24.9.1994

Casino Graz GAK	- 1. Wr. Neustädter SC	Sa., 24.9.	15.30	Casino Stadion GAK
SV Sefra Oberwart	- VSE Gulet St. Pölten	Sa., 24.9.	15.30	Inform-Stadion
FC Kufstein	- Honda Havelka Vienna	Sa., 24.9.	15.30	Grenzlandstadion
SV Braunau-Sparkasse	- ASK Royal Sped Klingenbach	Sa., 24.9.	15.30	Stadion Braunau
FC Wüstenrot Puch	- SV Marc O'Polo Ried	Sa., 24.9.	15.30	Puch
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- SV Fliesen Nessl Spittal	Sa., 24.9.	15.30	Römerstadion
Wr. Sportklub-Gerasdorf	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Sa., 24.9.	15.30	Sport-Club-Platz
SV Stockerau	- Flying Horse DSV Leoben	Sa., 24.9.	15.30	Stadion Alte Au

10. Runde, 1.10.1994

VSE Gulet St. Pölten	- SV Schmidt Norm Flavia Solva	Fr., 30.9.	19.00	St. Pölten Voith Platz
1. Wr. Neustädter SC	- FC Wüstenrot Puch	Fr., 30.9.	19.00	Stadion Wr. Neustadt
SV Fliesen Nessl Spittal	- FC Kufstein	Fr., 30.9.	19.00	Stadion Spittal/ Drau
SV Marc O'Polo Ried	- SV Sefra Oberwart	Fr., 30.9.	19.00	Rieder Stadion
SC Raiffeisen Austria Lustenau	- SV Braunau-Sparkasse	Sa., 1.10.	15.00	Reichshofstadion
ASK Royal Sped Klingenbach	- Casino Graz GAK	Sa., 1.10.	15.00	Sportanlage Klingenbach
Flying Horse DSV Leoben	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Sa., 1.10.	15.00	Stadion Donawitz
Honda Havelka Vienna	- SV Stockerau	Sa., 1.10.	15.30	Casino Stadion Hohe Warte

11. Runde, 15.10.1994

FC Wüstenrot Puch	- ASK Royal Sped Klingenbach	Fr., 14.10.	19.00	Puch
Casino Graz GAK	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Sa., 15.10.	15.00	Casino Stadion GAK
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- SV Marc O'Polo Ried	Sa., 15.10.	15.00	Römerstadion
SV Sefra Oberwart	- 1. Wr. Neustädter SC	Sa., 15.10.	15.30	Inform-Stadion
FC Kufstein	- VSE Gulet St. Pölten	Sa., 15.10.	15.30	Grenzlandstadion
SV Braunau-Sparkasse	- Flying Horse DSV Leoben	Sa., 15.10.	15.30	Stadion Braunau
Honda Havelka Vienna	- SV Fliesen Nessl Spittal	Sa., 15.10.	15.30	Casino Stadion Hohe Warte
SV Stockerau	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Sa., 15.10.	15.30	Stadion Alte Au

12. Runde, 22.10.1994

1. Wr. Neustädter SC	- SV Schmidt Norm Flavia Solva	Fr., 21.10.	19.00	Stadion Wr. Neustadt
SC Raiffeisen Austria Lustenau	- FC Wüstenrot Puch	Sa., 22.10.	14.30	Reichshofstadion
ASK Royal Sped Klingenbach	- SV Sefra Oberwart	Sa., 22.10.	14.30	Sportanlage Klingenbach
Flying Horse DSV Leoben	- Casino Graz GAK	Sa., 22.10.	14.30	Stadion Donawitz
SV Fliesen Nessl Spittal	- SV Stockerau	Sa., 22.10.	15.30	Stadion Spittal/ Drau
SV Marc O'Polo Ried	- FC Kufstein	Sa., 22.10.	15.30	Rieder Stadion
VSE Gulet St. Pölten	- Honda Havelka Vienna	Sa., 22.10.	15.30	St. Pölten Voith Platz
Wr. Sportklub-Gerasdorf	- SV Braunau-Sparkasse	Sa., 23.10.	10.30	Sport-Club-Platz

13. Runde, 29.10.1994

FC Wüstenrot Puch	- Flying Horse DSV Leoben	Fr., 28.10.	19.00	Puch
SV Stockerau	- SV Braunau-Sparkasse	Fr., 28.10.	19.00	Stadion Alte Au
Casino Graz GAK	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Sa., 29.10.	14.30	Casino Stadion Graz
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- ASK Royal Sped Klingenbach	Sa., 29.10.	14.30	Römerstadion
SV Sefra Oberwart	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Sa., 29.10.	15.30	Inform-Stadion
FC Kufstein	- 1. Wr. Neustädter SC	Sa., 29.10.	15.30	Grenzlandstadion
SV Fliesen Nessl Spittal	- VSE Gulet St. Pölten	Sa., 29.10.	15.30	Stadion Spittal/ Drau
Honda Havelka Vienna	- SV Marc O'Polo Ried	Sa., 29.10.	15.30	Casino Stadion Hohe Warte

14. Runde, 5.11.1994

1. Wr. Neustädter SC	- Honda Havelka Vienna	Fr., 4.11.	19.00	Stadion Wr. Neustadt
SV Braunau-Sparkasse	- Casino Graz GAK	Fr., 4.11.	19.00	Stadion Braunau
SC Raiffeisen Austria Lustenau	- SV Schmidt Norm Flavia Solva	Sa., 5.11.	14.00	Reichshofstadion
ASK Royal Sped Klingenbach	- FC Kufstein	Sa., 5.11.	14.00	Sportanlage Klingenbach
Flying Horse DSV Leoben	- SV Sefra Oberwart	Sa., 5.11.	14.00	Stadion Donawitz
VSE Gulet St. Pölten	- SV Stockerau	Sa., 5.11.	15.30	St. Pölten Voith Platz
SV Marc O'Polo Ried	- SV Fliesen Nessl Spittal	Sa., 5.11.	15.30	Rieder Stadion
Wr. Sportklub-Gerasdorf	- FC Wüstenrot Puch	Sa., 6.11.	10.30	Sport-Club-Platz

15. Runde, 19.11.1994

Casino Graz GAK	- SV Stockerau	Sa., 19.11.	14.00	Casino Stadion GAK
SV Schmidt Norm Flavia Solva	- Flying Horse DSV Leoben	Sa., 19.11.	14.00	Römerstadion
SV Sefra Oberwart	- Wr. Sportklub-Gerasdorf	Sa., 19.11.	15.30	Inform-Stadion
FC Kufstein	- SC Raiffeisen Austria Lustenau	Sa., 19.11.	15.30	Grenzlandstadion
SV Fliesen Nessl Spittal	- 1. Wr. Neustädter SC	Sa., 19.11.	15.30	Stadion Spittal/ Drau
FC Wüstenrot Puch	- SV Braunau-Sparkasse	Sa., 19.11.	15.30	Puch
Honda Havelka Vienna	- ASK Royal Sped Klingenbach	Sa., 19.11.	15.30	Casino Stadion Hohe Warte
VSE Gulet St. Pölten	- SV Marc O'Polo Ried	Sa., 19.11.	15.30	St. Pölten Voith Platz

DIE WETTE GILT.

TOTO

Die Spedition · Der Spezialist · R. Quehenberger



SV Casino Salzburg

Hinten v. li.: Masseur Kurt Bittermann, Heimo Pfeifenberger, Marin Amerhauser, Thomas Winkhofer, Tomislav Kocian, Arnold Freissegger, Christian Kraiger, Michael Steiner, Masseur Bernd Rothhaar, Klubarzt Dr. Arthur Trost

Mitte v. li.: Präsident Rudolf Quehenberger, Trainer Otto Baric, Klaus Dietrich, Adi Hütter, Nikola Jurcevic, Ralph Hasenhüttl, Martin Hiden, Mladen Mladenovic, Tormanntrainer Marinko Koljanin, Co-Trainer Slavko Kovacic

Vorne v. li.: Hermann Stadler, Franz Aigner, Leo Lainer, Herbert Ilsanker, Otto Konrad, Thomas Thalhammer, Peter Artner, Christian Fürstaller, Wolfgang Feiersinger

SV Casino Salzburg



Sekretariat: Schumacherstraße 14, 5020 Salzburg
 Tel.: 0662/43 33 32/ 42 21 21, Fax: 0662/43 02 16, Hotline: 04504-9393-304
 Stadion: Lehen, Fassungsvermögen: 14.457, Zuschauerschnitt: 9.106

Verein

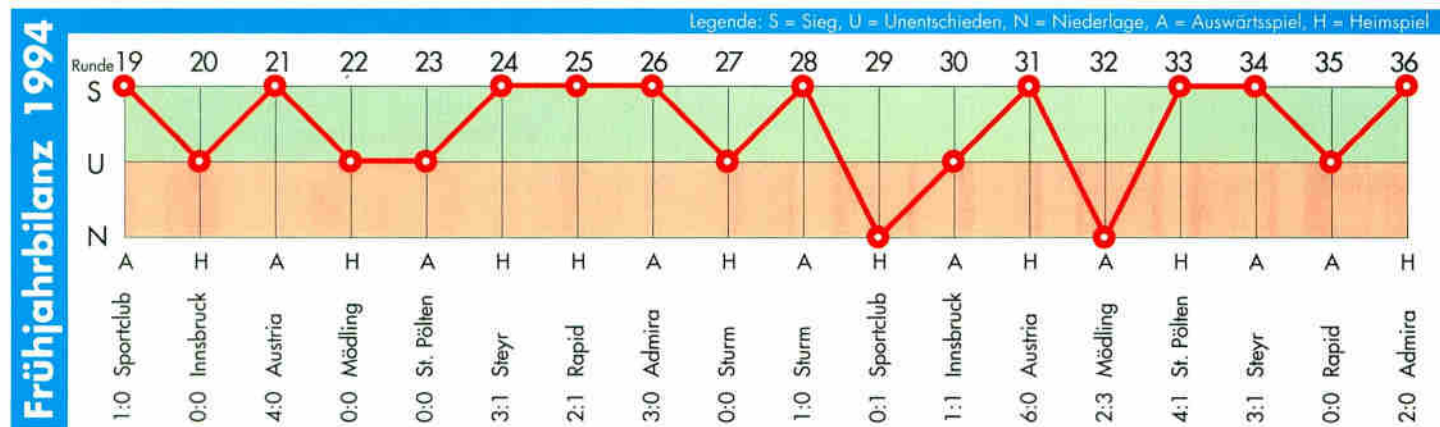
Präsident: Rudolf Quehenberger
Vizepräs.: H. Gegenhuber, Dir. F. Herdin
Kassier: F. Baminger **Schriftführer/**
Manager: Anton Pichler **Rechnungsprüfer:**
 J. Baumgartlinger, H. Gerstl **Sekretariat:** R.
 Mirtl, I. Müller, F. Gruber, B. Quehenberger

Trainer: Otto Baric **Co-Trainer:** S. Kovacic,
 Marinko Koljanin **Jugendleiter:** Gerhard
 Stöger **Vereinsarzt:** Dr. A. Trost, Dr. P.
 Erhart, Dr. A. Priol **Masseur:** K. Bittermann,
 B. Rothhaar **Zeugwart:** E. Walkner,
 H. Kremer **Mitglieder:** ca. 500

Sponsoren

Casinos Austria AG, Salzburger Sparkasse
 Bank AG, Adidas Austria AG
 BioPan Handelsges.m.b.H.
 Einrichtungshaus Schwaighofer
 Spedition Quehenberger, Wüstenrot-Die
 Versicherung, Die Bausparkasse

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Konrad Otto	1.11.1964	187	1992	Sturm Graz	A
	Ilsanker Herbert	24.5.1967	194	1989	Casino Salzburg	A
Abwehr	Fürstaller Christian	30.12.1964	174	1985	Casino Salzburg	A
	Lainer Leo	10.9.1960	175	1990	Casino Salzburg	A
	Winklhofer Thomas	30.12.1970	185	1992	Wattens	A
Mittelfeld	Feiersinger Wolfgang	30.1.1965	182	1987	Casino Salzburg	A
	Hütter Adolf	11.2.1970	185	1993	GAK	A
	Artner Peter	20.5.1966	176	1993	Admira Wacker	A
	Freissegger Arnold	17.1.1966	183	1994	SV Gabor Spittal	A
	Stadler Hermann	21.5.1961	174	1987	Casino Salzburg	A
	Steiner Michael	10.8.1974	175	1993	BNZ Salzburg	A
	Kocijan Thomas	21.10.1967	172	1994	Vorwärts Steyr	A
	Aigner Franz	14.9.1967	178	1992	Casino Salzburg	A
Mladenovic Mladen	13.9.1964	178	1994	FC Rijeka	Kro.	
Angriff	Pfeifenberger Heimo	29.12.1966	185	1992	Rapid	A
	Jurcevic Nikola	14.9.1966	182	1991	FC Zagreb	Kro.
	Amerhauser Martin	23.7.1974	175	1993	BNZ-Salzburg	A
	Hasenhüttl Ralph	9.8.1967	192	1994	Austria Memphis	A



DIE WETTE GILT.

TOTO

Hechtsprung ins Team

Forellen wären die besseren Köderfische. Wegen ihrer Zähigkeit. „Die schießen, wenn man sie gekonnt unter der Rückenflosse anködert, locker zwei Stunden kreuz und quer durchs Wasser. Wenn sie nicht – und das wär’ ja eigentlich der Sinn der Sache – schon vorher einem Hecht ins Maul schwimmen.“ Franz Aigner ist kein Tierquäler, Franz Aigner ist begeisterter Hobbyfischer. Und nebenbei die Salzburger Entdeckung der abgelaufenen Saison. Im Sommer ’93 von Braunau, damals gerade in die Zweite Division aufgestiegen, für zu schwach befunden, im Frühjahr ’94 in den UEFA-Cup-Finalspielen Salzburg gegen Inter Mailand und auch schon in den

Runden auf dem Weg dorthin immer eine der violetten Stützen.

Eine märchenhafte Karriere, die den im Land Salzburg geborenen Aigner nach außen hin kaltläßt. Mit der einem Fischer eigenen und für einen Fischer im Grunde auch nötigen stoischen Ruhe „analysiert“ er die abgelaufene Saison mit wenigen Worten. „Weil ich nirgendwo untergekommen bin, haben s’ mich halt gnadenhalber in Salzburg behalten. Dann hab’ ich wegen diverser Verletzungen anderer Spieler eine Chance gekriegt, und die hab’ ich scheinbar genützt.“ Punktum.

Mit ein Grund war selbstverständlich auch, daß Aigner nicht mehr mit dem Salzburger U-21-Team, sondern unter Baric gemeinsam mit Größen wie Pfeifenberger oder Weber in der Ersten trainieren durfte. Spät, aber doch hat also ein Coach das Talent des unglaublich schnellen und kampfstarken Mittelfeldspielers mit dem Gefühl für enorm präzise Flanken erkannt. Und wenig später auch Teamchef Prohaska. Quasi ein „Hechtsprung“ ins Team. Und heute scheint Aigner, nachdem er – noch einmal, weil’s so kurios ist – für einen Zweitliga-Aufsteiger zu schwach gewesen war, aus der Nationalmannschaft auch nicht mehr wegzudenken.

Auch das läßt ihn – keineswegs negativ gemeint – irgendwie kalt. „Ich freu’ mich, aber soll ich deshalb Starallüren bekommen und all jenen, die früher nur wenig von mir gehalten haben, mit breiter Brust entgegentreten und sagen: ‚Schauts her, ich bin’s, der Teamspieler ...? Blödsinn!‘“

Da geht er schon lieber mit Salzburgs Neo-Libero und Neo-Kapitän Leo Lainer am Obertrumer See – wie’s in der Fischersprache heißt – „auf Hecht“ und bleibt ganz der Alte. Trotz – oder gerade wegen – der märchenhaften Karriere. „Was“, fragt er, „soll sich denn ändern? Nichts. Ich lass’ mich vom Erfolg doch nicht manipulieren, weil ich weiß, daß Erfolg sehr kurzlebig sein kann. Nur, daß ich jetzt bei Salzburg zum Stamm gehöre und mehr verdiene, ist ein Segen. Bei einem Zweitliga-Klub hätte ich vom Fußball allein nämlich nicht länger leben können.“

K. Taylor



⊗ Franz Aigner

Foto: Plankenauer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1993/94	Punkte	
	verlorene	gewonnene
Austria		⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
Admira	⊗⊗⊗⊗	⊗⊗⊗⊗⊗
Innsbruck	⊗⊗⊗⊗	⊗⊗⊗⊗
Rapid	⊗	⊗⊗⊗⊗⊗⊗
Mödling	⊗⊗⊗⊗⊗	⊗⊗
Sturm	⊗	⊗⊗⊗⊗⊗⊗
Steyr		⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
St. Pölten	⊗⊗⊗⊗	⊗⊗⊗⊗
Sportclub	⊗⊗⊗⊗	⊗⊗⊗⊗

Legende: ⊗ Sieg, ⊗ Unentschieden

Trainer

Otto BARIC, geb. 9. Juni 1933

Als Spieler war Baric bei Dinamo Zagreb (1948–1954) und Lokomotive Zagreb (1954–1960) aktiv. Seine Trainerstationen waren Dinamo Zagreb, Opel Riedelsheim, Wacker Innsbruck (zweimal Meister), LASK, FC Zagreb (Meister der 2. Liga), Dinamo Zagreb (Cup-Finale), Sturm Graz, Rapid (viermal Meister, viermal Cupsieger, Europacup-Finale der Cupsieger 1985), VfB Stuttgart (Cup-Finale), Vorwärts Steyr (1989/90 1. Platz Mittleres Play-off). Seit Sommer 1991 ist er bei SV Casino Salzburg. 1994 wurde Otto Baric mit Casino Salzburg nicht nur „maximal“ österreichischer Fußballmeister, sondern stand auch im Europacup-Finale!

DIE SPEDITION.



DER SPEZIALIST.

R. Quehenberger Spedition

Salzburg · Wien · Linz · Graz · Villach · Innsbruck





FK Austria Memphis

Hinten v.li.: Kogler, Mjelde, Pfeffer, Kubica, Aigner (bei VSE St. Pölten), Sekerfioglu, Müller, Masseur Barakat

Mitte v. l.: Co-Trainer Weber, Masseur Schreitl, Flögel, Resch, Djuricin, Leitner, Orije, Prosenik, Ogris, Trainer Coordest

Vorne v.li.: Zsak, Narbekovas, Schmid, Schmöölzer, Wohlfahrt, Wagner, Kauz, Schinkels, Zechner; Foto: Sündhofer

FK Austria Memphis



Sekretariat: 1020 Wien, Ernst Happel-Stadion, Meiereistraße 7, Sektor D
 Tel.: 0222/728 64 91/92, Fax: 0222/728 31 78, Hotline: 04504-9393-301
 Stadion: Horr-Stadion, Fassungsvermögen: 10.500, Zuschauerschnitt: 3.428

Verein

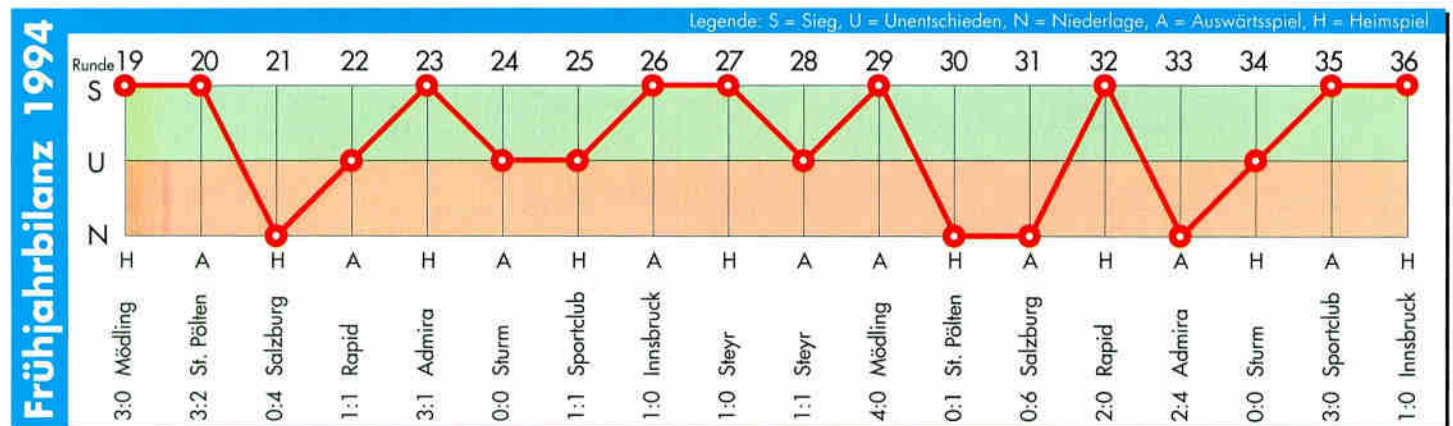
Präsident: GD.Stv. Dipl. Ing. Günther Hayn
Vizepräs: Dr. Peter Kamp, Dr. Robert Lachner
Geschäftsführung: GD. Stv. Dipl. Ing. G. Hayn, Dir. Peter Kales, Dir. K. Effenberger, Dr. R.Lachner
Sekretariat: P. Müller, M. Gottwald, D. Gottwald, N. Brych

Trainer: Egon Coordes **Co-Trainer:** E. Weber
Tormann-Trainer: F. Koncilia
Jugendleiter: M. Schruf **Vereinsarzt:** Dr. L. Bartalsky
Masseur: A. Barakat, G. Schreitl
Zeugwart: Ch.und G. Stoyer
Mitglieder: 220

Sponsoren

Austria Tabak
 Casinos Austria
 Kika
 EA-GENERALI

Tor	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Wohlfahrt Franz	1.7.1964	190	1981	Austria Memphis	A
	Schmölzer Christian	25.6.1968	181	1994	FavAC	A
Abwehr	Pfeffer Anton	17.8.1965	186	1985	Austria Memphis	A
	Kogler Walter	12.12.1967	183	1992	Sturm Graz	A
	Sekerlioglu Attila	27.1.1965	185	1988	Austria Memphis	A
	Zsak Manfred	22.12.1964	180	1987	Austria Memphis	A
	Resch Franz	4.5.1969	182	1994	Rapid, VfB Mödling	A
	Zechner Michael	31.1.1975	174	1982	Austria Memphis	A
Mittelfeld	Prosenik Christian	7.6.1968	180	1987	Austria Memphis	A
	Narbekovas Arminas	28.1.1965	180	1990	Austria Memphis	Lit
	Schmid Manfred	20.2.1971	175	1982	Austria Memphis	A
	Flögel Thomas	7.6.1971	175	1979	Austria Memphis	A
	Kauz Jürgen	23.8.1971	172	1983	Austria Memphis	A
	Müller Uwe	16.10.1963	180	1994	Admira Wacker	A
	Orie Eric	25.1.1968	174	1993	VVV Venlo	NL
	Wagner Michael	18.12.1975	176	1982	Austria Memphis	A
Angriff	Kubica Andrzej	7.7.1972	186	1994	Sosnowic, Rapid	P
	Ogris Andreas	7.10.1964	175	1983	LASK, Austria Memphis	A
	Mjelde Mons-Ivar	17.11.1967	186	1994	Lilleström	N



DIE WETTE GILT. TOTO

Der Typ kommt mit jedem klar!

Der große Umbruch bei der Austria steckte noch in den Kinderschuhen, da hatte Teamverteidiger Walter Kogler seinen neuen Zwei-Jahres-Vertrag schon in der Tasche.

Ohne viel Tamtam – „Einen Berater brauch' ich nur, wenn ich zu einem neuen Verein geh', weil ich da die Verhältnisse noch nicht kenn', ansonsten kann ich mir meinen Vertrag schon selber ausmachen“ –, wie's halt seine Art ist!

Erst in den Wochen danach wurde Pepi Hickersberger als Coach ausgetauscht, erst viel später entschied sich sein Freund Peter Stöger für einen Wechsel nach Innsbruck, erst viel später kamen viele neue Gesich-

ter zur Austria. „Der Peter und ich, wir sind in den letzten zwei Jahren sehr oft z'sammg'steckt, das wird in Zukunft natürlich wegfallen – leider!“

Damit ist die Vergangenheit emotionsmäßig abgehakt.

Ein neues Umfeld? Kein Problem!

Eine neue Aufgabe? Her damit!

Ein neuer Trainer? Schau'n wir mal!

„Ich bin ein umgänglicher Typ“, meint Kogler, „ich komm' mit jedem klar! Wenn – so wie jetzt – ein neuer Trainer kommt, werden eben die Karten neu gemischt, das is' doch eh ganz logisch!“

Vor zwei Jahren, als er aus der „Mittelmäßigkeit“ (Sturm Graz) zu einem „Spitzenklub“ (Austria Wien) gewechselt war, da hatte sich für den gebürtigen Wolfsberger einiges geändert: „Auf einmal ist alles anders. Nur ein Beispiel: Bei Sturm gibt's einen Masseur, der am Nachmittag kommt, wenn er Zeit hat. Bei der Austria sind zwei Masseure den ganzen Tag da.“

In der Zwischenzeit hat er sich in Wien gut eingelebt – „Ich hab' den Wechsel noch keine Sekunde bereut“ –, nach Wolfsberg kommt er trotzdem oft genug: So stieg die Feier nach dem Cup-Finale auf der Donauinsel eben ohne Kogler & Freundin Christa, denn die beiden waren schon wieder auf dem Weg nach Kärnten! Während andere Kicker bei der Feier fehlten, weil dies der schlechten Stimmung im letzten Jahr entsprach, tauschte Walter 16 Stunden nach dem Triumph über den FC Linz zu Hause Schienbeindeckel gegen Tennisschläger und spielte für den örtlichen Klub schon wieder Meisterschaft.

So ist er halt, der „Koksi“!

Doch der Austria-Verteidiger fehlte nicht nur bei der Cup-Feier, auch am zweiten Trainingstag unter dem neuen Coach Egon Coordes war Kogler nicht da. Aber keine Angst: Walter hatte für eine BWL-Prüfung an der Uni in Graz freibekommen! „Das Lernen taugt mir, weil mir neben dem Fußball nicht fad wird, außerdem ist's für meine Zukunft ja auch nicht gerade unwichtig!“ Wohl kaum, sonst hätte der „Nebenerwerbs-Student“ ja nicht zusätzlich an der Uni Wien Handelswissenschaften inskribiert.

Thomas Hofmann



⊛ Walter Kogler

Foto: Sündhofer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1993/94

	verlorene	Punkte	gewonnene
Austria			⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛
Admira	⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛⊛
Innsbruck	⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛
Rapid		⊛	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛
Mödling	⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛
Sturm		⊛	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛
Steyr			⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛
St. Pölten	⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛
Sportclub	⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛

Legende: ⊛⊛⊛ Sieg, ⊛ Unentschieden

Trainer

Egon COORDES, geb. 13. Juli 1944

Der Deutsche spielte von 1969 bis 1971 bei Werder Bremen, kickte dann fünf Jahre für den VfB Stuttgart und kam in den sieben Jahren Bundesliga auf insgesamt 187 Einsätze. Seine Trainerkarriere begann er bei Bremerhaven 93 und schaffte mit dieser Mannschaft den Aufstieg in die Zweite Liga. Nach zwei Jahren Manager-Tätigkeit bei Bremerhaven wechselte Coordes 1984 als Co-Trainer von Udo Lattek zu den Bayern nach München und war dort für die U 16, U 18 und U 21 verantwortlich. Einem Jahr als Cheftrainer bei Stuttgart folgte ein Comeback als Co-Trainer von Jupp Heynckes bei den Bayern ('88-'92). Bevor Coordes im Sommer 1994 bei der Austria anheuerte, war er ein Jahr als Coach beim HSV und ein Jahr in den Arabischen Emiraten (Alnasr Club Dubai) tätig.

Casino ist auch:



Ein Gewinn für den Sport.

Ausverkaufte Stadien, knisternde Spannung, la Olé – die Welle, Emotionen, Freude, Kampfgeist und vor allem begeisternder Fußball. Momentaufnahmen der letzten Monate, über die das fußballbegeisterte Österreich anlässlich der diesjährigen UEFA-

Cup-Spiele des SV CASINO SALZBURG gerne spricht. Und als krönender Abschluß der erste Meistertitel in der Vereinsgeschichte. Wir würden uns freuen, auch in Zukunft mit unserem Beitrag die Basis für weitere, große sportliche Erfolge legen zu können.




CASINOS AUSTRIA
Machen Sie Ihr Spiel



FC Baimit Admira Wacker

Hinten v.l.: Bacher, Scharrer, Bendeckowits, Mayrle, Gager, Schiener, Denizikiran, Co-Trainer Masztaler

Mitte v.l.: Zeugwart Cech, Trainer Constantini, Litovtchenko, Binder, Zingler, Klausz, Eberhardt, Bierregaard, Kogler, Biskup, Tormann-Trainer Stachowicz, Masseur Marth

Vorne v.l.: Masseur Götz, Graf, Panis, Perischar, Knaller, Gruber, Wimmer, Hacker; Foto: Sündhofer

FC Baumit Admira Wacker



Sekretariat: 2344 Maria Enzersdorf, J.-Steinböckstraße 1
 Tel.: 02236/23 479, Fax: 02236/23 479 12, Hotline: 04504-9393-303
 Stadion: Bundesstadion Südstadt, Fassungsvermögen: 10.000, Zuschauerschnitt: 1.809

Verein

Präsident: LH Dr. Erwin Pröll
Vizepräs.: NR. Dr.R. Lichal, F. Schmidt,
 Dir. J. Buchinger **Geschäftsf.:** Mag. Heben-
 streit **Direktorium:** Min. Rat. Dr. J. Müller-
 Fembeck, Dr. B. Habres, Arch. Dipl. Ing. W.
 Haderer, H. Dr. J. Wagner, O. Satran, Dir.

H. Brunsteiner **Sekretariat:** G. Hebenstreit
Trainer: D. Constantini **Co-Trainer:**
 B. Masztaler **Jugendleiter:** H. Slezak
Vereinsarzt: Dr. A.Kmen **Masseur:**
 Th. Marth, M. Götz **Zeugwart:** H. Cech
Mitglieder: 470

Sponsoren

Bau mit
 Casino Wien
 Bundesländerversicherung
 Howe, Raika, EVN
 Niederösterreichische Hypobank
 Land Niederösterreich

Tor	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Knaller Wolfgang	9.10.1961	186	1987	Admira Wacker	A
	Gruber Franz	31.7.1967	186	1992	Bayern München, Vienna	A
Abwehr	Bacher Gerald	8.10.1968	178	1988	Admira Wacker	A
	Graf Helmut	8.2.1963	175	1985	Admira Wacker	A
	Zingler Thomas	21.8.1970	188	1987	Admira Wacker	A
	Gager Herbert	18.9.1969	183	1994	Rapid, VfB Mödling	A
	Bjerregaard Carsten	12.8.1970	183	1994	Vienna	A
	Biskup Drazen	28.12.1965	184	1994	FC Zagreb	Kro.
Mittelfeld	Eberhardt Martin	10.3.1975	187	1985	Admira Wacker	A
	Kogler Johann	12.5.1968	185	1993	Steyr	A
	Scharrer Markus	3.7.1974	183	1991	Admira Wacker	A
	Panis Jürgen	21.4.1975	168	1990	Admira Wacker	A
	Schiener Andreas	30.11.1974	181	1981	Admira Wacker	A
	Litovtchenko Gennadi	11.9.1963	185	1994	Borispol	Ukr.
Angriff	Klausez Laszlo	24.6.1971	188	1994	Raba Etö Györ	H
	Mayrleb Christian	8.6.1972	177	1994	Marc O' Polo Ried	A
	Denizkiran Selim	11.9.1974	178	1988	U-20 Admira	A
	Binder Michael	14.5.1969	184	1993	Admira Wacker, Austria	A



DIE WETTE GILT.

TOTO

Geh einfach raus und spiel!

Die Frage an die zwölf besten Nachwuchskicker von Admira Wacker beim „Jugend-Workshop“ vor eineinhalb Jahren (Sigi Held war damals Trainer der Kampfmannschaft) in St. Corona/Wechsel war kurz und bündig: „Seht ihr in absehbarer Zeit Chancen, den Sprung in die Kampfmannschaft zu schaffen?“ Die Antwort war ebenso kurz und bündig: „Nein!“ Einer der zwölf „Nachwuchs-Apostel“ war Andreas Schiener, geboren am 30. November 1974. Nicht daß er damals unbedingt Gedanken daran verschwendet hatte, „den Hut aufs Kicken draufzuhau'n“, aber das Ziel vor Augen fehlte dem Admira-Talent. Selbst mit dem Riesenschritt aus der U 18

in den Kader der Kampfmannschaft unter dem neuen Trainer Didi Constantini war's noch nicht getan: „Die Umstellung war total groß. Du kommst zum Training, da sind die ganzen Alten, vor denen du Respekt hast, alles ist ungewohnt, da kann dir eigentlich gar nicht viel gelingen“, erinnert sich Andi Schiener an seine ersten wirklichen Gehversuche in Richtung Fußball-Profi. Heute, ein Jahr später, ist der noch nicht einmal 20jährige aus der Kampfmannschaft fast nicht mehr wegzudenken. Didi Constantini und Co-Trainer Bogdan Maszthaler genehmigen sich nach jedem Spiel im Aufenthaltsraum ein Bier: Im Frühjahr haben sie bei dieser „Match-Analyse“ Schiener fast immer gelobt!



⊙ Andreas Schiener

Foto: Zolles

In zwölf Monaten vom talentierten Nachwuchskicker zum Stammspieler, wie geht das? Andi schmunzelt: „Einfach war's sicher nicht!“

● Zuerst einmal gehört eine Menge Biß dazu! Wenn du überhaupt nicht drankommst, dann bist schon ziemlich frustriert. Aber auf einmal war „Beißer“ Jürgen Panis in der Mannschaft drinnen und hat super gespielt. Und da die anderen von den Nachwuchspartien gewußt haben, daß die fußballerischen Unterschiede nicht so groß sind, hat sich jeder vorgenommen: „Das kann ich auch!“

● Und dann brauchst du auch das uneingeschränkte Vertrauen des Trainers! Im Frühjahr war's, beim Spiel gegen Mödling“, erinnert sich Andi, „da hab' ich absolut mies gespielt und bin auch in der Pause ausgewechselt worden. Da hab' ich schon gedacht: Das war's! Denkste! Beim nächsten Match war ich wieder dabei. Constantini hat nur zu mir gesagt: „Mach dir nicht in die Hose, geh einfach raus und spiel! So was gibt Kraft.“

Andi Schiener hat das Vertrauen, das in ihn gesetzt wurde, gerechtfertigt, der Verein belohnte ihn dafür im Sommer mit einem (seinem Alter angepaßten) Profi-Vertrag! „Andi soll sich länger an uns binden, ihn kann ich mir in absehbarer Zeit gut als neues Leitbild im Verein vorstellen“, meint Manager Werner Hebenstreit. Kann's ein schöneres Kompliment für einen 19jährigen geben? **Thomas Hofmann**

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1993/94

	verlorene	Punkte	gewonnene
Salzburg	⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙		⊙ ⊙ ⊙
Austria	⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙		⊙ ⊙
Innsbruck	⊙ ⊙ ⊙		⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙
Rapid	⊙		⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙
Mödling	⊙ ⊙ ⊙		⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙
Sturm	⊙ ⊙ ⊙ ⊙		⊙ ⊙ ⊙ ⊙
Steyr	⊙ ⊙ ⊙		⊙ ⊙ ⊙ ⊙
St. Pölten	⊙ ⊙ ⊙		⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙
Sportclub	⊙		⊙ ⊙ ⊙ ⊙ ⊙

Legende: ⊙ Sieg, ⊙ Unentschieden

Didi CONSTANTINI, geb. 30. Mai 1955

Constantini spielte von 1975 bis 1978 bei Innsbruck. Danach zwei Jahre bei LASK, und nach einem kurzen Zwischenspiel beim ehemaligen Fußballklub Raika Innsbruck ging er für zwei Jahre nach Griechenland zu Kavalla. In Intervallen von zwei Jahren kickte er für Raika Wels, den FavAC und den Wiener Sportclub. Seine Trainerlaufbahn begann er als Co-Trainer in Saudi-Arabien bei Ittihad Jeddah. Nach Österreich zurückgekehrt, blieb er als Co-Trainer zwei Jahre bei Rapid. Anschließend wechselte er als Nachwuchstrainer zum ÖFB, von wo ihn Ernst Happel als Assistenten für die österreichische Nationalmannschaft holte. Interimsmäßig war er kurze Zeit ÖFB-Teamchef. Im Frühjahr '93 wechselte er als Trainer zum LASK, und seit Sommer '93 ist er Cheftrainer bei Admira.



...gutem Rat

Guter Rat ist teuer? Ganz im Gegenteil – jetzt sogar gratis! Tips und Tricks für die einfache Anwendung der vielseitigen Baumit-Produkte im Überblick. Gleich die Baumit-Ratgeber zu den Themen Neubau und Altbau anfordern. Gewußt wie – mit System!

Ja, ich baue mit gutem Rat.

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den (die) Baumit-Ratgeber:

Altbau **Neubau** (bitte ankreuzen)

Ich verwende Baustoffe von Baumit: Ja Nein

Vorname/Name

Straße

PLZ/Ort

Baumit. Ein Zeichen, das Zeichen setzt.

Baustoff-Systeme für Profis.

Bitte den Kupon ausschneiden, vollständig ausfüllen und in einem Kuvert senden an: Baumit, Postfach 204, 1232 Wien.



FC Tirol Innsbruck

Hinten v.li.: Köck, Poiger, Kirchner, Prudlo, Danek, Thaler, Janeschitz, Watzinger
 Mitte v.li.: Co-Trainer Leberbauer, Grüner, Wechselberger, Baur, Trainer Krankl, Hartmann, Silberberger, Same, Tormann-Trainer Djulic
 Vorne v.li.: Masseur Fischnaller, Schöpf, Mählich, Streiter, De Vora, Koch, Schwabl, Cerny, Stöger, Zeugwart Mairhofer; Foto: Spiess

Sekretariat: 6020 Innsbruck, Resselstraße 18/II

Tel.: 0512/47 88 00, Fax: 0512/49 32 88, Hotline: 04504-9393-305

Stadion: Stadion Tivoli, Fassungsvermögen: 17.270, Zuschauerdurchschnitt: 3.979

Verein

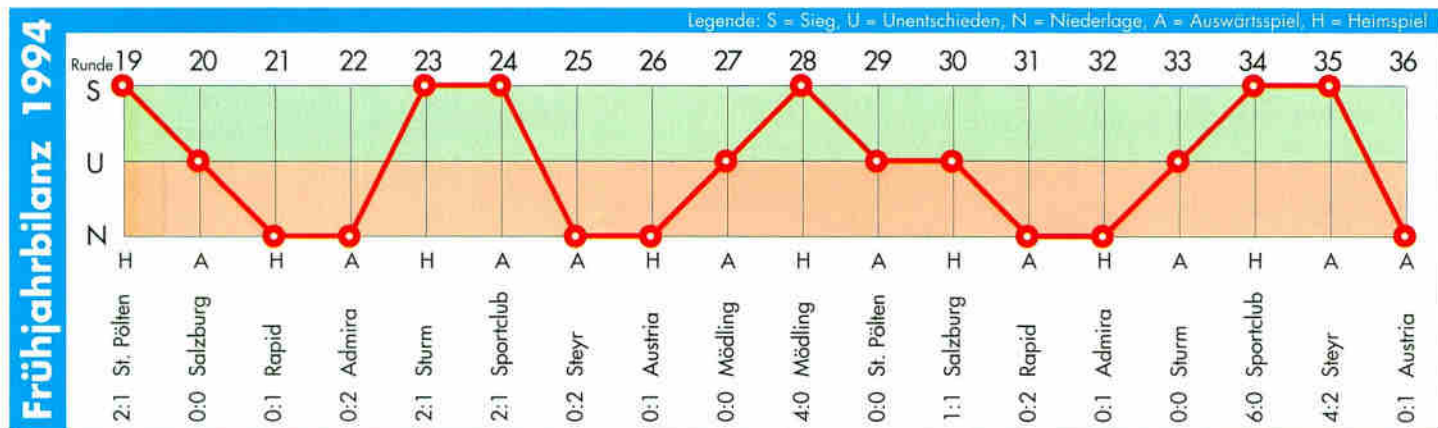
Vorstand: K. Mair, E. Steinlechner,
J. Koppelstätter, Dr. K. Benedetto,
Dr. H. Holzmann, Ing. F. Thurner,
K. Stachl, F. Sepetavc, Dkfm. M. Kessler
Abtlg. Sport: Manager W. Schwarz
Geschäftsstelle: H. Sourour, B. Holleis,

I. Weber **Trainer:** H. Krankl **Co-Trainer:**
F. Leberbauer **Tormann-Trainer:** F. Djulic
Vereinsarzt: Dr. K. Benedetto, Dr. H.
Unterberger, Dr. Ch. Hoser, Dr. Ch. Fink
Masseur: H. Fischnaller
Zeugwart: F. Maierhofer

Sponsoren

Puma, Tiroler Sparkasse Bank AG
Kika, Swarovski,
Land Tirol, Stadt Innsbruck,
Rauch Fruchtsäfte,
Alpquell Mineralwasser
Toto (Jugendliga)

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Koch Andreas	11.9.1966	186	1994	VfB Mödling	A
	De Vora Walter	17. 9. 1970	185	1992	Wacker Innsbruck Amateure	A
Abwehr	Streiter Michael	19.1.1966	177	1984	FC Tirol	A
	Prudlo Oliver	16.4.1968	186	1993	VfB Mödling, FC Tirol	A
	Poiger Andreas	4.4.1968	186	1994	SK Rapid, VfB Mödling	A
	Thaler Wolfgang	27.10.1974	182	1994	BNZ-Unter-20	A
Mittelfeld	Wazinger Robert	23.8.1966	175	1987	FC Tirol	A
	Silberberger Thomas	3.6.1973	184	1993	Wörgl	A
	Hartmann Jürgen	28.8.1970	180	1990	GAK, FC Tirol	A
	Kirchler Roland	29.9.1970	178	1990	FC Tirol	A
	Mählich Roman	17.9.1971	170	1994	Wr. Sportclub	A
	Baur Michael	16.4.1969	182	1989	FC Tirol	A
	Schwabl Manfred	18.4.1966	167	1994	1. FC Nürnberg	D
	Stöger Peter	11.4.1966	176	1994	Austria Memphis	A
	Grüner Theo	24.10.1976	180	1994	BNZ-Tirol	A
	Wechselberger Johannes	28.8.1976	180	1994	BNZ-Tirol	A
Angriff	Danek Vaclav	22.12.1960	185	1992	Le Havre	TCH
	Janeschitz Thomas	22.6.1966	183	1993	Wr. Sportclub	A
	Sane Souleymane	26.2.1961	173	1994	Wattenscheid 09	F
	Cerny Harald	13.9.1973	175	1994	Bayern München, Admira Wacker	A



DIE WETTE GILT.

TOTO

Bitte, nur keine Teamberufung!

Der große Ernst Happel hat ihn 1990 aus Wattens nach Innsbruck geholt. Unter Hans Krankl will er heuer den Durchbruch schaffen. Nur wenn eine Teamberufung ins Haus flattert, zuckt Roland Kirchler kurz zusammen.

Doch der Reihe nach: Mit 16 Jahren kickte Kirchler bereits in der Kampfmannschaft von Wattens, schaffte mit den Tiro-lern den Aufstieg in die 2. Division und wurde auch in die U-16-Nationalmannschaft berufen. „Die U-16-EM in Frankreich – wir haben nur durch das schlechtere Torverhältnis den Sprung ins Achtelfinale verpaßt – ist eine meiner schönsten Erinnerungen“, sagt der schußstarke Mit-

telfeldspieler. Die weitere Teamlaufbahn des HAK-Maturanten verlief dann nicht gerade glücklich. Im August '90 rissen bei einem ÖFB-Sichtungsspiel (U 16) gegen den Sportclub Seiten- und Kreuzband. Ein halbes Jahr Pause. Im Juni 1991, eben erst in den Teamdreß geschlüpft, erlitt er im Unter-21-Match gegen die CSFR einen dreifachen Bänderriß im Knöchel. Auch der Einstand im A-Team war nicht wunschgemäß. Nach dem Debüt gegen Griechenland (März '93) saß er beim nächsten Spiel gegen Frankreich als 17. Spieler nur noch auf der Tribüne. „Bei der Teamkarriere kann wohl jeder verstehen, daß ich nicht besonders scharf aufs Nationalteam bin, oder?“

Dafür will Kirchler heuer beim FC Tirol Innsbruck durchstarten. Lange hat er überlegt, ob er nicht zum LASK wechseln soll: „Herr Jungbauer hat mehrmals mit mir verhandelt, aber als ich gemerkt habe, was für eine Super-Truppe sich in Tirol bildet, konnte ich einfach nicht nach Linz übersiedeln.“ Ein weiterer Grund für die Vertragsverlängerung in Innsbruck war der neue Trainer. Hans Krankl kennt seine Stärken und wird Kirchler links im offensiven Mittelfeld forcieren. „Das ist mein Platz. Horst Köppel hat mich meistens falsch eingesetzt. Ich mußte, weil ich beidbeinig bin, links und rechts spielen. Außerdem wurde ich zu oft als Defensivspieler aufgeboten.“ Angst vor der starken Konkurrenz im eigenen Lager hat Kirchler keine. „Das ist nur optimal für die Mannschaft. Wir wollen schließlich was erreichen, und da braucht man auch eine starke Ersatzbank. Ich bin aber sicher, daß ich dort nicht oft sitzen werde ...“

Vorbilder hat der Hobby-Tennisspieler keine. Und doch gibt's einen Spieler, dem er besonders gern auf die Beine schaut. Gheorghe Hagi hat's ihm angetan. „Der spielt ungefähr die gleiche Position wie ich. Von dem kann ich mir immer einiges abschauen. Gegen die Rumänen würd' ich gern einmal spielen.“ Dazu müßte Roland Kirchler aber ins Nationalteam berufen werden. Aber allein beim Gedanken daran zuckt er wieder zusammen.

Peter Ritzler



⊛ Roland Kirchler

Foto: Plankenauer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1993/94

	verlorene	Punkte	gewonnene
Salzburg	⊛⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙
Austria	⊛⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙
Admira	⊛⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙
Rapid	⊛⊛⊛⊛⊛		⊙
Mödling	⊛		⊙⊙⊙⊙⊙⊙
Sturm	⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙⊙
Steyr	⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙⊙
St. Pölten	⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙⊙
Sportclub	⊛		⊙⊙⊙⊙⊙⊙

Legende: ⊛⊛ Sieg, ⊙ Unentschieden

Trainer

Johann KRANKL, geb. 14. Februar 1953

Der 70fache Internationale war 1978 europäischer Torschützenkönig („Goldener Schuh“, 41 Tore), 1974 gewann er den „Silbernen Schuh“ (36 Tore), fünfmal war er österreichischer und einmal spanischer Torschützenkönig. Gespielt hat er bei Straßenbahn, Rapid (Europacup-Finalist der Cupsieger 1985, etliche Meister- und Cupsiege), FC Barcelona (Europacup der Cupsieger), Vienna, Krems, Sportclub und Casino Salzburg. Als Trainer bei Rapid gelang ihm 1989/90 der Sieg beim Stadthallenturnier, danach stand er mit den „Grün-Weißen“ zweimal im Cup-Finale. Ab Spätherbst 1992 trainierte er die Mannschaft von VfB Mödling. Im Sommer 1994 übernahm er die Kampfmannschaft von FC Tirol Innsbruck.

D O N ' T
C R A C K
U N D E R
P R E S S U R E



Die Serie 6000. 18 Karat Gold mit satiniertem Edelstahl kombiniert. Hochwertiges Lederarmband mit prägnanter Polsterung. Kratzfestes Saphirglas, Vergrößerung der Datumsanzeige. Wasserdicht bis 200 Meter.



TAGHeuer
SWISS MADE SINCE 1860



SK Rapid Wien

Hinten v.li.: Thunsiern, Jermanis, Bradaric, Pürk, Marasek, Biwanek, Barisits, Trainer Dokupil
Mitte v.li.: Ramharp, Feuer, Mandreko, Jovanovic, Garger, Zisser, Schöttel, Hatz, Sliwowsky, Dr. Lugscheider, Konditionstrainer Meier
Vorne v.li.: Masseur Frey, Kühbauer, Obrecht, Hedl, Kosnel, Jusic, Haller, Foto: Elbisberger

SK Rapid Wien



Sekretariat: 1140 Wien, Keisslergasse 6
 Tel. 0222/914 34 90 , Fax: 0222/911 19 06, Hotline: 04504-9393-302
 Stadion: Gerhard-Hanappi-Stadion, Fassungsvermögen: 19.600, Zuschauerschnitt: 5.394

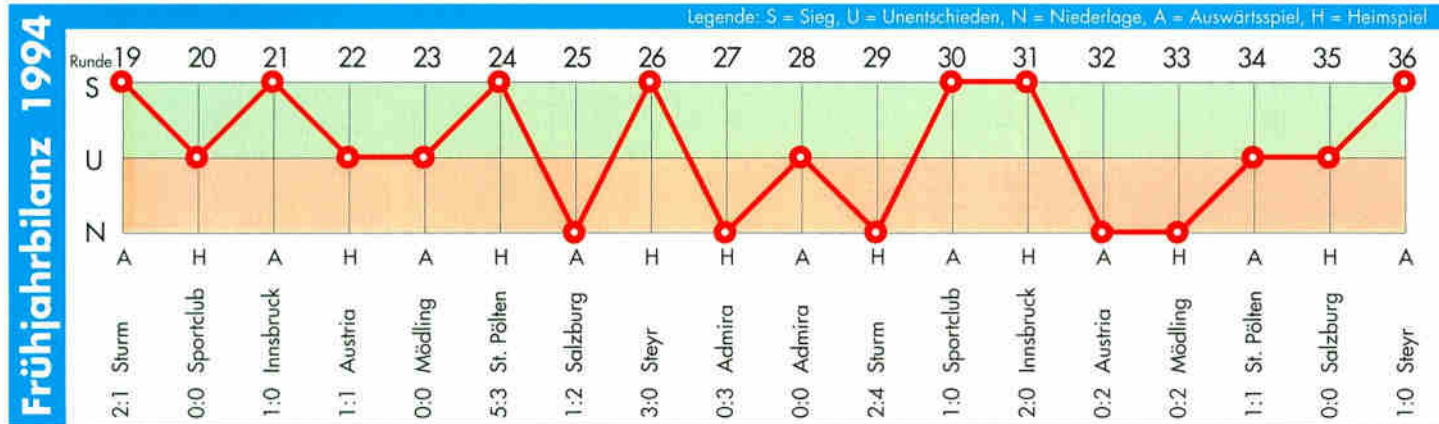
Verein

Präsidium: Dr. Karlheinz Oertel, Dr. Haimo Puschner, Dkfm. Erhard Bollenberger, Peter Strecha
Manager: Werner Kuhn
Mitarbeiter: Ing. Werner Widhalm, Gabriela Fröschl, Regine Maslo
Trainer: Ernst Dokupil

Co-Trainer: Herbert Feurer
Clubarzt: 1. Wr. Sportärzteteam, Dr. Robert Lugscheider
Konditionstrainer: Johann Meier
Masseur: Wolfgang Frey
Zeugwart: V. und J. Ramhapp
Mitglieder: 750

Sponsoren

Tor	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Konsel Michael	6.3.1962	185	1985	Rapid Wien	A
	Hedl Raimund	31.8.1974	180	1989	Rapid Wien	A
Abwehr	Garger Kurt	15.9.1960	182	1994	Austria Salzburg	A
	Schöttel Peter	23.6.1967	190	1987	Rapid Wien	A
	Pecl Robert	15.11.1965	190	1984	Rapid Wien	A
	Hatz Michael	17.11.1970	182	1988	Rapid Wien	A
	Pivarnik Roman	17.2.1967	180	1994	Sigma Olmütz	TCH
	Haller Rene	12.11.1973	172	1983	Rapid Wien	A
	Zisser Michael	5.10.1966	180	1993	VfB Mödling	A
	Jermanis Alfred	21.1.1967	180	1994	Mura Sobota	Slo.
	Marasek Stefan	4.1.1970	180	1993	VfB Mödling, Rapid Wien	A
Mittelfeld	Kühbauer Dietmar	4.4.1971	175	1992	Admira Wacker, Rapid Wien	A
	Barisic Zoran	22.5.1970	175	1993	Mödling, Rapid Wien	A
	Jovanovic Prvoslav	17.12.1973	183	1992	Rapid Wien	A
	Sliwowski Maciej	10.1.1967	175	1993	Legia Warszawa, Rapid Wien	P
	Bradaric Amir	11.9.1974	184	1990	Rapid Wien	A
	Mandreko Serguej	1.8.1971	184	1992	Tamir Dushanbe, Rapid Wien	Tadsch.
Bürringer Sascha	3.9.1975	185	1991	Rapid Wien	A	
A.	Pürk Markus	21.4.1974	182	1994	Austria Memphis	A
	Obrecht Gerald	1.3.1974	184	1993	Rapid Wien	A



DIE WETTE GILT. TOTO

„Ich bin sehr sensibel!“

Wenn man Zoran Barisic nach seinem Charaktertyp fragt, gibt er zu: „Ich bin sehr sensibel!“

Das nur zum Verständnis!

Denn der Rapidler sagt von sich selbst: „Ich hab' das schlimmste Jahr meines Lebens hinter mir!“ Vor einem Jahr kam er aus Mödling zu den Grün-Weißen zurück, mit den Lorbeeren seines Lieblingstrainers Hans Krankl („ein Riesen-Kicker“) im Gepäck, die Vision, bei Rapid „etwas zu bewegen“, vor Augen. Doch sie endete mit einer Berufung des *Sportmagazins* ins „Flop-Team des Jahres“! „Was mich aber nicht berührt, denn einen, der nie dran-kommt, kann man doch nicht beurteilen!“

Aus der Vision wurde also ein Alptraum, der untrennbar mit dem Namen Hubert Baumgartner verbunden war. „Ich hab' keine Chance bekommen, und als ich unbedingt weg wollte, wurden Unsummen für mich verlangt!“ Mit welchem Argument? „Baumgartner hat gemeint, daß ich ein sehr guter Spieler wäre!“

An diesem Widerspruch drohte Barisic zu zerbrechen!

„Wenn mein Lebenswandel, meine Ernährung und auch mein Einsatz im Training stimmen, und ich spiel' trotzdem nicht, dann kann's doch nicht an mir liegen, oder?“ Da er aber zuletzt beim ersten Intertoto-Match unter dem neuen Trainer Ernst Dokupil über seine drei Tore wie über den WM-Titel jubeln durfte, muß etwas Entscheidendes passiert sein. Was?

„Die Geburt meiner Tochter Sarah im Jänner“, kommt es wie aus der Pistole geschossen, „dadurch hab' ich mitgekriegt, daß es nicht nur Fußball im Leben gibt. Sie und meine Frau Uschi haben mir die Kraft gegeben, daß ich nicht verzweifelt bin!“

Außerdem waren da noch „Zockis“ Mannschaftskameraden, die seine Ausbootung als Ungerechtigkeit empfunden hatten: „Sie haben mich akzeptiert. Wenn die mich im Training fallengelassen hätten, wer weiß, ob ich heute noch spielen würde.“ Schmutzwäsche zu waschen, das ist nicht seine Art – „Ich könnte Bücher über die Zeit mit Baumgartner schreiben, aber wem nützt das? Wenn ich ihn auf der Straße sehe, werd' ich ihn grüßen“ –, die Vergangenheit ist abgehakt: „Aus der neuen Situation werde ich das Beste machen!“

Barisic fängt wieder bei Null an!

Über jedes Tor bei einem Testspiel, über jeden Schmach beim Training kann sich Zoran wieder freuen wie ein kleines Kind. Mit ihm strahlt Ernst Dokupil. „Als entschieden war, daß er neuer Trainer werden sollte, war für mich klar, daß ich bei Rapid bleiben würde“, meint Barisic.

Es war kein verlorenes Jahr für den Mittelfeldspieler, „sondern ein sehr, sehr wichtiges. Ich hab' viel gelernt. Versuch' ich eben mit ein bisschen Verspätung, etwas zu bewegen!“

Thomas Hofmann



⊛ Zoran Barisic

Foto: Sündhofer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1993/94

	verlorene	Punkte	gewonnene
Salzburg	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛
Austria	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛
Admira	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛
Innsbruck		⊛	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛
Mödling	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛
Sturm	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛
Steyr	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛⊛
St. Pölten	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛
Sportclub	⊛		⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛

Legende: ⊛⊛ Sieg, ⊛ Unentschieden

Trainer

Ernst DOKUPIL, geb. 24. April 1947

1964 kam Ernst Dokupil als 17-jähriger Spieler zu Simmering, von dort wechselte er zu Wacker Wien, dann zu Admira Wacker und schließlich zu Rapid. Mit Rapid wurde er 1975 österreichischer Cupsieger. Während seiner Spielerlaufbahn spielte er zweimal im Nationalteam. 1978 beendete er seine aktive Fußballerlaufbahn. Er begann als Trainer bei Simmering, wo er von 1978 bis 1982 tätig war. Von 1982 bis 1986 trainierte er die Kampfmannschaft von Admira Wacker und wechselte dann zu Vienna. 1988 und 1989 kam er mit der Vienna jeweils in die zweite Runde des UEFA-Cups. 1990 hatte er dann ein kurzes Intermezzo bei St. Pölten. Seit Sommer 1994 ist er der Cheftrainer von Rapid Wien.

Bringt in Schwung ...



FIDUS Bifidus enthält Milchsäure, welche zu ca. 95% rechtsdrehend (L+) ist. So wirkt es biologisch aktiv und optimal für den gesamten Organismus. Ob als NATÜR cremig mild, oder fein abgestimmt mit Erdbeeren und Waldbeeren, schmeckt es von jung bis alt allen sooo phantastisch. Und ganz besonders schätzen es gesundheitsorientierte, bewußte Genießer.

FIDUS Bifidus kann eben mehr...

FIDUS

Bifidus baut auf ...

Man kann nie genug über Bifidus wissen ...
Deshalb Informationen zum Ortstarif: 0660/8100



VfB Herold Mödling

Hinten v.li.: Brauneder, Helm, Schweitzer, Kerschischnik, Heiling, Kreiker, Steiger H., Co-Trainer Nagl
 Mitte v. li.: OA Dr. Geisl, Trainer Kuna, Wurz, Nikischer, Aberle, Guggi, Gruber, Platzwart Kepe
 Vorne v. li.: Masseur Quartner, Nawrocki, Heu, Schrammel, Canadi, Mader; Foto: Sündhofer

enerNeudorf
 straÙe 6
 36 82 2 44
 34 7 55

VfB Herold Mödling



Sekretariat: 2340 Mödling, Sportanlage Duursmagasse
 Tel. 022 36/48 710, Fax: 022 36/48 710 35, Hotline: 04504-9393-307
 Stadion: Sportplatz Mödling, Fassungsvermögen: 6.000, Zuschauerschnitt: 1.487

Verein

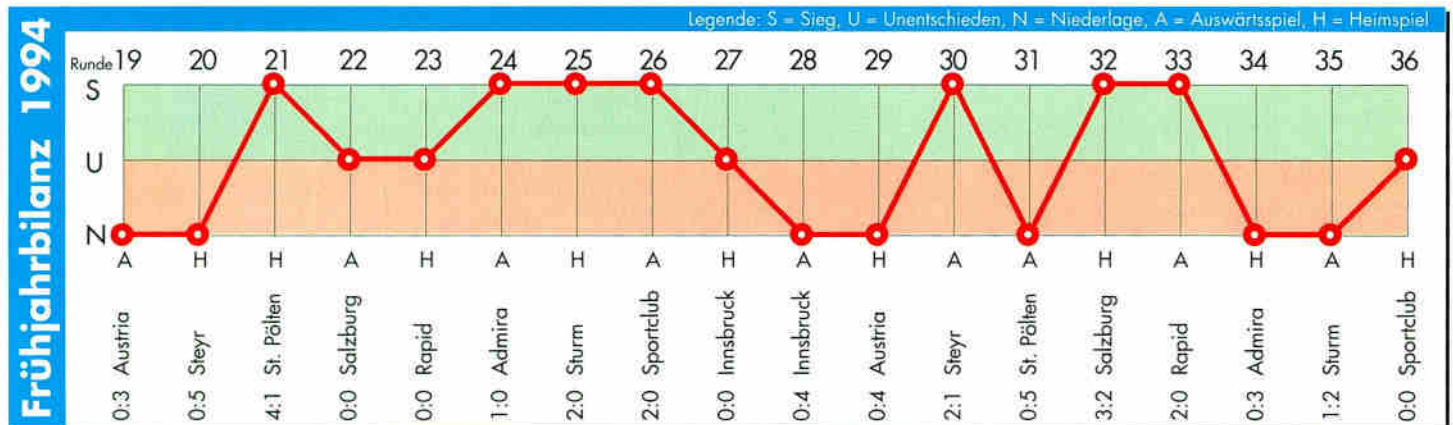
Präsident: Hans Werner Weiss
Vize-Präsident: Dir. Klaus Steidl
Präsidium: Ing. K. Kerschischnik, Peter Kutschera, Karin Domes, Hans Werner Weiss, Dir. Klaus Steidl
Sektionsleiter: P. Kutschera
Manager: Christian Janitsch

Sekretariat: K. Domes **Trainer:** Ladislav Kuna
Co-Trainer: E. Nagl
Vereinsarzt: OA Dr. Herbert Geisl
Masseur: H. Quartner **Zeug- und Platzwarte:** Josef Kepe
Mitglieder: 160

Sponsoren

Herold Data Business
 Trailfracht Weiss
 Sparkasse Baden
 SBS Sport- und Bürostudio

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Heu Georg	31.10.1965	190	1993	FavAC, VfB Mödling	A
	Schrammel Roland	11.9.1968	190	1994	Rapid	A
Abwehr	Heiling Josef	26.4.1962	182	1988	VfB Mödling	A
	Kerschischnik Ingo	10.4.1974	188	1990	VfB Mödling	a
	Helm Michael	9.3.1969	175	1993	Wr. Sportclub	A
	Brauneder Karl	13.3.1960	179	1994	Rapid	A
	Guggi Peter	25.9.1967	170	1994	GAK, Wr. Sportclub	A
Mittelfeld	Mader Ernst	4.1.1968	172	1993	Vienna	A
	Kreiker Mario	2.8.1969	178	1993	Wr. Neustadt	A
	Nawrocki Janusz	8.7.1961	180	1991	GKS Kattowice, VfB Mödling	P
	Gruber Michael	5.2.1966	178	1994	Sturm Graz, Admira Wacker	A
	Steiger Horst	9.4.1970	178	1994	Rapid	A
	Canadi Damir	6.5.1970	175	1994	FavAC, Stockerau	A
	Schweitzer Wolfgang	1.10.1974	192	1993	Rapid, VfB Mödling	A
Angriff	Aberle Helmuth	10.6.1969	183	1994	ÖMV Stadlau, Wr. Neustadt	A
	Nikischer Gerhard	10.6.1967	176	1991	Kremser SC, VfB Mödling	A
	Wurz Peter	29.8.1967	179	1991	Rapid, VfB Mödling	A



DIE WETTE GILT. TOTO

Der Mödlinger „Hallenkönig“

Anfang Jänner dieses Jahres, wenige Tage nach seinem 26. Geburtstag, stand er am bisherigen Höhepunkt seines Fußballerlebens – Ernst Mader wurde zum „Hallenkönig“ des Wiener Stadthallenturniers 1993/94 gekürt! „Hoffnungen auf diese Auszeichnung habe ich mir schon gemacht“, gesteht Mader, „aber ich war im Zweifel, ob man als Mödling-Spieler tatsächlich gewählt wird, da man als Rapidler oder Austrianer immer gewisse Startvorteile hat ...“ Letztendlich waren aber die guten Leistungen über das gesamte Turnier hinweg ausschlaggebend für seine Wahl.

Damit ging für den filigranen Techniker, den das Hallenspiel fasziniert, ein Bubentraum

doch noch in Erfüllung, obwohl es vor knapp mehr als sechs Jahren mit seiner Fußballerlaufbahn nicht gerade gut ausgesehen hatte. Denn die Wiener Austria, wohin Mader von Ostbahn XI (auch der erste Klub von Herbert Prohaska) bereits mit zehn Jahren wechselte, kündigte den Vertrag des damals 20-jährigen, nachdem dieser wegen einer Rückenverletzung acht Monate pausiert hatte. Für Mader zuerst ein schwerer Schlag, der sich später aber als wahrer Glückstreffer erwies, da ihn der heutige Rapid-Trainer Ernst Dokupil trotz der langen Verletzungspause zur Vienna holte und er nach der Kündigung durch die Austria nur 340.000 Schilling kostete. Kein Wunder, daß Joschi Walter, der nichts von der Kündigung gewußt hatte, alles versuchte, um diese rückgängig zu machen. Aber vergebens, denn Ernst Mader, der bei der Austria kaum eine Chance zum Spielen bekam, sah bei der Vienna die besseren Möglichkeiten, sich zu entwickeln.

Er nutzte seine Chance und reifte in den vier Jahren bei der Vienna zum Stammspieler. „Vor allem an die ersten beiden Jahre, wo wir auch im Europacup spielten, denke ich gern zurück“, meint der inzwischen an Mödling verkaufte Spieler. Sein Vertrag bei den Niederösterreichern läuft noch bis Juni 1995. Ihm ist klar, daß es für seine Mannschaft in der kommenden Saison sehr schwer werden wird. „Noch einmal so einen Lauf zu haben wie im Vorjahr unter Hans Krankl, der mich als Trainer genauso begeistern konnte wie als Spieler, wird nur schwer möglich sein“, meint der gebürtige Simmeringer. Er selbst möchte an seine gute Saisonleistung vom Vorjahr anschließen, um eventuell im nächsten Jahr für den einen oder anderen österreichischen Spitzenverein interessant zu sein.

Dann würde der gelernte Großhandelskaufmann, der mit seiner Frau Claudia seit 1991 verheiratet ist und einen zweijährigen Sohn hat, endlich jene Kritiker verstummen lassen, die meinen, daß er bisher aus seinen Fähigkeiten zuwenig gemacht hätte. „Vielleicht stimmt's“, sieht es Mader nüchtern, „aber ich wurde leider sehr oft durch Verletzungen zurückgeworfen.“ – Und hin und wieder war der Ernstl auf dem Spielfeld wohl auch zu „brav“ ... **Gernot Zirngast**



⊛ Ernst Mader (2. von rechts)

Foto: Zolles

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1993/94

	verlorene	Punkte	gewonnene
Salzburg		⊛⊛	⊛⊛⊛⊛⊛
Austria	⊛⊛⊛⊛⊛		
Admira	⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛
Innsbruck	⊛⊛⊛⊛⊛		⊛⊛
Rapid	⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛
Sturm	⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛
Steyr	⊛⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛
St. Pölten	⊛⊛⊛⊛⊛		⊛⊛⊛
Sportclub	⊛⊛		⊛⊛⊛⊛⊛

Legende: ⊛⊛ Sieg, ⊛ Unentschieden

Trainer

Ladislav KUNA, geb. 3. April 1947

Von 1964 bis 1980 war Kuna als Spieler bei Spartak Trnava aktiv. Mit dieser Mannschaft war er sehr erfolgreich und wurde fünfmal tschechischer Meister. 48 Mal wurde er in die tschechische Nationalmannschaft einberufen. 1972 war Kuna auf dem Höhepunkt seiner Spielerkarriere und wurde sogar in die Weltauswahl einberufen. 1980 kam er zu Admira Wacker in die Südstadt, wo er drei Jahre lang blieb. Anschließend ging er – nach Beendigung seiner Spielerlaufbahn – für ein Jahr als Trainer nach Eichgraben. 1984/85 war er in St. Pölten, 1985 kehrte Ladislav Kuna zu seinem tschechischen Stammverein Spartak Trnava zurück und trainierte fünf Jahre lang die Kampfmannschaft. Zurück in Österreich, betreute er bis 1992 den VfB Mödling, für den er nun – nach einem Intermezzo beim 1. Wr. Neustädter SC – wieder als Trainer verantwortlich ist.

**„Ich kenn' wen, der
kennt wen, dem sein
Schwager kennt wen,
der wen kennt, der an
Fußball hat.“**

**Suchen Sie nicht irgendwo,
sondern in den Gelben Seiten.**

Denn nur die Gelben Seiten von Herold werden im Auftrag der Post erstellt. Nur sie enthalten wirklich alle Adressen und Telefonnummern, die das Leben erleichtern: Im Branchenteil mit 5700 alphabetisch geordneten Branchen. Und in den „Bunten Service Seiten“.





SK stabil FENSTER Sturm Graz

Hinten v.li.: Dr. Ehall, Schopp, Prilassnig, Trainer Osim, Friesenbichler, Leiner, Vastic, Schultz, Hörtnagl, Präsident Korinig

Vorne v.li.: Hörmann, Grassler, Haas, Wetl, Pripfl, Goriupp, Posch, Milanic, Neukirchner, Pakasin; Foto: Mag. A. H. Plankenauer

SK stabil FENSTER Sturm Graz

Sekretariat: 8042 Graz, Sternäckerweg 116

Tel.: 0316/40 26 280, Fax: 0316/40 26 28/22, Hotline: 04504-9393-306

Stadion: „Gruab'n“ - Sturmplatz, Tel.: 0316/82 22 11 Fassungsvermögen: 11.000, Zuschauerschnitt: 3.915

Verein

Präsident: Hannes Kartnig

Vizepräsidenten: Dr. Peter Imre, Karl

Temmel **Manager:** Heinz Schilcher

Sekretariat: Andrea Holzapfel, Gerhard

Stroicz **Cheftrainer:** Ivica Osim

Co-Trainer: Franz Deutsch, Michael

Habjanik **Jugendleiter:** Gerhard Müllner,

Alois Jarc **BNZ:** Gerhard Müllner

Vereinsarzt: Dr. Reinhard Ehall

Dr. Eduard Lanz, Dr. Helmuth Ornig

Masseur: Ernst Brandl **Zeugwart:** Franz

Schuller **Mitglieder:** 1.400

Sponsoren

stabil FENSTER

Spedition L. Lafer

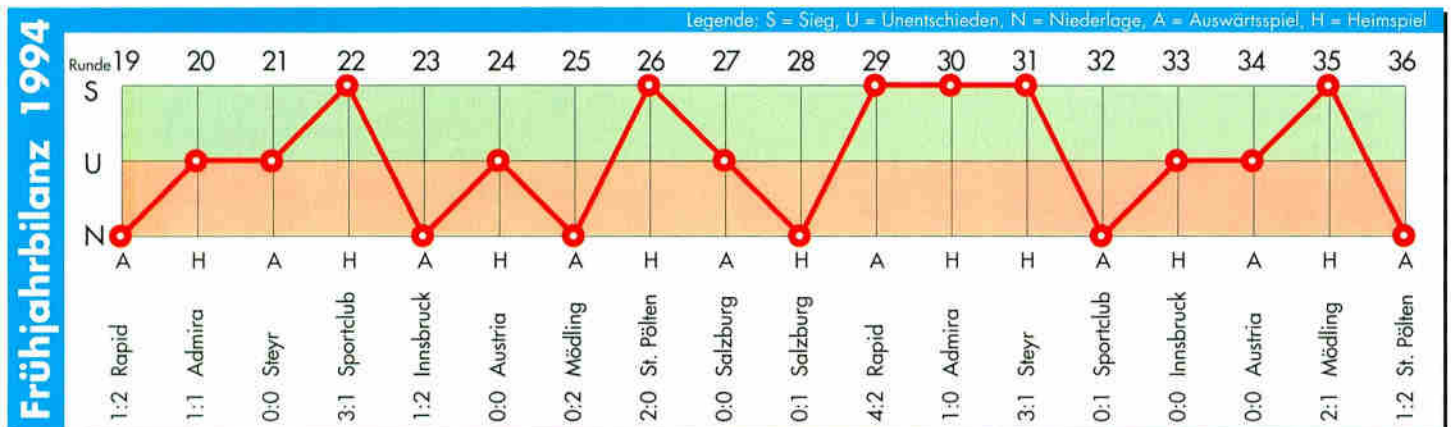
nöm Mix

Puma, Neue Steirerkrone

Kleine Zeitung



	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Goriupp Roland	24.4.1971	180	1993	GAK	A
	Pripfl Gerald	7.1.1974	182	1989	Sturm Graz	A
Abwehr	Milanic Darko	18.12.1967	183	1993	Partizan Belgrad	Slo.
	Leitner Michael	30.12.1974	185	1989	Sturm Graz	A
	Padmore Richard	3.12.1974	179	1993	Südafrika	GH
	Wildbacher Harald	12.12.1972	175	1993	Bad Gleichenberg, Sturm Graz	A
	Posch Mario	18.7.1967	185	1994	FC Tirol, FC Bayer Ürdingen	A
Mittelfeld	Neukirchner Günther	2.12.1971	177	1990	Sturm Graz	A
	Hörmann Walter	13.9.1961	169	1992	Austria Wien	A
	Prilasnik Gilbert	1.4.1973	183	1991	VST Völkermarkt	A
	Schopp Markus	22.2.1974	180	1989	Sturm Graz	A
	Grassler Herbert	26.5.1973	180	1992	ATSV Wolfsberg	A
	Hopfer Wolfgang	10.6.1975	175	1991	Sturm Graz	A
	Bardel Georg	8.3.1975	174	1993	Sturm Graz	A
	Friesenbichler Bruno	30.3.1968	184	1993	Vienna, Sturm Graz	A
	Hörtnagl Alfred	24.9.1966	182	1994	Rapid, FC Tirol	A
	Pakasin Zeljko	8.6.1967	177	1994	Kroatia Zagreb, NK Osijek	Kro.
Angriff	Wetl Arnold	2.2.1970	178	1988	Sturm Graz	A
	Haas Mario	16.9.1974	182	1983	Sturm Graz	A
	Schultz Marchanno	17.12.1972	183	1993	FC Feyenoord	NL
	Vastic Ivica	29.9.1969	183	1994	Admira Wacker, MSV Duisburg	Kro.



DIE WETTE GILT. TOTO

Aufgeschoben, nicht aufgehoben!

„Sturm-Youngster“ Markus Schopp ist 20 Jahre alt und hat alles, was einen guten Fußballer einmal ausmachen wird.

- Er kann kicken.
- Er ist selbstbewußt.
- Und trotzdem lautet sein Motto: „Man lernt nie aus!“

Beim ersten Spiel unter Trainer Djuricic gegen Rapid schwebte Markus im siebenten Fußball-Himmel, weil er fix mit seiner Nominierung gerechnet hatte. Als ihn der Trainer dann eine Hälfte in der U 21 einsetzte, brach für den Ehrgeizler eine Welt zusammen. Während seine Freunde, mit denen er alle Nachwuchsmannschaften von Sturm durchlaufen hatte, auf dem

Rasen um Siege kämpften, wetzte Schopp weiterhin auf der Bank herum: „Djuricic bevorzugte die Defensivarbeit. Das war für mich zwar kein Fremdwort, aber sie war bei mir ziemlich klein geschrieben. Mit den Gefühlen, wenn du auf der Bank sitzt, dann umzugehen ist verdammt schwer, aber es hat mir sehr geholfen.“

Der Mittelfeldspieler arbeitete hart an sich, im U-21-Team von Bruno Pezzey spielte er glänzend: Kein Wunder, daß die Spitzenklubs schon seit vielen Monaten vor der Tür von Sturm-Präsident Hannes Kartnig Schlange stehen.

Mit Salzburg war jetzt im Sommer eigentlich alles klar, doch der neue Sturm-Weg, der laufende Vertrag und ein bißchen Nachdruck von Kartnig ließen Markus Schopp noch für eine Saison in Graz verweilen: „Ich hätte den Konkurrenzkampf im großen Kader von Salzburg nicht gescheut, aber wer weiß, wozu die Entscheidung gut war. Aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben! Wenn ich ins Ausland will, muß ich sowieso irgendwann den Schritt zu einem Großklub wagen!“

Sagt's und wirft sich ins mörderische Training von Neo-Coach Ivica Osim.

Um die Einsatzfreude seiner Youngsters braucht sich der neue Trainer keine Sorgen zu machen, das ist ein Erfolgsgeheimnis von Schopp, Grassler, Pripfl und Haas, die sich auch privat total gut verstehen. Kein Wunder: Sie stecken seit Jahren zusammen! „Beim Training unter Djuricic hat's nur geheißen: ‚Gemma, gemma!‘“, erinnert sich Schopp, „da haben plötzlich Leute in der Ersten gespielt, denen hätten wir nie zugeutraut, einmal in der Bundesliga zu kicken. Aber weil sie in jeder Einheit 100 Prozent gegeben haben, waren sie dabei.“

Ein weiterer Glücksfaktor für die Entwicklung bei Sturm waren die Routiniers Petrovic oder Thonhofer, die jederzeit ein offenes Ohr für die Problemchen der jungen Spieler hatten. Diese Rolle haben jetzt Walter Hörmann und Kurt Temm übernommen. Um Markus Schopp werden sie sich nicht mehr lange zu kümmern brauchen, er wird wohl in einem Jahr weg sein. Denn, wie gesagt: Aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben!

Thomas Hofmann



Markus Schopp

Foto: gepa

Saison 1993/94	PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN		
	verlorene	Punkte	gewonnene
Salzburg	🚫🚫🚫🚫🚫	🟢	
Austria	🚫🚫🚫🚫	🟢🟢	
Admira	🚫🚫🚫	🟢🟢🟢	
Innsbruck	🚫🚫🚫	🟢🟢🟢	
Rapid	🚫🚫🚫	🟢🟢🟢	
Mödling	🚫🚫🚫	🟢🟢🟢	
Steyr	🚫	🟢🟢🟢🟢	
St. Pölten	🚫🚫🚫	🟢🟢🟢	
Sportclub	🚫🚫	🟢🟢🟢	

Legende: 🚫 Sieg, 🟢 Unentschieden

Trainer

Ivica OSIM, geb. 6. Mai 1941

Osim begann seine Fußballprofi-Laufbahn bei Zeleznicr. Auch wurde er 20 Mal in der Nationalelf von Jugoslawien eingesetzt. 1970 ging Osim ins Ausland und spielte für acht Jahre in Frankreich. Nach Beendigung seiner Spielerkarriere kehrte er in die Heimat zurück und wurde bei seinem Stammverein Zeleznicr Trainer der Kampfmannschaft. Von 1986 bis 1992 übernahm Osim das Traineramt der Nationalmannschaft von Jugoslawien. Seine weiteren Trainerstationen waren danach Partizan Belgrad und Panathinaikos Athen. Seit dem Sommer 1994 „drillt“ er den Kader von SK stabil FENSTER Sturm Graz.

Osim und die Rohdiamanten

Sensationell, was die blutjunge Sturm-Truppe im abgelaufenen Jahr erreichte: Rang 7, bombensicherer Klassenerhalt und einige Sensationsergebnisse, darunter ein Sieg bei Rapid, ein meisterschaftsentscheidendes Remis bei Ex-Meister Austria im Horr-Stadion.

Doch der populäre Sturm-Präsident

für die Europameisterschaft geschafft, wegen des Bürgerkriegs in Jugoslawien rückte dann Dänemark vor. Osim ging zu Panathinaikos Athen und ist jetzt bei Sturm zuversichtlich: „Eine junge, begabte Truppe – aber es wird ein hartes Stück Arbeit. Vorerst gilt für uns das Ziel: Verbleib in der Zehnerliga mit möglichst vielen attraktiven Spielen.“

Der Kroatie Ivica Vastic, 25, Ex-Goalgetter von St. Pölten und Admira Wacker, zuletzt bei Duisburg unter Vertrag, wird die Offensivkraft der Grazer Schwarzweißen 1994/95 bestimmt heben. Vastic wird ein Jahr lang als Leihspieler in Graz stürmen. Manager Heinz Schilcher hat aber das Vorkaufsrecht gesichert. Mit Haas, Wetl, Vastic, dem U-21-Teamspieler Neukirchner und dem Allrounder Marchanno Schultz aus Rotterdam hat Sturm nun vier torgefähliche Spitzen.

Im Mittelfeld erwartet man sich von den U-21-Teamspielern Schopp und Grassler eine weitere Steigerung, von Prilasnig den Durchbruch und von den Ex-Tirolern Hörtnagl und Posch – gemeinsam mit Routinier Hörmann – die nötige Kampfkraft.

Apropos Mario Posch: Der Südsteirer, den Ernst Happel zu Tirol geholt hatte und der dann über das Nationalteam in die deutsche Bundesliga zu Bayer Urdingen gestürzt war, arbeitet nach schwerer Knieverletzung und Kunstpause an einem Comeback. Osim gibt ihm Mut: „Er schafft es sicher.“ Und Posch dankt: „Ein Trainertyp wie Ernst Happel.“ Der Kroatie Zjelko Pakasin ist zwar neben dem slowenischen Teamspieler Milanic, Schultz, Vastic und dem hochtalentierten Ghanesen Padmore fünfter Ausländer, „aber ein Klassenmann und Gelegenheitskauf“, so Kartnig.

Einige Talente, die aus dem Sturm-Bundesnachwuchscenter hinauswachsen, werden mit Sonderleihverträgen abgegeben, können aber bei Bedarf sofort zurückgeholt werden: Toth, Bardel, Hopfer, Schalk, Stojadinovic und Saler gehören dazu.

Herbert Tröger



Hannes Kartnig will nicht stehenbleiben: „Der erste Schritt ist getan. Jetzt müssen wir uns in den nächsten beiden Jahren in Richtung internationaler Cup-Bewerb bewegen. Und den treuen Sturm-Fans dürfen nicht nur Pressing und Kampf, sondern auch attraktives Spiel geboten werden.“ Der Star-Coach der Grazer soll dieses Wunder realisieren: Ivica Osim, als letzter Teamchef des alten Jugoslawien eine Legende, konnte von Sturm-Manager Heinz Schilcher auf den Jakominigürtel umgeleitet werden. Der aus Sarajevo stammende Bosnier Osim stand mit Schilcher vor 17 Jahren beim französischen Erstdivisionär Strasbourg in einer Mannschaft, und der Sturm-Manager setzt auf Osims Trainer-Persönlichkeit. „Ein Spitzenmann, wie es ihn nur selten gibt.“

Mit dem jugoslawischen Team hatte Osim 1991 souverän die Qualifikation

Kartnig und Schilcher tun ihr Bestes, um mit den gegebenen finanziellen Mitteln eine spielstarke Mannschaft auf die Beine zu stellen.

Sieht man vom 21-jährigen Martin Hiden ab, dem Otto Baric den Kopf verdreht hat, konnten alle Rohdiamanten gehalten werden: auch Goriupp, Schopp, Haas, Wetl, die heiß umworben waren. Und bei Hiden bleibt Zampano Hannes Kartnig hart: „Wir sind doch nicht so naiv, unsere Riesentalente zu verschenken.

Hiden kostet für Salzburg 3,5 Millionen Schilling – sonst steht er. Herr Quehenberger ließ auch keinen Groschen locker, als wir im Vorjahr um Saibitzer anfragten.“

 **INTERUNFALL**
Versicherung Aktiengesellschaft

 **LOTTO TOTO**
KLASSENLOSE

Millionen Fochler

Ihre Glücksstelle in Graz

Tummelplatz 6, Telefon 0316/83 03 05

Mitspielen jederzeit möglich!
Täglich Gewinn-Auszahlungen!
Versuchen auch Sie Ihr Glück!



SK Vorwärts Steyr

Hinten v.li.: U-20 Trainer Hochedlinger, Zeugwart Brandtner, Fuchsbichler, Naawu, Sarpei, Mitterlehner, Trainer Djuricic, Barac, Semida, Mc Neil, Masseur Ruckendorfer, Co-Trainer Lukic
Mitte v.li.: Heimel, Vukovic, Krinner, O. Heimel, Novak, Gröbl, Westerthaler, Madlener, Felbermayer
Vorne v.li.: Wieser, Berchtold, Engelmaier, Hassler, Krisper, Th. Wieser; Foto: Wacklbinger

Sekretariat: 4400 Steyr, Volksstraße 3
 Tel. 07252/54 119, Fax: 07252/ 46 195, Hotline: 04504-9393-308
 Stadion: Stadion Steyr, Fassungsvermögen: 9.900, Zuschauerschnitt: 3.239

Verein

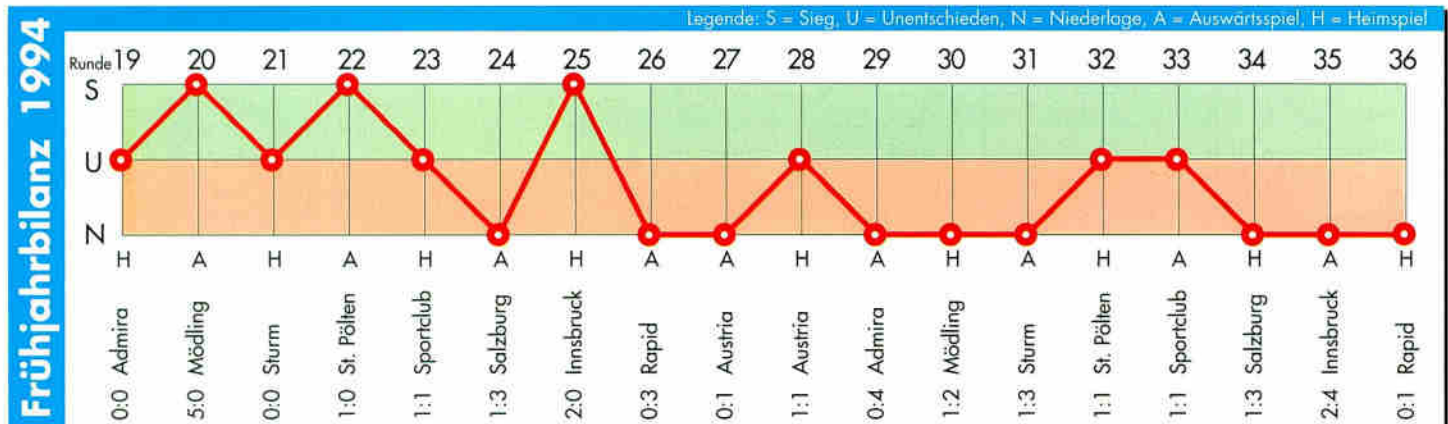
Präsidenten: Ing. H. Reichl,
 Dr. B. Aschauer, NR K. Gartlehner, A.
 Radelspäck, L. Dietrich **Direktorium:**
 Mag. G. Lebisch, E. Hasenleitner, R. Rieder
 Dkfm. H. Zagler, A. Obrist, F. Ludwig, Dir.
 Mag. Ch. Köck **Sekretariat:** G. Schwiiegel-

hofer **Trainer:** Milan Djuricic **Co-Trainer:** R.
 Lukic **Jugendtrainer:** J. Wieser, Schmidt,
 Sommer, Pils **Vereinsarzt:** OA Dr. R.
 Hainböck **Masseur:** M. Ruckendorfer
Zeugwart: H. Brandtner **Mitglieder:** 700
 Wolf Heizkessel

Sponsoren

Wolf Heizkessel
 Reifen Profi
 Tabor Einkaufsland

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Hassler Christian	7.11.1970	185	1994	Spittal, Innsbruck	A
	Engelmaier Thomas	14.4.1970	189	1992	Vorwärts Steyr	A
Abwehr	Felbermayer Marko	23.1.1972	180	1988	Vorwärts Steyr	A
	Krisper Gernot	6.11.1972	178	1994	Sturm Graz	A
	Barac Peter	14.4.1964	186	1988	Vorwärts Steyr	A
	Fuchsbichler Heinz	7.11.1967	177	1992	DSV-Alpine	A
	Vukovic Zeljko	9.2.1962	185	1991	Osijek	Kro.
	Mitterlehner Manfred	11.4.1969	185	1994	Amateure Steyr	A
Mittelfeld	Semida Mohamed	17.10.1969	186	1994	Oldenburg (D)	ET
	Madlener Daniel	24.8.1964	175	1993	Rapid, Vorwärts Steyr	A
	Novak Michael	4.9.1966	180	1988	Vorwärts Steyr	A
	Gröbl Thomas	19.12.1973	177	1990	LZ Vorwärts Steyr	A
	Sarpei Eduard	25.6.1969	175	1994	FC Köln	GH
	Berchtold Dietmar	6.8.1974	175	1994	Wr. Sportclub	A
Angriff	Waldhör Walter	21.9.1968	183	1990	Micheldorf, Vorwärts Steyr	A
	Westerthaler Christian	11.1.1965	175	1994	FC Tirol	A
	Naawuh Richard	5.2.1971	178	1994	Wuppertal	GH
	Krinner Gernot	1.4.1967	185	1990	Vorwärts Steyr	A



DIE WETTE GILT. TOTO

„In Steyr spürst du die Energie!“

Einmal wurde Daniel Madlener „seiner“ Steyr-Stadt untreu und verbandelte sich mit der vergleichsweise unpersönlichen Großstadt Wien und deren Traditionsclub Rapid. Einmal und – wahrscheinlich – nie wieder. Nicht, daß es ihm dort nicht gefallen hatte, aber „zu Hause“ (gemeint ist Steyr, auch wenn Daniel in Vorarlberg aufgewachsen ist) ist es ja bekanntlich am schönsten. Und das hat im Fall Madlener nicht einmal was mit dem Kicken zu tun, denn er wurde dort sogar auf Eis gelegt. „Ich wollte nicht mehr bei Rapid spielen, und man hatte mir garantiert, wieder nach Steyr kommen zu können“, so Madlener. Es blieb aber beim Versprechen, denn finan-

zielle Differenzen sprengten die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Deshalb wurde es auch eine Zeitlang sehr ruhig um den langhaarigen Typ, der doch so viel zu sagen hat. Nicht umsonst entscheiden sich die ORF-Reporter nach einem Match in Steyr fast immer für Madlener als Gesprächspartner, wenn es gilt, eine Sensation zu begründen oder eine Niederlage zu erklären.

„Diese Zeit war total wichtig für mich“, sagt Daniel, „da hab’ ich die PädAk fertig gemacht.“ In der Hauptschule könnte der Kicker jetzt schon problemlos Geografie und Mathematik unterrichten, „aber vor allem für mein Fußballspiel ist es nicht unwichtig, zu wissen, daß ich unabhängig bin. Da bist du nicht mehr erpreßbar und unterschreibst nicht mehr alles!“

Daniel Madlener gehört zu der Spezies der Spielmacher: Kreativ, ideenreich, flexibel soll dieser Typ Fußballer sein. Doch dem ehemaligen Teamspieler genügen 90 Minuten im Match nicht, um das ausdrücken zu können, was ihn bewegt. Daher wirft er sich abseits vom runden Leder auf die Kunst: Seidenpapier-Collagen und Aquarelle hat Madlener schon ausprobiert, derzeit experimentiert er mit Ölmalerei: „Ich hab’ gewisse Ideen im Kopf, und die will ich umsetzen. Wenn mir dann was gelingt, ist das ein herrliches Gefühl.“

Daß er seinen inneren Frieden gerade in Steyr sucht, kommt nicht von ungefähr. „Die Umgebung mit der herrlichen Altstadt paßt, und die Zuschauer sind sensationell“, sagt Madlener, und dann bricht der Künstler in ihm durch: „Hier fließen Enns und Steyr zusammen, daher spürst du in dieser Stadt die Kraft, die Energie.“

Energie, die Daniel Madlener und seine Kollegen in der kommenden Saison in der „Meisterschaft“ brauchen werden: „Drei oberösterreichische Klubs in der Ersten Division“, freut sich der Steyr-Kicker, „die vielen Derbies machen den besonderen Reiz dieser Saison aus.“ Meisterschaft oder Cupsieg, diese Titel sind so weit weg wie der Mond – das weiß man in Steyr sowieso. „Und trotzdem steckt man sich natürlich die Ziele so hoch wie möglich“, meint Daniel. Für sein geliebtes Steyr heißt das: vor Linz und LASK liegen!

Thomas Hofmann



☛ Daniel Madlener

Foto: Plankenauer

Saison 1993/94	PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN	
	verlorene	gewonnene
Salzburg	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	
Austria	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛
Admira	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛
Innsbruck	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛
Rapid	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛
Mödling	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛
Sturm	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛
St. Pölten	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛
Sportclub	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛	☛☛☛☛☛☛☛☛☛☛

Legende: ☛☛ Sieg, ☛☛ Unentschieden

Milan DJURICIC, geb. 3. August 1945

Djuricic begann seine Laufbahn als durchschlagskräftiger Stürmer, wechselte aber später seine Position in die Abwehr als Libero. Er spielte bei Osijek und NK Maribor. Nach Beendigung seiner Spielerkarriere begann er seine Trainerlaufbahn bei Osijek. Danach folgten Dubrovnik und Proleter Zrnjanin. Milan Djuricic arbeitete anschließend im Ausland bei FC Tor (Island) und FC Celendan (Malaysia). Im Winter 1992 kam er nach Österreich zurück und übernahm das Traineramt bei DSV Alpine. 1993 holte ihn Sturm-Präsident Kartnig als Coach für die Kampfmannschaft in die „Grubn“. Im Sommer 1994 „übersiedelte“ Milan Djuricic nach Oberösterreich und trainiert nun die Kampfmannschaft von Vorwärts Steyr.

TRUCK
of the Year
1994

Volvo
FH 12 / FH 16



WOLFGANG DENZEL KFZ AG - VOLVO LKW
1110 Wien, Erdbergstraße 189, Tel. (0222) 74050-0

VOLVO



Linzer ASK

Hinten v.li.: Masseur Bruckmüller, Co-Trainer Bohensky, Lorenz, Hochmaier, Micheu, Stromberger, Melitsky, Sabitzer, Trainer Skocik, Masseur Tumetshamer
Vorne v. li.: Linzmaier, Ramus, Steinger, Schicklgruber, Walker, Grüneis, Kartalija, Weissenberger; Foto: Wakolbinger



Sekretariat: 4030 Linz, Daimlerstraße 35

Tel.: 0732/818 30, Hotline: 04504-9393- 317

Stadion: Linzer Stadion, Fassungsvermögen: 27.000, Zuschauerschnitt: 1.825

Verein

Präsident: Otto Jungbauer

Vorstand: KR Walter Scherb,

Gen. Dir. Josef Hackl, Dr. Erich Polluk

Trainer: Walter Skocik

Assistent: Juan Bohensky

Jugendleitung: Max Weigl

Vereinsarzt: Dr. Walter Hable

Masseur: Johann Bruckmüller

Sixtus Tumeltshamer

Zeugwart: Rupert Grüneis

Johann Weinberger

Mitglieder: 160

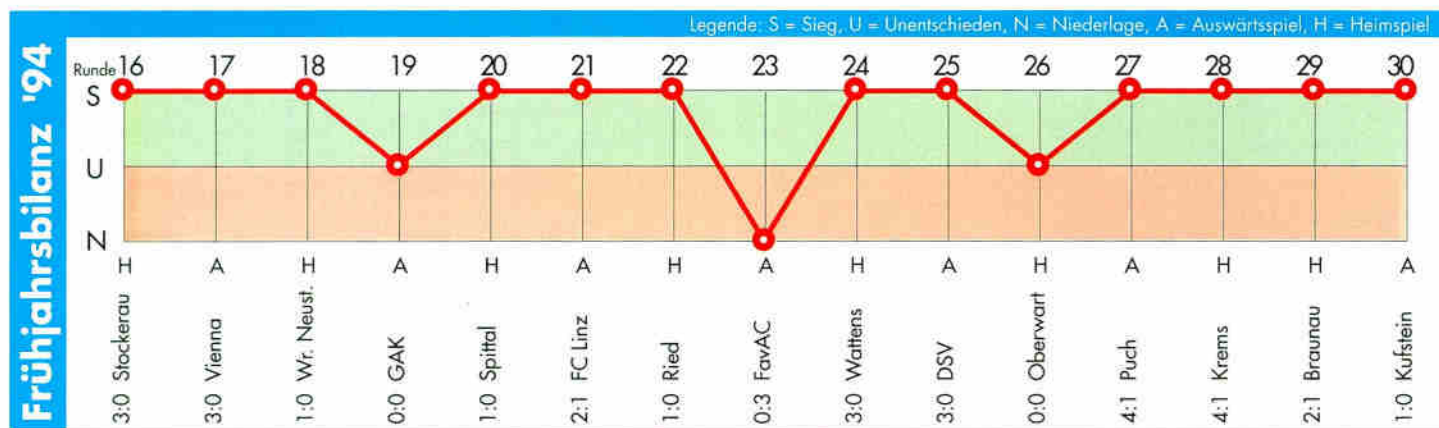
Sponsoren

Uhren und Juwelen Jungbauer

Spitz KG

Omnia Farben und Lacke

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Schicklgruber Josef	21.7.1967	186	1990	LASK	A
	Walker Herwig	5.5.1972	182	1992	Spittal	A
Abwehr	Grüneis Dietmar	27.8.1962	175	1974	LASK	A
	Kartalija Goran	17.1.1966	178	1993	Wiener Sportclub	Kro.
	Hochmaier Walter	6.10.1968	177	1993	Wr. Sportclub	A
Mittelfeld	Stromberger Hannes	24.3.1971	175	1993	Admira Wacker, Stockerau	A
	Lorenz Helmut	2.2.1969	178	1993	WSG Wattens, FC Innsbruck	A
	Linzmaier Manfred	27.8.1962	174	1993	FC Innsbruck	A
	Metlitsky Alexander	22.4.1964	192	1993	Osijek, Rapid	WR
	Micheu Robert	8.7.1975	182	1993	Austria Klagenfurt	A
	Steiniger Andreas	23.6.1975	174	1993	Marchtrenk	A
Angriff	Weissenberger Thomas	28.5.1971	173	1993	1. FC Nürnberg	A
	Sabitzer Herfried	19.10.1969	178	1993	Casino Salzburg	A
	Ramusch Dieter	31.10.1969	172	1994	VSE St. Pölten	A



DIE WETTE GILT.

TOTO

„Tischler, deck ihn ...“

„Holzg’schnitz.“ Diese Bezeichnung trifft auf Walter Hochmaier zu. Nicht aber ob seiner Spielweise, das ganz und gar nicht, denn beim Manndecker des Zehnerliga-Aufstiegers Linzer ASK paaren sich Härte und Konsequenz sehr wohl mit Spielwitz und Phantasie. „Holzg’schnitz“ bezieht sich auf jenen Beruf, der dem Kärntner schon in Jugendjahren jene Phantasie „abverlangte“, der er heute auf dem Spielfeld bisweilen freien Lauf läßt. Walter Hochmaier ist Kunsttischler. In Gesprächen, die seinen heutigen Beruf betreffen, beruft sich der bald 26jährige immer wieder auf seinen erlernten. „Ich hab’ früh begriffen, daß man nur erfolg-

reich sein kann, wenn man hartes Arbeiten mit einem Funken Kreativität zu mischen versteht“, so Hochmaier im O-Ton. Er wäre von den Fähigkeiten her zwar auch nur ein „guter Durchschnittskicker“, aber was mich vielleicht ein bisschen über andere stellt, ist, daß ich versuche, nicht nur meinen Job zu erfüllen, sondern mit eigenen Ideen ein wenig mehr draus zu machen.“

Ihren Lauf nahm die Karriere des heutigen Teamspielers, den Herbert Prohaska im Jänner '93 in den erlauchten Kreis der Internationalen berief, in Hochmaiers Heimatgemeinde Ebendorf. Dort kickte er, bis er 15 war, ehe der Zweitligist Wolfsberg die Fähigkeiten des nicht allzu großen und dennoch enorm kopfballstarken jungen Mannes erahnte. Dem ersten Transfer seiner Laufbahn folgte schon nach knapp zwei Jahren der Sprung in die Kampfmannschaft des Kärntner Bundesligisten. Entscheidend für das sportliche Weiterkommen war das gut zweieinhalbjährige Engagement beim Sportclub, an dessen spärlichen Erfolgen Hochmaier einen Löwenanteil für sich verbuchen darf.

„Nun hab’ ich Wien nicht mögen, insofern war ich heilfroh, zum Linzer ASK zu kommen.“ Der spielte damals zwar noch eine Klasse tiefer, allerdings griff und greift der dortige Präsident, Otto Jungbauer, tiefer als manch anderer in seine Tasche. Sportlich vielleicht ein kleiner Abstieg (sieht man davon ab, daß Prohaska Hochmaier holte, als dieser zum Zeitdivisionär wechselte), finanziell auf alle Fälle das Gegenteil. Und daß es nur ein Abstieg auf Zeit war, zeigte sich spätestens in der abgelaufenen Saison. „Der Linzer ASK ist oben, der Sportclub im Niemandsland. Gott sei Dank habe ich den Absprung rechtzeitig geschafft.“ Dem schwarz-weißen Comeback im Oberhaus sieht der „Tischler, deck ihn“ gelassen entgegen. „Das Gros unserer Truppe hat Bundesliga-Erfahrung, was soll also schiefgehen?“ Und seine persönliche Zielsetzung: „Da ich oben mehr gefordert werde, werde ich mich sicherlich weiter steigern. Und ich hoff’, daß Prohaska gerade deswegen auch weiterhin auf mich setzt.“

K. Taylor



⊗ Walter Hochmaier

Foto: Krug

Saison 1993/94	PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN		
	verlorene	Punkte	gewonnene
Stockerau	⊗⊗	⊗⊗⊗	
Vienna		⊗⊗⊗⊗	
Wr. Neustadt		⊗⊗⊗⊗	
GAK	⊗	⊗⊗⊗	
Spittal		⊗⊗⊗⊗	
FC Linz		⊗⊗⊗⊗	
Ried	⊗	⊗⊗⊗	
FavAC	⊗⊗	⊗⊗	
Wattens		⊗⊗⊗⊗	
DSV		⊗⊗⊗⊗	
Oberwart	⊗	⊗⊗⊗	
Puch	⊗	⊗⊗⊗	
Krems		⊗⊗⊗⊗	
Braunau		⊗⊗⊗⊗	
Kufstein		⊗⊗⊗⊗	

Legende: ⊗⊗ Sieg, ⊗ Unentschieden

Walter SKOCIK, geb. am 6. September 1940

Skocik begann seine Karriere als Spieler bei Rapid. Von Kindesbeinen an (1953) blieb er dem Verein 13 Jahre lang treu. 1969 wechselte er zu Swarovski Wattens, und zwei Jahre später spielte er bei Swarovski Innsbruck. Danach hatte er bei Fribourg gleich eine Doppelrolle inne: als Spieler und als Trainer. In dieser Doppelfunktion war er anschließend auch noch fünf Jahre in Bregenz tätig. Seit 1979 widmet er sich nur noch seiner Trainerlaufbahn. Bevor Walter Skocik 1992 als international erfahrener Mann zu Wacker Innsbruck kam, war er als Trainer im Ausland sehr erfolgreich. Seit Sommer 1993 ist Skocik Cheftrainer beim Linzer ASK, den er 1994 in die 1. Division führte.

**IN DEN LETZTEN 40 JAHREN
HATTEN WIR 7 BUNDESKANZLER,
ABER NUR
EINEN KING.**



PUMA KING, der Klassiker unter den Fußballschuhen, ist jetzt noch besser. Durch die Verarbeitung von hochwertigem Pittards-WR 100-Leder trocknet er viel schneller, bleibt gleichbleibend weich und behält dauerhaft seine Fußform.

TURN IT ON. PUMA





FC Keli Linz

Hinten v.l.: Zeller, Waldhör, Duspara, H. Zeller, Linimair, Werner, Stumpf
Mitte v.l.: Co-Trainer Kiesenbner, Co-Trainer Meierhofer, Stöffelbauer, Hoffmann, Brunnmayr, Huspek, Trainer Knaller, Tormann-Trainer Eisenköck,
Vorne v.l.: Seber, Drechsel, Gschneidner, Laschinger, Saurer, Riedl, Pozdnjakov; Foto: Wakolbinger

Sekretariat: 4020 Linz, Ziegeleistraße

Tel. 0732/61 01 01, Fax: 0732/61 01 01 72, Hotline: 04504-9393-312

Stadion: Linzer Stadion, Auf der Gugl, Fassungsvermögen: 27.000, Zuschauerschnitt: 1.482

Verein

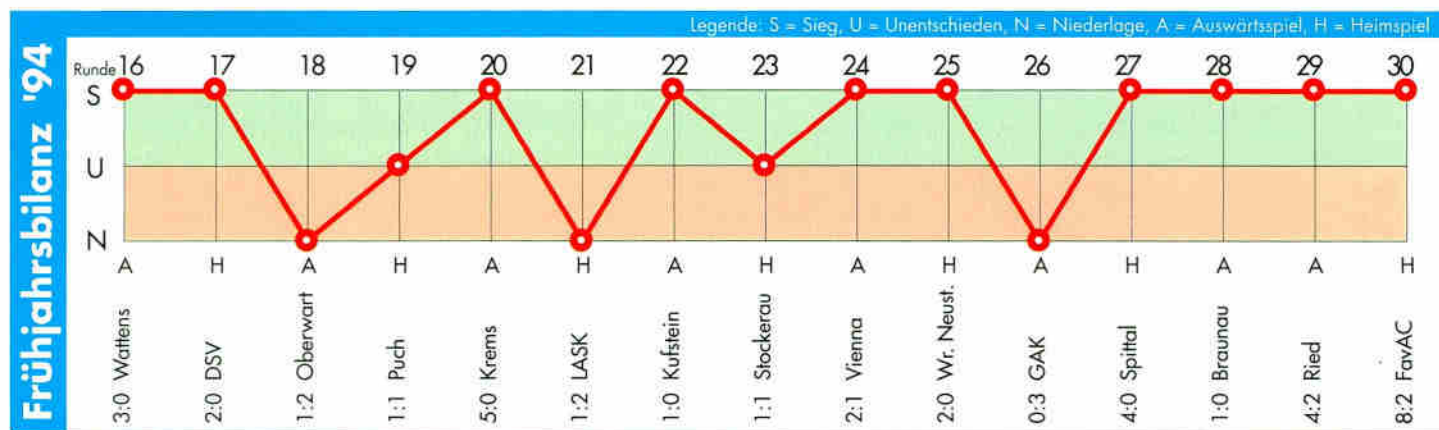
Präsidium: Vorstandsdirektor KR Horst Paschinger
Obmann: Mag. Kurt Hinterhölzl
Obmann Stv.: Prok. Roland Kaser
Kassier: Dr. Manfred Novotny
Manager: Mag. Jürgen Werner, Manfred Schill
Sekretariat: Silvia Pöschl

Trainer: Walter Knaller
Co-Trainer: Karl Kiesenebner
Jugendleiter: Alexander Sperr
Vereinsarzt: Dr. Helmut Fliesser
Masseur: Ernst Leutgeb
Zeugwart: Helmut Gebhartl
Mitglieder: 300

Sponsoren

Keli
 Stahl Linz
 Nike

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Laschinger Thomas	28.8.1967	186	1993	FC Stahl Linz, Magdalena	A
	Saurer Andreas	1.4.1972	178	1993	SC Hörsching	A
Abwehr	Gschnaidtner Harald	4.9.1970	175	1988	FC Stahl Linz	A
	Pozdnjakov Boris	31.5.1962	180	1991	Spartak Moskau	GUS
	Werner Jürgen	27.4.1967	182	1985	FC Stahl Linz	A
	Stiegelmaier Mario	17.8.1975	177	1994	BNZ FC Linz	A
	Riedl Ingolf	22.7.1972	169	1986	BNZ FC Linz	A
Mittelfeld	Duspara Ivica	29.8.1965	183	1993	Segesta Sioak	Kro.
	Huspek Roland	8.4.1971	173	1988	FC Stahl Linz	A
	Zeller Günter	15.1.1969	187	1986	Altenfelden, FC Stahl Linz	A
	Zeller Helmut	27.9.1971	180	1989	FC Stahl Linz	A
	Seber Manfred	25.6.1963	171	1990	Kufstein, FC Stahl Linz	A
	Hofmann Andreas	25.9.1974	174	1982	BNZ FC Linz	A
	Drechsel Herwig	4.9.1973	177	1989	Stahl Linz	A
	Stöffelbauer Günter	16.1.1964	177	1994	VfB Mödling	A
	Linimair Herbert	23.11.1971	185	1994	Vorwärts Steyr	A
Angriff	Brunmayr Ronald	17.2.1975	177	1993	BNZ FC Linz	A
	Stumpf Christian	24.12.1966	186	1990	Flavia Solva, FC Stahl Linz	A



DIE WETTE GILT. TOTO

Der Wandel des Ch. Stumpf

Stumpf, Christian Stumpf. Kein Name, der unbedingt zu einer Spitze paßt. Doch was soll's, solange sie trifft? Dann nämlich bleiben der Spitze dumme Bemerkungen erspart. Im Fall des Christian S. so naheliegende wie „Heut' macht er seinem Namen wieder alle Ehre“.

„Ähnliches habe ich lange genug hören und vor allem lesen müssen. Insofern sind die 23 Tore und der Schützenkönig Balsam auf meine Wunden“, so der 27-jährige nach der ersten Top-Saison seiner Karriere.

Schon einmal, nämlich einst im Mai, und zwar im Mai 1992, deutete er an, was er zu leisten imstande ist. Damals schoß er

den FC Stahl Linz, der das „Stahl“ inzwischen längst los ist, aus dem Mittleren Play-off ins Oberhaus. Doch kaum aufgestiegen, setzte man dem langen Blondem mit dem scharfen Schuß die Herren Pacult, Emich und Krinner vor die Nase, und plötzlich stand Stumpf wieder im Abseits. Wenn er zum Einsatz kam, dann auf der für ihn völlig ungewohnten Position eines Mittelfeldspielers. Und dementsprechend waren die Stumpfschen Leistungen.

Vom Frust bereits angenagt, spielte der ungemein sensible Linzer mit allerlei Gedanken, unter anderen mit dem Aufhören. Doch dann kam Walter Knaller, der impfte Stumpf wieder das nötige Selbstvertrauen ein, und der Rest ist längst Geschichte aus der jüngsten Vergangenheit. „Was auch immer das erste Jahr in der Zehnerliga bringen wird, ich hoffe nur, daß ich halbwegs an die abgelaufene Saison anschließen und zeigen kann, daß ich sehr wohl das Zeug zu einem Top-Stürmer der Ersten Division habe“, so die Zielsetzung des gelernten Maschinenschlossers.

Stumpf, beim Verein seit er zwölf ist, war lange Zeit kein Einfacher. Er war ein sogenannter „Ziaga“. In Linz gab's kaum ein Lokal, in dem er nicht mindestens einmal Sperrstund' gemacht hat. Und deswegen wurde der Schwierige auch einmal „strafversetzt“. 1987 schickte man ihn in die Steiermark zu Flavia Solva. Nach einem Jahr kam er teilgeläutert zurück. „Ich hab' im ‚Exil‘ kapiert, daß es so nicht geht.“ Doch der endgültige Wandel vom Schwierigen zum Vernünftigen vollzog sich erst vor gut einem Jahr, als mit Petra die große Liebe in sein Leben trat. „Die gibt mir so unendlich viel Kraft und Ruhe, daß ich's endgültig geschafft habe, zu begreifen, worum's geht, wenn man erfolgreicher Fußballprofi sein will.“

Spät, aber doch ist ihm der Knopf aufgegangen. Und quasi als Dank für die 23 Tore setzt man ihm heuer keine Emichs und Pacults vor die Nase. „Jetzt liegt's an mir, das Vertrauen zu bestätigen. Und ich denke, das wird mir gelingen.“

K. Taylor



Christian Stumpf

Foto: Krug

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

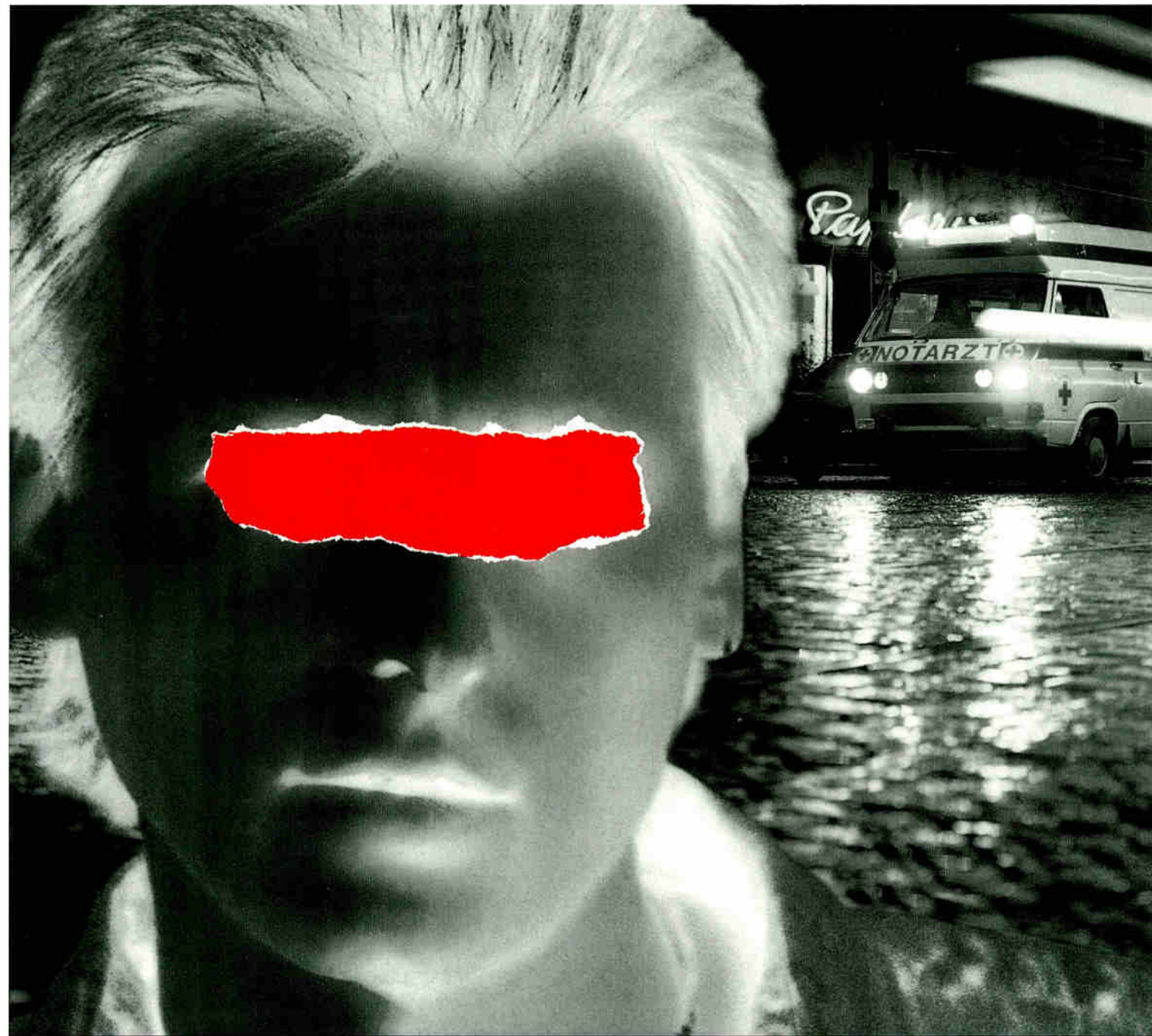
	verlorene	Punkte	gewonnene
Wottens			●●●●●●
DSV			●●●●●●
Oberwart	●●●●		●●●●
Puch	●●●●		●●●●
Krems			●●●●●●
LASK	●●●●●●		
Kufstein	●●●●		●●●●●●
Stockerau	●●●●		●●●●●●
Vienna			●●●●●●
Wr. Neustadt			●●●●●●
GAK	●●●●		●●●●●●
Spittal	●●●●		●●●●●●
Braunau			●●●●●●
Ried	●●●●		●●●●●●
FavAC	●●●●		●●●●●●

Legende: ●●●● Sieg, ●●●● Unentschieden

Walter KNALLER, geb. 24. Oktober 1957

Walter Knaller war zehn Jahre sehr erfolgreich als Stürmer bei Admira Wacker (1980–1990). Anschließend wechselte er zu FC Stahl Linz (bis 1991). 1992 spielte er beim VfB Mödling, aber bereits im Juni kehrte er zu seinem Stammverein Admira Wacker zurück, diesmal allerdings als Co-Trainer von Sigi Held (1992–1993). Jedoch in der Frühjahrssaison 1993 stürmte er wieder aktiv, diesmal für den Kremser SC. Nach Beendigung seiner Spielerkarriere als Goalgetter ist Walter Knaller nun seit Juni 1993 – beeindruckend erfolgreich – Cheftrainer beim FC Keli Linz, mit dem er nicht nur im Cup-Finale stand, sondern heuer auch den Aufstieg in die 1. Division erreichte.

**„Ich war nie wirklich
betrunken unterwegs.“**



Ein letzter Schluck noch zum Abschied – für immer. Denn wer sich nach einem fröhlichen Abend noch gut drauf fühlt, dem fehlt in kritischen Situationen plötzlich der Durchblick. Und das hat leider viel zu oft fatale Folgen.

SLOW DOWN



E I N E I N I T I A T I V E D E S V E R K E H R S M I N I S T E R S


⊗ Vienna gegen Wacker



⊗ Die Vienna 1914 und 1927 (rechts) Photos: Sündhofer



Besser bescheiden sein und überleben



Immer mehr fiel die Arena, die großen Summen zur Erhaltung der Zuschauerräume auf der Hohen Warte konnten nicht aufgebracht werden ...“ Dieser Satz, zitiert aus einem vergilbten, alten Vienna-Jubiläumsheft, beschrieb die Situation im Jahr 1932. Der Durchschlag freilich könnte auch noch für die aktuelle Festschrift verwendet werden.

Am 22. August wird die Vienna 100 Jahre alt.

Das geplante Pavarotti-Konzert mußte wegen Unabkömmlichkeit des Startenors abgesagt werden. Vielleicht findet es nächstes Jahr statt. Vielleicht spielt die Vienna aus Anlaß des Jubiläums im Herbst noch in aller Freundschaft gegen Rekordmeister Rapid. Vielleicht wird die Vienna irgendwann einmal auch noch ein internationales Spiel austragen. Vielleicht.

Die Festpläne sind nicht hochtrabend. Angepaßt einer betagten Dame. In ihrem Alter feiert man eben eher in Stille. Einmal war es heuer ohnehin schon fast zu laut geworden nach dem Empfinden einer End-Neunzigerin. Als Bob Dylan

und seine Verstärkeranlage auf der Hohen Warte für drei Stunden den Ton angaben.

Der Amerikaner sang vor 6000 Zuhörern. Es war zugleich die höchste Besucherzahl in diesem Jahr. Mit Fußball allein läßt sich oft nur noch ein Zehntel dieser Menge auf die Hohe Warte locken.

Denn der First Vienna Football Club spielt in der Second Division. Der erste Wiener Fußballklub ist zweitklassig. Und trotzdem noch die dritte traditionelle Kraft in Wien. Vor 100 Jahren war der First Vienna Football Club von Gärtnern des Hauses Rothschild, die den neuen Sport aus England importiert hatten, gegründet worden. Von Rothschild wurden auch die Klubfarben Blau und Gelb übernommen. „Vom Rothschild sein' Geld“ aber träumen die Blaugelben bis heute vergeblich. Deshalb zahlen sie auch nicht sehr nobel, die Leut' aus der Nobelgegend. Die Zeiten der Döblinger Großmannschaft sind vorbei.

Kein einziger Spieler wird mehr als Profi geführt. Die Verträge sind stark lei-

stungsbezogen. Und die Fixa der soeben nach Döbling übersiedelten zwei Austria-Talente Zechner und Djuricic (U-20-Schützenkönig) übernahm die Wiener Austria, die ihre Spieler laut neuer Regel während der Saison allerdings auch jederzeit wieder zurückholen kann.

Die Kontakte zur Austria sind dermaßen eng, daß Außenstehende schon von einer Fusion munkeln. Das berühmte Körndel Wahrheit scheint dem Gerücht anzuhaften. Ja selbst Präsident Havelka kann sich nicht vorstellen, „daß die Gemeinde Wien den Platz für uns allein herrichten wird“.

Der Platz?

Er war und ist Stolz und Hypothek der Vienna zugleich. Ein sporthistorischer, für einen kleinen Klub viel zu großer Boden.

1921 wurde die Hohe Warte zur damals größten Arena auf dem Kontinent ausgebaut. Mit 15.000 Sitz- und 35.000 Stehplätzen.

1923 verkaufte der Fußballbund anläßlich des Länderspieles Österreich-Italien gar 80.000 Karten, aber aufgrund vieler Gratisblitzer drängten mehr als 90.000

Was hat Toto mit dem Teamchef zu tun?

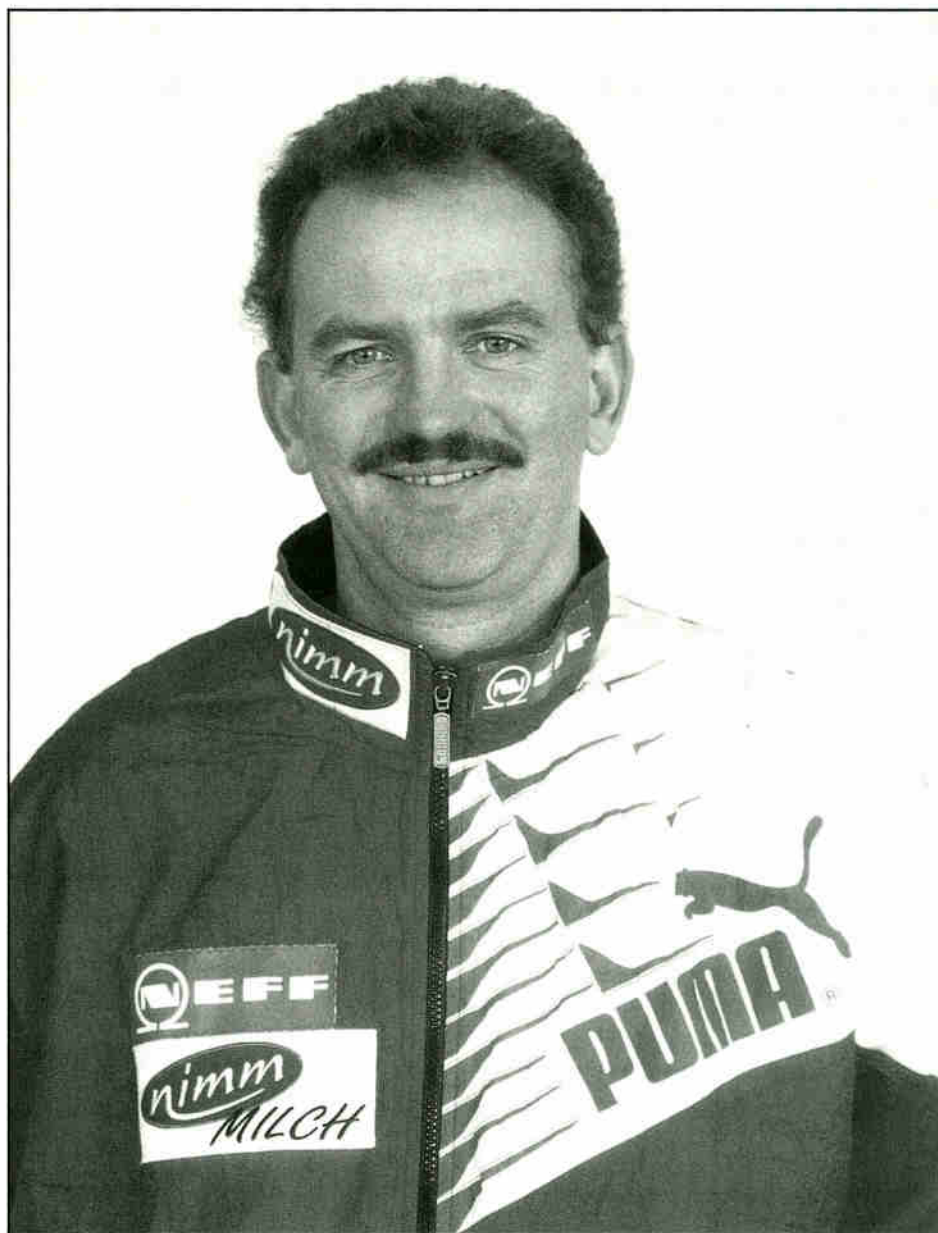
Sehr viel. Bei Toto wie im Fußball hofft man, daß die richtige Mannschaft ins richtige Tor trifft und gewinnt. Und da wie dort gibt es auch hier eine Gemeinsamkeit: Geld. Geld vor allem dafür, Österreichs Fußballjugend an den Teamnachwuchs heranzuführen. So wie ich selbst von Vorwärts und Ostbahn zur Austria, Inter und Roma kam und 11 x im Unter 18, 3 x im Unter 21 und 83 x im A Team spielte.

380 Millionen für den Sport

Woher kommt dieses Geld? Von der Sportförderung, die sich aus den Abgabeerträgen der Totogesellschaft errechnet. Im vergangenen Jahr waren es 380 Millionen Schilling, die für die besondere Bundessportförderung zur Verfügung standen. Davon erhielt allein der österreichische Fußballbund 128 Millionen, die über Landesverbände und Bundesliga für den Fußball aufgewendet werden.

128 Millionen für den Fußball

Toto bedeutet Geld für unseren Fußball. Und bedeutet ganz besonders Jugendförderung und Nachwuchs-



Österreichs Teamchef Herbert Prohaska

arbeit. Damit unser Team auch in Zukunft mit Spielern rechnen kann, die's bringen. Weil mir unser Sport und der Nachwuchs wirklich am Herzen liegen und ich nebenbei auch noch die Chance auf einen Gewinn habe, versuche auch ich natürlich mein Glück im Toto. Versuchen Sie's auch.

Mit sportlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Herbert Prohaska'.

Herbert Prohaska

**Unterstütze
den Sport,
spiele TOTO**



⊗ Kollers legendäres Tor gegen Simmering (links); Vienna gegen die Wiener Austria 1964 (oben); Cejkas Kampf (unten)



Photos: Sündhofer

in die Naturarena, als es auf dem Nordhang der Hohen Warte zu einem gefährlichen Erdbeben kam. Folge: Das Fassungsvermögen wurde wieder auf 65.000 herabgesetzt.

1931 wurde das Wiener Prater-Stadion eröffnet, worauf die Gemeinde sich nicht mehr viel um die Erhaltung der Hohen Warte kümmerte.

Und mit Kriegsbeginn wurde auf Viennas Anlage scharf geschossen. Gewehrsalven statt Volleys, Fliegenabwehr-geschosse statt Freistöße.

Just während dieser Zeit galt die Vienna bei diversen Deutschland-Auftritten als eine der erfolgreichsten Mannschaften (der Tschammer-Pokal hatte die Bedeutung eines Europacup-Finalsieges). Aber als die Spieler 1945 zurückkehrten, standen Flak-Geschütze dort, wo man die Tribüne vermutet hatte. Und der Rasen war übersät von Bombentrümmern.

Trotzdem wurde der First Vienna Football Club sofort wieder seinem Namen gerecht.

Das erste Match nach Kriegsende (am 6. Mai 1945) wurde von Vienna (gegen Sportklub) gewonnen. Und der erste Po-

kalbwerb, der sogenannte Befreiungs-pokal, ging ebenfalls an First Vienna, obwohl man überall nur Untermieter (also Mannschaft ohne Heimvorteil) war.

1954, zum Sechziger, weihte die Vienna die renovierte, neue Hohe Warte ein. Ein Schmuckkasterl für 32.000 Zuschauer. Ein Produkt von unglaublichem Idealismus und Überredungskunst, zumal es noch in der Besatzungszeit entstand.

Auch eine Fluchtanlage wurde bald darauf installiert. Und wieder waren die Leut vom First Vienna Football Club die ersten in Österreich, während es auf den anderen Vereinsplätzen noch finster aussah mit Nachtspielen.

Fast zwanzig Jahre danach, als eine gedeckte Tribüne errichtet und das alte Klubhaus abgerissen wurde auf der Hohen Warte, entdeckte man bei Baggerarbeiten eine Fliegerbombe. Sie hatte sich genau unter dem Kabinentrakt befunden.

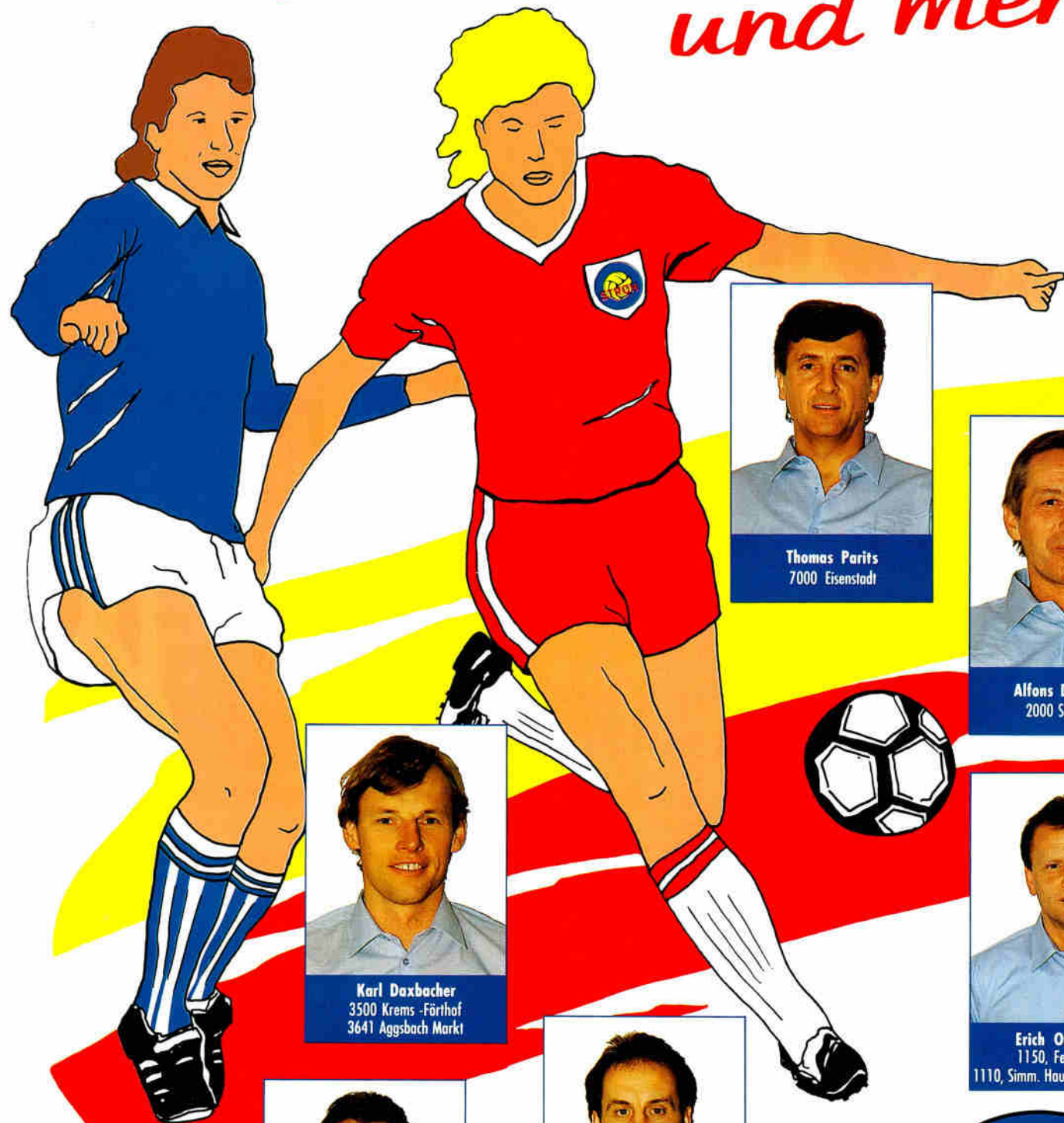
Nichtsahnend zogen sich dort jahrelang Vienna-Kämpfer um, die nicht nur einmal eine „Bombenmannschaft“ genannt wurden, nachdem sie 1955 sogar Meister geworden waren.

Mit den Torhütern Kurt Schmid und Bruno Engelmayer, die nicht nur bei Vienna, sondern auch in der Nationalmannschaft (mit Vorteilen für Schmid) abwechselnd die Nummer 1 waren.

Mit dem grimmigen Stopper Rudi Röckl. Mit dem Scharfschützen Tscharry Grohs, mit Torjäger Hans Buzek, der schon als 17-jähriger des Nationaltrikot trug, und mit ihrem Rekord-Internationalen Karl Koller.

Keiner hat öfter gegen Ungarn (nämlich 21mal) gespielt als Koller, keiner war verlässlicher, keiner asketischer als er. Und weil Koller in seiner Gastwirtschaft in Blumau der schlechteste Gast war, hat er heute noch, als 65-jähriger, sein Kampfgewicht (79 Kilo).

Herzlich willkommen - zum Tanzen und mehr!



Thomas Parits
7000 Eisenstadt



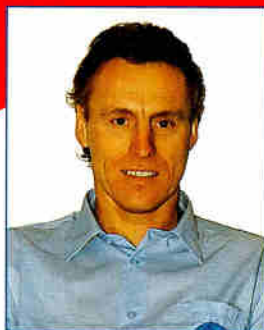
Alfons Dirnberger
2000 Stockerau



Karl Daxbacher
3500 Krems -Förthof
3641 Aggsbach Markt



Erich Obermayer
1150, Felberstraße
1110, Simm. Hauptstr., Leberstraße



Robert Sara
1210, Leopoldauer Straße

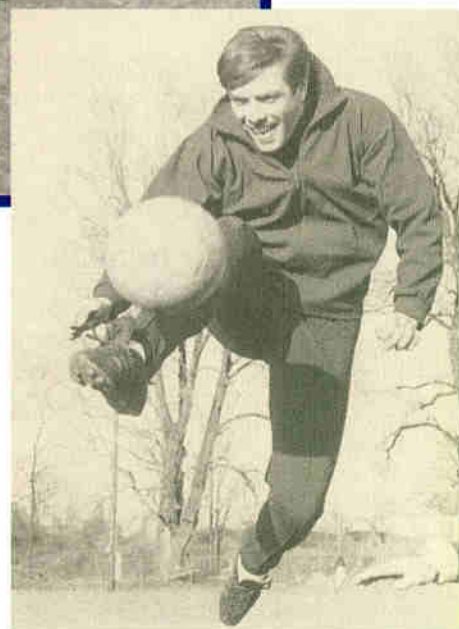


Josef Sara
1210, Leopoldauer Straße





© Hans Buzek
Photos: Sündhofer



Koller, ein klassischer Mittelfeldmotor, wurde von Vienna in Notzeiten auch zum Stopper umfunktioniert oder zum Mittelstürmer, wenn man unter Siegeszwang stand. Der 86fache Internationale strahlte gewaltige Autorität aus.

So gesteht sein „Nachbar“ in Niederösterreich, Dkfm. Franz Wunderl (einst Vienna-Juniorenauswahlstürmer, heute Schuhhausrüster des Nationalteams), daß er es erst jetzt als 50jähriger wage, den Karl Koller mit du anzureden.

Koller, mehr Sir denn Herr Karl, zählt nicht zu jenen Alterskollegen, die der heutigen Generation das Können absprechen. Im Gegenteil: „Das, was ich bei der WM sah, war sehr, sehr beeindruckend. Wunderbar zum Zuschauen.“ Und wie oft sieht er Vienna?

„Selten“, antwortet Mister Vienna. „Aber ich bleib’ immer ein Blau-Gelber. Ein Vienna-Mann und ein Niederösterreicher.“ Es liege ihm auch fern zu lästern über die schwachen Zuschauerzahlen oder den Sparstil der Führung zum Beispiel. „In Wien is mit Zuschauern a Jammer. Ja selbst wir haben einst, als wir mit Vienna Meister wurden, nur gegen Rapid und Austria immer viel Leut g’habt.“

Man müsse ja froh sein, wenn man das Schicksal anderer Traditionsclubs verfolgt, daß es die Vienna überhaupt noch gibt.

Karl Koller: „Besser bescheiden sein und überleben.“

Mit solchen Wort spricht er dem Vienna-Präsidenten Heinz Havelka aus der Seele.

Der Autohaus-Besitzer verdankt seine intensive Bindung zur Vienna übrigens einer Lieferung von 100 Hondas. Weil er einen Abstellplatz für die japanischen Autos suchte, verwies man ihn mit den Worten an die Vienna: „Die Fußballer haben eh genug Platz auf der Hohen Warte.“

Das war 1983. Elf Jahre später steht nur Havelkas japanische Luxuslimousine regelmäßig vor dem Sportplatz-Tor. Aus dem Kunden von einst ist der Nachfolger von Walter Nettig geworden, in dessen Ära die Blau-Gelben zur Ausbildungsstätte für Nationalspieler (Herzog, Russ, Stöger) und zweifache UEFA-Cup-Starter wurden.

Heute ist Nettig Ehrenpräsident und Havelka Präsident, Sponsor und Bundesliga-Schriftführer in einer Person.

Regelmäßig zeigt sich Havelka bei Matchbesuchen mit blau-gelber Seidenkrawatte. Und sollte er einmal nicht in Wien sein, sondern mit seinem Motorboot auf dem Wörthersee (wo er, der Streßgeplagte, schon einmal sein Handy in den Wörthersee plumpsen ließ), dann ist jederzeit Viennas freischaffender Ma-

nager Polster bereit, über den ältesten Klub Auskunft zu geben.

20.000 bis 30.000 Schilling, rechnet Polster vor, betragen im Normalfall Viennas Bruttoeinnahmen pro Match.

Allein vier bis fünf Millionen Schilling, ergänzt Havelka, müssen jährlich in Personal- und Energiekosten zur Erhaltung „des Casino-Stadions Hohe Warte“ investiert werden.

Allein den 88.000 Quadratmeter umfassenden, teuersten Fußballplatz Österreichs (Quadratmeterpreis in Döbling: 10.000 Schilling) abzugehen, erfordert 25 Minuten.

Polster: „Kaum sind die Platzmeister auf dem einen Ende fertig, ist das andere schon wieder verwildert.“

Die Vienna müßte in Wahrheit FC Sisyphus heißen. **Wolfgang Winheim**

Jubeln statt provozieren



⊗ Dipl.-Ing. Friedrich Stickler und KR Heinz Havelka bei der Überreichung des FAN-Pokals

Was war im Frühjahr eigentlich los mit den Fans? Die „zerfransten“ sich ja vor Aktivitäten. Ob das etwas mit dem FAN-CUP zu tun hatte?

Erstmals in der Geschichte der Bundesliga gab es während der Frühjahrssaison auch einen offiziellen Bewerb für die Fanclubs. Die Fans wurden nach der Unterstützung der eigenen Mannschaft, Fan-Choreographien, Respekt vor dem Gegner und Schiedsrichter, Beachtung der Sicherheitsvorschriften und besonderen Fan-Aktivitäten von einer ausgesuchten Jury bewertet.

Im Frühjahr erschien auch erstmals eine eigene Zeitschrift für die Fans, die *FAN-POST*. Dieses monatlich erscheinende Kommunikationsorgan gibt den Fanclubs die Möglichkeit zur Selbstdarstellung und berichtet über die letzten Bundesliga-News. Die *FAN-POST* ist nur im Abonnement erhältlich und kostet pro Jahr 90 Schilling. Bestelladresse: *FAN-POST*, Piaristengasse 16, A-1080 Wien.

DIE FAN-CUP-WERTUNGEN

1. Division

1. Salzburg	298,70 Punkte
2. Rapid	264,90
3. Wr. Sportclub	245,20
4. Innsbruck	222,60
5. Austria Wien	221,20
6. VfB Mödling	205,40
7. Sturm Graz	198,60
8. Admira/W.	91,90

2. Division

1. FC Linz	286,70 Punkte
2. LASK	251,10
3. GAK	248,80
4. Oberwart	234,10
5. Braunau	227,20
6. Wr. Neustadt	204,80
7. FavAC	204,10
8. Stockerau	199,60



DER FAN-SHOP

F. STROBL

Fachgeschäft für
Fußball- und
Fanartikel

WM 94 ZAHLEICHE
DRESSEN LAGERND!

1080 Wien, Strozzigasse 22
Tel. (01) 43 06 18
Fax (01) 408 60 90

Geöffnet: Mo-Fr 9-12 und 14-18 Uhr
Sa 9-12 Uhr



Snickers-Cup

Kennen Sie neben den Tatsachen, daß ein Spiel 90 Minuten dauert, der Ball rund ist und der Gefoulte um Himmels willen nur ja nicht selbst den Elfmeter schießen soll, die gebräuchlichste Fußball-Weisheit?

Was, Sie wollen behaupten, daß Sie noch nie etwas vom Cup gehört haben, der „eigene Gesetze“ hat? Dann hören Sie im Herbst ganz genau hin: Die Floskel fällt in jeder Cup-Runde mindestens einmal. Egal, ob in Medien, im Fernsehen oder aus dem Mund eines Kickers! Deshalb ist sie uns auch so vertraut. „Der Cup hat eigene Gesetze“ soll heißen „David gegen Goliath“, soll heißen „Nix is' fix“.

Sie ist uns auch deshalb so vertraut, weil bei jeder Auslosung im Fernsehen jener so offiziell wirkende Herr zu jeder Paarung erst einmal seinen Sanktus geben muß. Da kann die hübsche Babsi Paulus die Lose aus dem Glasbehälter ziehen, da kann Sänger Horst Chmelar neben ihm eine Show abziehen, Ing. Augustin, Vorsitzender der Cup-Kommission, behält in jeder Situation die Nerven: „Als wir die Lose aus Metall-Pokalen gezogen haben,

hat man mir vorgeworfen, da wäre ein doppelter Boden drinnen“, grinst Augustin, „seit wir auf Glasbehälter umgestiegen sind, heißt's, bestimmte Kugeln wären tiefgekühlt.“

Keine Angst, es hat alles seine Ordnung! Genauso, wie Cup-Sponsor *Snickers* darauf schaut, daß das Umfeld paßt. Attraktiver soll er werden, der Cup-Bewerb. Im Vorjahr war sogar der Bundespräsident zum Begrüßen der Mannschaften auf den Rasen gekommen, heuer mußte Dr. Thomas Klestil im letzten Moment absagen. „Seit dem letzten Bewerb spielen die Zweitdivisionäre auch schon ab der ersten Runde mit“, so Augustin. Wegen der Spielpraxis und der gestiegenen Attraktivität für die „kleinen“ Klubs. „David gegen Goliath“, da hüpfert das Fußballherz des Ing. Augustin, das ist das Salz in der Suppe des Snickers-Cups. Da kämpfte sich NÖ-Landesligist Kottingbrunn mit dem Herz eines Löwen bis ins Viertelfinale vor, brach in der zweiten Runde des Snickers-Cups beim Match gegen Mödling den Besucherrekord des Bewerbs, ehe Gramann & Co. vom späteren Finalisten, Zweitdivisionär FC Linz, gestoppt wurden. Der zweite Finalist war die Austria, die Gegner waren ungleich schwieriger: Salzburg im Achtelfinale, Sportclub im Viertelfinale, Admira/Wacker (wenige Tage nach dem 0:6-Debakel in Salzburg) im Halbfinale. Im Finale des Snickers-Cups behielt der Erstdivisionär fast zwangsläufig die Oberhand. Es war ein Spiel der Verabschiedungen: FC Linz sagte der 2. Division ade, bei den Wienern machten Trainer Hickersberger und Spielmacher Peter Stöger ihr letztes Spiel für die Violetten. Sponsor *Snickers* und Ing. Augustin bleiben dem Cup aber weiterhin erhalten.

Text Thomas Hofmann
Photo Mag. A. H. Plankenauer

So funktioniert die Fußball-Hotline



HT 0S 8,67/min. / NT 0S 6,67/min..

Alle News und Infos über die Bundesliga oder Ihren Lieblingsverein immer top-aktuell. Trainerstatements sofort nach Spielende – brandaktuelle Vereinsinfos – Spieltermine – Absagen – Sperren – Ergebnisse und Tabelle – Torschützenliste. Ideen und Kritik sind willkommen! Einfach anrufen!



Willkommen bei der Fußball-Bundesliga-Hotline **Aktuelle Informationen**
Hauptauswahl

Auswahl 1
Bundesliga

Auswahl 2
Vereine
(1. Division)

Auswahl 3
Vereine
(2. Division)

Auswahl 4
Gewinnspiel

Aktuelle Spieltermine
BL-Corner
Strafsenat
Ergebnisse, Tabellenstand
Snickers-Cup
Anregungen, Kritik

Trainer-Statements
Vereins-Info
Spieltermine
Ergebnisse, Tabellenstand
Torschützen
Schimpfbox

Mitspielen

Gewinner

Info-Peugeot

Wiederholung
Zurück zur Hauptauswahl
Programmende

Verabschiedung
Fußball-Bundesliga-Hotline

FRÜHJAHR '94

BRING YOUR FAMILY - FAMILIENTAGE

Im April konnten Familien besonders preisgünstig alle Bundesliga-Spiele besuchen. Der Vater bezahlte eine Vollpreiskarte, die Mutter und Kinder durften gratis mit auf den Platz. Außerdem gab es ein großes Gewinnspiel, bei dem es neben Familienkarten als Hauptpreis eine Flugreise mit der ganzen Familie ins Euro-Disneyland zu gewinnen gab. Die glücklichen Gewinner, die **Familie Falkner** aus Innsbruck, genossen ihren Urlaub mit Memphis Team Tours in Paris.

GEMEINSAM GEWINNEN - BUNDESLIGA-ABO-AKTION

Neben den zahlreichen Vorteilen, die ein Abonnement mit sich bringt, gab es in den letzten vier Meisterschaftsrunden bei den Abo-Aktions-Wochen noch zusätzlich einige tolle Gewinnchancen. Als Hauptpreis wurden drei Städteflüge innerhalb Europas für zwei Personen samt Matchbesuch nach freier Wahl von Memphis Team Tours verlost. Die drei Gewinner sind **Katharina Huber** aus Melk, **Manfred Postl** aus Wien und **Peter Matusch** aus Linz.

BUNDESLIGA-AKTIVITÄTEN • HERBST

TAG DER OFFENEN TÜR - MONTAG, 1. AUGUST

Am Montag, dem 1. August 1994, laden alle Bundesliga-Vereine wieder zum „Tag der offenen Tür“ ein. Beginn in den einzelnen Stadien der 1. und 2. Division ist einheitlich um 17 Uhr mit der Präsentation der neuen Kampfmannschaft für die kommende Spielsaison. Weitere Programmpunkte sind unter anderem Publikumswettspiele, Verlosungen, Fanartikelverkauf, Info-Stände, Kartenvorverkauf und eine Trainingseinheit der Kampfmannschaft in Form eines Show-Trainings. Selbstverständlich haben die Fans auch die Möglichkeit, Autogramme von ihren Idolen zu ergattern. Ziel dieser Veranstaltung soll die Intensivierung des persönlichen Kontakts der Fans zu den Spielern und Vereinen sein.

FREIZEICHEN - DONNERSTAG, 18. AUGUST

Am Donnerstag, dem 18. August, stehen Funktionäre, Manager, Trainer und Spieler ihren Fans Rede und Antwort. Zwischen 14 und 16 Uhr können Fußball-Interessierte mit prominenten Vertretern der Vereine telefonischen Kon-

takt aufnehmen. Die Namen der anwesenden Klubvertreter und die genauen Telefonnummern liegen ebenfalls bei den Vereinen und der Bundesliga-Geschäftsstelle auf.

DIE BUNDESLIGA LÄDT DEN NACHWUCHS EIN - 3. BIS 17. SEPTEMBER

Im September steht der Nachwuchs im Zeichen der Bundesliga. An zwei Meisterschaftsrunden werden alle Nachwuchsmannschaften der Landesverbände zu den Bundesliga-Spielen eingeladen. Die Vorspiele werden Jugendmannschaften bestreiten, und in der Pause werden die BL-Vereine ihren Nachwuchs präsentieren. Mit dieser Aktion will die Bundesliga die Wichtigkeit der Jugendarbeit hervorstreichen.

SCHULTAGE - 21. BIS 30. OKTOBER

Vom 21. bis 30. Oktober 1994 dreht sich bei der Bundesliga alles um die Schule. Neben einer österreichweiten Gratiskarten-Aktion für Schulklassen werden Schülerliga-Mannschaften die Vorspiele in dieser Zeit bestreiten und Bundesliga-Spieler Schulen besuchen.

DAS TOLLE FUßBALL- HOTLINE- GEWINNSPIEL



Neben den aktuellen Infos gibt es auch ein tolles Gewinnspiel mit vielen Preisen. Und so einfach funktioniert es: Wählen Sie das Gewinnspiel an, beantworten Sie die Monatsfrage richtig, geben Sie uns Ihren Namen, Adresse und Lieblingsverein bekannt, und schon können Sie gewinnen! Die aktuellen Monatsgewinner erfahren Sie ebenfalls bei der Fußball-Hotline. Die Hauptpreise werden im Juni 1995 unter allen Gewinnspielteilnehmern verlost.

1. Preis: Jetzt geht's los - Peugeot 306 XR zu gewinnen!

Machen Sie mit, und gewinnen Sie einen Peugeot 306 XR mit 75 PS: der Ausstattungs-Schlager mit fernbedienbarer Zentralsperre, getönten Scheiben und jeder Menge Komfort - typisch Peugeot! Es winkt pures Fahrvergnügen mit höhenverstellbarem Lenkrad, Servolenkung und vielem anderem mehr.

2. Preis: Eine Olympus Superzoom 110 Fotokamera. Vielseitig und einfach zu bedienende Funktionen, durch die sich die Kamera auch auf Motive, die sich bewegen, automatisch scharfstellt. Eingebautes Dreifach-Zoom-Objektiv 38 - 110 mm. Wetterfest.



OLYMPUS
Das Klick des Tüchtigen.

3. Preis: Eine Olympus μ[mju:]1 Fotokamera mit Autofocus, eingebautem Blitz, Belichtungsmesser und Selbstauslöser. Bei zu geringem Licht und bei Gegenlicht wird der Blitz automatisch zugeschaltet.

4. bis 10. Preis: Je eine Saisonkarte für Ihren Lieblingsverein in der Bundesliga. Viele weitere Monatspreise.

Die Verlosung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

BUNDESLIGA-KALENDER 1994/95

BUNDESLIGA KALENDER

94
95

mit
Auslosung der
1. und 2. Division
EM-Qualifikation
Europacup-Spielen
Klub-Service

Preis 148,-

Die österreichische Fußball-Bundesliga gibt erstmals mit Beginn der neuen Meisterschaft einen offiziellen Fußball-Bundesliga-Kalender 1994/95, das heißt von August 1994 bis Juli 1995, mit den besten Aktionsfotos der abgelaufenen Spielzeit und Informationen zur kommenden Saison heraus. Der Kalender, ein Muß für alle Fußballanhänger, ist ab sofort in Trafiken, bei den Bundesliga-Vereinen und der Bundesliga-Geschäftsstelle zum Preis von S 148,- erhältlich.

Pro verkauften Kalender kommen S 10,- der Nachwuchsförderung zugute.

Kupon ausfüllen und an die Österreichische Bundesliga, Meiereistraße 7, A-1020 Wien, senden.

VORTEILS-KUPON
Ja, ich bestelle 1 Stück Bundesliga-Kalender 1994/95 zum einmaligen Bundesliga Journal-Sonderpreis von S 120,- (exklusive Versandkosten).

Name: _____
Adresse: _____
Unterschrift: _____



Text: Thomas Hofmann
Photos: Robert Zolles

⊗ Wolfgang Knaller

BAUMIT Admira Wacker wird Meister!“, hatte Werner Hebenstreit beim Manager-Fototermin fürs Bundesliga-Journal nur halb im Spaß aufs Flip-chart gekritzelt, seine Kollegen Toni Pichler aus Salzburg und Werner Schwarz aus Innsbruck konnten nur milde lächeln. Salzburg-Präsident Rudi Quehenberger verstärkte mit seinen Europacup-Millionen eine ohnehin schon stärkere Truppe noch gezielter, und in Innsbruck tat sich eine wundersame Geldquelle in Person von Klaus Mair auf!

„Es ist eine ungute Situation“, so Hebenstreit, der am häufigsten mit Vorwürfen konfrontiert wird, warum nicht noch prominenter eingekauft wurde. Kein Wunder, schließlich wollten doch die Südstädter in dieser Saison Gas geben:

- Eine gute Mannschaft!

- Ein sehr guter Trainer!
- Eine hervorragende Nachwuchsarbeit, die sich endlich auch in 18- und 19jährigen Stammspielern niederschlägt!
- Ein wunderschönes Stadion!
- Ein einzigartiger VIP-Klub!

Und trotzdem schlägt die „Südstadt-Waage“ nicht Richtung „Risiko“ aus! „Wir wollen nicht nur seriös, sondern auch zahlungsfähig bleiben“, so Hebenstreit, „wenn wir mitlizitieren, uns ins Risiko stürzen und sündteure Spieler einkaufen, dann krepriere ich an dieser Mannschaft. Wir gehen den unattraktiveren, aber sicher den vernünftigeren Weg!“

Quo vadis, Admira Wacker? Die Südstädter in einer Identitätskrise?

„Es stimmt schon: Unser aktuelles Leitbild ist nicht genau definiert“, meint Werner Hebenstreit, „wir bewegen uns ein bißchen wie ein lebendes Neutrum!“

Beim Durchackern des gelungenen *Manager-Handbuches* kam der Admira-Manager beim Strategie-Kapitel über „Mission-Statement und Leitbild“ ins Grübeln. Danach sollte sich jedes Unternehmen die Grundsatzfrage „Wozu gibt es uns überhaupt?“ stellen!

Auf die Südstädter umgemünzt heißt das: ohne die treuesten Fans zu vergrämen; aber angenommen, Admira Wacker wird tatsächlich Meister, wer bemerk't über-

haupt? Oder will die Admira der Verein mit dem größten Nachwuchspotential werden? Ist es das Ziel, daß einmal das ganze Nationalteam aus dem Nachwuchs von Admira Wacker hervorgehen soll? Auf breiter Basis wurde daher bei einer Strategieklausur (geleitet von Dr. Horak) im Juli dieses Problem diskutiert: „Wenn wir uns jetzt entscheiden, daß wir uns zum Ziel setzen, neben der guten Nachwuchsarbeit auch zu beweisen, daß man auch ohne Zuschauereinnahmen überleben beziehungsweise Meister werden kann, ergeben sich völlig neue Perspektiven in Richtung Preispolitik“, so Hebenstreit, „dann können wir uns in bestimmten Punkten Profis leisten, weil das Geld dafür dank klarer Prioritäten bei unwichtigeren Dingen eingespart werden kann.“

Eine Lösung liegt auf der Hand: Idole, Heroen müssen her! Aber wie? Will man gleich einen, kostet das zuviel Geld, wartet man darauf, daß sich aus der jetzigen Mannschaft ein „Held“ herauskristallisiert, kann das Jahre dauern. Also muß ein Ereignis herhalten: Als die Admira vor Jahren im Europacup-Viertelfinale erst im Elfmeterschießen an Bologna scheiterte, waren Wochen später auf dem Wiener Christkindlmarkt alle Fan-Artikel ausverkauft. Doch so ein Ereignis ist kaum steuerbar! Unweigerlich taucht in diesem Zusam-



Quo vadis, Admira Wacker?

menhang der Name Harald Cerny auf. Er, gestählt durch die perfekte Bayern-Schule der PR-Arbeit, hätte das Zeug zu einem „Idol“ gehabt.

Sein Abgang nach Innsbruck paßt zur „Identitätskrise“ des Vereins.

Mitte Juni war's, die Weichen für die neue Saison waren größtenteils gestellt, als bei Cerny das Telefon läutete. Dran war „sein Präsident“, Dr. Erwin Pröll, der den Bayern-Leihspieler zum Bleiben „überreden“ wollte. Doch der fußballbegeisterte Landeshauptmann kam zu spät – selbst die freundlichsten Politiker-Worte verblaßten gegen die „Farbe des Geldes“: Zur selben Zeit saß Innsbruck-Manager Werner Schwarz schon mit einem unterschrittsreifen Vertrag im *City Club* und wartete nur noch auf das Autogramm des 20jährigen Teamspielers! Als Admira-Trainer Didi Constantini zu Hause die Nachricht vom Cerny-Transfer erreichte, „war ich viereinhalb Minuten stinksauer!“ In diesen viereinhalb Minuten war die so wundervolle Ehe „Admira/Constantini“ in Gefahr: Beim LASK hatte der Trainer auf viel Geld verzichtet, um in der Südstadt nach dem Motto „Konsolidierung und Verjüngung der Mannschaft im ersten Jahr, Kampf um den Meistertitel im zweiten Jahr“ Erfolg zu haben!

Nun war aber nicht nur der Transfer von

Peter Stöger praktisch geplatzt – „Wenn Cerny geblieben wär', hätte es gut ausgesehen“, so der Teamspieler –, es fehlte plötzlich auch der Stürmer, der in den letzten Meisterschaftsrunden in gegnerischen Strafräumen viel Staub aufgewirbelt hatte! „Ich hab' ja nur sieben junge Spieler eingebaut und nicht elf“, ätzte Constantini, „jetzt kann man keinen UEFA-Cup-Platz von mir erwarten!“

Doch, wie gesagt: Nach viereinhalb Minuten war der Frust erledigt. Constantini ist kein Mensch, der lange in der Vergangenheit verweilt.

Ein UEFA-Cup-Platz ist allemal drinnen, und auch für Werner Hebenstreit war das Thema bald Schnee von gestern: „Wir konnten finanziell mit Innsbruck nicht mit. Und selbst, wenn wir schon früher mehr geboten hätten, dann kann ich es nicht verantworten, daß ein Cerny um Eckhäuser mehr verdient als ein Binder. Man kann die beiden zwar nicht vergleichen, aber auch er hat sieben Tore gemacht. Dann ist mir zwar kurzfristig der Applaus vieler Leute sicher, weil ich mir den Spieler nicht hab' wegschnappen lassen, aber ich ruinier' mir auf Jahre hinaus das Klima in der Mannschaft!“

Also richtete die Admira den Blick nach vorn: Die Option für Laufmaschine Kogler wurde wahrgenommen, Constantini

bekam Wunschspieler Klausz als Mittelstürmer, er bekam Wunschspieler Biskup als defensiven Mittelfeldspieler, auf Vienna-Verteidiger Bjerregaard hatte er sowieso schon ein Auge geworfen, und als Cerny-Ersatz wurde Ex-U-21-Teamstürmer Christian Mayrleb – „Mit dem kannst einen Weltkrieg gewinnen, so haut sich der im Training rein“, so Constantini – von Ried geholt.

Doch der Verein stellt sich jetzt selbst die leicht provokante Frage: wozu? Um in der kommenden Meisterschaft wieder Dritter zu werden? Quo vadis, Admira Wacker? Das ist noch nicht geklärt, aber der Verein arbeitet intensiv an seiner Zukunft!



⊗ Didi Constantini

SPORTZEITUNG

BLU

JEDEN DIENSTAG

JETZT 3x GRATIS PLUS SUPER WM-POSTER

NAME

STRASSE PLZ/ORT

TEL UNTERSCHRIFT

ICH VERPFLICHTE MICH ZU NULLKOMMANIX!

AN DIE SPORTZEITUNG
PIARISTENGASSE 16, 1080 WIEN

Angebot gilt nur im Inland

**ausschneiden
oder:
0660 52 66**



Die Spieler sind charakterlich okay



Der scheidende Mödling-Trainer Hans Krankl verabschiedete sich nach dem letzten Match von Verein, Fans und Spielern so, wie es seinem Typ entsprach: mit einem Rock-Konzert allererster Marke: „I bin a Waunsinn!“ Und um zu unterstreichen, daß die Mödlinger Ära des Goleadors nun beendet war, stand Krankls neuer Boß, Innsbruck-Präsident Klaus Mair, mit glänzenden Augen vor der Bühne und dachte schon daran, wie das Charisma seines neuen Trainers die Nordkette erbeben lassen würde.

anderem Stürmer Rühmkorf verkauft wurde, sechs Monate später hatte die „Durchschnittsmannschaft“ (Originalzitat Krankl) sensationelle 35 Punkte auf dem Konto. Das ist der Hauptgrund, warum das „Phantom Krankl“ noch lange über Mödling schweben wird.

Bei den Vertragsverhandlungen zum Beispiel: „35 Punkte mit Krankl sind 25 Punkte ohne ihn, also verdienen wir eh schon weniger“, argumentierten die Spieler, doch die Klubführung („geplant“ sind 30 Punkte!) wollte die finanziellen Abstri-

Probleme aber gehen mußte, von dem Präsident Hans Werner Weiss sagt, daß er „fachlich hochqualifiziert“ rund um die Uhr für den Fußball da wäre. Qualifiziert ist auch die Truppe, die ihm der Manager engagierte: „Spieler, die charakterlich in Ordnung sind“, so Janitsch, „und die sich für nichts zu schade sind!“

Gruber, Guggi, Brauneder, Aberle, Koiner, Steiger sind die Namen auf dieser Liste. Spieler, die den Verein in dieser Saison sportlich konsolidieren sollen, bevor dann einmal nach weiter oben geschickt wird.



⊗ Harter Kampf, um die „geplanten“ 30 Punkte zu holen. Mödling im Jahr 1 nach Hans Krankl

⊗ Christian Janitsch

Im Stadion in der Duursmagasse blieb eine leere Bühne zurück, aus dem „FC Krankl“ war endgültig wieder der „VfB Mödling“ geworden. Ist das nun positiv oder negativ für die Kicker, schließlich hat sich südlich von Wien alles um die Lichtgestalt gedreht? „Ich glaub', es kann auch positiv für die Spieler sein“, meint Manager Christian Janitsch, „jeder kann jetzt zeigen, daß er auch ohne Hans Krankl gut spielen kann!“

Im Winter hatte der Trainer noch getobt – „I lass' mir doch von euch nicht meinen Namen z'sammhaun“ –, weil ihm unter

che nicht bloß auf die Punkteprämien beschränken. „Das mußte erst in die Köpfe der Spieler rein“, sagt Janitsch, „ich muß aber zugeben: Die Kürzungen waren geringer, als wir uns das vorgestellt hatten.“ Oder bei der Trainersuche: Drei Namen, Miklavic, Riedl und Kuna, waren im Gespräch: „Miklavic hat sich's, so glaub' ich, nicht zugetraut, nach Krankl hier zu arbeiten“, so Janitsch, „und Riedls erste Frage hat dem Geld gegolten, das hat mich stutzig gemacht.“ Blieb Ex-Neustadt-Coach Kuna, der 1991 mit Mödling das Mittlere Play-off schaffte, wegen privater

Aber ist das in dieser Situation nicht ein bißchen vermessen? „Nein“, sagt der Manager. Von Existenzproblemem sei sowieso nie die Rede gewesen, aber mit dem neuen Hauptsponsor Herold Data Business ist nicht nur das Budget gesichert, auch Janitsch (er gab seinen Trainerjob bei Mattersburg wegen Überlastung auf) kann sich beruhigt zurücklehnen: „Bei Rapid ging's immer um die Existenz, hier halten sich die Probleme derart in Grenzen, daß mein Schlaf zumindest bis sechs Uhr in der Früh tief und ungestört ist“, lacht der Ex-Rapid-Manager. **Thomas Hofmann**



... und im dritten Jahr kämpfen wir um einen UEFA-Cup-Platz mit!

Ende Juni saß ein großgewachsener, schlanker Mann an einem Strand in Istrien. Sommer, Sonne, blauer Himmel, Meer – es war traumhaft, und trotzdem konnte sich der Urlauber nicht so richtig freuen. „Es waren besch... zwei Wochen“, erinnert sich Willy Kaipel. Kurz zuvor hatte er mit St. Pölten die beiden Relegationsspiele gegen den FC Linz verloren: „Der Frust hat lange gedauert. Es hat mich wahnsinnig g'juckt, daß ich zum erstenmal mit einer Mannschaft ein gestecktes Ziel nicht erreicht hatte!“ Das Ziel hieß Weiterver-

Schlag auf Schlag: zehn Spieler raus, sieben neue Spieler rein! Alles ging ruckzuck: Kicker wie Austria-Ersatzgoalie Peter Zajicek wurden von Seidl binnen fünf Minuten verpflichtet: „Das können wir dir zahlen. Mach eine Runde um den Häuserblock, und dann sag ja oder nein!“ Aus den „g'stanzten“ Kirasitsch, Janonis, Flajs, Milewskij, Vorderegger, Haiden, Odegbamy, Ramusch, Daniels und Grigartschuk könnte man ohne Zweifel

Für ein gesundes wirtschaftliches Umfeld sorgt ab jetzt nicht nur der neue Hauptsponsor Gulet, sondern auch Präsident Gerhard Walter: „Er hat sich zu einem ‚Rudi Quehenberger‘ gemausert“, lacht Seidl. Der Präsident steht mit seiner „Marie“ für das Sanierungskonzept g'rade!



⊗ St. Pölten hatte in der vergangenen Saison immer öfter das Nachsehen

⊗ Trainer Willy Kaipel

Photos: gepa

bleib in der Ersten Division, doch die Niederösterreicher stürzten ab.

Doch soll ein Verein, dem die Stadt gerade eine Trainingsanlage um 50 Millionen Schilling hingestellt hat (sogar Uerdingen-Trainer Friedhelm Funkel, der auf eine Spionage-Tour vorbeischaute, war begeistert), zu lamentieren beginnen? Nein. Einmal kurz durchgeblasen, dann wurde in die Hände gespuckt. Und wie! Zwei Tage vor der offiziellen Präsentation (auf Plakaten in ganz St. Pölten angekündigt) wartete „Pokerspieler“ Roland Seidl, seit Mai Manager des Klubs, noch auf einen Hauptsponsor, außerdem waren gerade zwei neue Spieler fix. Doch dann ging's

einen konkurrenzfähigen Erstdivisionär machen, „aber sie alle waren ausgebrannt, die Motivation war gleich Null!“ Spieler wie Konijarek, Pieszcek, Robert Hoffmann oder der Pole Mischlynsky sollen wieder für Feuer sorgen, „ich brauch' Kicker, die die anderen mitreißen können“, so Kaipel.

Ausgerechnet das Konzept von „Sargnagel“ Linz wurde in St. Pölten zum Vorbild genommen: „Wir haben einen Drei-Jahres-Plan erstellt“, so Seidl, „wir streben sofort den Wiederaufstieg an, dann wollen wir uns konsolidieren, und im dritten Jahr kämpfen wir um einen UEFA-Cup-Platz mit!“

In der Zwischenzeit hatte auch der ehemalige sportliche Leiter Willy Kaipel (das Experiment mit Antonin Panenka als Trainer wurde aus finanziellen und aus entfernungs-technischen Gründen beendet) seine Urlaubsstimmung abgeschüttelt. Beim Trainingslager am Katschberg klang er schon wieder viel optimistischer: „Ich seh' die ganze Sache nicht mehr so negativ. Vielleicht ist es so besser, als wenn wir uns wieder in die Erste Division 'reingeschlichen hätten. So stellen wir wieder was auf die Füße, und ich bin sicher, daß in der Zweiten Division sogar mehr Zuschauer kommen werden als im letzten Jahr!“

Thomas Hofmann

Colgate

Gewinnspiel: Das Spiel mit Biß



Erkennen Sie den Fußballstar mit dem strahlenden Colgate-Lächeln? Hoffentlich, denn es warten tolle Preise auf Sie! Er hat beim Spiel den Biß, den Sie durch Colgate gewinnen können. Jede Einsendung gewinnt eine Colgate-Zahnbürste oder eine Colgate-Zahncreme nach Wahl.

1. Preis

1 Trainingsanzug im Wert von S 2500,-

2. Preis

2 Karten zum Spiel Österreich-Nordirland am 12. 10. 1994 (beste Kategorie)

3. Preis

1 Jahresbedarf an Colgate-Mundpflegeprodukten für 2 Personen



Postkarte ausschneiden und an Colgate-Palmolive-Ges.m.b.H., Argentinierstraße 22, 1040 Wien, schicken!

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann mit Bargeld abgelöst werden. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Einsendeschluß: 9. 9. 1994.



Antwort

- Ist es Heimo Pfeifenberger?
 Franz Wohlfahrt?
 Harald Cerny?

Kreuzen Sie den richtigen Namen an!

Falls ich nicht unter den Preisträgern bin, schicken Sie mir

- eine Colgate-Zahnbürste **oder**
 eine Colgate-Zahncreme zu!

Name:

Adresse:



Colgate-Palmolive-Ges.m.b.H.

Argentinierstraße 22
A-1040 Wien



Jugendarbeit groß- geschrieben

WR. NEUSTADT

Der 7. Juli hätte ein wichtiger Tag für den SC Wr. Neustadt werden sollen. Nicht nur, weil in Lindabrunn das Vorbereitungsspiel der Schützlinge von Trainer Hans Horvath gegen Admira Wacker auf dem Programm stand, bei letzten Verhandlungen wollte man im Zuge der ÖFB-Reform ein paar Nachwuchskicker der Südstädter auf Basis der Super-Leihverträge „erwerben“. Doch wenn überhaupt, wollte Admira-Trainer Constantini seine „Youngsters“ nur für Abschlußtraining und Match weglassen. Beiden Seiten war klar: Das wird nichts! Frustriert sah Wiener-Neustadt-Manager Sepp Schneider das 0:3 seines „Hasenstalls“, noch frustrierter wurde er, als er an die Zukunft dachte: „Unsere finanzielle Situation ist schlimm“, sagte Schneider, „es liegt an der Gemeinde, ob wir die ganze Sache einbremsen oder weitermachen. Das alles tut mir sehr weh, weil wir auf dem Jugendsektor unheimlich viel geleistet haben.“

350 Nachwuchskicker, fünf Landesmeister im Jugendbereich, „aber mir nutzt



⊗ Kapta Mudimula

fen sind. „Alles bewegt sich zwischen 17 und 21 Jahren, und da hab' ich keinen Bewerb – da frag' ich mich ...!“

Nicht gerade eine wirkliche Hilfe ist dabei der Niederösterreichische Fußballverband: Die zweite Mannschaft von Wr. Neustadt dürfte in der I. Klasse Süd (vorletzte Liga) mitspielen, allerdings ohne Wertung. Warum? Weil sich einige Klubs beschwert hatten, daß die Wr. Neustädter zu stark sein könnten!

„Jetzt spielt einer dort also jede Woche praktisch nur per Hetz, und in der Meisterschaft der Zweiten Division geht's

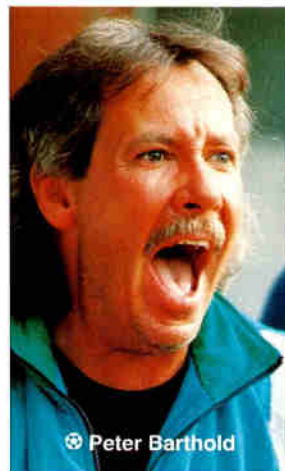


⊗ Sepp Schneider

steckt: keine Legionäre, keine Unterstützung bei Wohnungen, jeder Kicker soll neben dem Fußball einer geregelten Beschäftigung nachgehen, kein Spieler soll mehr als 250.000 Schilling pro Jahr kosten – inklusive Leihgebühr!

STOCKERAU

Die Sportstadt Stockerau bekennt sich zum Verein (Präsident Richtenzky ist Bürgermeister, Obmann Eder ist Sportstadtrat), trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, wurde der aufgeblähte Apparat zusammengeschrumpft: Das Budget des Zweitdivisionärs gleicht dem eines Mittelständlers in der Regionalliga! „Natürlich hat's der Hans Krankl einfacher, wenn man ihm 40 Millionen Schilling präsentiert, aber ich kann mich mit der Aufgabe in Stockerau identifizieren“, sagt Trainer Peter Barthold. Zu den „Oldies“ Jenisch, Mazura, Neumayer, Schöber und Wenzel wurde noch Routinier Jessenitschnig geholt, sonst arbeitet Barthold nur mit „Youngsters“: „Das taugt mir unbedingt. Schon damals beim FavAC hat man mich belächelt, weil ich nur Junge wollte.“ Warum gerade die Vorliebe für junge Spieler? „Weil bei so einer Truppe viel schneller der Funke zwischen Mannschaft und Trainer überspringt“, so Barthold, „und wenn ich Goalie Kreissl oder die jungen Wagner, Slosarek oder Fasching sehe, dann muß ich sagen: Bei mir ist die Begeisterung schon ausgelöst!“ **Thomas Hofmann**



⊗ Peter Barthold



⊗ Stockerau in Aktion?

die ganze Jugendarbeit nichts, wenn ich keine Vorbildwirkung habe!“ Genau deshalb muß Wr. Neustadt unbedingt in der 2. Division bleiben, „in der Regionalliga ist der Verein nutzlos“, so Schneider. Die meisten Probleme bereiten ihm jetzt jene Kicker, die von der Reform betrof-

dann ums Leben. Na, da kann ich mir ja vorstellen, was der Spieler dann z'sammbringt!“ ärgert sich Schneider. „Ich bin auch Anhänger der Demokratie, aber im Sport geht's halt ohne Diktatur nicht!“ Bei Stockerau ist zwar von Diktatur keine Spur, die Ziele sind trotzdem klar ge-

Photos: Krug

Photos: Plankeneuer, Joensson



WAKE UP!
AND TAKE YOUR SUCCESSES



Energie tanken zu können-ein uralter Traum der Menschheit wird jetzt Wirklichkeit. Vermischt mit den geheimnisvollen Rezepturen der Naturvölker, setzt der Energy Drink FLYING HORSE Kräfte frei, die jeden auf einer Welle des Erfolgs schwimmen lassen. FLYING HORSE vermittelt die Power für jede Situation im Alltag.

FLYING HORSE, der Energy Drink für Körper und Geist





VSE Gulet St. Pölten

Hinten v.li.: Clubmanager Seidl, Masseur Fehringer, Frühwirth, Prikop, Pieszek, Aigner, Rotter, Holzner, Hoffmann, Co-Trainer Wessely, Trainer Kaipel

Mitte v.li.: Eichinger, Gutlederer, Maul, Nentwich, Bauer, Unger, Rosenegger

Vorne v.li.: Konjarek, Dörner, Paal, Zajicek, Bruche, Luksch, Weber; Foto: Mayer

VSE Gulet St. Pölten



Sekretariat: 3100 St. Pölten, Spratzerner Kirchenweg 25
 Tel. 027 42/76 142, Fax: 02742/78 208, Hotline: 04504-9393-309
 Stadion: Voith-Platz, Fassungsvermögen: 11.000, Zuschauerschnitt: 2.265

Verein

Präsident: Ing. Gerhard Walter
Vizepräsident: Dr. Anton Korner
Clubmanager: Roland Seidl **Direktorium:**
 Wolfgang Weber, Kammerrat Karl Windl
Sekretariat: Gabriele Gruber, Daniela
 Eichinger **Trainer:** Willi Kaipel

Co-Trainer: Günther Wessely
BNZ: Roland Seidl
Vereinsarzt: Prim. Dr. Hermann Czermak
Masseur: Johann Fehringer
Zeugwart: Franz Windl
Mitglieder: 450

Sponsoren

Gulet-Reisen, Leiner
 Sparkasse St. Pölten
 PSK, Voith AG
 Stadtgemeinde St. Pölten
 Eberhardt
 Gatorade, Lotto

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Paal Michael	31.10.1966	189	1989	St. Pölten	A
	Zajicek Peter	24.10.1961	184	1994	Austria Memphis	A
Abwehr	Rotter Leopold	14.9.1964	186	1987	St. Pölten	A
	Frühwirth Hans Peter	18.6.1966	185	1987	St. Pölten	A
	Maul Herbert	14.10.1964	181	1987	St. Pölten	A
	Bauer Jürgen	13.10.1974	176	1990	St. Pölten	A
	Pieszek Volker	14.5.1969	185	1994	Wr. Sportclub	A
	Aigner Ernst	31.10.1966	193	1994	Austria Memphis	A
Mittelfeld	Rosenegger Manfred	14.3.1969	176	1989	St. Pölten	A
	Prikop Martin	29.3.1969	181	1987	St. Pölten	A
	Gutleiderer Andreas	24.3.1973	181	1994	Linzer ASK	A
	Hoffmann Robert	4.4.1969	185	1994	FavAC	A
	Portschi Mario	2.3.1976	180	1994	BNZ Burgenland	A
	Mandrysz Piotr	23.9.1963	175	1994	Pogon Stettin	P
Angriff	Unger Manfred	18.5.1973	180	1991	St. Pölten	A
	Weber Hannes	10.8.1969	168	1993	Zwettl	A
	Dorner Mario	21.3.1970	177	1994	FC Linz	A
	Konjarek Marek	29.5.1962	177	1994	Wr. Sportclub	P
	Luksch Andreas	29.1.1972	175	1994	Linzer ASK	A
Trainer	Wilhelm KAIPEL, geb. am 20.11.1948. Kaipel war ein Torhüter der Extraklasse und spielte beim Wiener Sportclub. Nach Beendigung seiner Goalie-Laufbahn startete er seine Trainerkarriere im Leistungszentrum Oberwart. Weitere Stationen: Pinkafeld, bei Rapid Co-Trainer unter Otto Baric, St. Pölten, dann wurde er im Frühjahr 1992 der Nachfolger von Adi Pinter beim Wiener Sportclub. Seit dem Frühjahr 1994 trainiert er die Kampfmannschaft von VSE Gulet St. Pölten.					



DIE WETTE GILT. TOTO



Wr. Sportklub-Gerasdorf

Hinten v.li.: Jost, Repa, Baranuskus, Rühmkorf, Weber, Zeugwart Gorreis
 Mitte v.li.: Trainer Kirisits, Masseur Krebelder, Griessler, Steinkogler, Hnik, Hoffmann
 Vorne v.li.: Grundner, Wallner, Prohaska, Papst, Kummer, Szvoboda, Rohsmann, Michorl; Foto: Sündhofer

Wr. Sportclub-Gerasdorf



Sekretariat: 2201 Gerasdorf, Teichgasse 1

Tel. 022 46/39 49, Fax: 022 46/27 020, Hotline: 04504-9393-310

Stadion: Franz Hein Stadion, Gerasdorf, Fassungsvermögen: 8.000, Zuschauerschnitt: 1.177

Verein

Obmann: Franz Hein

Kassier: Erwin Kozlik **Schriftführer:** Johann Kreuzer

Finanzreferent: Johann Steinbauer

Geschäftsstelle: Peter Binder, Rudolf

Köstner: **Trainermanager:** Erich Kirisits

Trainer: Hans Hörmayer

Co-Trainer: Helmut Hoffmann

Masseur: Georg Kriebelder

Zeugwart: Fritz Gorreis

Sponsoren

Ranks Xerox/Austria

Marmor Weiss

Patik

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Kummer Gerald	27.3.1965	187	1994	Donaufeld, Krems	A
	Pabst Alexander	19.3.1970	185	1993	WSC, Donaufeld	A
Abwehr	Grundner Günter	25.5.1966	174	1994	Krems, Vienna	A
	Baranauskas Stasis	7.5.1962	184	1993	FavAC, Vienna	Lit.
	Hnik Robert	1.10.1969	177	1994	FavAC, Vienna	A
	Szvoboda Gerhard	8.11.1966	172	1991	Donaufeld	A
Mittelfeld	Rohsmann Günter	9.7.1966	172	1993	Simmering, Schwechat	A
	Wallner Roman	21.3.1967	178	1994	Rapid Wien, FavAC	A
	Michorl Josef	1.7.1966	176	1993	VfB Mödling, FavAC	A
	Jost Andreas	11.7.1972	184	1993	Donaufeld, Vienna	A
	Repa Harald	21.4.1973	185	1993	Simmering	A
	Hoffman Rainer	3.3.1969	178	1993	FavAC, Krems	A
	Weber Franz	30.2.1966	185	1994	Rapid Wien	A
	Radivojevic Sascha	12.4.1967	180	1991	Donaufeld	Serb.
Angriff	Rühmkorf Andreas	4.4.1966	181	1994	VfB Mödling	A
	Steinkogler Gerhard	29.9.1959	179	1994	Bremen, Donaufeld	A
	Griessler Thomas	30.3.1970	178	1994	Rapid Wien	A
	Prohaska Alexander	25.5.1974	175	1994	Wr. Neudorf	A
Trainer	Hans Hörmayer, geb. am 28. 5. 1942. 1953 begann Hörmayer beim SV Aspang, dann wechselte er zum ÖMV Stadlau. 1963 unterschrieb er beim Wiener Sportclub, wo er fünfzehn Jahre spielte. 1978 begann er seine Trainerkarriere bei Untersiebenbrunn und schaffte den Aufstieg in die Regionalliga. In der Saison 1982/83 stieg er mit dem FavAC in die erste Division auf. 1992 kam er als zweiter Trainer zum Wr. Sportclub, wo er nach der Ablöse von Trainer Kaipel von Mai 1993 bis Herbst '93 erster Trainer wurde. Seit Sommer '94 trainiert er den Wr. Sportclub/Gerasdorf.					



DIE WETTE GILT.

TOTO

GAK



Casino Graz GAK

Hinten v.li.: Bruggraber, Steinbauer, Tantscher, Pech, Blizeneec, Glieder, Hanser
Mitte v.li.: Masseur Hierzer, Zeugwart Reiter, Koleznik, Schrammel, Reiner, Dampfhofer, Zirngast, Ceh, Co-Trainer Mag. Leutschacher, Manager Koritnik
Vorne v.li.: Trainer Thomale, Putzer, Pötscher, Almer, Trost, Lovrecki, Stary, Wieger; Foto: Plankenauer

Casino Graz-GAK



Sekretariat: 8010 Graz, Körösstraße 57
 Tel. 0316/6812 01, Fax: 0316/681 2019, Hotline: 04504-93 93-314
 Stadion: Casino Stadion GAK, Fassungsvermögen: 10.000, Zuschauerschnitt: 1.072

Verein

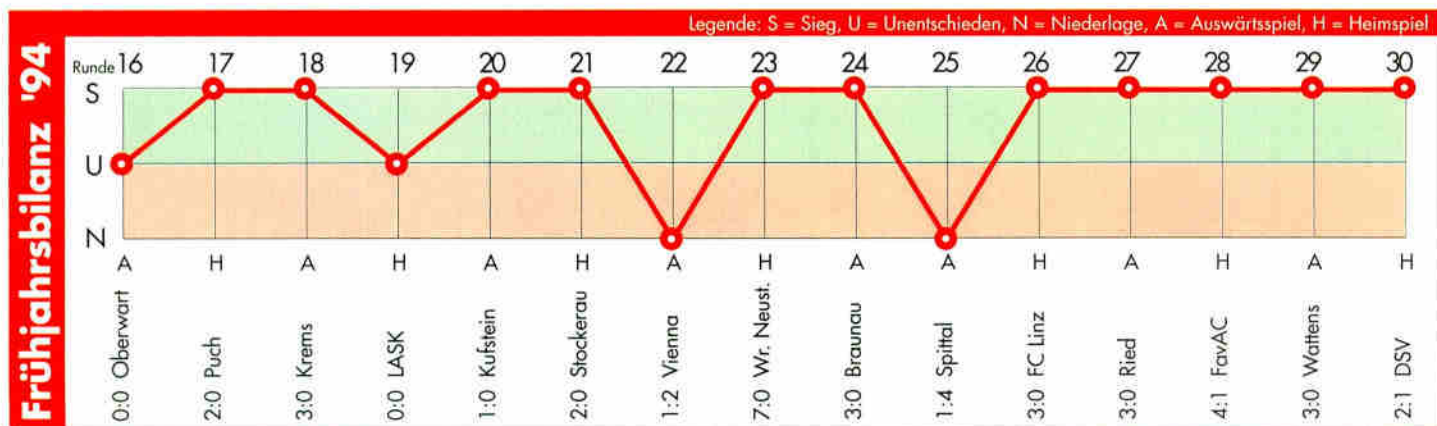
Geschäftsführender Präsident:
 NR Harald Fischl
1. Vizepräsident/ Kassier/Manager: Karlheinz Koritnik
2. Vizepräsident: Adolf Heschl
Schriftführer: Dr. Harald Christandl
Sekretariat: Brigitta Birnstingl

Trainer: Hans-Ulrich Thomale
Co-Trainer: Mag. Andi Leutschacher
Vereinsärzte: Dr. Helmut Bohr
 Dr. Seggl, Dr. Wolf
Masseur: Gerhard Hierzer
Zeugwart: Gerald Reiter
Mitglieder: 600

Sponsoren

Casinos Austria
 Tank Roth
 Adidas
 GRAWE
 Select
 Danubia-Bau

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Almer Franz	23.9.1970	192	1993	DVS Leoben	A
	Trost Manfred	11.2.1963	184	1994	Wr. Sportclub, Vorwärts Steyr	A
Abwehr	Reiner Ludwig	26.10.1971	185	1990	GAK	A
	Rajkovic Stojko	26.5.1963	186	1991	GAK, Flavia Solva	A
	Puza Martin	23.1.1970	178	1993	SK Rapid	A
	Blizenec Franz	30.10.1966	184	1994	SK Rapid	A
Mittelfeld	Steinbauer Rudolf	9.9.1959	180	1994	VSE St. Pölten	A
	Koleznik Gernot	2.4.1965	172	1990	GAK	A
	Hanser Bernhard	24.1.1965	175	1994	Matrei	A
	Ceh Ales	7.4.1968	174	1992	Olympia Laibach	Slo
	Schrammel Christian	23.9.1972	175	1994	Wolfsberger AC	A
	Zirngast Gernot	8.6.1964	185	1994	Wr. Sportclub	A
	Stary Roman	18.12.1973	175	1994	FavAC, SK Rapid	A
	Pech Robert	7.4.1968	180	1990	GAK	A
	Bruggraber Markus	4.4.1973	181	1990	GAK	A
Angriff	Glieder Eduard	28.1.1969	173	1990	GAK	A
	Dampfhofer Erwin	30.8.1966	184	1990	GAK	A
	Wieger Herbert	7.2.1972	175	1994	Vienna	A
	Tantscher Robert	26.2.1972	181	1993	Feldbach	A
Trainer	Hans-Ulrich THOMALE, geb. 6.12.1944. Seine Fußballerkarriere endete gesundheitlich bedingt im Jahre 1971. Nach Abschluß seines Studiums als Diplom-Sportlehrer (1966-1970) übernahm er als Trainer den Nachwuchs des FC Chemie Halle. 1981-85 war er Cheftrainer von Wismut Aue. Danach führte er den 1. FC Lokomotive Leipzig 5 Jahre lang zu großartigen Erfolgen. Von 1990-92 war er bei KSV Hessen Kassel, die letzten beiden Jahre trainierte er den FC 08 Homburg. Seit Beginn des Jahres 1994 ist er als Cheftrainer vom GAK verpflichtet.					



DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Marc O'Polo Ried

Hinten v.li.: Eder, Bichler, Steininger, Laux, Möseneder, Baumgartner
 Mitte v.li.: Sportlicher Leiter Reiter, Trainer Roitinger, Stanisavljevic, Glasner, Mraz, Kramer, Kiesenhofer, Vereinsarzt Dr. Schütz, Zeugwart Buchner
 Vorne v.li.: Masseur Obermüller, Ivsic, Angerschmid, Sieberer, Burgstaller, Klinger, Weinberger, Sandrk; Foto: Hirnschrodt

SV Marc O'Polo RIED



Sekretariat: 4910 Ried/Innkreis, Stelzhamerplatz 3
 Tel. 07752/811 00, Fax: 07752/811 02, Hotline: 04504-9393-315
 Stadion: Stadion der Stadt Ried, Fassungsvermögen: 7.000, Zuschauerschnitt. 1.685

Verein

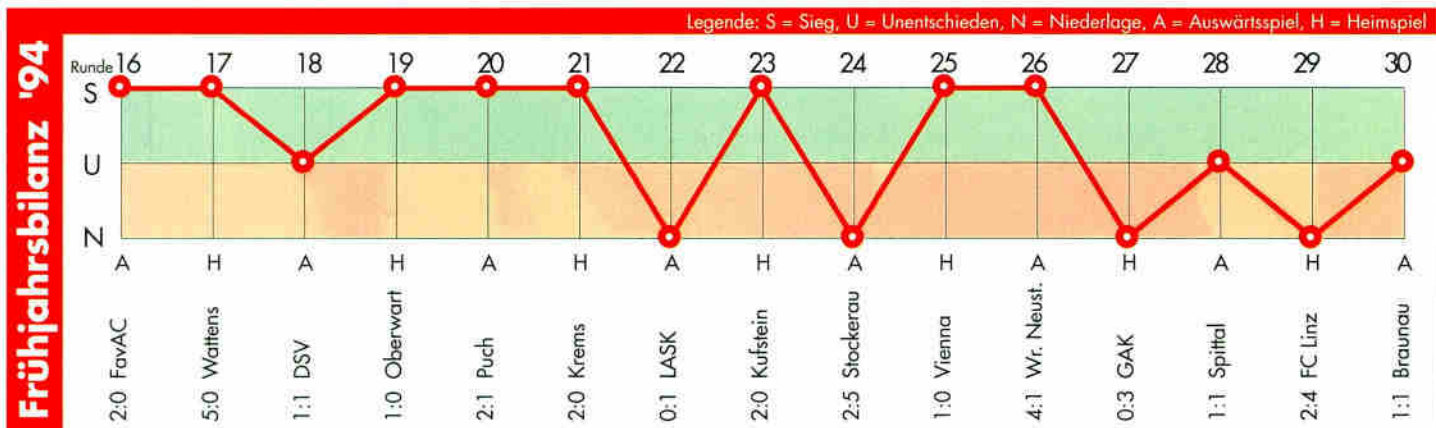
Präsident: F. Mairinger **Vizepräs.:** Dr. A. Putteringer **Obmann:** W. Schmidt **Obmannstv.:** H. Grasl, G. Wiesinger, Ing. J. Holzer **Schriftführer:** A. Stürzer **Kassier:** H. Grasl, P. Angermayr **Sportlicher Leiter:** A. Bayer, St. Reiter **Sekretariat:** J. Kiliano-

witsch Trainer: Klaus Roitinger **Co-Trainer:** M. Vorauer **Jugendleiter:** S. Brandstätter **Vereinsarzt:** Prim. Dr. H. Schütz, Dr. Ch. Angleitner, **Masseur:** P. Grüblinger, B. Obermüller, **Zeugwart:** Ch. u. J. Buchner **Mitglieder:** 420

Sponsoren

Marc O'Polo
 Schmidt-Gebäudereinigung
 WIGO Fertighäuser
 Diadora
 Rieder Bier, Fiat Deschberger
 Kika, Werth Reisen

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Sieberer Franz	16.12.1969	183	1989	SV Ried	A
	Burgstaller Peter	13.2.1964	195	1994	Casino Salzburg	A
Abwehr	Glasner Oliver	28.8.1974	181	1991	Riedau	A
	Laux Herbert	18.10.1967	186	1991	Austria Salzburg	A
	Steininger Günter	16.5.1974	188	1980	SV Ried	A
	Kiesenhofer Leopold	22.5.1967	172	1991	LASK, Gutau	A
	Eder Thomas	30.1.1969	179	1994	WSG Wörgl	A
Mittelfeld	Bichler Hans-Peter	30.3.1966	182	1988	SV Ried	A
	Angerschmid Michael	24.2.1974	173	1982	SV Ried	A
	Stanisavljevic Goran	3.1.1964	177	1991	Belgrad	Serb.
	Sandrak Miro	8.10.1975	176	1992	St. Martin i. T.	A
	Kramer Roland	2.1.1966	180	1992	LASK, Vorw. Steyr	A
	Ivsic Marinko	24.3.1962	175	1994	FC Linz	A
Baumgartner Gerald	14.11.1964	181	1993	Casino Salzburg, Vorwärts Steyr	A	
Angriff	Klinger Roland	28.1.1974	178	1994	ATSV Mattighofen	A
	Mráz Pavel	31.8.1968	176	1993	LASK	TCh
	Möseneder Hubert	18.7.1972	186	1994	Gepoltsk, SV Braunau	A
	Weinberger Johann	13.1.1977	176	1987	SV Ried	A
Trainer	Klaus ROITINGER, geb. 6.7.1960. Als Spieler hat er bei Union Weibern begonnen. Von dort wechselte er im Jahr 1981 zu Raika Wels, wo er bis 1983 spielte. Dann übersiedelte Klaus Roitinger für zwei Jahre zu Union Vöcklamarkt. 1985 bekam er beim SV Ried einen Vertrag als Spielertrainer. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn blieb er dem SV Ried als Trainer erhalten. Er wurde einmal Vizemeister und zweimal Meister in der O.Ö. Landesliga und schaffte 1991 den Aufstieg in die 2. Division.					



DIE WETTE GILT. TOTO



SV Fliesen Nessel Spittal

Hinten v.l.: Co-Trainer Stranner, Frohnwieser, Kleinbichler, Rovcanin, Lichtner, Krassnitzer, Hofer, Willegger, Baic, Trainer Kronsteiner

Mitte v. l.: Masseur Bründler, Gritzner, Susic, Dzeko, Knaller, Ogriš, Pirker, Werdenig, Zeugwart Leder

Vorne v.l.: Ott, Feierabend, Kuttmig, Präsident Klingan, Hauptsponsor H. Nessel, Obmann Grutschnig, Weissenberger, Sattlegger; Foto: Valentin

SV Fliesen Nessel Spittal



Sekretariat: 9800 Spittal/Drau, Zur Seilbahn 6
Tel: 04762/5380 od. 2241, Fax: 04762/53804

Postadresse: 9800 Spittal/Drau, Postfach 77; Stadion: Goldeckstadion Spittal/Drau, Fassungsvermögen: 5000, Zuschauerschnitt: 483

Verein

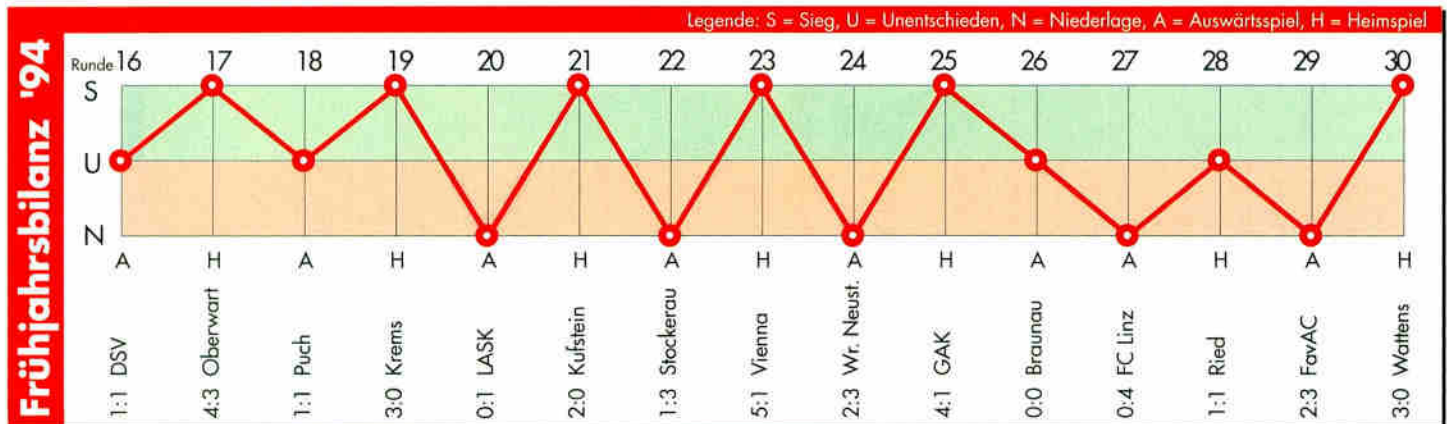
Präsident: Dkfm. Dir. Heinz Klingan
Vizepräsidenten: G. Gabriel, Ing. S. Markowitz
Direktorium: Sigi Grutschnig, Dkfm. Dir. H. Klingan, Harry Nessl
Obmann: Sigi Grutschnig **Obmann Stv.:** Hans Baumgartner, Fritz Ferlitsch **Finanz-**

referent: D. Pichler **Schriftführer:** G. Dürmoser
Trainer: Günther Kronsteiner **Co-Trainer:** H. Stranner **Jugendleiter:** H. Kolner
Vereinsarzt: Dr. R. Schroth **Masseur:** H. Bründler **Sachverwalter:** K. Sattlegger
Zeugwart: H. Leder **Mitglieder:** 550

Sponsoren

Fliesen Sanitär Harry Nessl Gabor, Adidas, KIKA
Volksbanken AG-Oberkärnten
Casinos Austria
IL-Bau AG
Spittaler Gewerbetreibende

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Ott Wolfgang	29.1.1974	182	1988	Spittal	A
	Sattlegger Alexander	24.4.1976	188	1985	Spittal	A
	Krassnitzer Mario	15.7.1975	184	1992	Austria Klagenfurt, Spittal	A
Abwehr	Ogris Igor	8.8.1972	185	1993	Wietersdorf	A
	Knaller Erich	24.2.1964	180	1985	Spittal	A
	Kleinbichler Josef	14.12.1963	169	1987	Spittal	A
	Gritzner Wolfgang	23.6.1964	181	1994	VSV	A
	Willegger Roland	8.3.1970	182	1993	SV Lendorf	A
	Werdenig Alexander	16.12.1969	176	1994	VSV	A
	Frohnwieser Mario	28.11.1973	174	1991	Spittal	A
	Feierabend Josef	22.10.1964	172	1993	VSV, Spittal	A
Mittelfeld	Susic Ljubisa	15.12.1966	184	1993	OFI Belgrad, Spittal	Serb.
	Kuttinig Alexander	11.1.1974	180	1993	Maria Saal	A
	Rovcanin Suvad	4.11.1965	178	1991	Spittal	Bos.
	Dzeko Jasmin	15.11.1958	186	1989	Spittal	Kro.
	Baic Helmut	4.3.1961	172	1994	Matrei, Treibach	A
Angriff	Hofer Peter	17.6.1966	180	1986	Spittal	A
	Lichtner Wolfgang	27.5.1974	180	1991	Spittal, Rothenthurn	A
	Pirker Erich	17.12.1972	179	1994	Feldkirchen	A
	Weissenberger Markus	8.3.1975	175	1990	Spittal	A
Trainer	Günther KRONSTEINER, geb. 14.9.1953. Als Spieler war Günther Kronsteiner bei den Fußballklubs Donawitz, Wacker Innsbruck, Austria Salzburg, Rapid Linz und FC Mölltal aktiv. Seine Trainerkarriere begann er bei SV Hieflau. Von dort wechselte er zu Rapid Linz, danach folgte FC Mölltal und Mallnitz. Auch in Lendorf wurde Günther Kronsteiner als Trainer verpflichtet. Seit dem Frühjahr 1993 trainiert er die Kampfmannschaft von SV Fliesen Nessel Spittal.					



DIE WETTE GILT. TOTO



Honda Havelka Vienna

Hinten v.li.: 1. Spieler wurde nicht verpflichtet; Lang, Klein, Hein, Sluncko, Horac, Mahdalik

Mitte v.li.: Vorstands-Vizepräs. Dipl. Ing. Wendl, Klubsekretär Ferner, Pospisil, Kleer, Radovic, Marciz, Ebenbauer, Weidinger, Schütz, Co-Trainer Kusolits, Jank, Beiruer Fuchs, Trainer Eggenberger

Vorne v.li.: Oerlemann, Weingartner, Bubek, Weber, Unger, Cestmik, Hickersberger, Salaba; Foto: Stündhofer

Honda Havelka Vienna



Sekretariat: 1190 Wien, Hohe Warte, Tel.: 0222/36 61 36 bzw. 36 31 06, Fax: 0222/369 18 66
 Stadion: Casino-Stadion Hohe Warte, Fassungsvermögen: 6.120, Zuschauerschnitt: 418

Verein

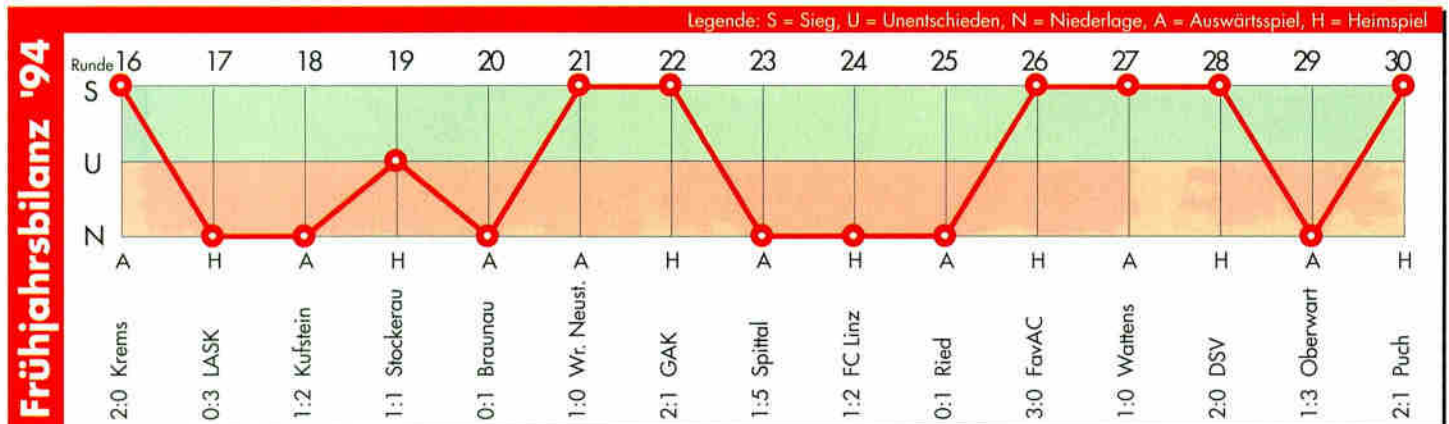
Präsident: KR Heinz Havelka
Geschäftsf. Vize-Präsident: Dipl. Ing. H. Wendl
Vize-Präsidenten: NR KR H. Schöll, Arch. G. Blei, **Finanzreferent:** Dir. H. Hoffmann
Schriftführer: Dr. A. Klabinos
Manager: M. Polster

Clubsekretär: W. Fertner
Sekretariat: V. Nechwalsky
Trainer: Rudolf Eggenberger
Co-Trainer: J. Kusolits
Jugendleiter: Ch. Oberhofer
Vereinsarzt: Dr. Norbert Pour
Masseur: Horst Straubinger
Mitglieder: 406

Sponsoren

Honda Havelka
 Akustik Blasch
 Casinos Austria
 Hink Pasteten
 Eismann
 Schöll

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation	
Tor	Unger Roland	30.4.1968	184	1993	Eisenstadt	A	
	Wolf Christian	29.12.1966	182	1992	Ybbs	A	
Abwehr	Sluneco Hans	6.2.1968	180	1992	LASK	A	
	Horak Michael	31.3.1966	185	1994	Wr. Sportclub	A	
	Weingartshofer Herbert	5.5.1971	180	1992	Austria Wien	A	
	Lang Martin	17.12.1976	175	1988	Vienna BNZ	A	
	Jank Alexander	9.3.1975	185	1988	Vienna BNZ	A	
	Jank Christoph	14.10.1973	183	1988	Vienna BNZ	A	
	Hein Markus	6.1.1977	179	1992	Vienna	A	
Mittelfeld	Markic Nenad	13.5.1977	186	1980	Vienna	A	
	Cestnik Martin	21.9.1973	165	1994	1. Simmeringer SC	A	
	Mahdalik Anton	22.9.1966	176	1992	Donaufeld, Wr. Sportclub	A	
	Bubek Mladen	17.10.1968	168	1994	LUV Graz	Kro.	
	Salaba Christian	6.4.1971	182	1994	Stockerau	A	
	Klein Michael	27.3.1978	182	1985	Vienna BNZ	A	
Angriff	Pospisil Peter	28.10.1966	184	1994	Stockerau	A	
	Radovic Djelko	6.4.1974	189	1986	Vienna BNZ	A	
	Hickersberger Thomas	21.8.1973	182	1994	Rapid, FavAC	A	
	Schütz Matthias	10.8.1973	177	1994	Wr. Sportclub	A	
Trainer	Weidinger Thomas						A
Rudolf EGGENBERGER, geb. 5.3.1946. Eggenberger war Spieler bei Elektra, Stadlau und Hainburg. Als Trainer begann er bei Wagner Biro (Aufstieg in die Regionalliga), ging dann zum Wr. Sportclub (1987/88 Meister 2. Division), und wechselte danach zu Donauefeld (1989/90 Meister Regionalliga Ost - Aufstieg 2. Division), mit denen er den Verbleib in der Bundesliga schaffte.							



DIE WETTE GILT. TOTO

SV Stockerau



Sekretariat: 2000 Stockerau, Schießstattg. 3
 Tel. 022 66/65 300 bzw. 63 427, Fax: 022 66/65 200
 Stadion: Stadion Alte Au, Fassungsvermögen: 8.000, Zuschauerschnitt: 564

Verein

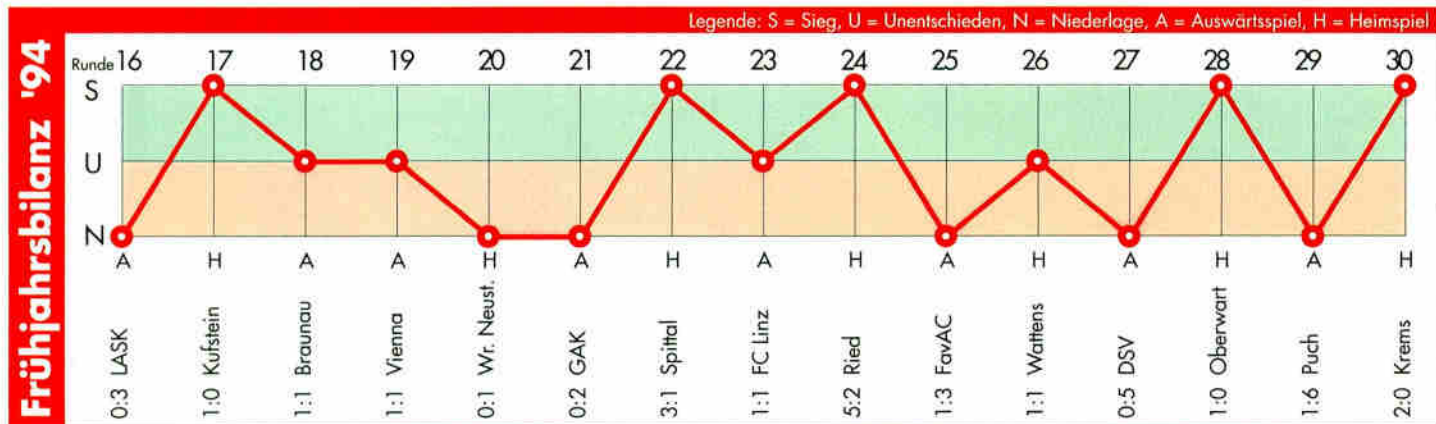
Präsident: BGM Leopold Richentzky
Vizepräsident: Vorstandsdirektor Friedrich Buschmann
Obmann: Sportstadtrat Josef Eder
Manager: Günther Fabsits
Sekretariat: Erwin Reis

Trainer: Peter Barthold **Co-Trainer:** Ewald Bogendorfer
Vereinsarzt: Primar Dr. Hermann Cermak OA Dr. Helmut Höfinger
Jugendleiter: Josef Auer
Masseur: Siegfried Bauer **Zeugwart:** Felix Huber
Mitglieder: 405

Sponsoren

Stadtgemeinde Stockerau
 Sparkasse Stockerau
 M-U-T Stockerau
 Land NÖ, Bmst. Schmidt
 Penner Transporte,
 Sportrestaurant Lukas

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Kreissl Günther	17.5.1974	188	1994	Austria Memphis	A
	Neumayer Alexander	29.5.1972	184	1989	Stockerau	A
Abwehr	Fasching Patrik	6.8.1971	185	1994	SC Krems, Austria Memphis	A
	Wagner Björn	9.2.1973	180	1994	SC Krems, Admira Wacker	A
	Mazura Josef	23.4.1956	182	1989	Stockerau	TCH
	Wenzel Michael	7.12.1967	179	1989	Stockerau	A
	Bergmann Klaus	13.1.1975	180	1994	Gr. Weikersdorf	A
	Wahl Andreas	13.2.1971	179	1994	Siegleß, Admira Wacker	A
	Stark Bernd	22.7.1975	181	1994	Mistelbach, Hohenau	A
Mittelfeld	Strasser Michael	13.12.1973	164	1994	FavAC, SK Rapid	A
	Schmidt Thomas	17.9.1973	182	1993	FavAC, Stockerau	A
	Jenisch Ewald	29.2.1964	179	1991	Vienna, Kremser SC	A
	Wetrowsky Anton	16.9.1969	177	1994	Schwechat, Rapid Wien	A
	Slosarek Peter	19.1.1972	176	1994	SC Krems, Admira Wacker	A
	Jessenitschnig Tino	2.8.1965	178	1994	SW Bregenz	A
Angriff	Watzinger Gerd	10.1.1976	186	1983	Stockerau	A
	Kolowrat Joachim	25.9.1973	184	1994	FavAC, Rapid Wien	A
	Jankai Oliver	24.12.1973	184	1994	Eisenstadt	A
	Schober Gerald	30.10.1968	182	1992	Vienna	A
	Moser Dennis	17.10.1970	180	1994	SC Krems, Admira Wacker	A
Trainer	Peter BARTHOLD, geb. 17.2.1954. Barthold spielte in seiner aktiven Zeit immer als Tormann. Er spielte bei Rapid und beim Wr. Sportclub. Als Trainer begann er beim Prater SV, übernahm dann den FavAC, wechselte 1990 zu Vorwärts Steyr. Danach kam er wieder zurück zu den Favoritern, die er zum Aufstieg in die 2. Division führte. Mitte der Herbstsaison 1991 wurde er bei FavAC abgelöst und wechselte zu Mödling (1992 Meister 2. Division) Seit 18. 1. 1993 leitet er das sportliche Geschehen des SV Stockerau.					



DIE WETTE GILT. TOTO



FC Wüstenrot Puch

Hinten v.li.: Platzchef Aigner, Seidl, Ibertsberger, Plassenegger, Emich, Traxler, Bauer, Wimmer
 Mitte v.li.: Sportchef Weber, Trainer Fegg, Heftegger, Pavlovic, Hofer, Pinwinkler, Weintritt, Özel, Masseur Ring, Obmann Stv. Skotnik, Obmann Müller
 Vorne v.li.: Unterholzer, Teuf, Bauer, Schwaiger, Viertelmayer, Promberger, Neumayr, Fötschl; Foto: Maislinger

FC Wüstenrot Puch



Sekretariat: 5412 Puch 426
 Tel. 062 45/80 796, Fax: 062 45/80 79 64
 Stadion: Puch, Schulstraße, Fassungsvermögen: 4.000, Zuschauerschnitt: 389

Verein

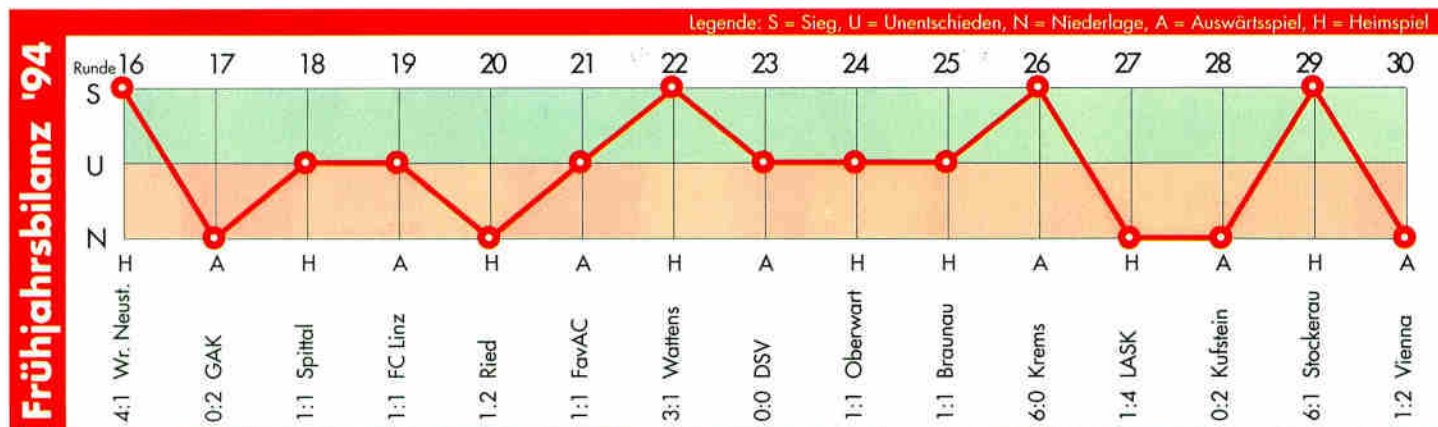
Präsident: Oskar Weidisch
Vizepräsident: Rudolf Quehenberger
Obmann: Richard Müller
Sektionsleiter: Dr. Peter Weidisch
Finanzen: Mag. Wolfgang Ebner
Sekretariat: Richard Müller

Sportchef: Heribert Weber **Trainer:** Franz Fegg
Co-Trainer: Andreas Fötschl
Jugendleiter: Roland Riedel
Vereinsarzt: Dr. Peter Lechenauer
Masseur: Helmut Ring **Platzchef:** Willi Aigner
Mitglieder: 450

Sponsoren

Wüstenrot, Casinos Austria
 Milupa-Gittis,
 Quehenberger GmbH
 Firma Müller, Reusch
 Skotnik & Vogl
 Fürst Baurträger, Adidas

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Schwaiger Michael	3.2.1970	176	1989	FC Puch	A
	Viertelmayer Harald	5.8.1973	183	1992	Casino Salzburg, FC Puch	A
Abwehr	Neumayr Raimund	15.9.1967	176	1989	FC Puch	A
	Traxler Romeo	25.5.1961	188	1992	Casino Salzburg, FC Puch	A
	Pinwinkler Hans	15.8.1968	187	1992	Casino Salzburg, FC Puch	A
	Bauer Josef	5.7.1966	185	1991	FC Puch	A
Mittelfeld	Bauer Hans Peter	9.3.1971	184	1991	FC Puch	A
	Fötschl Andreas	19.9.1973	183	1993	BNZ Salzburg, FC Puch	A
	Özel Jilmas	31.1.1969	184	1991	FC Puch	A
	Teufl Gernot	6.2.1966	177	1990	FC Puch	A
	Pavlovic Milan	5.12.1975	185	1994	BNZ Salzburg	A
	Ibetsberger Robert	20.1.1977	177	1994	BNZ Salzburg	A
	Seidl Niki	2.1.1975	171	1994	BNZ Salzburg	A
	Unterholzer Markus	5.10.1974	172	1994	BNZ Salzburg	A
	Weintritt Bernhard	1.10.1976	179	1994	BNZ Salzburg	A
	Plassnegger Gernot	23.3.1978	178	1994	SV Casino Salzburg, SC Trofaiach	A
Angriff	Promberger Werner	9.4.1974	180	1992	BNZ Salzburg, FC Puch	A
	Hofer Thomas	9.1.1970	184	1989	FC Puch	A
	Wimmer Georg	20.5.1964	182	1987	FC Puch	A
	Emich Dietmar	14.6.1967	188	1993	FC Stahl Linz, SV Casino Salzburg	A
Trainer	Franz FEGG, geb. 29.11.1954. Fegg war als Spieler bei dem SK Anif und dem SAK 1914, beide Vereine der 2. Bundesliga, unter Vertrag. Nach Beendigung seiner Fußballerkarriere übernahm er als Trainer die sportlichen Belange vom SAK 1914. Von dort wechselte er in der Saison 1991/92 zum FC Puch. Nach einem kurzen Intermezzo von Peter Roither bei FC Puch wurde Franz Fegg im Frühjahr 1993 vom FC Puch zurückgeholt und ist seitdem als Trainer für die sportlichen Erfolge der Mannschaft zuständig.					



DIE WETTE GILT. TOTO



SV Sefra Oberwart

Hinten v.li.: Sauseng, Lautner, Kulovits, Hirczy, Comanicu

Mitte v.li.: Masseur Farkas, Fon, Co-Trainer Horvath, Obmann Fujith, Poandl, Grubos, Kofler, Petritsch, Grujic, Ringhofer, Präsident Dr. Linzer, Trainer Schaller, Sektionsleiter Benedek
 Vorne v.li.: Frass, Pegam, Neubauer, Kirnbauer, Halper, Peininger, Kristolozci; Foto: Eibisberger

SV Sefra Oberwart



Sekretariat: Informstraße 2, Postfach 2, 7400 Oberwart

Tel. 033 52/89 50, 28 03

Stadion: Inform-Stadion, Fassungsvermögen: 7.000, Zuschauerschnitt: 1.075

Verein

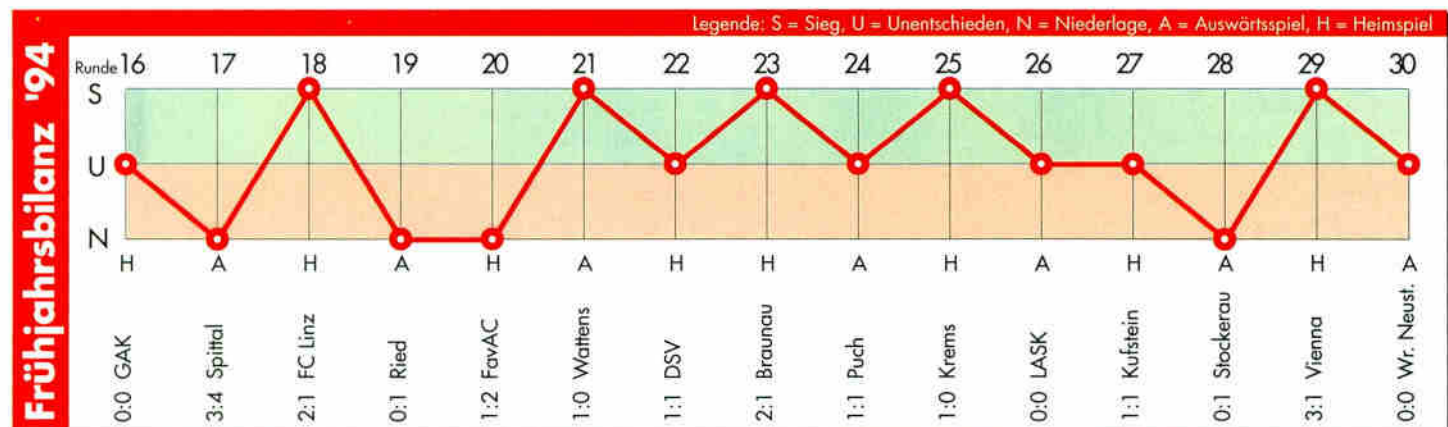
Präsidenten: BR Dr. M. Linzer,
OAR Ing. J. Orovits **Obmann:** P. Fuiith
Obmann Stv.: W. Gilschwert **Kassier:**
H. Virag **Sektionsleiter:** G. Benedek
Schriftführer: K. Blazek **Trainer:**
H. P. Schaller **Co-Trainer:** J. Horvath

Jugendleiter: B. Radakovits
Vereinsarzt: Dr. I. Frühwirth
Masseur: F. Fon, H. Farkas
Zeugwart: H. Wertner
Mitglieder: 250

Sponsoren

Sefra Farben und Tapeten
Pia Sport Salzburg, Land Burgenland
Stadtgemeinde Oberwart,
Burgenländische Messe, Disco P 2
Kur- und Thermenhotel
Bad Tatzmannsdorf

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Neubauer Gustav	14.9.1962	196	1984	Oberwart	A
	Kirnbauer Jürgen	30.8.1976	185	1994	BNZ, SK Unterschützen	A
Abwehr	Kofler Michael	19.4.1966	180	1993	Sturm Graz	A
	Lautner Werner	25.4.1975	177	1993	BNZ, SV-Stuben	A
	Ringhofer Wilhelm	1.1.1969	184	1992	Bad Tatzmannsdorf, Oberwart	A
	Comaniciu Nikolae	15.8.1969	178	1993	Sibiu	Rumä.
	Petritsch Daniel	6.11.1971	188	1993	Austria Klagenfurt, LUV Graz	A
	Kristaloczi Christian	25.7.1968	180	1990	Oberwart	A
	Peintinger Christian	14.4.1967	175	1993	Sturm Graz, Innsbruck, LUV	A
Mittelfeld	Poandl Michael	10.10.1967	181	1993	Austria Wien, SV-Neuberg	A
	Kulovits Enrico	29.12.1974	180	1992	BNZ, Güttenbach	A
	Pegam Dietmar	11.6.1968	170	1994	GAK	A
	Sauseng Helmut	6.7.1966	173	1994	GAK	A
	Grubor Slobodan	9.9.1968	181	1994	Linzer ASK	Kro.
		Frass Sascha	11.2.1973	175	1994	Innsbruck, Neufeld
Angriff	Grujic Vladica	22.10.1962	181	1994	LUV, St. Pölten	Serb.
	Halper Jürgen	17.11.1974	170	1993	BNZ, Rotenturm	A
	Hirczy Gerhard	13.4.1965	178	1984	Oberwart	A
Trainer	Hans Peter SCHALLER, geb. 5. 9. 1962. Lizenztrainer, staatliche Trainerprüfung für Leichtathletik und Schwimmen, war vorher als Trainer bei LUV Graz tätig, wo er in der Landesliga Meister wurde und die Qualifikation für die Bundesliga gegen Braunau und SAK schaffte. 1992 erreichte er im Cup das Semifinale und scheiterte erst am österreichischen Rekordmeister Rapid Wien. Im Herbst 1993 wechselte er zum Wiener Sportclub. Seit dem Frühjahr 1994 ist er als Trainer für die sportlichen Belange des SV Sefra Oberwart verantwortlich.					



DIE WETTE GILT.

TOTO



Flying Horse DSV Leoben

Hinten v.l.: Zeugwart Brettermeier, Trainer Miklavic, Manaila, Bleimeier, Hirschhofer, Unger, Früstück, Haag, Egger, Schachner, Co-Trainer Kalandar, Obmann Ing. Hirschmann, Sekretär Jeller
 Vorne v.l.: Obmann Stv. Gröbminger, Dr. Adam, Reichhold, Kovacic, Poms, Pracher, Krenn, Stankovic, Hebenstreit, Auffinger, Skrivanek, Masseur Jahnel; Foto: Freisinger

Flying Horse DSV Leoben



Sekretariat: 8700 Leoben, Postfach 3
 Tel. 038 42/21 391, Fax: 038 42/42 581 24
 Stadion: Stadion Donawitz, Fassungsvermögen: 10.000, Zuschauerschnitt: 466

Verein

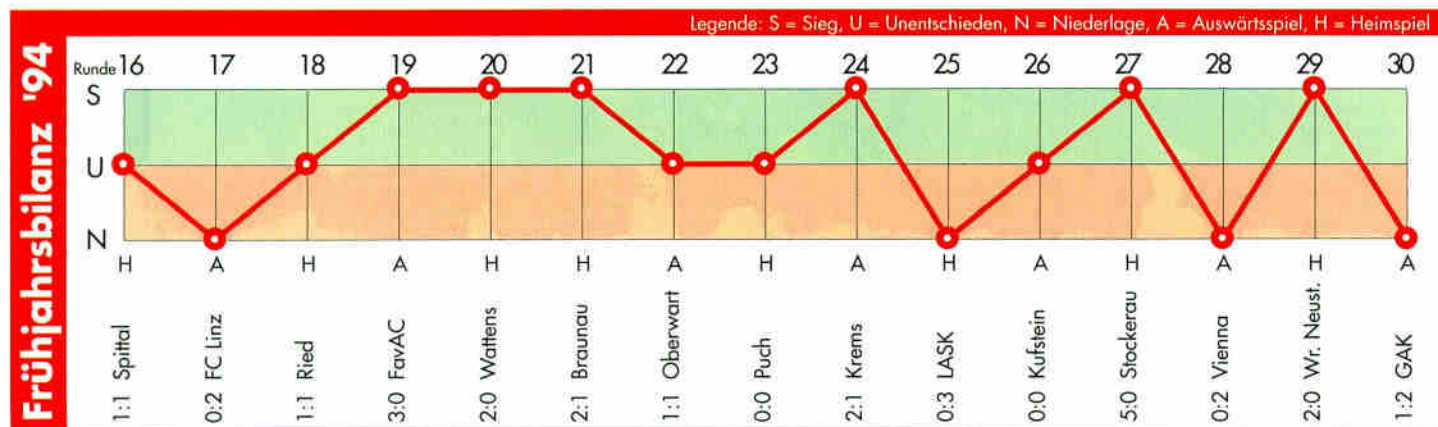
Präsident: Baum. Ing. J. Schweiger
Vizepräsident: Ing. W. Schmid
Obmann: Ing. A. Hirschmann
Obmann Stv.: Prok. W. Gröbminger, E. Freisinger, Prok. Ing. P. Schwab
Schriftführer: B. Maritschnik **Sekretär:** G.

Jellen Trainer: Milan Miklavic
Co-Trainer: H. Kalandar
Jugendleiter: G. Tandler
Vereinsarzt: Dr. Ch. Adam
Masseur: J. Janel **Zeugwart:** Ch. Brettermeier **Mitglieder:** 300

Sponsoren

Flying Horse
 SOB
 Reusch
 Merkur Versicherung
 Pia Sport,
 ILO-ILO Sportswear

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Krenn Michael	16.4.1956	186	1990	DSV Leoben	A
	Hobelleitner Hermann	3.3.1968	180	1992	1. FC Leoben	A
	Pracher Jürgen	5.3.1975	184	1991	DSV Leoben	A
Abwehr	Stankovic Dejan	17.9.1957	171	1991	DSV Leoben	A
	Unger Manfred	10.5.1969	188	1991	DSV Leoben	A
	Pracher Christian	31.8.1968	177	1991	DSV Leoben	A
	Kovacic Bernd	11.2.1965	182	1993	GAK	A
Mittelfeld	Früstük Robert	27.7.1973	181	1991	ESK Knittelfeld	A
	Manaila Nicolae	4.7.1966	170	1992	FC Elöre Bekescsaba	R
	Poms Rene	5.7.1975	175	1991	DSV Leoben	A
	Auffinger Jürgen	10.10.1965	182	1993	Wr. Sportclub	A
	Skrivanek Peter	17.4.1971	178	1992	FC Thörl	A
	Reichhold Günther	17.5.1970	175	1992	WSV Zeltweg	A
	Haag Erich	21.7.1971	181	1983	GAK	A
	Oliveira Amilton	20.11.1965	172	1994	Wr. Neustadt	A
Bleimeier Andreas	14.3.1976	175	1993	TUS St. Stefan	A	
Angriff	Hebenstreit Dietmar	27.1.1971	183	1992	WSV Zeltweg	A
	Hirschhofer Kurt	31.7.1966	182	1994	SV Kapfenberg	A
	Egger Hubert	9.10.1973	190	1992	DSV Leoben	A
	Schachner Walter	1. 2.1957	183	1993	Sturm Graz	A
Trainer	Milan MIKLAVIC, geb. 30.3.1949 in Poljcane, Slowenien. Er spielte bei verschiedenen Klubs in Slowenien, danach wechselte er zum Landesligavererein Leibnitz. Aufgrund einer Verletzung mußte er seine aktive Spielerlaufbahn beenden. Bei diversen slowenischen Klubs startete er seine Trainerkarriere. Seine erste Station in Österreich war Wels, darauf folgten VOEST, Neusiedl, DSV, Rapid und GAK. Seit dem Winter 1993 trainiert Milan Miklavic die Kampfmannschaft von DSV Leoben.					



DIE WETTE GILT. TOTO



Hinten v.li.: Co-Trainer Schwab, Steger, Gretschnig, Toskic, Weidner, Wechselberger, Boskovic, Trainer Werndle, Geschäftsführer Schrapfeneder

Mitte v.li.: Schwarzmüller, Oberlechner, Troppmair, Tripp, Winkler

Vorne v.li.: Fluckinger, Ch. Winkler, Jenewein, Wallner, Gratt, Wörgötter; Foto: Karg

FC Kufstein

Sekretariat: 6330 Kufstein, Fischergries
Tel: 053 72/64 801, Fax: 053 72/64 802

Stadion: Grenzlandstadion Kufstein, Tel.: 053 72/62 720 Fassungsvermögen: 5000, Zuschauerschnitt: 535

Verein

Präsident: Hubert Rieser
Vizepräsident: Jürgen Striede
Geschäftsführer: Martin Schrapfeneder
Sekretariat: Elfi Birngruber
Trainer: Norbert Wernndle
Co-Trainer: Hans Schwab

Jugendleiter: Franz Steger
Vereinsarzt: Dr. Erwin Zanier
Zeugwart: Klaus Steger
Mitglieder: 280

Sponsoren

Ortner KFZ Handel
Bauprofi Betriebsges.m.b.H. & Co KG
Baumeister Aschaber
Volksbank Kufstein

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Wallner Adrian	10.1.1969	180	1987	Kufstein	A
	Dalsass Arthur	19.2.1971	185	1994	SVG Mayrhofen	A
Abwehr	Winkler Robert	6.12.1968	179	1991	Kufstein	A
	Toskic Goran	20.9.1960	183	1991	Kufstein	Serb.
	Gratt Gerhard	20.7.1963	168	1986	Kufstein	A
	Weidner Jürgen	3.6.1970	183	1978	Kufstein	A
	Tripp Hans-Peter	28.12.1963	183	1981	Kufstein	A
Mittelfeld	Oberlechner Alfred	9.9.1970	175	1986	Kufstein	A
	Gretschmig Andreas	16.12.1960	182	1992	SV Donaufeld, Kufstein	A
	Fluckinger Gerhard	14.2.1967	170	1991	Kufstein	A
	Steger Stefan	7.4.1976	178	1984	Kufstein	A
	Schwarzlmüller Karl	29.1.1962	178	1992	SV Spittal, Kufstein	A
	Wechselberger Walter	26.4.1971	184	1993	Wattens	A
	Fischlmaier Klaus	16.5.1971	180	1986	Kufstein	A
Boskovic Josef	2.3.1972	182	1984	Kufstein	A	
Angriff	Wörgötter Roland	22.6.1976	178	1990	Kirberg, Kufstein	A
	Toskic Zoran	20.9.1960	183	1991	Kufstein	Serb.
	Winkler Christian	1.12.1973	169	1992	BNZ Tirol	A
	Troppmair Michael	3.9.1970	179	1994	SK Hippach	A
	Jenewein Hannes	21.4.1975	180	1985	Kufstein	A
Trainer	Norbert WERNNDLE, geb. am 17. 9. 1948. Er begann seine Spielerlaufbahn als Torhüter beim SK Ebbs, wechselte dann zum SK Kufstein. Nach seiner Spielerkarriere begann er seine Trainerlaufbahn beim Bundesnachwuchszentrum Tirol. 6 Jahre später wechselte er für ein Jahr zum SV Angerberg, danach übernahm er die sportlichen Geschicke von FC Kufstein. Von Kufstein ging er zum IAC Innsbruck und wurde dann Verbandnachwuchstrainer beim Tiroler Fußballverband. Seit Sommer 1994 trainiert er die Kampfmannschaft von FC Kufstein.					



DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Braunau-Sparkasse

Hinten v.li.: Sportl. Leiter Leidl, Obmann Sv. Dr. Holzinger, Kopfer, Forster, Bleyer, Wurhofer, Vorstandsmitglieder Laimer, Dr. Zirps

Mitte v.li.: Präs. Dr. Lugmayr, Zeugwart Ritzinger, Trainer Knorrek, Hoffmann, Schnöll, Bacher, Hochleitner, Masseur Stöger, Co-Trainer Kammerbauer, Ing. Dobetsberger, Obmann Wiesbauer, Vorne v.li.: Grabner, Lugmayr, Sanjuga, Vitez, Messner, Kirchberger, Aigner, Fellner, Foto: Verein

SV Braunau-Sparkasse



Sekretariat: 5280 Braunau am Inn, Postfach 27

Tel: 07722/67 658, Fax: 077 22/67658, Hotline: 04504-9393-316

Stadion: Grenzlandstadion Braunau, Tel: 07722/7396, Fassungsvermögen: 7.500, Zuschauerschnitt: 541

Verein

Präsident: Dir. Walter Lugmayr

Obmann: Karl Wiesbauer

Präsidiumsmitglieder:

F. Leidl, F. Laimer, A. Kammerbauer, Dr.

G. Holzinger, Dr. P. Zirps, Ing. J. Dobets-

berger **Sekretariat:** B. Laimer

Trainer: Ernst Knorrek **Co-Trainer:** Anton

Kammerbauer **Jugendleiter:** K. Amstler

Vereinsarzt: Prim. Dr. Hermann Schütz

Masseur: Heinz Stöger

Zeugwart: Fritz Ritzinger

Mitglieder: 1.381

Sponsoren

Salzburger Sparkasse

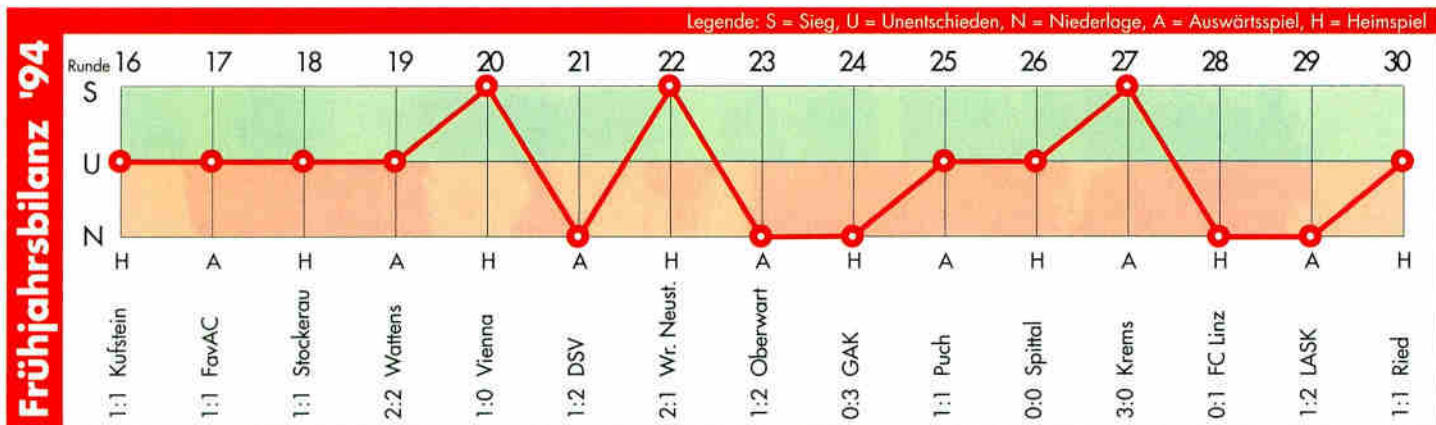
Interunfall Versicherung

BWT-Wassertechnik

Opel-Autohof, Stadtgemeinde Braunau

Puma, Ing. H. Karrer - Anlagenbau

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Vietz Karl	17.12.1958	187	1989	SV Braunau	A
	Messner Jochen	26.2.1970	186	1994	ASV	A
Abwehr	Forster Markus	5.9.1972	185	1993	ATSV Ranshofen	A
	Grabner Markus	3.4.1969	185	1992	Vorwärts Steyr	A
	Kirchberger Thomas	17.6.1969	196	1991	Casino Salzburg	A
	Sanjug Zeljko	28.6.1968	183	1992	FC Rijeka	Kro.
Mittelfeld	Amstler Martin	23.12.1976	180	1984	SV Braunau	A
	Kopfer Ernst	11.10.1970	178	1992	Casino Salzburg	A
	Hoffmann Markus	29.6.1972	185	1992	Casino Salzburg	A
	Lugmayr Günter	22.9.1965	183	1973	SV Braunau	A
	Wurhofer Josef	19.11.1970	176	1993	Union St. Peter	A
	Aigner Anton	7.12.1972	174	1993	Casino Salzburg	A
	Fellner Gerhard	24.4.1970	185	1993	Casino Salzburg, Donaufeld	A
	Hochleitner Gerald	14.10.1972	183	1994	Casino Salzburg	A
	Stojanovic Novica	24.10.1967	174	1994	Proleter	Serb.
	Essl Matthias	11.9.1974	175	1994	Casino Salzburg	A
Angriff	Bleyer Matthias	1.8.1969	177	1993	FavAC, Rapid, Vienna	A
	Schnöll Anton	15.3.1963	185	1994	Altach	A
	Greil Günter	8.1.1971	180	1994	FC Salzburg	A
	Hacker Christian	12.2.1974	175	1994	ATSV Laab	A
Trainer	Ernst KNORREK, 22.10.1948. Als Spieler war er bis 1968 bei Bad Wimsbach, wechselte dann zum Landesligisten WSC/Hertha Wels, anschließend zu Pöttinger Grieskirchen, 1972 zum LASK, 1977 zu Raika Wels. Zwischen 1970 und 1978 war Knorrek Kapitän der österreichischen Amateurm Mannschaft. Ab 1978 war er als Spielertrainer bei Vöcklamarkt und ab 1981 bei SV Ried tätig. 1988 erfolgte der Wechsel zum LASK. Seit 1989 ist Ernst Knorrek Trainer beim SV Braunau, den er auch in die zweite Division führte.					



DIE WETTE GILT. TOTO



1. Wr. Neustädter SC

Hinten v.li.: Irlweck, Huszovits, Linhart, Bilas, Mudimula, Feitzinger
 Mitte v.li.: Co-Trainer Gmeiner, Fruhmann, Gruber, Iser, Wikipil, Kern, Trainer Horvath
 Vorne v.li.: Wehrauch, Wallner, Frantsch, Fischer, Bauer, Gableck, Foto: Stindhofer

1. Wr. Neustädter SC



Sekretariat: 2700 Wr. Neustadt, Gilschwertgasse, PF 210

Tel.: 026 22/24 787, Fax: 026 22/85 530

Stadion: 2700 Wr. Neustadt, Gilschwertgasse, Fassungsvermögen: Zuschauerschnitt: 820

Verein

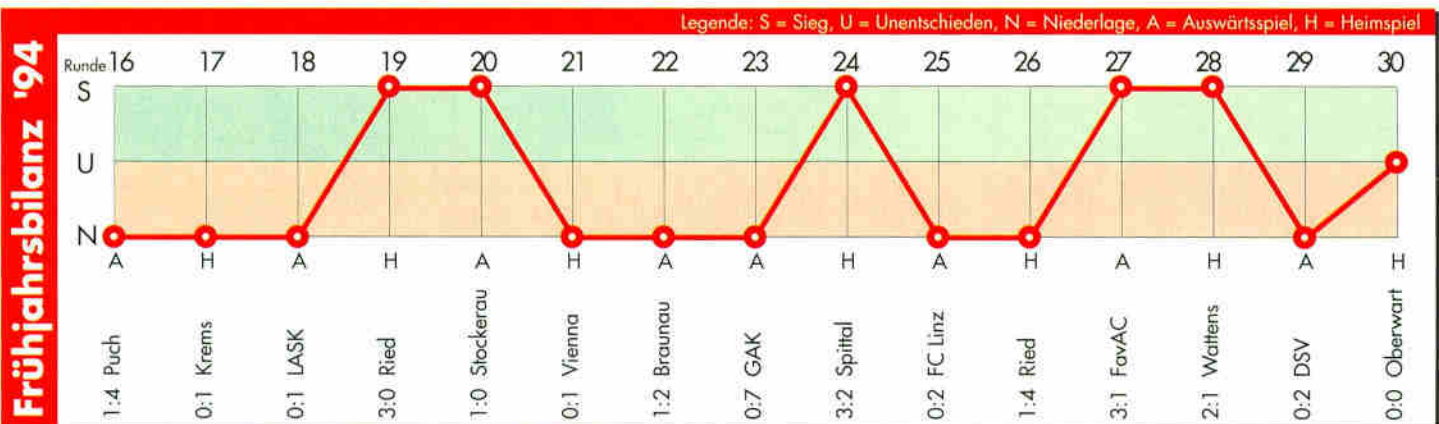
Obmann: Dr. Gerhard Schilcher
Obmann Stv.: Dr. Wolfgang Jedlicka
Sport. Leiter: Sepp Schneider
Sekretariat: Herbert Wedam
Trainer: Hans Horvath

Jugendleiter: Günther Hoffmann
Vereinsarzt: Dr. Anton Pintsuk
Masseur: Josef Schweiger
Zeugwart: Fuat Golak
Mitglieder: 160

Sponsoren

Salesianer Miettex
 Kika
 BP - Cyrmon

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Frantsich Helmut	24.8.1971	176	1992	Mödling	A
	Fischer Markus	23.6.1972	194	1994	Baden AC	A
Abwehr	Bilas Libor	6.6.1961	182	1990	Wr. Neustadt	TCH
	Pfeiffer Helmut	15.6.1971	185	1991	Bad Vöslau	A
	Fruhmann Jürgen	2.11.1973	175	1992	Unterrabnitz	A
	Wallner Thomas	29.9.1973	175	1993	Admira Wacker	A
Mittelfeld	Mudimula Kapta	21.5.1973	178	1994	Austria Memphis	Zaire
	Gruber Jürgen	2.7.1974	180	1993	Lanzenkirchen	A
	Iser Andreas	6.5.1971	172	1991	Sollenau	A
	Huszovits Harald	9.12.1970	185	1991	Ternitz	A
	Wikipil Jochen	4.3.1971	176	1990	Wr. Neustadt	A
	Kern Manfred	18.2.1964	180	1994	Kriens (CH)	A
	Linhart Stefan	24.5.1968	180	1994	Baden AC	A
	Feitzinger Christian	19.3.1973	175	1994	VfB Mödling	A
Angriff	Gableck Thomas	20.10.1971	182	1992	Ternitz	A
	Weihrauch Michael	21.8.1973	172	1993	Theresienfeld	A
	Irlweck Karl	15.5.1970	178	1994	Bruck/Leitha	A
	Bauer Thomas	9.2.1969	178	1994	VfB Mödling	A
Trainer	Hans HORVATH, geb. 12.5.1947. Horvath begann seine fußballerische Laufbahn in Mattersburg. Von 1965 bis 1967 spielte er dann in der Bundesliga beim steirischen Fußballklub GAK. 1980 beendete Horvath seine aktive Laufbahn und begann seine Trainerkarriere in Gloggnitz. Danach trainierte er die Vereine Baumgarten, Pitten und Baden. Seit dem Winter 1993 ist er für die sportlichen Belange des 1. Wr. Neustädter SC verantwortlich.					



DIE WETTE GILT.

TOTO



Sc Raiffeisen Austria Lustenau

Hinten v.li.: Hagen, Überlechner, Berchtold, Gasser, Bilgeri, Schroll

Vorne v.li.: Puljic, Letocha, Moitzi, Hämmerle, Niederwieser; Foto: Ortner

SC Raiffeisen Austria Lustenau

Sekretariat: 6890 Lustenau, Postfach 138
 Tel. und Fax: 055 77/500/85 689
 Stadion: Reichshofstadion Lustenau, Fassungsvermögen: 8.000



Verein

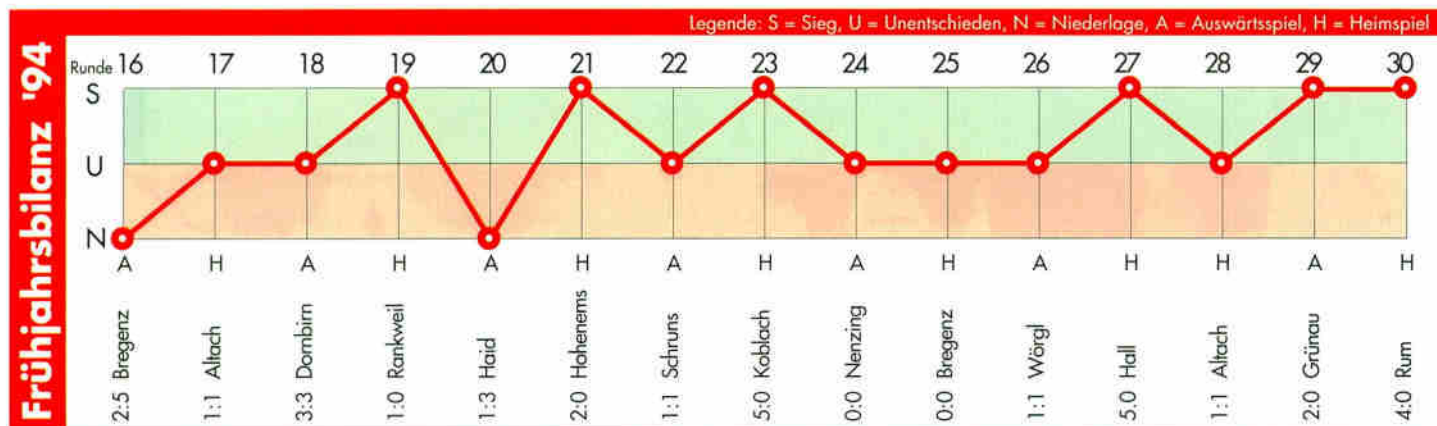
Präsident: Roland Gozzi
Vizepräsidenten: Dr. Lothar Grabher,
 Hubert Nagel, Rudolf Fitz
Sekretariat: Doris Gozzi
Trainer: Stöhr Edwin

Vereinsarzt: Dr. Bösch
Masseur: Ralf Gasser
Betreuer: Peter Jürgen
Platzwart: Niko Lucic
Mitglieder:

Sponsoren

Raiffeisen
 Tro-Sport

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Unger Martin	22.12.1970	188	1994	Austria Wien	A
	Fitz Dieter	17.1.1973	182	1983	Austria Lustenau	A
Abwehr	Messlender Gerald	1.10.1961	192	1994	Admira Wacker	A
	Geiger Ralf	6.3.1972	174	1993	FC Dornbirn	A
	Berchtold Gerold	29.6.1969	182	1994	FC Dornbirn	A
	Sigl Norbert	8.4.1972	172	1993	FavAC	A
Mittelfeld	Gasser Michael	18.7.1972	180	1994	FC Thüringen	A
	Unterkirchner Klaus	24.12.1968	170	1994	Casino Bregenz	A
	Letocha Peter	24.6.1969	173	1994	FavAC	A
	Lipa Andreas	26.4.1971	180	1993	LASK	A
	Niederwieser Christian	28.12.1965	176	1975	Austria Lustenau	A
	Puljic Branco	29.4.1974	181	1994	Oberwart	Bosn.
	Schroll Harald	29.9.1972	179	1994	FC Tirol	A
	Wanner Klaus	5.4.1968	176	1991	Austria Lustenau	D
	Erdikli Nihat	15.3.1975	170	1985	Austria Lustenau	A
	Yilmaz Ugur	19.9.1975	174	1985	Austria Lustenau	A
Angriff	Moitzi Joachim	20.5.1969	177	1993	FavAC	A
	Bilgeri Marco	29.7.1976	178	1994	Austria Lustenau	
	Hämmerle Michael	8.10.1973	170	1983	Austria Lustenau	A
	Überlechner Christian	24.5.1970	180	1993	FC Dornbirn	A
Trainer	Edwin STÖHR, geb. 17. 9. 1956. Stöhr spielte als Libero bei Hertha BSC 160 Spiele. Nach seiner Spielerkarriere machte er in Deutschland die Trainer A-Lizenz. Seine ersten Trainererfahrungen sammelte er bei Unterhackling. Danach trainierte er die Kampfmannschaft von Amateure 1860 München und zuletzt war er Co-Trainer bei den Stuttgarter Kickers. Zu Beginn der Saison 1994/95 übernahm er die sportliche Verantwortung beim Aufsteiger Austria Lustenau.					



DIE WETTE GILT. TOTO

BURGENLAND

ROYAL SPED



ASK Royal Sped Klagenfurt

Hinten v.li.: Kassier Dihanich, Obmann V. Dihanich, Hausegger, Berger, Sauer, Gessler, Wagenritstl, Teke, Bogin, Sektionsleiter Nosterer, Obmann Stv. Frank, Masseur Weikarits
Mitte v.li.: Dihanich J., Weigl, Obermüller, Trainer Barisits, Meusburger, Pohl, Frank, Kusnir
Vorne v.li.: Illedich, Zwonarits, Hartmann, Horvath, Frank E., Klemensschitz, Zeuwart Wlaschitz, Foto: Fibisberger

ASK Royal Sped Klingenbach

Sekretariat: 7013 Klingenbach, Blumengasse 1
Tel. 026 87/81 69
Stadion: Klingenbach, Fassungsvermögen: 3.000



Verein

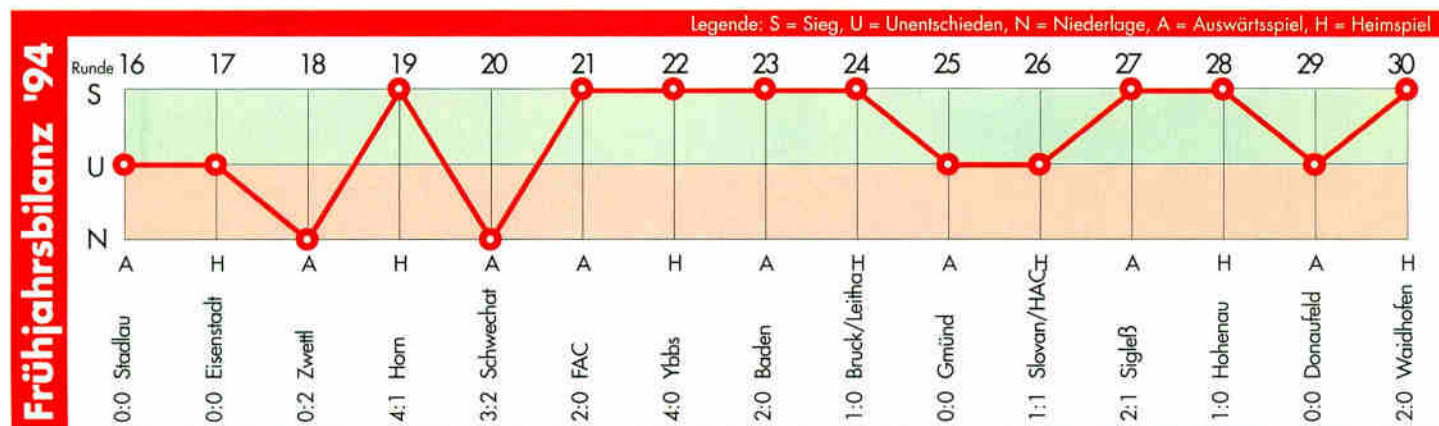
Obmann: Viktor Dihanich
Obmann Stv: Franz Frank, Rudolf Karall
Sektionsleiter: Manfred Nosterer
Schriftführer: Johann Dihanich
Kassier: Peter Dihanich
Trainer: Norbert Barisits

Co-Trainer: Rupert Pichler
Vereinsarzt:
Zeugwart: Paul Wlaschitz
Mitglieder:

Sponsoren

Royal Sped (Günther Kufnt)
Land Burgenland
Gewerbezone Ost-Anton Krobath
Basri Sport's Equipments

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Obermüller Manfred	13.10.1966	181	1993	Elektra, Klingenbach	A
	Meusburger Ulrich	20.9.1073	190	1994	Bregenz, BNZ Vorarlberg	A
Abwehr	Bagin Milan	29.9.1961	185	1992	Inter Bratislava	Slo.
	Hartmann Rudolf	27.4.1965	189	1977	Klingenbach	A
	Frank Ewald	4.10.1967	168	1978	Klingenbach	A
	Hausegger Gregor	28.8.1968	188	1994	Casino Baden, Wr. Neustadt	A
Mittelfeld	Dihanich Johann	24.10.1958	173	1992	VOEST, FavAC	A
	Wagentristl Alfred	5.3.1966	1293	1992	Glatters Edelputen	A
	Gessler Gerald	19.3.1968	189	1993	Wienerfeld	A
	Frank Bernhard	2.7.1963	180	1974	Klingenbach	A
	Kusnir Milan	14.7.1958	176	1991	Banik Prievidza	Slo.
	Berger Ernst	15.4.1968	186	1994	Eisenstadt, Purbach	A
	Illedich Bernd	9.1.1977	180	1994	BNZ Burgenland	A
	Pachhammer Markus	3.11.1976	181	1994	BNZ Burgenland	A
	Klemenschitz Bernd	22.12.1973	168	1981	Klingenbach	A
	Horvath Christian	24.9.1967	174	1989	Klingenbach	A
Angriff	Pohl Kurt	11.5.1967	181	1991	Klingenbach	A
	Sauer Nikolaus	15.2.1969	189	1993	Rohrbach, Neufeld	A
	Zwonarits Michael	12.1.1974	168	1981	Klingenbach	A
	Weigl Thomas	19.8.1969	174	1994	Wienerfeld	A
Trainer	Norbert BARISITS, geb. 6. 6. 1957; spielte als Verteidiger viele Jahre für Draßburg, wo er bereits mit 22 Jahren als Spielertrainer eingesetzt wurde. Nach Beendigung seiner Spielerlaufbahn war er als Trainer bei FC Deutschkreutz und SV Mattersburg tätig. Der verheiratete Lehrer (zur Zeit Karenz) ist aber zusätzlich auch noch für den Burgenländischen Fußballverband als Verbandstrainer zuständig. Seit dem 1. Juli 1988 trainiert Norbert Barisits die Mannschaft von Klingenbach, die er 1994 erfolgreich zum Aufstieg in die 2. Division führte.					



DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Schmidt norm Flavia Solva

Hinten v.li.: Prattes, Scheucher, Hasenberger, Zadavec, Walter, Kainz, Fricelj
Mitte v.li.: Sektionsleiter-Stellvertreter Schwarz, Trainer Dörner, Genseberger, Friesenbichler, Polzinger, Gassmann, Garmusch, Co-Trainer Koch, Obmann Gogl
Vorne v.li.: Preschern, Teschl, Kleindienst, Hanschekowitsch, Lorenz, Ziesler, Hiribar, Foto: Plankenauer

SV Schmidt norm Flavia Solva

Sekretariat: 8435 Wagna, Föhrenbaumstraße 18a, Postfach 26
 Tel.: 034 52/834 01 oder 22 79 52, Fax: 034 52/22 79 26
 Stadion: 8435 Wagna, Föhrenbaumstraße 18a, Fassungsvermögen: 5000



Verein

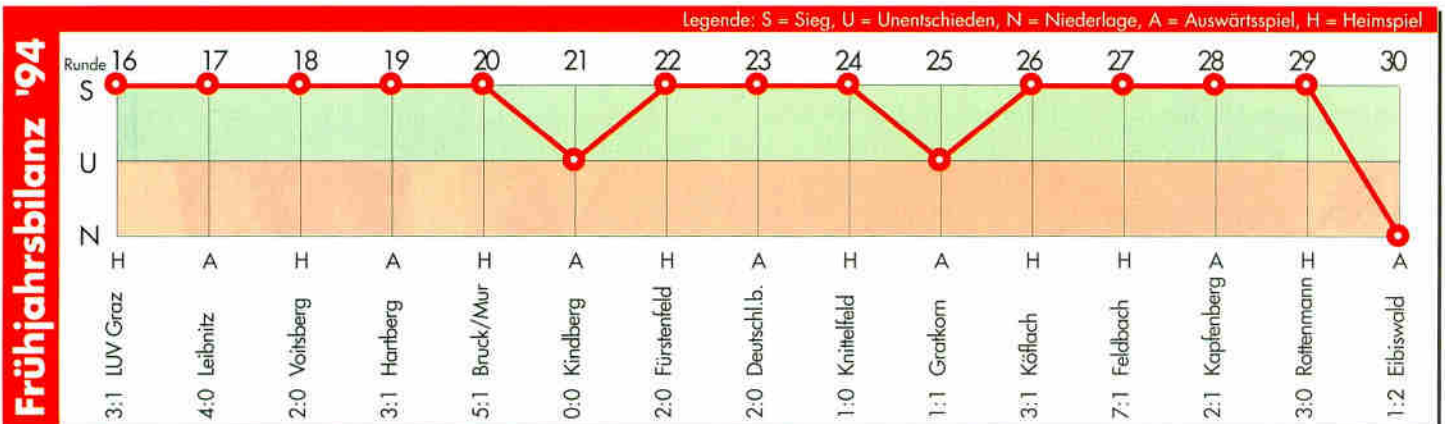
Präsident: Willibald Supper
Obmann: Otto Gogl **Obmann Stv.:** Josef Baumann, Karl Kriegseisen **Präsidium:** A. Nunner, H. Schlögl, LA F. Trampusch, Dr. J. Etschmaier, F. Wechitsch, A. Kusun, G. Divo, J. Armbrust, W. Preschern, M.

Harb, M. Göbl, A. Mally
Schriefführer: Helene Dörner
Kassier: L. Schramm
Trainer: Stefan Dörner **Jugendleiter:** F. Klemencic **Zeugwart:** A. Jurschitsch
Platzwart: E. Jurschitsch

Sponsoren

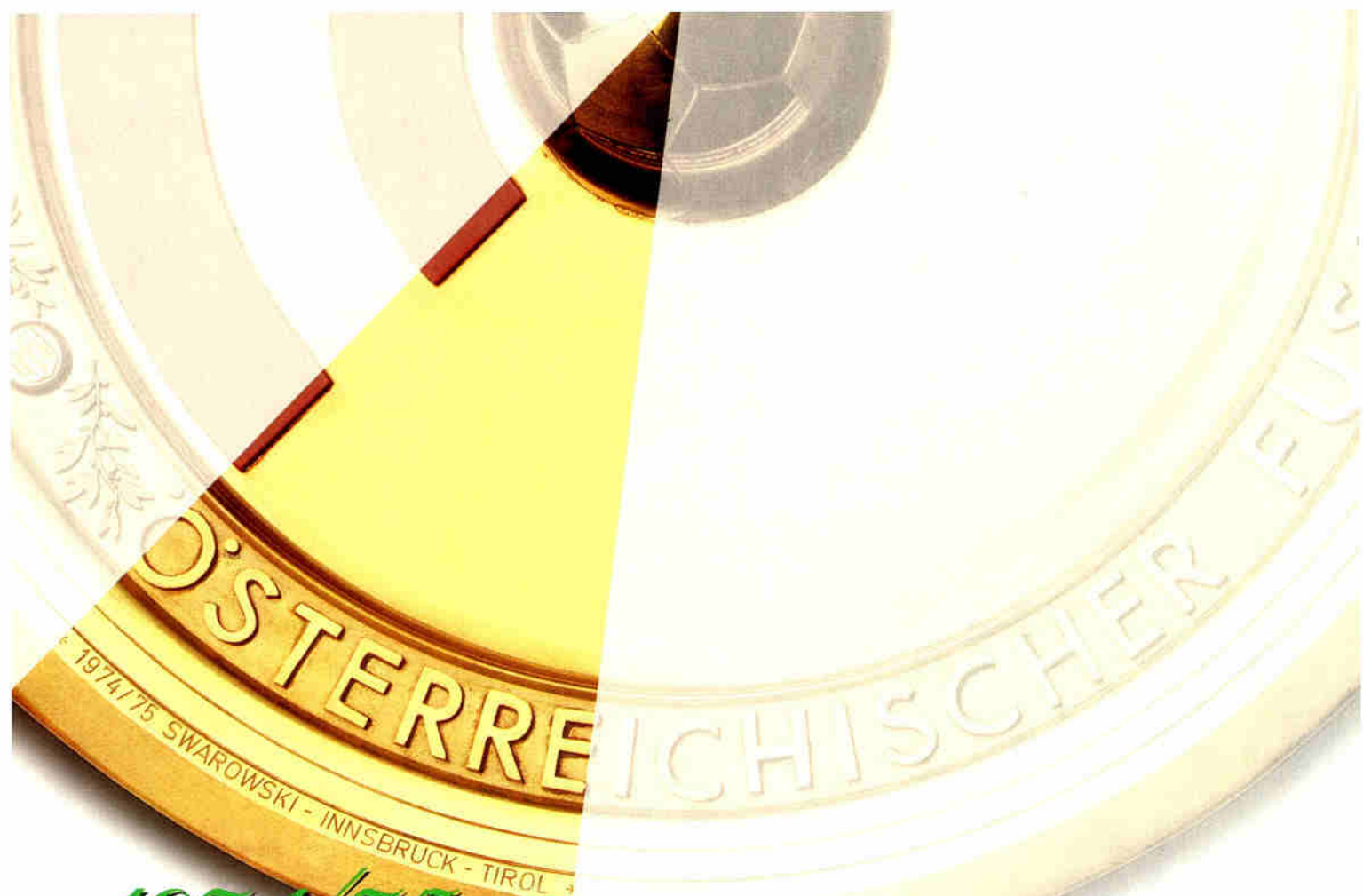
Schmidt norm Fenster
 Kleiderfabrik Willibald Supper
 Nissan Wechitsch
 Fleischwerke Krainer
 OGO Getränkeherzeugung und Vertrieb

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Hanschekowitsch Joachim	30.4.1970	180	1990	Flavia Solva	A
	Jurschitsch Martin	24.12.1974	190	1982	Flavia Solva	A
Abwehr	Gassmann Wolfgang	30.3.1967	183	1976	Flavia Solva	A
	Lorenz Norbert	22.8.1966	183	1974	Flavia Solva	A
	Potzinger Christoph	24.12.1971	190	1993	SVU Gabersdorf	A
	Prattes Klaus	14.1.1971	180	1988	Flavia Solva	A
	Preschern Manfred	19.11.1965	187	1986	Flavia Solva	A
	Garmusch Peter	9.12.1974	179	1985	Flavia Solva	A
Mittelfeld	Fricelj Aloisz	9.10.1963	169	1985	Flavia Solva	Slo.
	Hribar Janez	12.6.1969	172	1992	Flavia Solva	Slo.
	Walter Bernd	2.8.1974	177	1984	Flavia Solva	A
	Ziegler Erwin	15.10.1960	183	1974	Flavia Solva	A
	Teschl Hannes	13.1.1976	183	1994	Sturm Graz	A
	Scheucher Klaus	15.8.1962	176	1994	GAK	A
Zadravec Jochen	22.12.1975	175	1986	Flavia Solva	A	
Angriff	Genseberger Anton	29.1.1965	188	1991	Flavia Solva	A
	Kleindienst Udo	15.8.1971	182	1989	Flavia Solva	A
	Kainz Wolfgang	19.3.1971	176	1993	SV Siebing	A
	Hasenberger Christian	26.3.1971	180	1994	SV Klöch	A
	Friesenbichler Wolfgang	18.7.1960	191	1994	SV Ilz, SV Großklein	A
Trainer	Dörner Stefan, geb. am 24.12.1954. Dörner begann mit 13 Jahren beim WSV Retznei, mit 19 Jahren wechselte er für ein Jahr zum SK Sturm Graz. 1974 unterschrieb er einen Vertrag bei SV Flavia Solva, wo er neun Jahre spielte. Anschließend kam er für zwei Jahre zum SV Großklein. Seine Trainerkarriere begann er 1977 in Großklein, ging dann eine Saison zu Heimschuh. Von 1984 bis 1987 trainierte er den SV Gabersdorf, 1989 wechselte er zum SV Flavia Solva, mit dem er drei Meistertitel in der Landesliga errang, und heuer den Aufstieg schaffte.					



DIE WETTE GILT.

TOTO



1974/75

Zehnerliga-Start: Innsbruck – Meister mit Rekordvorsprung

„Der Fußball wird bei uns schlechter gemacht, als er wirklich ist“, fand Innsbruck-Spieler Werner Kriess, einer der besten Rechtsverteidiger der frühen siebziger Jahre, als Swarovski Innsbruck die erste Meisterschaft der Zehnerliga gewonnen hatte. Eine vielsagende und symptomatische Aussage.

Merke: Wenn die erhofften Resultate ausbleiben, wird stets versucht, den Fußball „bessereden“. Heute, 20 Jahre später, ist es nicht anders.

Als der Internationale Kriess dies damals sagte, wurde zwar allseits ein Aufschwung registriert, allein in Qualifikations-Länderspielen oder im Europacup war davon noch wenig zu merken. Auch Prof. Branko Elsner, der mit den Tirolern den Titel erobert hatte, sah eine kleine Steigerung, von einer tatsächlichen Verbesserung aber wollte er noch nichts wissen.

Die Tiroler beherrschten in der ersten Hälfte der siebziger Jahre eindeutig das Geschehen in Österreich, wurden 1971, 1972, 1973 und 1975 Meister – international aber spielte die Mannschaft ganz

und gar nicht meisterlich. Bis 1974 gab es insgesamt fünf Europacup-Teilnahmen, wobei nur ein einziges Mal die zweite Runde erreicht wurde: und zwar 1970/71 im Cupsieger-Bewerb. Sonst kam stets das sofortige Aus. Als Entschuldigung kann angeführt werden, daß die Gegner zumeist klangvolle Namen hatten, Benfica Lissabon, Dynamo Kiew oder Mönchengladbach hießen.

Mißerfolge im Europacup, Mißerfolge in den Qualifikationsspielen der Nationalmannschaft. Die WM 1974 in Deutschland wurde verpaßt, ebenso die EM-Endrunde 1976 in Jugoslawien. Als im Jahr 1973 das Nationalteam einen Rückfall in die Steinzeit hatte – 0:7 in London, 0:4 in Hannover –, waren Spieler, Trainer, Funktionäre, Kritiker, schreiende und schreibende Fans einer Meinung: Es muß was g'schehn!

Und es geschah.

NÖ-Präsident Karl Beck und Admirawacker-Geschäftsführer Rudolf Matuschka hatten schon längere Zeit an einer Reform gebastelt, die sodann am 21. April 1974 beschlossen und bereits mit Saisonbeginn 1974/75 in die Tat umgesetzt wurde: die Zehnerliga. Jedes Bundesland stellte einen Bundesligaklub, das war Grundidee und genialer Schachzug, damit wurde eine Zwangsmaßnahme auf demokratische Weise verwirklicht. Ausgenommen blieb Vor-

arlberg, aber da Vorwerk Bregenz 17. und Letzter in der Meisterschaft geworden war, schloß man das „Ländle“ aus. Auch ließ es sich nicht umgehen, daß Oberösterreich zwei Vereine im Oberhaus hatte: den Traditionsclub LASK und den Meister 1973/74, Werksportklub VÖEST. Gleichzeitig wurde der Wasserkopf Wien aufgelöst, die Bundeshauptstadt hatte mit Austria und Rapid nur noch zwei Klubs in der obersten Spielklasse.

Nicht nur die Leistung auf dem Spielfeld, auch im Umfeld stimmte damals vieles nicht. Der ÖFB fuhr einen Zickzackkurs. Anders ausgedrückt: Eine Lachnummer war immer dabei. Ein Beispiel: In der Saison 1972/73 gehörten 16 Klubs dem Oberhaus an, ein Fußballjahr später waren es gar 17 Vereine – mehr als je zuvor. Wohl die Hälfte der Klubs hatte keine



⊗ Branko Elsner

1974 bis 1979

Zugegeben, die Reform 1974 entsprang einer Nacht-und-Nebel-Aktion, der Steilpaß der Reformer jedoch führte bereits vier Jahre später zum Höhepunkt Cordoba. Ferner ins Pariser Europacup-Finale. Ein Fußballvolk jubelte, Österreichs Fußballer waren wieder wer. Das Zauberwort hieß Zehnerliga.

Text: Josef Huber

Photos: Sündhofer

Oberhaus-Reife. Zu allem Überfluß mußte in jeder Runde einer pausieren.

Und das war so gekommen: Als 72/73 im schönen „schwarzen“ Innsbruck der Inn ganz „grün“ war, die schwarz-grünen Tiroler erstmals in der Klubgeschichte das Double gewannen, mußten drei aus der I6er Liga absteigen: 14. Sturm Graz, 15. Vorwerk Bregenz, 16. Admira Wr. Neustadt. Doch halt, der clevere Sturm-Präsident Gert dachte nicht daran, das Oberhaus zu verlassen, und protestierte, weil seiner Meinung nach das Meisterschaftsfinish irregulär gewesen war: Die in Ostösterreich grassierende Maul- und Klauenseuche machte aus dem Terminplan ein Terminchaos. Einen wertvollen Partner hatte Gert in Karl Schlechta, der zu Beginn der Frühjahrssaison Sturm-Trainer geworden war. Präsident Hans Gert trat vehement und stürmisch auf, Trainer Karl Schlechta sachte und leise, ließ in Wien seine Beziehungen spielen – und das Duo hatte Erfolg. War höhere Gewalt im Spiel gewesen, so wurde durch einen Gewaltstreich alles wieder rückgängig gemacht.

Sturm oben, 17 Oberhaus-Klubs! Auch das war Munition für die Reformer. Der große Verlierer war die Steiermark, die im Spieljahr 1974/75 vier Vereine im Oberhaus gehabt hätte: 5. Sturm, 6. Donawitz, 12. GAK und Aufsteiger Kapfenberg (Meister der Regionalliga Mitte). So

aber erhielten die Steirer einen einzigen Platz in der Zehnerliga, den Sturm in der internen Ausscheidung knapp gegen den GAK gewann.

Die Zwangsabsteiger, darunter der Wiener Sportclub, Simmering, der GAK und Donawitz, schrien Zeter und Mordio, sprachen von einer Nacht-und-Nebel-Reform. Der Schönheitsfehler war, daß, was am 21. April 1974 beschlossen, schon am 8. August 1974 verwirklicht wurde. Aber auch das mußte sein – sonst wäre keine Mehrheit bei der Generalversammlung zustande gekommen.

Die Reform verstieß gegen ein wichtiges Gebot des Sports: Die Fairneß blieb ausgeschlossen. Doch wie heißt es nur so schön: Der Zweck heiligt die Mittel. Diese Reform war ein Meisterstück an taktischem Geschick, mit flankierenden Maßnahmen und der einleuchtenden Aussicht auf eine Verbesserung des Niveaus. Die Mehrheit der Fans nahm alles in Kauf, was eine Leistungssteigerung versprach, bejahte also ebenfalls die Neugestaltung.

Es gab bei der Reform weiter (moralische) Verstöße, wie sie heute nicht mehr machbar wären: Die Grenzen wurden geschlossen, kein Ausländer durfte rein – die bereits in Österreich Tätigen bekamen die Spielerlaubnis –, kein Österreicher raus. Das Importverbot wurde begrüßt, gegen die Auslandsfreigabe sollten



sich später die Gegenstimmen mehrten. Die Ausländer, die beim Start der Bundesliga in Österreich tätig waren, zählten durchwegs zu den Stützen ihrer Mannschaften. Die zehn Erstdivisionäre hatten 23 Legionäre unter Vertrag, davon kamen 13 aus Deutschland. Spielberechtigt waren drei Ausländer pro Match und Team.

Erstmals traten in einer Saison die Klubs viermal gegeneinander an. Wobei nach „Europacup-System“ gespielt wurde: Dem Hinspiel folgte schon im nächsten Match das Retourspiel auf des Gegners Platz. Bezeichnend für die damalige Situation im österreichischen Fußball, daß die Favorits übereinstimmend VÖEST und Innsbruck hießen. Und wo war Wien? Das fragten nicht nur die Wiener, son-



dern sogar die Tiroler; Innsbruck-Präsident Erwin Steinlechner betonte immer wieder, daß der österreichische Fußball die Mannschaften aus der Bundeshauptstadt brauche, um aus dem Tief herauszukommen.

Im ersten Jahr der Zehnerliga blieb allerdings der vorausgesagte Zweikampf Innsbruck-VÖEST aus. Die grün-schwarzen Tiroler eroberten den Meistertitel im Alleingang. Das Herzstück der Mannschaft bildete das Mittelfeld mit Ove Flindt, Peter Koncilia und Werner Schwarz, der ein Jahr zuvor in Wien bei der Austria gespielt, doch nicht Fuß fassen konnte. Im Spieljahr 74/75 war er nicht nur eine Stütze der Tiroler, sondern der vielleicht stärkste Mittelfeldspieler Österreichs. Kapitän Innsbrucks war Werner Kriess (Jahrgang 1947), der älteste Spieler Hans Eigenstilller (1943), der jüngste Bruno Pezzey (1955), der zweitjüngste Kurt Welzl (1954).

Pezzey, von Vorwerk Bregenz gekommen, hatte sofort einen Stammplatz erobert und schien im *Kurier*-Team der Saison 74/75 als bester Vorstopper auf. Ebenso sensationell der nur drei Monate ältere Ex-Sportklub-Spieler Kurt Welzl, der schon in seinen Anfangsjahren die feine Klinge führte und bei Wacker Innsbruck gleich im ersten Jahr 15 Tore schoß.

nie zuvor hatte eine Mannschaft einen derart großen Vorsprung im Titelkampf herausgeholt. Die Innsbrucker waren nicht nur am erfolgreichsten, sie spielten auch den besten und schönsten Fußball in Österreich.

Und die Zuschauer? 1973/74 waren die Spiele der 17 Nationalliga-Klubs von 1,415.000 Zuschauern (Schnitt: 5200) besucht worden, im ersten Jahr der Zehnerliga kamen 1,029.000 zu den 180 Spielen, das entspricht einem Schnitt von 5700. Weniger als erwartet, lautete damals der Kommentar des Liga-Vorsitzenden Hans Reitinger.

TABELLE 1974/75 Bundesliga 1. DIVISION

1. Wacker Innsbruck	36	24	3	9	76:36	51
2. SK VÖEST Linz	36	16	10	10	51:33	42
3. Rapid	36	16	9	11	57:41	41
4. Austria Wien	36	14	9	13	59:52	37
5. Sturm Graz	36	13	10	13	46:45	36
6. LASK	36	12	10	14	50:55	34
7. Austria Salzburg	36	12	9	15	41:54	33
8. Admira Wacker	36	11	9	16	46:55	31
9. Austria Klagenfurt	36	11	6	19	32:57	28
10. Eisenstadt	36	8	11	17	36:65	27

Die besten Torschützen
22 Tore: Helmut Köglberger (Austria, im Frühjahr LASK)
18 Tore: Hans Krankl (Rapid)

1975/76

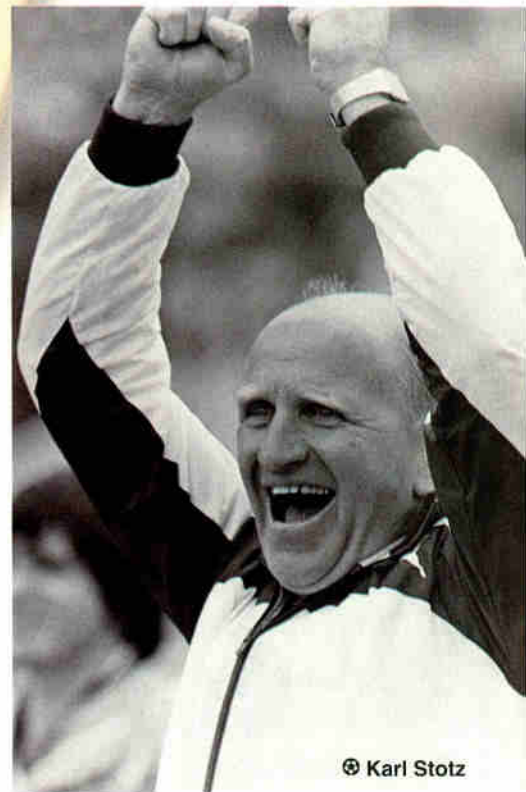
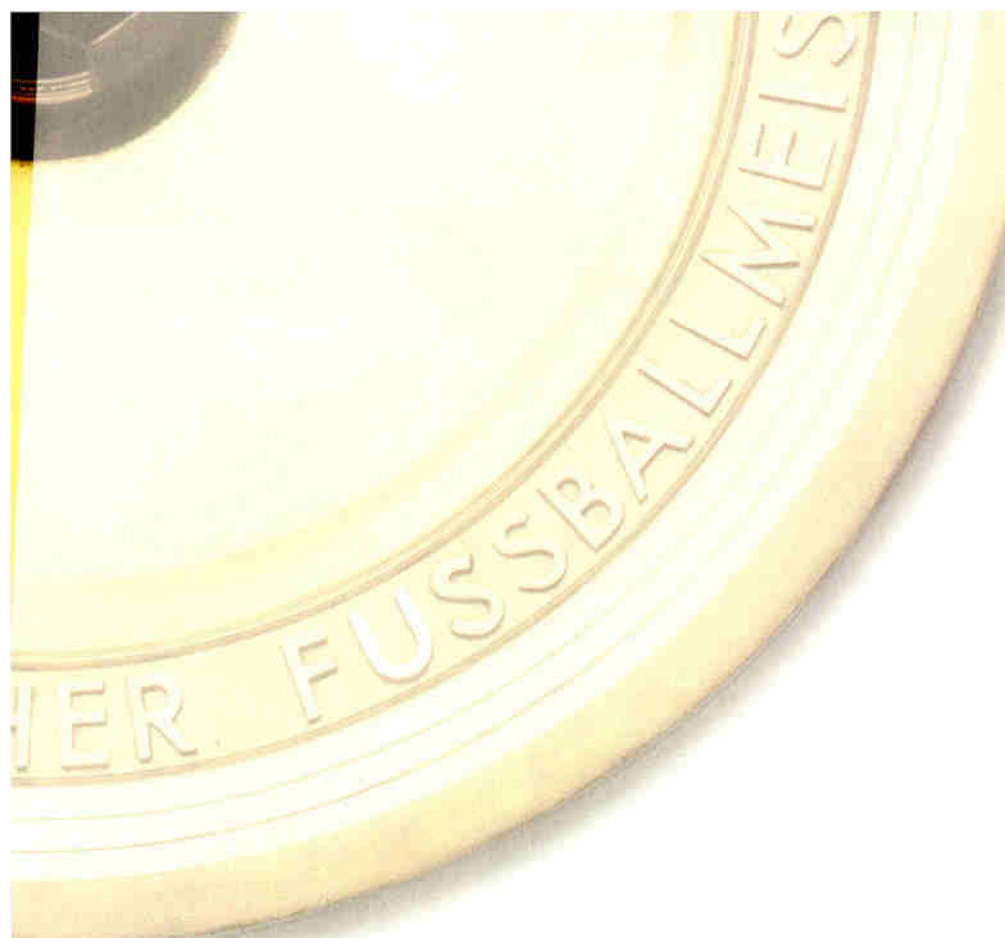
International nur Tiefschläge – aber: Austria-Fohlen machen Wien wieder zur Fußball-Hauptstadt

Eine Umfrage nach den Titelanwärtern bei den zehn Trainern zu Saisonstart 1975/76 brachte eine einhellige Antwort: Wacker Innsbruck. Alle Trainer tippten auf den ersten Gewinner der Zehnerliga, zugleich Pokalsieger: Wacker Innsbruck, mit offiziellem Namen jetzt Sparkasse Innsbruck. Auch Hermann Stessl, Trainer des Nationalligameisters und Aufstiegers GAK, setzte auf die Tiroler.

Der Meister tritt an, um seinen Titel zu verteidigen. Tunlichst erfolgreich. Nach dem souveränen Solo der letzten Saison war jeder Fachmann von dem Können und der Reife der Innsbrucker beeindruckt. Auch drängte sich kein Herausforderer auf.

Innsbruck – wer sonst! Keine Frage, eine Feststellung.

Die Tiroler hatten mit Friedl Koncilia, Werner Kriess, Rudolf Horvath, Hans Eigenstilller, Bruno Pezzey, Manfred Gombach, Peter Koncilia, Helmut Metzler und Kurt Welzl nicht weniger als neun Internationale in ihren Reihen, stellten mit einem Altersschnitt von 24



⊗ Karl Stotz

Jahren ein junges und noch steigerungsfähiges Team. Und mit Branko Elsner hatten sie einen Professor als Trainer. Und das in jeder Beziehung.

Die Wiener gingen mit unterschiedlichen Mannschaften in die Meisterschaft. Rapid setzte auf die Erfahrung, stellte mit Ex-LASK-Spieler Sturmberger (35) den ältesten Fußballer der ganzen Liga, hinzu kamen mit Norbert Hof (31), Gustl Starek (30), Werner Walzer (28) und Peter Persidis (28) weitere Routiniers. Das Gegenteil war die Austria, mit 22,5 Jahren im Durchschnitt das „Fohlen-Team“ der Zehnerliga.

Die Violetten waren im Aufbau. Sepp Pecanka hatte den Umschwung eingeleitet, mit den Jung-Austrianern 1973 (gegen Austria Salzburg) den österreichischen Cup gewonnen. Zur Bundesliga-Premiere 1974 wollte Austria-Chef Joschi Walter das Seine beitragen, mit der Verpflichtung von Max Merkel für eine Attraktion sorgen. Doch Merkel kam nicht, an seiner Stelle übernahm ein anderer Grüner die Dirigentenstelle bei Violett: Ex-Rapid-Goalgetter Robert Dienst. Doch die Stimmung war von vornherein gegen Dienst, er hatte keine Chancen, seinen angesägten Stuhl zu verteidigen. So wurde es nur ein Kurz-Gastspiel. Im Frühjahr sprangen Pepi Argauer und Ex-Internationaler Hans Löser ein, zu Beginn der Saison 1975/76 hieß der Trainer zum zweiten Male in seiner Karriere Karl Stotz.

Karl Stotz, ein Kenner der Wiener Seele wie der österreichischen Szene, sorgte dafür, daß die Leistungen der Violetten an Konstanz gewannen. Schon unter Pecanka hatte Ernst Ocwirk, der frühere violette Modellfußballer und Trainer von Admira Wacker, angemerkt: „An schönen Tagen verstehen es die Austrianer, einen wunderschönen Fußball zu spielen.“

Letztlich eine Angelegenheit der Gene. Begonnen hatte alles mit den Konrad-Brüdern, wurde mit Sindelar und Stroh fortgesetzt, weitervererbt an Dolfi Huber und Ernstl Stojaspal, ging über „Dralle“ Fiala bis zu „Schneckerl“ Prohaska – lauter typische Vertreter der violetten Schule, Garanten des „ewigen“ Austria-Stils. Wieder zur Saison 1975/76: Titelchancen räumte auch Stotz seiner Mannschaft nicht ein. Der Austria-Trainer beanspruchte noch zwei, drei Jahre, um mit seiner Mannschaft in den Titelkampf eingreifen zu können. So lautete jedenfalls seine offizielle Version, und damit befreite er seine Spieler von jeglichem Druck. Stotz hatte seine eigenen Ideen, die er mit intelligenten Fußballern, wie Morales, Martinez, Robert Sara – ja, auch Prohaska und Obermayer gehörten schon dazu –, in die Tat umsetzen konnte.

Der älteste Austrianer war Julio Morales, geboren am 16. Februar 1945 in Montevideo, Nationalspieler aus Uruguay, ein Mann, mit allen Eigenschaften eines südamerikanischen Profis ausgestattet:

Exzellente Ballbehandlung, gute Übersicht, trickreich, an guten Tagen ein Garant für den Sieg, andererseits aber launisch wie eine Diva und in der Wahl seiner Mittel nicht gerade zimperlich. Außerhalb des Spielfeldes kontaktarm und schwer zugänglich. Ganz anders sein fünf Jahre jüngerer Landsmann, der überall beliebte Alberto Martinez, der später österreichischer Staatsbürger wurde. Wäre nicht Alberto gewesen, hätte es Morales schwerlich in Wien ausgehalten. Die Stotz-Schützlinge waren jung und hungrig, Austria hatte zuletzt 1969/70 den Meistertitel erobert – doch es bedurfte noch einer Kleinigkeit, um auch verborgene Kräfte freizusetzen: Die Innsbrucker dominierten ein halbes Jahrzehnt, sie hatten selbst bei der Wiener Presse und beim Wiener Publikum viele Fans, und sie ließen ihre Überlegenheit den Gegner spüren. Und aus Überlegenheit leidet der Unterlegene bisweilen auch Überheblichkeit ab – eine zusätzlich Motivation für Sara & Co.

Im Duell mit den Großen wies Austria die ausgeglichene Bilanz auf: Gegen Rekordmeister Rapid gab es 4:4 Punkte und 7:7 Tore. Gegen Titelverteidiger Innsbruck 5:3 Punkte und 7:4 Tore und gegen den Meister 1974, VÖEST, 7:1 Punkte und 10:4 Tore. Die Addition zu Saisonschluß lautete: Austria, Meister mit sieben Punkten Vorsprung auf Innsbruck und zwölf auf Rapid. Der Titelgewinn der Violetten war eine Sensation,



© Hans Pirkner

nach einem halben Jahrzehnt durfte sich Wien wieder Österreichs Fußballhauptstadt nennen. Kein Meistertitel in der Vereinsgeschichte schmeckte süßer.

Wien hatte Nachholbedarf, was bei den Cup-Endspielen deutlichst demonstriert wurde: Die Austrianer Pirkner und Prohaska kamen in Grün zum Finale ins Wiener Stadion. Nur wer weiß, durch „welche Welten“ die Violetten von den Grünen getrennt sind, kann ermessen, wie gewaltig sich die Tiroler Vorherrschaft den Wiener Kickern auf den Magen geschlagen hatte, daß sogar Erzrivalen vorübergehend ihre Feindschaft begruben. Und tatsächlich: Rapid siegte und war Cupsieger 1976. Wacker Innsbruck, 1975 Gewinner des Doubles, stand mit leeren Händen da.

Die Wiener jubelten für einen Augenblick, doch dann raunzten sie schon wieder: International sah es traurig aus. SSW Innsbruck in der ersten Europacup-Runde out, den UEFA-Cup-Startern Rapid und VÖEST erging es nicht besser. Einzig der Cupvertreter, Finalist Sturm Graz, erreichte im Europacup die dritte Runde, ehe bei Eintracht Frankfurt (0:2, 0:1) Endstation war.

Und das Nationalteam? Nach dem 1:2

Österreichs in Budapest trat Leopold Stastny als Teamchef krankheitshalber zurück, Branko Elsner sprang für zwei Spiele ein. Trotz der Niederlage in Ungarn wäre noch der Gruppensieg möglich gewesen: In Wrexham gegen Wales allerdings wurde Österreich vom Sturm verweht, die Niederlage fiel deutlicher aus, als das Resultat von 0:1 besagte.

Nach Lehrmeister Stastny und Professor Elsner wurde im Frühjahr 1976 Senekowitsch als Teamchef berufen. Ein Lehrbub nach diesen Kapazitäten, der allerdings sein Meisterstück bereits geliefert hatte – mit dem Titelgewinn von VÖEST 1973.

Die drei Länderkämpfe im Frühjahr unter Senekowitsch: 1:0 gegen Schweden, 0:2 gegen Ungarn, 1:2 gegen die UdSSR am 23. Juni in Wien. Und mit dieser Niederlage schloß das Fußballjahr 1975/76.

T A B E L L E

1975/76 Bundesliga 1. DIVISION

1. Austria Wien	36	21	10	5	77:29	52
2. Wacker Innsbruck	36	18	9	9	68:38	45
3. Rapid Wien	36	17	6	13	55:50	40
4. Austria Salzburg	36	14	11	11	47:48	39
5. Admira Wacker	36	13	10	13	51:54	36
6. VÖEST Linz	36	13	9	14	44:44	35
7. LASK	36	10	11	15	46:55	31
8. Sturm Graz	36	11	8	17	38:51	30
9. Grazer AK	36	9	11	16	39:60	29
10. Austria Klagenfurt	36	6	11	19	30:66	23

Die besten Torschützen

21 Tore: Hans Pirkner (Austria-WAC)

20 Tore: Hans Krankl (Rapid)

1976/77

Im dritten Jahr wird Kritik an Leistung und System immer lauter

Der erste der großen Rapid-Goalgetter war Pepi Uridil, der letzte Hans Krankl. Ob noch einmal einer kommt, ist ebenso ungewiß wie die Tatsache, ob es im 21. Jahrhundert überhaupt noch Rapid (und einen österreichischen Fußball) geben wird. Nur soviel ist gewiß:

Pepi Uridil war der erste österreichische Star (ohne Starallüren). Jetzt ein Zeiteinsprung über 56 Jahre. 22. Juni 1977: Rapid besiegt im Weststadion im letzten Saisonspiel vor 3000 Zuschauern den GAK mit dem Bundesliga-Rekordergebnis von 11:1 (4:0). Ein weiterer Rekord: Hans Krankl, damals 24 Jahre alt, schießt sieben Tore. Uralt-Rekord seines sportlichen Urahnen Uridil eingestellt. Ob in 56 Jahren wieder einmal einer kommen wird mit sieben Toren in einem Match, ist mehr als ungewiß.

Im dritten Jahr der Zehnerliga ist Rapid Zweiter geworden vor dem entthronten Titelverteidiger Austria. Und der Meister hieß wieder SSW Innsbruck, diesmal betrug der Vorsprung sechs Punkte.

Als die Meisterschaft begann, fühlten sich die Austrianer enorm stark. Eine junge, unroutinierte Mannschaft hatte den Titel geholt, nun, glaubte Karl Stotz,



© Helmut Senekowitsch



© Walter Schachner & Herbert Prohaska

müsse schon aufgrund gesammelter Erfahrungen die erfolgreiche Verteidigung gelingen. Startschuß war am 3./4. August. Zu früh, sagten viele; auch viele Trainer waren darunter. Der im Frühjahr 1976 zum Stastny-Nachfolger bestellte Helmut Senekowitsch sagte anderes: „Quält euch in der Meisterschaft, damit wir endlich die Qualifikation für die WM schaffen.“

Die Wiener hatten den Saisonbeginn in die Südstadt verlegt: Austria bestritt das Vorspiel gegen Vienna, dann folgte das Match der Hausherren gegen Rapid. 15.000 waren gekommen, sahen den Neuling mit 2:0 über den Favoriten triumphieren. Im Hauptspiel besiegte Rapid Admira Wacker mit 1:0. Neuerwerbung Krejcirik schoß in der 44. Minute das Siegestor für die Hütteldorfer. Einer war mit seiner Mannschaft überaus unzufrieden: „Ich bin enttäuscht, unserem Spiel fehlten die Ideen“, sagte Brzezan-czyk – der neue Rapid-Trainer.

Ganz allgemein fehlte der Elan aus den Anfangstagen der Reform. Es wurde auch bereits wieder eine Reform der Reform diskutiert. So war eine Aufstockung auf zwölf Klubs im Gespräch – jedoch nicht vom erstmals 1985/86 praktizierten Play-off-System, sondern von 44 Runden. Diese Mammut-Meisterschaft sollte vor allem dazu dienen, die Sommerpause abzuschaffen. Womit bewiesen ist, daß damals viele noch in der Lernphase steckten. Denn heute wird

kein vernünftiger Trainer mehr von einer 12er Liga mit vier Durchgängen reden. 44 Meisterschaftsspiele, dazu Cup und Europacup und Länderspiele und Länderspiel-Vorbereitungen – das zeigt, wie verunsichert eben alle waren.

Da der im Frühjahr 1976 bestellte Teamtrainer Helmut Senekowitsch auch kein Zauberer war und nicht gleich die schnellst erwarteten Erfolge einfahren konnte, begann sich gleich wieder Kritik zu regen. Auch die Klubs waren im Europacup nicht gerade erfolgreich – in der ersten Runde schieden aus: Austria im Meistercup gegen Mönchengladbach (1:0, 0:3) und Rapid im Cupstieger-Bewerb gegen Atletico Madrid (1:2, 1:1); in Runde zwei die UEFA-Cup-Teilnehmer Innsbruck (1:1, 0:1 gegen Stuhlweißenburg) und Salzburg (2:1, 0:1 gegen Roter Stern Belgrad).

Die Meisterschaft plätscherte dahin, über weite Strecken dominiert von SSW Innsbruck. Keine Euphorie, selbst in Innsbruck nicht, schließlich war es der fünfte Meistertitel seit 1971. Koncilia & Co. gewannen deshalb, weil sie gegen ihre Mitkonkurrenten Rapid und Austria ungeschlagen blieben. Vier Niederlagen mußten die Tiroler insgesamt hinnehmen, wobei sie groteskerweise zweimal gegen Absteiger Sparkasse Salzburg verloren, einmal gegen VÖEST und einmal zu Hause gegen Admira Wacker.

„Sie quälen sich nicht“, rügte LASK-Trainer Willy Huberts seine Spieler. Die Ant-

wort auf die Forderungen des Bundes-trainers – leider die falsche. Und die Schlagzeilen auf den Sportseiten waren auch nicht ermutigend: „Austria-Fiasko – 0:1 gegen den LASK“; „Der Gipfel-punkt der Krise“ (betrifft auch die Austria); „Leistungen Doppelnul“ (0:0 bei GAK-Admira Wacker). Ersparen wir uns diese Tonart.

So sehr die Austria enttäuschte, einen Titel gab es dennoch: den österreichischen Cupsieg.

Erfreuliches von der zweiten Leistungsstufe: Im Herbst 1976 kamen zum Zweitliga-Spiel Wiener Sportclub gegen Alpine Donawitz 11.500 Zuschauer. Der größte Auftrieb zu einem „unterklassigen“ Match brachte den Dornbachern eine Bruttoeinnahme von 500.000 Schilling. Die von Erich Hof betreute Sportclub-Elf schlug Alpine mit 2:1. Die Dornbacher wurden schließlich mit einem Punkt Vorsprung auf Alpine Donawitz Meister. Rache eines „Reform-Opfers“.



© Julio Morales

Bemerkenswert, daß jene Mannschaft, die den großen Zuschauerboom in der Zweiten Bundesliga ausgelöst hatte, nämlich die von Gerdi Springer betreuten Donawitzer, auch im folgenden Jahr den Aufstieg nicht schafften, sondern hinter Austria Salzburg wieder auf Rang zwei landeten. Nur ein Donawitzer gelangte zu Ruhm, Titel und Moneten: Walter Schachner, der nach der WM '78 von der Wiener Austria verpflichtet wurde, kam ganz nach oben.

TABELLE

1976/77 Bundesliga 1. DIVISION

1. Wacker Innsbruck	36	21	11	4	51:22	53
2. Rapid Wien	36	18	11	7	72:39	47
3. Austria Wien	36	19	7	10	72:44	45
4. LASK	36	12	11	13	47:48	35
5. VÖEST	36	10	14	12	46:47	34
6. Admira Wacker	36	11	12	13	43:52	34
7. Vienna Wien	36	9	13	14	34:40	31
8. Grazer AK	36	9	12	15	34:62	30
9. Sturm Graz	36	9	10	17	40:55	28
10. Austria Salzburg	36	9	5	22	34:64	23

Die besten Torschützen
32 Tore: Hans Krankl (Rapid)
17 Tore: Kurt Welzl (SSW Innsbruck)

1977/78

Das Jahr der Triumphe für Austria und für Österreich

Wie der Fußball so spielt, zeigte sich bei Karl Stotz. Das erstmal war der internationale Austria-Verteidiger als Trainer bei den Violetten von Bela Guttmann abgelöst worden, das zweitemal von Hermann Stessl. Der als Co gekommene Hermann Stessl war plötzlich Cheftrainer bei einem Titelanwärter im Oberhaus. Die Frage von Austria-Vize Dr. Eric Geutner, ob er es sich zutraue, eine Mannschaft wie Austria zu führen, beantwortete Stessl seelenruhig mit einem „Ja“. Angst und weiche Knie hatte er noch nie gehabt.

Wenn Stotz prophezeit hatte, Austria werde nach dem ersten Meistertitel stärker werden, so irrte er. Doch nur um ein Jährchen, den 1977/78 gab es keinen Zweikampf mehr, nicht mit Innsbruck, nicht mit Rapid, es war ein violetter Sololauf zur Meisterkrone, wobei der Titel mit einem Rekordvorsprung von 14 Punkten Guthaben erspielt wurde. Nie zuvor hat es das in der höchsten österreichischen Leistungsstufe gegeben. Die Violetten gewannen mit den Tabakwerken einen neuen Sponsor, hießen fortan Austria Memphis. Dadurch konnte die Mannschaft verstärkt, ein Ex-Austrianer zurückgeholt werden: Tommy

Parits. Damit hatten die Violetten den ältesten Sturm der Zehnerliga: Parits/Pirkner/Morales – in den Zeitungen „Jahrhundert-Sturm“ titulierte.

Als im Mai 1978 addiert wurde, war Pirkner mit 20 Treffern zweitbesten Torschütze, Parits mit 15 drittbesten und Morales hatte es auf sieben Tore gebracht. Macht 42 Tore (von insgesamt 77). Doch ein Mann schoß in dem Spieljahr 77/78 allein 41 Tore – der Rapidler Hans Krankl. Womit sich jeder vorstellen kann, wie gefährlich dieser Goalgetter Hans Krankl war. Mit diesen 41 Treffern wurde er Europas bester Schütze, erhielt in Paris den *Goldenen Schuh*. Mit 41 Saisontreffern stellte Krankl obendrein österreichischen Schützenrekord auf. Für „ewige Zeiten“ wohl.

Als die vierte Zehnerliga-Saison angepiffen wurde, war die Situation ernst, schien die Reform sich im Krebsgang zu bewegen. Immer öfter war zu hören, daß eh alles für die Katz' sei. Internationale Erfolge waren bitter nötig.

Im Herbst 1977 standen die entscheidenden WM-Qualifikationsspiele auf dem Programm. Das Heimmatch gegen die DDR endete 1:1. Enttäuschend. Doch auch in Leipzig hieß es 1:1. Jetzt stimmte der Fahrplan wieder. Um die WM-Fahrkarten zu erringen, war noch ein Sieg in Izmir über die Türkei notwendig. Und dank Herbert Prohaska wurde die Nervenprobe bestanden, die Türken 1:0

geschlagen. Dieser Sieg bedeutete unendlich viel. Damit war die Reform gerechtfertigt, hatte doch nach vier Jahren Arbeit der österreichische Fußball endlich ein kräftiges Lebenszeichen gegeben. Nach 20 Jahren durfte Österreich wieder an einer Weltmeisterschaft teilnehmen.

Das war der eine internationale Erfolg, den anderen steuerte Austria mit dem Einzug ins Finale des europäischen Cup-sieger-Bewerbs bei.

So überlegen wie Austria diese Meisterschaft gestaltete, war dies überhaupt noch keiner österreichischen Mannschaft gelungen. Bereits sechs Runden vor Schluß standen die Violetten als Meister fest. In 36 Meisterschaftsrunden gab es nur drei Niederlagen – Niederlagen gegen „Kleine“. Sturm Graz 1:3, gegen GAK 1:2 und gegen Vienna 1:2. Typisch Austria. Wobei nur der 3:1-Sieg von Sturm „regulär“ war. Beim 2:1 gegen den GAK hätten sich höchstens Eisbären wohl gefühlt, das Match wurde bei eisigen Bedingungen am 14. Jänner 1978 ausgetragen. Und beim 1:2 gegen Vienna wollten die Violetten nur ja nichts riskieren, denn vier Tage später kam es in Tiflis zum ersten Europacup-Semifinale gegen Dynamo Moskau. Daher schnell das Pflichtprogramm Meisterschaft abgspult, dann nach Hause Wäsche wechseln, und ab ging's zur Aeroflot.

An diesem 29. März verkaufte sich Austria in Tiflis sehr gut, unterlag gegen den russischen Favoriten 1:2 und ging mit guten Chancen ins Rückspiel. Das Rückspiel am 12. April 1978 sollte zu einem Fußballfest werden: 70.000 Besucher strömten ins Wiener Stadion, nach Toren von Pirkner (Elfer) und Morales schien Austria bereits als Finalist festzustehen. Die Stadionuhr zeigt die 89. Minute, als Jakubik Baumgartner bezwingt. 2:1 und damit Nachspiel. Torlos. Elferschießen im ausverkauften Stadion, die Spannung ist nicht zu überbieten. 4:4. Da hält Baumgartner, Martinez verwandelt: 5:4 – Austria im Finale.

Im Pariser Endspiel war der Royal Sporting Club Anderlecht der Gegner. Und die Austrianer, trotz ihres „Jahrhundert-Sturms“ Greenhorns, machten den Fehler, wie gegen Kaschau, Split oder Dynamo Moskau spielen zu wollen – immer frisch drauflos gestürmt, war ihr Motto. Da ging es bumm-bumm. Viermal. Die abgeführte Mannschaft von RSC Anderlecht ließ mit ihren Kontern den Wienern keine Chance. Mit dem 0:4 von Paris wurden die violetten Geiger wieder



© Hermann Stessl

auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Doch unabhängig davon: Die Austrianer waren die ersten Österreicher in einem Europacup-Finale. Das Spieljahr klang aus, wie es passender nicht hätte sein können: Im Wiener Stadion mit dem Derby Rapid–Austria. Es war kein großer Fight, eher eine schöne Abschiedsvorstellung. Und für Julio Morales war es ein Abschied für immer, er verließ Austria und Wien, ging nach Montevideo zurück und spielte sogar noch in der Nationalmannschaft Uruguays.

1977/78, ein erfolgreiches Jahr für den Fußball in Rotweißrot. Das Größte und Schönste sollte noch kommen, die Triumphe bei der WM in Argentinien.

Absteigen mußte der LASK. Schon deshalb besonders bitter, weil die Linzer Athletiker 1958 wiederaufgestiegen waren, 1965 als erste Nicht-Wiener Mannschaft den Meistertitel holten und zumeist gute bis sehr gute Leistungen gebracht hatten. Spielten sie nicht oben mit, waren sie solider Mittelstand, in den unteren Regionen pflegten sie nicht zu gastieren. Bemerkenswert, daß sie mit neun Siegen und zehn Unentschieden ins Unterhaus mußten. Wie der LASK, so hatte auch Admira Wacker 28 Punkte erreicht, wies jedoch die bessere Tordifferenz auf und entging knapp dem Abstieg.

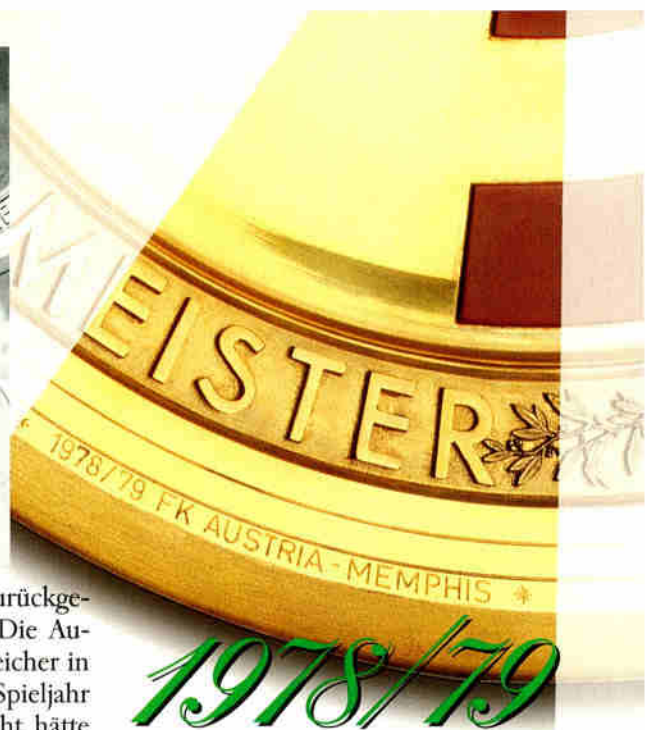
T A B E L L E 1977/78 Bundesliga 1. DIVISION

1. Austria Wien	36	23	10	3	77:34	56
2. SK Rapid Wien	36	16	10	10	76:43	42
3. SSW Innsbruck	36	15	9	12	49:34	39
4. SK Sturm Graz	36	13	12	11	51:54	38
5. SK VÖEST Linz	36	10	13	13	45:49	33
6. GAK	36	10	13	13	44:49	33
7. Vienna	36	12	8	16	34:54	32
8. Wr. Sportclub	36	8	15	13	47:61	31
9. FC Admira Wacker	36	8	12	16	45:67	28
10. LASK	36	9	10	17	35:58	28

Die besten Torschützen

41 Tore: Hans Krankl (Rapid)

20 Tore: Hans Pirkner (Austria)



1978/79

Stessl trumpft noch einmal groß auf und verabschiedet sich leise

Im Herbst 1978 kostete auf dem Sportclub-Platz die Burenwurst 14 Schilling, ein Krügerl Bier 15, die Wurstsemmel 7 und das Achterl Wien 8 Schilling. Die Einnahmen des Kantineurs lassen sich heute nicht mehr genau eruieren, doch steht fest, daß am 17. September das Geschäft florierte. Es war ein Sonntag, und der Sportklub wartete mit einem Sonntagsspiel auf: 6000 Zuschauer feierten den 6:1-Sieg ihrer Mannschaft über die Salzburger Austria. Dieses 6:1 sollte zugleich der höchste Sieg der Saison 1978/79 sein.

Ein stolzes Resultat, das eine nähere Betrachtung verdient. Die Dornbacher, das zweite Jahr in der Zehnerliga, hatten keine hochgesteckten Ziele. Erich Hof, Wahrzeichen des Sportclubs und Trainer der Mannschaft, sah in der Erhaltung der Klassenzugehörigkeit bereits einen Erfolg. Doch gleich von Beginn an lief es weit besser als erwartet. Sensationell der 3:0-Auswärtssieg bei Innsbruck. Und dann das 6:1, das mit zehn Mann errungen wurde. Gustl Starek mußte nämlich bereits in der 15. Minute vom Platz.

Starek hatte eine Abseits-Entscheidung des Schiedsrichters kritisiert, worauf er Gelb sah. Eine tiefe Verbeugung von Gustl faßte der Referee als Provokation auf und schickte ihn in die Kabine. Zu diesem Zeitpunkt stand es 0:0. Doch unglaublich, wie die Dornbacher daraufhin loslegten. Dabei wurde die Gangart rauher, der Schiedsrichter (Rück) verlor die Kontrolle über das Geschehen.

Als Tore fielen, beruhigten sich die

20 Jahre Bundesliga

Gemüter wieder. Zwei vor der Pause (1:1), nach Seitenwechsel war der Sportclub entfesselt und steigerte sich in einen Spielrausch, wobei besonders zwei Mann herausragten: Alberto Martinez, der zu Saisonbeginn von der Austria nach Dornbach gekommen war, und der Salzburger Pepi Larionows, der zuletzt bei Austria Klagenfurt gespielt hatte. Die beiden schossen fünf Tore, Mittelfeldspieler Martinez drei, Sturmspitze Larionows zwei. Einen Treffer steuerte Demel bei. Bester Salzburger? Ex-Teamkeeper Rettensteiner. Dem Kader der Salzburger gehörte damals auch ein gewisser Leo Lainer an. Er kam in Dornbach aber nicht zum Einsatz.

Übrigens: Die Salzburger hatten als Sponsor die Österreichische Spielbanken AG und hießen offiziell Casino Salzburg. Trainer Alfred Günther gab die Parole „Weg vom Abstiegskampf“ aus. Und dieses Motto wurde voll durchgezogen, die Salzburger belegten den sechsten Tabellenplatz.



© Herbert Prohaska

Der Kader des Sportclubs wies ein Durchschnittsalter von 26 Jahren auf, das Höchstalter der Zehnerliga. Die jüngste Mannschaft hatte noch immer (oder schon wieder) die Austria: 22,68 Jahre im Schnitt. Die Sturm-Elf war unwesentlich älter: 22,83 Jahre.

Die Dornbacher stellten eine reife Mannschaft, die durch die Spielgemeinschaft mit Post über eine solide Basis verfügte.

Einige Bravourstücke des Sportclubs im Jahr 1978/79: Ein 1:0-Sieg im Weststadion über Rapid, 7:1 Punkte gegen Innsbruck, 7:1 Punkte gegen Vienna, und als nach 36 Runden zusammengezählt wurde, wies die Mannschaft der Gebrüder Hof 41 Zähler auf. Das war der zweite Platz. Eine Sensation – die beste Platzierung seit zehn Jahren.

Gegen einen Gegner gab es 78/79 keinen Punkt – gegen Austria. 0:8 Punkte, 6:14 Tore. Die Austria wurde genauso überlegen wie im Jahr zuvor Meister, hatte wieder 14 Punkte Vorsprung, schoß insgesamt 88 Tore, bisheriger Trefferrekord in der Zehnerliga (im Vergleich dazu: Heuer kamen die Salzburger Meisterknaben auf 56 Tore). Daß die Violetten eine Tordifferenz von 88:44 hatten, zeigt: Das Toreschießen rangierte eindeutig vor der Torsicherung.

Meister Austria bezog in diesem Spieljahr sechs Niederlagen, doch Gefahr, des Titels verlustig zu gehen, bestand nie. Es gab einfach keinen Herausforderer. Nur der Start, der war ausgesprochen schwach: 1:3 in Hütteldorf gegen Rapid, 0:4 gar am Tivoli gegen Wacker Innsbruck, 1:3 zu Hause gegen VÖEST, das gab Schlagzeilen negativer Art.

Wobei VÖEST, der Meister 1974, überhaupt sensationell gegen die Violetten abschnitt, errang die von Milanovich trainierte Stahl-Elf doch 5:3 Punkte gegen den Titelverteidiger, davon vier auswärts. Das 1:0 der Linzer vom 3. März 1979 kam deshalb schon überraschend, weil die Austrianer mit Riesenschritten dem Titel zueilten und in Bestform waren.

Doch dieses 0:1 kam vier Tage vor dem Europacup-Match gegen Dynamo Dresden zustande, und wie mittlerweile bekannt, unterliegen Meisterschaftsspiele vor einem Europacup-Match eigenen Gesetzen – weshalb man sie am besten überhaupt verschiebt. Im Viertelfinale war Dynamo Dresden der Gegner, der vor 40.000 Zuschauern mit 3:1 besiegt wurde. Schachner schoß zwei Tore, Zach eines. Nach einem 0:1 in Dresden waren die Violetten als zweite österreichische Mannschaft im Meister-Semifinale (das erstemal war dies 1961 den Rapidlern unter Ernst Happel geglückt).

Vor 70.000 Zuschauern gelang es den Violetten dann nicht, die schwedische Betonabwehr zu knacken. Trotz klarer Feldüberlegenheit hieß das Resultat ge-

gen Malmö FF 0:0. In Malmö verloren die Wiener 0:1. Wie stark die dem britischen Stil verhafteten Nordländer waren, hatten sie eindrucksvoll gegen Europacup-Sieger Dynamo Kiew (0:0, 2:0) demonstriert. Im Endspiel siegte Nottingham Forest über Malmö mit 1:0.

„Wir hatten damals“, sagt Hermann Stessl im Rückblick, „eine wunderbare Mannschaft. Ein junger Prohaska, ein junger Obermayer, Schachner, der neu gekommen war, viele ganz große Köhner, da hat schon sehr vieles zusammengepaßt.“

Nach der WM war Walter Schachner für Morales verpflichtet worden, Felix Gasselich hatte seine bisher beste Saison bei der Austria. Wobei das Prunkstück der Violetten überhaupt das Mittelfeld mit Prohaska, Daxbacher, Gasselich, Baummeister war. Davon war einzig Daxbacher defensiv orientiert, daher konnten die Violetten auch mit nur zwei Sturmspitzen spielen: Parits und Schachner. Ersatzleute gab es genug: Pospischil, Zore, Sintas, Dihanich; für den Angriff standen Franz Zach oder der blutjunge Tommy Pfeiler (18) bereit.

Austria war einsame Spitze in Österreich. Dagegen mußte die andere Mannschaft, die in den siebziger Jahren insgesamt fünfmal Meister geworden und mit Austria den Fußball unseres Landes beherrscht hatte, aus dem Oberhaus absteigen: Trotz Teamkeeper Friedl Koncilia, trotz einer noch immer klangvollen Mannschaft blieb Innsbruck der bittere Weg ins Unterhaus nicht erspart.

Nachdem Hermann Stessl mehr gewonnen hatte, als selbst die Anhänger der Violetten in ihren kühnsten Träumen für möglich gehalten hatten, verabschiedete er sich und ging nach Griechenland.

T A B E L L E

1978/79 Bundesliga 1. DIVISION

1. Austria Wien	36	25	5	6	88:44	55
2. Wr. Sportclub	36	15	11	10	71:54	41
3. SK Rapid Wien	36	13	13	10	52:42	39
4. SK Sturm Graz	36	14	9	13	43:50	37
5. SK VÖEST Linz	36	11	14	11	41:44	36
6. Austria Salzburg	36	13	10	13	38:53	36
7. FC Admira Wacker	36	13	8	15	42:43	34
8. Vienna	36	9	11	16	48:62	29
9. GAK	36	7	15	14	36:53	29
10. SSW Innsbruck	36	8	8	20	41:55	24

Die besten Torschützen

24 Tore: Walter Schachner (Austria)

22 Tore: Thomas Parits (Austria)

*"Meine Kinder haben sich gewünscht,
daß ich mir das Rauchen abgewöhne.
Nach einer Woche waren sie anderer
Meinung."*

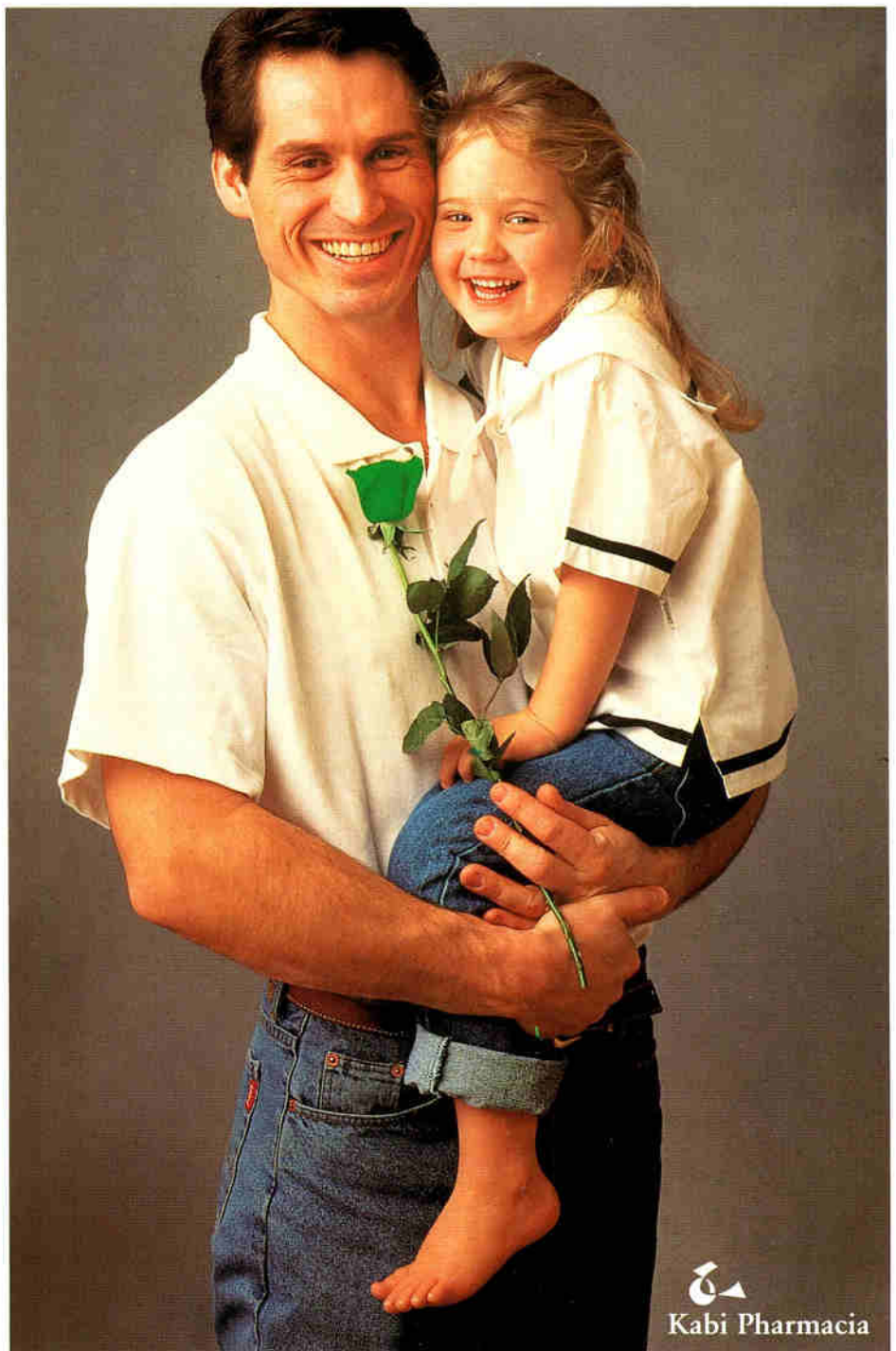
Wer schon versucht hat,
sich das Rauchen abzugewöh-
nen, weiß: Es ist leichter
gesagt als getan.
Durch das fehlende Nikotin
wird man leicht reizbar,
unkonzentriert und nervös.



Jetzt gibt es etwas, das Ihnen
sehr helfen kann. Nicorette® –
der erste Kaugummi zur Rau-
cherentwöhnung, der klinisch
erprobt die unangenehmen
Entwöhnungserscheinungen
wirksam lindert. Das gibt
Ihnen mehr Kraft, nicht mehr
zur Zigarette zu greifen.

Wenn Sie beschlossen
haben, das Rauchen aufzuge-
ben, hilft Ihnen Nicorette®.

NICORETTE®
Hilft Dir durch die harte Zeit.




Kabi Pharmacia

Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.

So gut wie neu.

